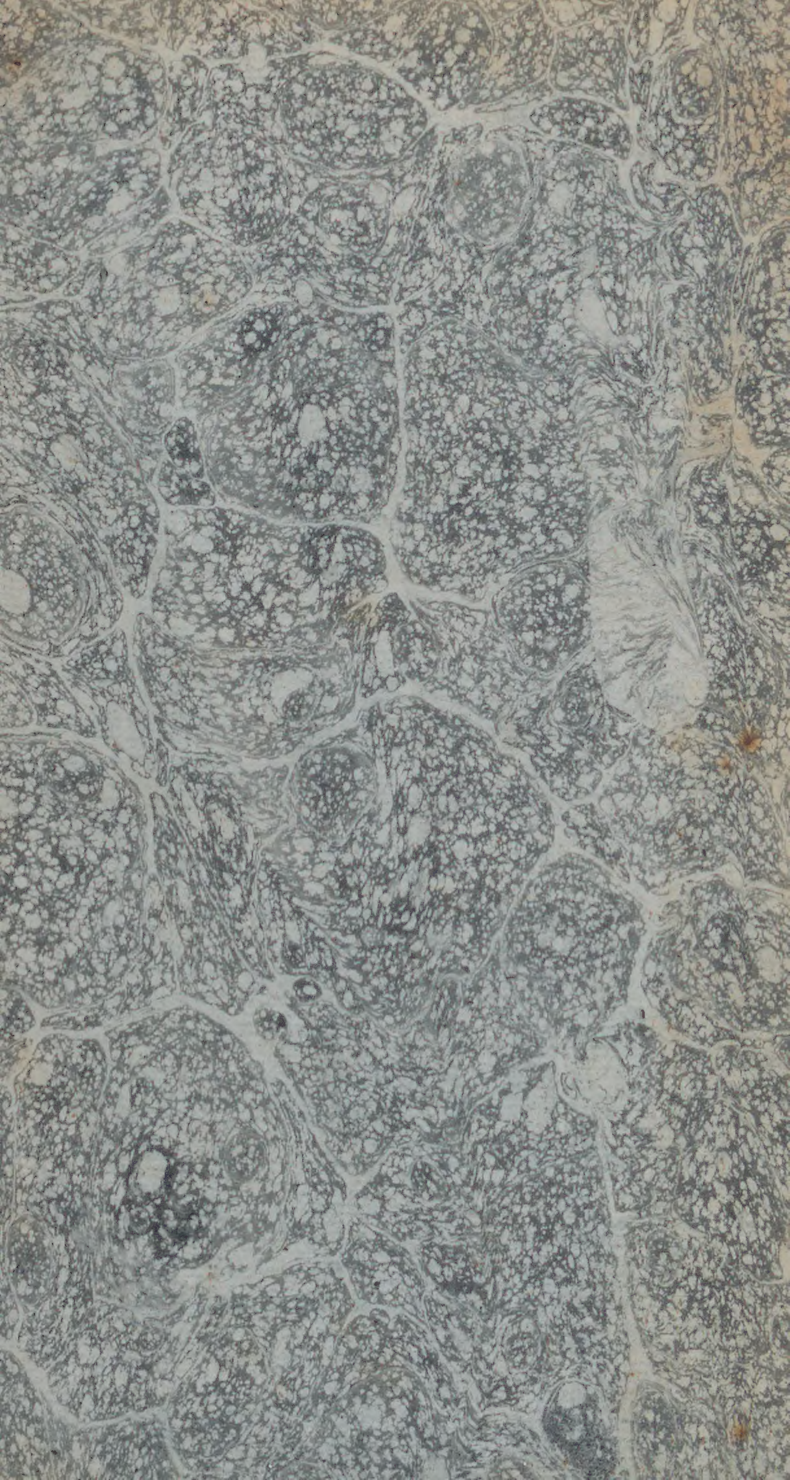




Des Herrn

Nathanael Gottfried Leske

weil. ordentl. Professor der Naturgeschichte und Kameralwissenschaften zu Marburg; der kaiserlichen freien ökonomischen Gesellschaft zu Petersburg; der Königl. - Schwedischen patriotischen Gesellschaft zu Stokholm; der Gesellschaft sittlich und landwirthschaftlicher Wissenschaften zu Burghausen; der physiographischen Gesellschaft zu Lund; des Musée zu Paris, der Berliner Gesellschaft Naturforschender Freunde; der Frankfurter Gesellschaft zum Nuzzen der Wissenschaften und Künste, der Leipziger ökonomischen, der oberlausizzischen der Wissenschaften, und der Bienengesellschaft Mittgliede, auch der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen Korrespondenten,

hinterlassenes

MINERALIENKABINET

systematisch geordnet und beschrieben,

auch mit vielen wissenschaftlichen Anmerkungen und mehreren äussern Beschreibungen der Fossilien begleitet,

von

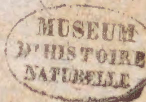
Dietrich Ludwig Gustaf Karsten,

Der Weltweisheit Doktor; der Naturforschenden Gesellschaft zu Halle ordentlichem, und der Leipziger Oekonomischen Societät auswärtigem Mittgliede.



Zweiter Band.

Mit ill. Kupfern.



Leipzig,

im Verlage der I. G. Müllerschen Buchhandlung.

1789.

MVSEVM LESKEANVM

REGNVM MINERALE

QVOD
ORDINE SYSTEMATICO
DISPOSVIT ATQVE DESCRIPSIT

D. L. GVSTAVVS KARSTEN,
PHILOSOPHIAE DOCTOR,
SOCIET. NAT. CVRIOS. HALENS. ET OECONOM.
LIPSIENS. SODALIS.

VOL. II.
Pars secunda.
Cum iconibus pictis.

LIPSIAE,
SVMPTIBVS HAEREDVM I. G. MÜLLERI.
1789.

III. Geognostische-Sammlung.

Erste Klasse.
Uranfängliche Gebirgsarten.

1. *Granit.*

Werners kurze Klassifikazion der Gebirgsarten. S. 7. §. 6.
Voigts Briefe über die Gebirgslehre. S. 6 Nr. 1.
Haidingers syst. Eintheil. der Gebirgsarten. S. 10.

A. Konvenienz der Bestandtheile.

a. Gleichförmigkörniger *).

1 Groskörniger Granit mit *vielem* Quarz und Feldspat; von Königshain in der Oberlausiz.
2 Grobkörniger Granit mit etwas *lang*körnigem Glimmer; von Karlsbad in Böhmen.
3 Granit welcher das Mittel zwischen grob- und kleinkörnig hält; von Königshain in der Oberlausiz.
4 Dergleichen Granit *hie und da* schon ein wenig ungleichförmig; von Bauzen daselbst.
5 Kleinkörniger Granit; von Suhme.
6 Feinkörniger Granit, der sich dem ungleichförmigen etwas nähert; von Königshain.
7 Sehr feinkörniger Granit als Gangtrum zwischen groskörnigem, von der folgenden Art.

 b. Un-

*) Darunter verstehe ich solchen, dessen Bestandtheile in Ansehung der *relativen* Größe des Kornes nicht merklich von einander abweichen. Die *absolute* Größse desselben kann aber, wie man auch aus den hieher gehörigen Stükken ersehen wird, demungeachtet, sehr verschieden ausfallen.

b. *Ungleichförmiger Granit* *).

8 Sehr groskörniger Granit, mit kleinkörnigem Quarz und Glimmer; von Königshain.

9 Etwas kleinerer groskörniger Granit, mit durchſezzendem feinkörnigen der vorigen Art; eben daher.

10 Sehr grobkörniger Granit, worinn nur allein der Glimmer kleinkörnig iſt; von Geier im Erzgebirge.

11 Grobkörniger Granit, mit innliegendem etwas langkörnigem Glimmer; aus Rusſland.

12 Weit kleinerer grobkörniger Granit, mit beinahe feinkörnigem Glimmer; vom Schulberge bei Königshain.

13 Kleinkörniger Granit, mit feinkörnigem gemengt und *einzeln* inliegendem groskörnigen Feldſpat, wie auch grobkörnigen Quarz; von der Eilfuhre bei Flinsberg.

14 Feinkörniger Granit, mit kleinkörnigem Glimmer, als Gangtrum zwiſchen groskörnigen der vorigen Art; von Königshain.

B. *Farben der Beſtandtheile.*

a. *Des Feldſpates.*

15 Granit mit milchweiſſem Feldſpate, worin der Quarz gelblichgrau und der Glimmer bräunlichſchwarz iſt; von Dürkungen in der Grafſchaft Glaz.

16 Granit mit gelblichweiſſem Feldſpate, der zum Theil etwas aufgelöſt iſt, im Ganzen übrigens wie der vorige beſchaffen; von Schreibershau in Schleſien.

17 Granit mit okkergelben Feldſpat; von Königshain.

18 Groskörniger Granit mit grünlichweiſſem Feldſpat und mit durchſezzendem feinkörnigen worinn der Feldſpat röthlichweiſs iſt; eben daher.

19 Granit mit grünlichgrauem Feldſpat, dunkelgrauem Glimmer und hellgrauem Quarz; von Görliz in der Oberlauſiz.

20 Granit mit röthlichweiſſem Feldſpat, rauchgrauem Quarz und dunkelgrauem Glimmer; von Altenberg im Erzgebirge.

21 Gra-

*) Die vorige Anmerkung zeigt ſchon was ich hierunter verſtanden wiſſen mogte. Die den Abänderungen vorgeſezte Benennung *sehr-groſskörniger*, *groſskorniger*, grobkorniger etc wird von den *auffallendſten* Beſtandtheilen entlehnet, und durch ähnliche Ausdrükke, die Beſchaffenheit der weniger auffallenden Beſtandtheile angedeutet wodurch die Abänderungen in *dieſer* Rükſicht entſtehen.

21 Granit, mit dunkelfleiſchrothem Feldſpat und ſehr langkörnigem Glimmer, der ſchon in Hornblende übergeht; aus dem berühmten Steinbruche 10 Werſt von Petersburg.
22 Granit mit milchweiſſem rothgeflekten Feldſpate; eben daher.

b. *Des Quarzes.*

23 Granit, mit graulichweiſſem Quarze; aus der Oberlauſiz.
24 Granit mit gelblichgrauem Quarze; von der Tafelfichte an der Schleſiſchen Grenze.
25 Granit mit rauchgrauem Quarze; von Bauzen.

c. *Des Glimmers.*

26 Granit mit ſilberweiſſem Glimmer; von Königshain.

Anm. Auf den beigemengten Grauen wird jezt nicht Rükſicht genommen.

27 Granit mit dunkel grünlichgrauem Glimmer; aus Böhmen.
28 Granit mit gelblichgrauem Glimmer; von Königsbrük in der Oberlauſiz.
29 Ein Stük Granit mit dunkel tombakbraunem Glimmer; von Frauenſtein an der Böhmiſchen Grenze.
30 Granit mit ſchwarzem Glimmer; von Bauzen.

C. *Proporzion der Beſtandtheile.* (in Anſehung der Quantität).

31 Granit, worinn die drei Beſtändtheile einander faſt ganz gleich ſind; von Bauzen
32 Granit mit mehr Quarz und Feldſpat als Glimmer; aus Böhmen.
33 Granit mit etwas mehr Feldſpat als Glimmer und Quarz; von Königshain.
34 Granit mit *ſehr vielem* Feldſpate, etwas Glimmer und wenig Quarz; von Schmiedeberg in Schleſien
35 Granit, mit äuſſerſt vielem Feldſpate, und etwas Quarz, aber ſehr wenigen Glimmer, mit durchſezzendem feinkörnigen wo die Proporzion der Beſtandtheile ganz anders iſt; von Königshain.
36 Granit mit *ſehr* vielem Feldſpate *und Quarz* aber *höchſt* wenigem Glimmer; von Wurzen.
37 Granit mit ſehr viel Quarz, wenig Glimmer und ſehr wenig Feldſpat; von Bernſtädtel in der Oberlauſiz.

38 Feinkörniger Granit, mit *höchst vielem* Quarz, *wenig* Glimmer und *sehr wenigem* Feldspate, also mit umgekehrter Ordnung des vorigen, mit anstehendem Grobkörnigen von anderer Proporzion; aus der Oberlausiz.

39 Granit mit vielem Glimmer, ziemlich vielem Feldspate, und *etwas* Quarz; zwischen Freiberg und Frauenstein gefunden.

40 Granit mit vielem Glimmer und Quarz aber mit wenigem Feldspate.

41 Ein Stük Granit, mit *äusserst vielem* Glimmer, innig eingemengtem Quarz, und *höchst wenigem* Feldspate.

Anm. Es ist ein Stük von einem Geschiebe aus der Oberlausiz, worinn sich der Glimmer noch dazu der *Hornblende* sehr nähert.

D. Uebergänge des Granits.

42 Granit, dessen Ansehen im ganzen schon ziemlich schiefrig ist; von Dittersbach in der Oberlausiz.

43 *Sehr schiefriger* dem Gneiss ziemlich nahe kommender Granit; aus Savoyen.

44 Ein *vollkommenes Mittelding* zwischen grobkörnigem Granit, und dikfaserigem Gneiss; von Oberneuschönberg an der Böhmischen Grenze.

45 Ein Mittelding zwischen Granit und *Porphir*, aus der Gegend von Altenberg.

Anm. Dieser Uebergang entspringt aus dem sehr häufigen Feldspate, und der innigen Verbindung des Quarzes mit dem Glimmer zu einer Art Hauptmasse.

E. Auflösung des Granits.

46 Ein Stük Granit, worinn der Feldspat, nur *ganz wenig* von seinem Krystallen-Wasser verloren hat; aus der Oberlausiz.

47 Granit mit *etwas stärker* aufgelösstem Feldspate; von Königshain daselbst.

48 Granit mit *ziemlich stark* aufgelösstem Feldspate; eben daher.

49 Granit, wo an der einen Seite der Feldspat *fast ganz* zu Porzellan-Erde aufgelösst ist, auf der andern mit solchen der noch nicht ganz aufgelösst ist; aus der Grafschaft Glaz.

50 Granit, in welchem der Glimmer zu Spekstein, der Feldspat aber sehr wenig aufgelösst ist; aus Sibirien.

51 Granit mit ganz aufgelöſstem Glimmer und Feldſpate; aus der Gegend von Meiſſen.

52 Granit mit faſt ganz aufgelöſstem Glimmer und wenig aufgelöſstem Feldſpat; vom Kiphäuſer in Thüringen.

53 Granit mit ganz aufgelöſstem Glimmer worinn der Feldſpat dagegen noch ſeinen völligen Glanz hat; vom Altaiſchen Gebirge.

Anm. Dieſs iſt eine groſse Seltenheit, weil der Feldſpat ſonſt am leichteſten zu verwittern pflegt.

F. Mit andern Foſſilien an und für ſich gemengt.

a. Innig gemengt.

54 Aeuſſerſt eiſenſchüſſiger Granit; von Seifenberg in der Oberlauſiz.

55 Ein etwas mit Kalktheilen durchdrungener Granit; vom Kiphäuſer in Thüringen.

b. Sichtlich gemengt.

56 Quarzkryſtalle, welche ſich in Granit befinden; aus der Oberlauſiz.

57 Granit mit eingemengtem Fluſspat; von Geier.

G. Durchſezzende Foſſilien als Gang- und Erzarten des Granits.

58 Grobkörniger Granit, durch welchen ein zwei Zoll breites Trum von feinkörnigem ſezt; aus der Oberlauſiz.

59 Granit, zu beiden Seiten als Saalband eines Hornſtein- und Quarztrumes, mit eingeſprengtem Weiſſen-Speiſskobold; von Schneeberg.

60 Granit mit einem anſtehenden Braunſpattrum; eben daher.

61 Sehr eiſenſchüſſiger Hornſtein mit etwas anſtehendem Granit; von der Spizleite bei Schneeberg.

62 Eben dergleichen mit noch weit mehrern Eiſenſteintheilchen durchdrungen; eben daher.

63 Nierenförmiger Rother Glaskopf; eben daher.

64 Dergleichen Brauner-Glaskopf, auf dichtem Braunen-Eiſenſtein; eben daher.

65 Grob eingeſprengter Dichter-Brauner-Eiſenſtein in Quarz; von Geier.

66 Sehr dicht und ziemlich fein eingesprengter Zinnstein in Quarz; von Altenberg.
67 Höchst fein eingesprengter Zinnstein, in derselben Gangart, jedoch mit sichtlichen Glimmertheilchen; eben daher.
68 Höchst fein und wenig eingesprengter Zinnstein, in dergleichen in Quarz; eben daher.
69 Eine quarzige mit etwas Hornblende und Steinmark gemengte Gangart aus Granit; eben daher.
70 Eine quarzige Gangart mit angeflogenem Eisenglanz; auch daher.

H. Mit andern Gebirgsarten.

71 Großkörniger Granit mit eingemengtem Hornblendschiefer; von Geier im Erzgebirge.

2. *Sienit.*

Werner a. a. O. S. 8. §. 7. Grünstein.
Voigts Verzeichniss etc. S. 10. Nr. 4.
Haidinger a. a. O. S. 13. Nr. 2. (vielleicht.)

A. Abänderungen nach dem Korne.

72 Großkörniger Sienit; von Scharfenberg unweit Meissen.
73 Grobkörniger Sienit; aus Norwegen.
74 Ziemlich kleinkörniger Sienit; von Scharfenberg.
75 Wirklich kleinkörniger Sienit, nur mit einzelen innliegendem grobkörnigen Feldspat; eben daher.
76 Sehr feinkörniger Sienit mit einzeln groben Glimmer-Körnern; aus der Herrschaft Baden-Weiler in Baden-Durlach.

B. Abänderungen nach der Proporzion der Bestandtheile.

77 Sienit mit sehr vielem Feldspat und gleichen Theilen Quarz und Hornblende; von Scharfenberg.
78 Sienit mit sehr vielem Feldspat, etwas Quarz und wenig Hornblende; von Scharfenberg.
79 Sienit mit sehr vieler Hornblende und Feldspat aber mit wenigem Quarze; eben daher.
80 Ein Stük Sienit mit *mehr* Quarz und Hornblende als Feldspat; aus Steiermark.

C. Auf-

C. *Auflösungen des Sienits.*

81 Ein Stük Sienit dessen Feldspat nur Flekweise *ganz wenig* angegriffen ist.

82 Sienit mit zum Theil stark aufgelösstem Feldspat und zufällig eingemengtem Grünen-Strahlstein; aus der Gegend des Brokken auf dem Harz.

Anm. *Plinius* erwähnet des *Sienits* (oder Steins von Siene) im 26 Buche, 32 Kap. S. 100 seiner Naturgeschichte. Herr *Werner* nannte diese Gebirgsart sonst *Grünstein*; allein ich halte es für eine wahre geognostische Berichtigung, dass er diesen Nahmen nicht mehr dafür braucht, indem *Kronstedts* Beschreibung des Grünsteines, meinem Bedünken nach nicht ganz auf dieses Fossil passt. Die erste Nachricht von dieser Aenderung hat das Publikum Herrn *Hoffmann* zu verdanken. (M. s. das Bergmännische Journal für 1788. S. 506.)

3. *Gneiss.*

Werner a. a. O. S. 8. §. 8.
Voigts Briefe. S. 7. Nr. 2.
Haidinger a. a. O. S. 24.

A. *Abänderungen nach der Stärke des Bruchs.*

83 Sehr dik flaseriger Gneiss; aus dem Goldbrunnen am Kiphäuser in Thüringen.

Anm. Er wird von vielen schon für Granit gehalten.

84 Dik flaseriger Gneiss; aus der Lossniz bei Freiberg im Erzgebirge.

85 Ziemlich dünnschiefriger Gneiss; von Freiberg.

86 *Noch* dünner schiefriger Gneiss; vom Dorf Kemniz unweit Freiberg.

87 Aeusserst feinschiefriger Gneiss; von der Alten Hofnung zu Grossvoigtsberg unweit Freiberg.

Anm. Er nähert sich schon sehr dem Hornblendschiefer.

B. *Ab-*

B. *Abänderungen in Anſehung der Richtung des Bruchs.*

88 Ziemlich geradſchiefriger Gneiſs; aus der Loſsniz bei Freiberg.

89 Wellenförmig krummſchiefriger Gneiſs; von Marienberg im Erzgebirge.

C. *Abänderungen nach der Proporzion der Beſtandtheile.*

90 Gneiſs mit ſehr vielem Feldſpat, vielem Glimmer und wenig Quarz; von Freiberg.

91 Ein Stük Gneiſs, mit ſehr vielem Glimmer, vielem Quarz und etwas Feldſpat.

92 Gneiſs mit ſehr vielem Quarz, etwas Glimmer und wenig Feldſpat; von der Schneekuppe.

D. *Uebergänge.*

93 Gneiſs, welcher ſeines ſchwarzen Glimmers halber dem Hornblendſchiefer etwas ähnlich iſt; von Freiberg.

94 Ein Mittelfoſſil zwiſchen Gneiſs und Granit; aus Böhmen.

E. *Aufgelöſster Gneiſs.*

95 Grobflaſeriger Gneiſs, mit ein wenig aufgelöſstem Feldſpat aber ſtärker aufgelöſstem Glimmer; aus der Schweiz.

96 Gneiſs mit ganz aufgelöſstem Feldſpat; vom Haak unweit Freiberg.

97 *Ganz* aufgelöſter Gneiſs, welcher kaum mehr erkennbar iſt, da nur der Quarz noch ſeine gehörige Struktur hat, mit einem anſtehenden Gemenge aus Brauner-Blende, Schwefelkies und etwas Bleiglanz; von Freiberg.

Anm. So iſt ſehr vieler Gneiſs beſchaffen welcher das Saalband der Gänge ausmacht.

F. *Mit angeflogenem Erze.*

98 Angeflogen rothgültig Erz auf Gneiſs; von der alten Hofnung zu Groſsvogtsberg.

G. *Ein-*

G. *Einbrechende Erz- und Gangarten.*

99 Haarförmig Gediegen-Silber, in einem Gemenge aus sehr vielem Quarz, Kupferkies, Schwarzer-Blende, etwas Bleiglanz, Braunspat und Schwefelkies; vom Schweinskopf bei Freiberg.

100 Sprödes-Glaserz in drusigen Quarz mit eingemengtem Weisserz; von Bräunsdorf.

101 Lichtes Rothgültig-Erz mit etwas Schwefelkies und Weissem-Speisskobold gemengt; von Annaberg im Erzgebirge.

102 Angeflogenes und eingesprengtes Rothgültig-Erz mit Braunspat auf und in Gneiss; von Freiberg.

103 Derber Bleiglanz mit etwas Weissgültig-Erz in Quarz; eben daher.

104 Eine Bleiglanzdruse mit dergleichen derben und Brauner-Blende auf Quarz, worinn ein wenig Schwefel- und Arsenikkies eingesprengt ist; eben daher.

105 Derbes Weisses-Bleierz in Schwerspat; von Tschopau bei Marienberg.

106 Derber Zinnstein mit talkigem Glimmer in Quarz; von Ehrenfriedersdorf.

107 Krystallisirter Gemeiner-Schwefel- und Leberkies auf einer Quarzdruse; von Johann Georgenstadt.

108 Dergleichen fast verwitterter Leberkies, auf einer Quarzdruse unten mit Schwerspat und

109 Ganz klein krystallisirtem Schwefelkies, auf einer Quarzdruse unten mit vieler Blende und Bleiglanz; vom Morgenstern unweit Freiberg.

110 Rhomboidalisch krystallisirter Spätiger-Eisenstein, auf einer Quarzdruse; von Annaberg.

111 Derber Arsenikkies in Quarz worinn ein wenig Bleiglanz, Kupferkies und Schwarze-Blende eingesprengt ist, auf Gneiss; von Neu-Glük und drei Eichen unweit Freiberg.

112 Derber pyramidal krystallisirter Quarz, mit eingemengtem Flusspat, auf Gneiss; von der Halsbrükke unweit Freiberg.

113 Eine Druse von sechsseitig säulenförmigen Quarz-Krystallen, mit Kalkspat überzogen, unten auf derben Quarz, worinn sich Braune-Blende befindet mit anstehendem Gneiss; von Freiberg.

114 Wakke von grünlichgrauer Farbe; von Marienberg.

115 Säulenförmig krystallisirter Kalkspat, auf derben, worinn ein wenig Kupferkies eingesprengt ist; von Freiberg.
116 Dichter Schwerspat mit würflichen Eindrükken; vom Isaak unweit Freiberg.
117 In rechtwinklich vierseitigen Tafeln krystallisirter Schwerspat, an einer Flusspatdruse; vom Isaak unweit Freiberg.
118 In eben dergleichen kugelförmig zusammengehäuften Tafeln krystallisirter Schaaliger-Schwerspat in einer Druse auf dergleichen blättrigem; vom Iberge auf dem Harz.
119 In sechsseitigen sehr breiten Säulen mit zugeschärften Endflächen krystallisirter Schaaliger-Schwerspat auf dichtem woran sich unten Schwefelkies befindet; vom Isaak unweit Freiberg.

H. In ganzen Lagern darin befindliche Steinarten.

120 Ein sehr grosses Stük Gemeiner-Strahlstein der in Asbest übergeht; vom Vater Abraham zu Scheinberg.
121 Körniger Kalkstein, in Gneiss; vom neuen Kühschacht zu Bräunsdorf unweit Freiberg.
122 Sogenannter Korallen-Agat mit sehr vielem karniolartigen Jaspis; von der Halsbach unweit Freiberg
123 Desgleichen worinn der feinsplittrige Quarz die Oberhand hat; eben daher.
124 Desgleichen mit sehr vielem Amethist; eben daher.
125 Ein ganzes Trum von veilchenblauem Amethist mit noch anstehendem Gneiss; eben daher.

4. Glimmerschiefer.

Werner a. a. O. S. 10. §. 9.
Voigts Briefe. S. 9. Nr. 4.
Haidinger a. a. O. S. 37. Gestellstein.

126 *Sehr* dik schiefriger Glimmerschiefer, worinn der Quarz die Oberhand hat; aus der Oberlausiz.
127 *Ein wenig* dik und wellenförmig krummschiefriger Glimmerschiefer, mit innliegenden groben Granatkörnern; von Bräunsdorf unweit Freiberg.
128 Dergleichen ziemlich dünnschiefriger mit sehr vielen kleinen innliegenden Granaten; von Meffersdorf in der Oberlausiz.

129 Ziemlich geradschiefriger Glimmerschiefer, ebenfals mit Granaten; auf dem Wege zwischen Altenberg und Freiberg gefunden.

130 Glimmerschiefer, worinn der Glimmer die Oberhand hat mit wahren Granatkrystallen; von der Gegend um Glashütte im Erzgebirge.

131 Glimmerschiefer, worinn sich der Glimmer zum Theil der Hornblende etwas nähert; von den Ufern des Queis in der Oberlausiz.

132 Ein sehr feinschiefriger Glimmerschiefer, welcher in Hornblendschiefer überzugehen scheint; von Schönfeld unweit Königsbrük in der Oberlausiz.

133 Ein Mittelfossil zwischen Glimmer und Thonschiefer; von Johann Georgenstadt.

Anm. Herr *Voigt* nennet den Glimmerschiefer eine Gebirgsart, die bloss aus Glimmer besteher, der in zarten Blättchen übereinander liegt. Diess ist übrigens ganz richtig, nur fehlt hiebei noch die *wesentliche* Bestimmung, dass zwischen diesen Blättchen *Quarz* enthalten seyn muss. Es sind *sehr seltene zufällige* Abänderungen, wenn lezteres Fossil ganz darinn verschwindet.

5. *Hornblendschiefer.*

134 *Ausserordentlich* feinschiefriger Hornblendschiefer; aus der Gegend von Schneeberg.

135 *Sehr* feinschiefriger Hornblendschiefer mit angeflogenem Schwefelkies und Kalkspat; von der alten Hofnung zu Grosvogtsberg unweit Freiberg.

136 *Grob*schiefriger Hornblendschiefer, worinn der Quarz deutlich ist; vom Dorf Kemniz unweit Freiberg.

137 *Sehr* grobschiefriger Hornblendschiefer, der schon beinahe ein körniges Ansehen bekomt; eben daher.

138 Hornblendschiefer, welcher sich dem Thonschiefer nähert, worinn jedoch die Theilchen der Hornblende noch deutlich sind; aus Norwegen.

139 Ein wahrer Uebergang aus Hornblendschiefer in Thonschiefer; eben daher.

140 Hornblendschiefer, der sehr fein und fest ist mit anstehendem grobkörnigen Sienit; vom Adam Heber bei Schneeberg.

Anm. Der *Hornblendſchiefer* iſt eine ſchiefrige Gebirgsart, deren Gemenge *aus Hornblende und Quarz* beſteht. Ob ſie gleich mehrmahls nur in Lagern von *Gneiſs*- und Glimmerſchiefer-Gebirgen vorkommt, ſo macht ſie dennoch auch eigene Gebirgsſtrekken aus. Der *oryktognoſtiſche* Hornblendſchiefer (M. ſ. das Bergm. Journ. 1788 S. 308) iſt ebenfalls darunter begriffen; allein der *geognoſtiſche* Begrif für dieſes Foſſil iſt, wie man ſieht, *weiter*, als jener.

6. *Thonſchiefer.*

A. Gemeiner Thonſchiefer.

Werner a. a. O. S. 10. §. 10.
Voigts Briefe. S. 10. Nr. 5.
Haidinger a. a. O. S. 28.

a. Abänderungen der Farbe.

141 Berggrüner Thonſchiefer mit anſtehendem Kalkſpat; eben daher.
142 Grünlichgrauer Thonſchiefer; von Schneeberg.
143 Gelblichgrauer Thonſchiefer; von dem hohen Berg-Revier an der Straſse von Aachen.
144 Rauchgrauer Thonſchiefer; eben daher.
145 Schwärzlichgrauer Thonſchiefer; von Lehgſten bei Saalfeld.
146 Graulichſchwarzer Thonſchiefer unten mit Körnigem Kalkſtein; von Bräunsdorf unweit Freiberg.
147 Gelblichgrauer geſprenkelter Thonſchiefer, überdieſs mit langen grünlichgrauen Flekken; von Lösniz unweit Schneeberg.

b. Abänderungen des Bruchs.

148 *Sehr* dikſchiefriger Thonſchiefer; von Wiederrengersdorf in der Oberlauſiz.
149 *Ziemlich* dikſchiefriger Thonſchiefer mit Quarz; vom neuen Kühſchacht zu Bräunsdorf unweit Freiberg.
150 *Dünn* und geradſchiefriger Thonſchiefer; von Aedelfors in Schweden.
151 *Sehr* dünnſchiefriger Thonſchiefer, mit angeflogenem Glimmer auf den Klüften; von Meiſersdorf in der Oberlauſiz.

152 *Auſſerordentlich* feinſchiefriger Thonſchiefer; von Ronneburg im Gräflich Reuſſiſchen.

c. *Uebergänge*

153 Gemeiner Thonſchiefer, welcher ſich dem Kieſelſchiefer ſehr nähert, mit einem durchſezzenden Kalkſpattrum; von Schneeberg.
154 Ein wahres Mittelfoſſil zwiſchen Gemeinem-Thon- und Kieſelſchiefer; eben daher.
155 Thonſchiefer, welcher ſchon dem Glimmer ſehr nahe kommt, hie und da mit Granaten; von Gersdorf unweit Freiberg.

d. *Thonſchiefer als Gangart.*

156 Grüner Thonſchiefer mit Kalkſpat gemengt; vom Adam Heber zu Schneeberg.
157 Bläulichgrauer Thonſchiefer, mit vielem eingemengten Kalkſpat, auf der einen Seite aber mit einer Kalkſpatdruſe; von der neuen Hofnung Gottes zu Bräunsdorf.

e. *Mit andern Foſſilien gemengt.*

aa. *In durchſezzenden noch ſichtbaren Gängen oder Trümern.*

158 Thonſchiefer mit ganz zartem Glimmerſchiefer durchzogen; von Meſsersdorf in der Oberlauſiz.
159 Thonſchiefer, mit durchſezzendem Hornblendſchiefer, in mehreren Trümern; vom Adam Heber zu Schneeberg.
160 Quarztrümer welche den Thonſchiefer durchſezzen; vom Bräunsdorf.
161 Thonſchiefer, mit einem durchſezzenden Quarztrume, welches über 1 Zoll mächtig iſt; vom Willen Gottes zu Hohenſtein im Erzgebirge.
162 Auſſerordentlich viele ſchmale Zinnobertrümer in Thonſchiefer; aus Idria.
163 Ein Quarztrum, zu beiden Seiten mit anſtehendem Thonſchiefer; von Strasberg am Harz.
164 Ein Braunſpattrum mit anſtehendem Thonſchiefer; vom Adam Heber zu Schneeberg.

bb Gang- und Erzarten, welche fich darinn, ohne fichtliche Trümer, finden.

165 Derber Bleiglanz in Kalkfpat, der mit ein wenig Braunfpat gemengt ift; vom Harz.

166 Eine Drufe von weiffen Bleierzkryftallen auf Quarz, der mit Bleiglanz und etwas Kupferkies gemengt ift, mit anftehendem Thonfchiefer; von Zellerfeld auf dem Harz.

167 Kryftallifirte Gelbe-Blende mit Kalkfpat und Quarz auf einem, wie es fcheint, aufgelöfsten Thonfchiefer; aus Siebenbirgen.

168 Graues Spiefsglas-Erz mit eingemengtem Federerz; von Strasberg am Harz.

169 Eine Quarzdrufe mit fchaaligem Schwerfpat; von Gersdorf.

170 Grüner Flufsfpat; von Strafsberg am Harz.

B. *Wetzfchiefer.*

171 Grünlichgrauer Wetzfchiefer; aus dem Bayreuthifchen.

Anm. Da fich diefer niemahls als eine eigene Gebirgsart karakterifirt, fondern nur, wenn er fich findet, die Stelle des Thonfchiefers vertritt, fo kann er hier füglich mit diefem zu *einerlei* Gattung, jedoch als eine befondere Art gerechnet werden, wenn er gleich in der Oryktognofie, eine ganz eigene Gattung ausmacht; da die Gründe der lezteren ganz anderer Art find, und fein müffen, als die Grundfäzze der Geognofie.

7. *Kiefelfchiefer.*

172 Rauchgrauer fehr dikfchiefriger Kiefelfchiefer; aus der Goldgrube bei Kunnersdorf.

173 Unvollkommen mufchliger graulichfchwarzer Kiefelfchiefer, als Gefchiebe in der Gegend des Königsbruchs unweit Blankenburg gefunden.

174ª Ein Stük dergleichen Kiefelfchiefer, mit fehr vielen durchfezzenden zarten Quarzadern; von einem Gefchiebe das unweit Leipzig gefunden ift.

174ᵇ Kiefelfchiefer mit fehr viel durchfezzenden Quarztrümern; von Gersdorf unweit Freiberg.

1. *Anm.* Er wird fchon der Hauptmaffe des Porphyrfchiefers etwas ähnlich.

2. Anm.

2. *Anm.* Obgleich der Kieselschiefer noch in keinem geognostischen Systeme aufgeführet ist; so wird es gleichwohl keine Schwierigkeit machen, dass ich ihn hier beibringe, sobald ich bemerke, dass seine *geognostische* Bedeutung völlig *einerlei* mit der oryktognostischen ist, welche man bereits kennet. Er macht in der Oberlausiz ganze Berge aus, und da er so häufig in Flüssen als Geschiebe gefunden wird, ist nichts wahrscheinlicher, als dass er auch anderwärts ganze Gebirge ausfüllt.

8. *Porphyrschiefer.*

Werner a. a. O. S. 11. §. 11.
Voigts Briefe. S. 43. Nr. 7. Hornschiefer.

A. Abänderungen der Hauptmasse.

a. Des Bruchs derselben.

175 Sehr dik schiefriger dunkel gelblichgrauer Porphyrschiefer; aus dem Königsholz bei Witgendorf in der Oberlausiz.
176 Ebenfalls dik und etwas krummschiefriger Porphyrschiefer, von derselben Farbe; von Gros Schönauer Hutberg.
177 Ein wenig dünnschiefrigerer dunkel grünlichgrauer Porphyrschiefer; vom Johannesberg unweit Zittau.
178 *Fast ganz dichter* schwarzer Porphyrschiefer mit innliegender Hornblende; aus der Oberlausiz.
179 Ziemlich *grob*splittriger aus dem rauch- ins grünlichgraue fallender Porphyrschiefer; von der Lausche.
180 *Etwas* kleiner splittriger, aber mit sehr vielen Schiefern versehener Porphyrschiefer; vom Goldberge bei Gross Schönau.
181 *Sehr fein*splittriger Porphyrschiefer; von Waltersdorf bei Zittau.
182 Dunkel rauchgrauer Porphyrschiefer, dessen Bruch sich aus dem splittrigen und schiefrigen sogar ins unvollkommen *muschlige* zieht; von Hainewalde.

b. Der abgesonderten Stükke derselben.

183 Porphyrschiefer von *grob-* und rundkörnig abgesonderten Stükken; von der Kuppe des Reuligs bei Hainewalde.
184 Dergleichen Porphyrschiefer von *klein-* und rundkörnigen abgesonderten Stükken; von der Lausche.

 B. Ab

B. *Abänderungen in Ansehung der übrigen Bestandtheile.*

a. *Mit Feldspat allein.*

185 Porphyrschiefer mit ausserordentlich vielem grobkörnigen Feldspate; vom Grosschönauer Hutberg.

186 Porphyrschiefer mit nicht so vielem nur *klein*körnigen Feldspate; von Hainewalde.

187 Porphyrschiefer mit *ausserordentlich* wenigem Feldspate; von Görliz.

b. *Auch mit andern Bestandtheilen.*

188 Porphyrschiefer sowohl mit Feldspat, als auch mit innliegender Hornblende; vom Unglücksstein.

189 Porphyrschiefer mit sehr vieler Hornblende und nur sehr wenigem Feldspate; vom Silberberg in der Oberlausiz.

190 Dergleichen mit sehr kleinen *wenigen* Feldspat-Puncten und *ausserordentlich vielen* langen Hornblende-Krystallen; von Hainewalde.

Anm. Weil die Hauptmasse dieses Stükkes, noch dazu ins schwärzlichgraue übergeht, so weiss man nicht ob man dieses Fossil schon für Basalt oder noch für Porphyrschiefer halten soll. In allen Fällen ist es eine grosse Seltenheit.

C. *Aufgelösster Porphyrschiefer.*

191 Porphyrschiefer, in welchem die Hauptmasse sehr thonartig geworden ist, mit ganz kleinen Puncten von Feldspat; als Geschiebe bei Görliz gefunden.

192 Porphyrschiefer, worinn die Hauptmasse *etwas*, der Feldspat aber *sehr stark* aufgelösst ist.

Anm. Alle diese kleinen Orte liegen in der Oberlausiz.

D. *Andere Merkwürdigkeiten.*

193 Porphyrschiefer mit durchsezzenden Quarz und Schwefelkiestrümern; von Görliz.

1. *Anm.* So wie der Gneiss an den Gängen sehr aufgelösst ist, und dann in andere Gebirgsarten übergehet,

gehet, so sieht man auch an diesem Stükke Spuren des deutlichsten Uebergangs in Thonschiefer.

2. *Anm.* Dieses Fossil nennet Herr *Faujas de St Fond* (Mineralog. d. Vulk. 9 und 16 Gatt.) *Porphyrlava.* Weil dieses Fossil in der That ganz ausnehmend deutlich in den Basalt übergehet, und jener Mineralog diese Gebirgsart unbezweifelt vulkanischen Ursprungs hält, so darf man sich nicht darüber wundern. Eine andere Frage wäre es aber, ob man nicht eben aus diesem unverkennbaren Uebergange einen Grund mit *gegen* die Vulkanität des Basaltes selbst herleiten könnte; indem man in unserm Porphyrschiefer mehrmahls Spuren von *durchsezzenden Gangtrümern*, zumahl in der Oberlausiz, gefunden hat, welche in Wahrheit, die *grösten Zweifel* gegen ihre Vulkanität zu erregen im Stande sind. Keiner der Vulkanisten hat diese Zweifel auch jemahls beantwortet; denn die wenigsten haben dergleichen Abänderungen des Porphyrschiefers gesehen.

9. *Porphyr.*

Werner a. a. O. S. 11. §. 12.
Voigts Briefe. S. 8. Nr. 3.
Haidinger a. a. O. S. 33. Graustein.
S. 35. Porphyrfels.

A. In thoniger Hauptmasse.

a. Abänderungen nach der Farbe derselben.

194 Porphyr mit isabellgelber ins okkergelbe fallender Hauptmasse; zwischen Pirna und Dresden als Geschiebe gefunden.

195 Porphyr mit grünlichgrauer Hauptmasse; von Altenberg.

196 Porphyr mit röthlichweisser Hauptmasse; von Bergsteinbach.

197 Porphyr mit dunkel fleischrother Hauptmasse; aus der Gegend zwischen Kemniz und Oederan in Sachsen.

198 Porphyr mit bräunlichrother Hauptmasse; aus der Oberlausiz.

199 Porphyr mit röthlichbrauner Hauptmasse, die sehr ins Lavendelblaue fällt; aus dem Schoner Grunde.

200 Porphyr mit ähnlicher Hauptmasse, welche grün eingefasst ist; eben daher.

b. Abänderungen der fremdartigen eingemengten Theile.

201 Porphyr, mit *sehr* viel eingemengtem Feldspat, sehr wenig Glimmer, und Quarz; von Altenberg.

202 Porphyr mit *vielem* Feldspate und wenig eingemengtem Glimmer, auch sehr wenig Quarz; von Giebichenstein bei Halle an der Saale.

203 Porphyr mit vielem Feldspate und *ziemlich vielen* Glimmer-Krystallen; von Schemniz in Niederungarn.

Anm Diess ist das Saxum metalliferum Bornii (M. s. dessen Litophylacium I. p. 154. auch seine Briefe S. 32.)

204 Porphyr, mit sehr vielem Glimmer ohne Feldspat; von Feltöbanya in Siebenbirgen

205 Porphyr, mit ganz kleinen kaum sichtlichen Feldspat-Körnern; vom Wege zwischen Freiberg und Dresden.

206 Porphyr mit *vielen* eingemengten Quarzkörnern, ohne Glimmer und *sichtlichem* Feldspat; von Giebichenstein bei Halle.

207 Porphyr, der ausser dem Feldspate, und etwas Quarze sogar *kleine Granaten* enthält; von Wittelsberg in Oberhessen.

c. Aufgelösster Porphyr.

208 Ein Stük Porphyr, worinn der Feldspat zwar *ganz*, die Hauptmasse aber *nur in etwas* aufgelöst ist; aus Norwegen.

Anm. Dieses Exemplar ist geschliffen.

209 Porphyr, in welchem der Feldspat theils wirklich aufgelöst, theils aber bloss ohne Glanz erscheint, dessen Hauptmasse aber völlig zerreiblich geworden ist; aus der Gegend von Regensburg.

Anm. Dergleichen findet man häufig für *Traß* ausgegeben.

d. Uebergänge.

210 Porphyr der sich schon dem Granit sehr nähert mit baumförmigen Zeichnungen; von Altenberg im Erzgebirge.

e. Inne

c. Innliegende fremde Fossilien.

211 Porphyr, mit viel Kalzedon der zum Theil in Karniol übergeht, worauf sich Quarz krystallisirt hat, und welcher daher einen Agat bildet; aus der Gegend von Kemniz in Sachsen.

B. Mit Jaspisartiger Hauptmasse.

212 Porphyr, mit Leberbrauner Hauptmasse und sehr kleinem eingesprengten weissen Feldspate; von Mutschen.

Anm. Eine mitten durchgesägte und geschliffene Kugel.

213 Porphyr, mit bräunlichrother Hauptmasse und innliegendem kleinkörnigen Feldspate, der jedoch in grobkörnigen Partien zusammen liegt, an der einen Seite auch mit anstehender grober Sandbreccia.

214 Ein Phorphyr-Geschiebe worinn sich äusserst viel Feldspat, ziemlich viel Quarz und wenig Hornblende, in der genannten Hauptmasse befindet die kaum recht deutlich ist; aus Schlesien.

Anm. Diess ist Uebergang in Sienit.

215 Sehr fester Porphyr dessen röthlichbraune Hauptmasse schon dem Hornstein nahe kommt, übrigens mit nicht viel eingemengtem Feldspate, Quarz und Hornblende; von Zeeland.

Anm. Das Stük ist angeschliffen und polirt.

C. Mit hornsteinartiger Hauptmasse.

a. Abänderung in Ansehung der Farbe der Hauptmasse.

216 Hornsteinartiger Porphyr mit gelblich und röthlichweisser Hauptmasse; aus Kärnthen.

217 Desgleichen mit sehr blass rauchgrauer zum Theil auch grünlichgrauer Hauptmasse; von Wurzen.

218 Porphyr mit einer Hauptmasse, die die Mittelfarbe zwischen grünlichgrau und olivengrün ausmacht; von Quandstein unweit Borna in Sachsen.

219 Porphyr mit lavendelblauer Hauptmasse, unten mit einer anstehenden Quarz-Druse; eben daher.

220 Porphyr mit röthlichbrauner Hauptmasse; von Nikkelsberg in Böhmen.

221 Porphyr mit nelkenbrauner Hauptmasse; aus Böhmen.

Anm. In diesem befinden sich verwitterte Hornblendekrystalle, welche ohne die genaueste Untersuchung, sehr leicht für Kohle gehalten werden können. So mag es mit manchen ähnlichen Gebirgsarten, worinn dergleichen Hornblende vielleicht inne liegt, gegangen sein, und dann *muß* das Ganze Trass heissen, weil der übrige verwitterte etwa thonige Bestandtheil *vulkanische Asche* ist.

222 Porphyr mit dunkelschwärzlichgrüner Hauptmasse; von Zeeland.

Anm. Das Stük ist geschliffen und möchte wohl ziemlich deutlich den Uebergang in Trap vorstellen.

b. Abänderung des Bruchs derselben.

223 Porphyr von einem Bruch der aus dem splittrigen sich sehr ins unvollkommen muschlige zieht; aus dem Eisenbacher Grund bei Kemniz in Sachsen.

Anm. Hie und da sind kleine Quarzkörner, ausserdem nur wenig längliche Feldspat-Körner, endlich aber sehr kleine einzele Hornblendkörnerchen beigemengt; hievon bringt die grünliche Farbe die feinen Splittern des Bruchs und das sonst sehr dunkle Ausehen diese Abänderung dem Trap schon ziemlich nahe.

224 *Klein*splittriger Porphyr; vom Petersberg unweit Halle im Saalkreise.

225 *Fein*splittriger Porphyr; aus der Oberlausiz.

226 *Höchst*feinsplittriger Porphyr; aus Ungarn.

Anm. Hieraus ist zugleich aller Feldspat verwittert, daher das Ganze äusserst poröse aussieht; doch liegen noch Quarzkörner darinn, welche den etwanigen Verdacht, dass es verhärtete vulkanische Asche sei, hinlänglich verhüten können.

c. Abänderung wegen der andern Bestandtheile.

227 Porphyr mit wenig und zwar nur allein mit innliegenden Feldspatkörnern; von Brehne.
228 Porphyr mit vielen meist kleinkörnigen innliegenden Feldspat-Stükken; aus Dännemark.

Anm. Das Stük ist angeschliffen.

229 Porphyr mit sehr vielem gröstentheils grobkörnig eingemengtem Feldspat, etwas Quarz und sehr weniger Hornblende; aus Sachsen.
230 Porphyr mit vielem innliegenden Quarz und sehr wenigem Feldspat; als ein Geschiebe bei Leipzig gefunden.
231 Ein Stük Porphyr mit sehr viel Quarzkörnern und sehr wenigem Feldspat; vom Iglausberg in Böhmen.
232 Mit ausserordentlich vielem Quarz gemengter Hornsteinartiger Porphyr, der in die folgende Art überzugehen scheint; aus Böhmen.
233 Porphyr, der mit Quarz und undeutlicher Hornblende gemengt ist, *ohne allem* sichtlichen Feldspat, der vielmehr in die Hauptmasse selbst übergegangen ist; von Wurzen.
234 Porphyr, dessen Hauptmasse mit ausserordentlich vielem Quarz, und stellenweise mit vieler Hornblende gemengt ist; von Joachimsthal in Böhmen.
235 Porphyr, mit vielem eingemengten Kalzedon; aus der Gegend von Kemniz.
236 Hornsteinartiger Porphyr mit vielen eingemengten Granaten, und etwas Quarz ohne Feldspat; aus Ungarn.
237 Porphyr, worinn sich sogar Zeolit zu befinden scheint; aus dem Berge Frualid in Schonen.

Anm. Dieser wird sehr unrichtig dort für Trap ausgegeben.

d. Aufgelößter hornsteinartiger Porphyr.

238 Porphyr, worinn der Feldspat, zum Theil *etwas* aufgelöst ist; aus der Gegend zwischen Kremniz und Neusohl in Ungarn.
239 Porphyr, in welchem die vormalige Hornblende *ganz* aufgelöst und einer Kohle ähnlich, der Feldspat aber in Porzellan-Erde umgeändert ist, welcher jedoch nicht häufig darinnen gewesen sein kann; aus Böhmen.

Anm.

Anm. Dieſe Abänderung hat, wie ſchon oben erinnert iſt, ſcheinbar ein ſehr vulkaniſches Anſehen.

240 Porphyr, worinn der Feldſpat nicht nur aufgelöſst, ſondern deſſen *Hauptmaſſe auch ſehr* verändert iſt; aus Ungarn.

e. Uebergänge des Horſteinartigen Porphyrs.

241 Ein Stük Porphyr, der ſehr ſichtlich in den Granit übergeht; von Wurzen.

242 Porphyr, welcher den Uebergang in das ſo genannte Rothe-Todtelicgende macht; von Rothenburg an der Saale.

Anm. Das *Rothe-Todteliegende* iſt ein *Sandſtein*; alſo iſt hier ein Punkt wo der Porphyr ſchon beinahe den Flözgebirgsarten an zugehören ſcheint.

f. Durchſezzende und einbrechende Gangarten.

243 Porphyr, mit ſehr vielen durchſezzenden ſchmalen Trümerchen von Spätigen-Eiſenſtein, wie auch mit ein wenig angeflogenem Schwefelkies und Bleiglanz; aus den Taubermitteln in dem Spitaler Hauptgange des Pocherſtollens bei Schemniz in Niederungarn.

244 Ein Gangtrum, welches aus vieler Schwarzen-Blende und Schwefelkies, mit ſehr wenigem Bleiglanze gemengt und einer aufliegenden Braunſpat-Druſe auf derben Braunſpat beſteht, auf Porphyr; von Schemniz.

245 Wiſmuthglanz auf einer quarzigen Gangart mit anſtehendem ſehr aufgelöſstem Porphyr; eben daher.

C. Quarziger Porphyr.

246 Rauchgrauer ſehr feiner quarziger Porphyr mit durchſezzenden Trümern von Spätigen-Eiſenſtein, auch hie und da mit eingeſprengtem Kupferkies und Bleiglanz; eben daher.

D. Pechſteinartiger Porphyr.

a. An und für ſich.

247 Porphyr deſſen Maſſe ein Rauchgrauer ins bläuliche ein wenig fallender Pechſtein iſt, mit ſehr vielem eingemeng-

ten Feldspate; aus der Gegend zwischen Schemniz und Glashütte in Niederungarn.

Anm. Ich vermuthe dass sich vielleicht auch ein ähnlicher Porphyr bei *Tokai* und *Te kobania* finden mag, daher durch genauere geognostische Untersuchung dieser Steinarten, wahrscheinlich einiges Licht über den Ungarischen Obsidian zu erwarten wäre.

248 Porphyr mit schwarzer Pechsteinartiger Hauptmasse und *sehr vielem* innliegenden eisenschüssigen Feldspat; von Meissen.

249 Pechstein, der nur noch sehr wenige Spuren von innliegendem Feldspat enthält, also hier die Grenze bildet; eben daher.

b. Einbrechende Steinarten.

250 Ganz feiner olivengrüner Pechstein; eben daher.

251 Ziegelrother ganz feinkörniger Pechstein; auch daher.

Anm. Die meisten Geognosten verstehen unter *Porphyr* nur die ersten beiden Arten; *höchstens* lassen sie die dritte mit dafür gelten. Von der vierten und fünften aber findet man bei ihnen gar nichts.

10. *Trap.*

A. v. Cronstedts Versuch einer Mineralogie, übersezt von Wiedemann S. 241 u. 242. §. 267. 1. u. 2. Abänderung.

Desselben Mineralogie, übersezt von Brünnich. S. 273. §. 265. 1. u. 2. Abänderung.

A. Aechter Trap.

252 Trap, mit sehr feinem Gemenge aus vieler Hornblende und Quarz jedoch so, dass beide noch von einander zu unterscheiden sind, mit *äusserst schmalen* beigemengten Feldspat - Theilen; von der Obersten Spizze von Kinnakulle.

253 Trap von einem ähnlichen ganz wenig kleinkörnigern Gemenge, in welchem der Feldspat nur ein sehr geringes deutlicher ist; aus Böhmen.

254 Ein Stük von einem Trap - Geschiebe, worinn der Feldspat wieder *ganz wenig* deutlich erscheint, mit eingespreng-

sprengtem Schwefelkies; aus der Gegend von Görliz in der Oberlausiz.

255 Ein Stük Trap, worinn das Gemenge der grünlichgrauen Hornblende mit dem Quarz weniger, die Feldspatkörnchen aber schon merklich deutlicher sind und das Ganze etwas schiefrig ausfällt, daher man beim ersten Anblik die Steinart für Hornblendschiefer halten möchte; aus Norwegen.

256 Ein Stük Trap, in welchem der Quarz wiederum sehr deutlich, noch bemerkbarer aber der Feldspat ist; vom Windschacht bei Schemniz in Niederungarn.

257 Trap, worinn die Hornblende ein wenig lichterer grün ausfällt, und das Ganze viel kleinkörnigen Feldspat enthält; von der Alexandrowskischen Grube 28 Werste von Petrosawodsk in Sibirien.

258 Ein Stük dunkelgrünlich schwarzer Trap, mit schon ziemlich langkörnigem innliegenden Feldspate, worinn offenbar die Hornblende weit beträchtlicher als der Quarz anzutreffen ist; eben daher.

Anm. Dieser scheint schon dem Basalt nahe zu kommen.

259 Grünlichgrauer Trap mit grobkörnigem häufig inliegendem grünlichweissen Feldspate; aus Ungarn.

Anm. Diese Abänderung nähert sich schon dem Porphyr sehr.

260 Trap mit ausserordentlich vielem sehr grobkörnigen Feldspate; vom Teufelsberg bei Königsbrük in der Oberlausiz.

261 Ein Stük Trap mit vielem großkörnigen besonders langkörnig innliegendem Feldspate; aus Norwegen.

Anm. Gröſstentheils ist auch hier das Gemenge des Quarzes mit der Hornblende sehr innig, jedoch sieht man an einigen Stellen *reine* Quarzkörner.

262 Etwas aufgelöster ächter Trap, worinn vorzüglich der Feldspat verwittert, die Hornblende jedoch grünlichgrau und wegen ihres quarzigen Gemenges *fast* von *berggrüner* Farbe ist, daher auch viele diese Abänderung für Porphyr gehalten haben; vom Kalvarienberge bei Schemniz in Niederungarn.

Anm.

Anm. Es braust etwas mit Scheidewasser, wie auch der russische Trap, wegen beigemengter Kalkspattheilchen, häufig zu thun pflegt.

263a. Ein Stük Trap, welcher, da der Quarz schon mehr einzeln zum Vorschein kommt, in den Sienit übergeht; aus der Oberlausiz.

263b. Aechter Trap, mit vielen durchsezzenden Kalkspat - Trümern; von Paliosero 100 Werste von Petrosawodsk.

264 Aechter Trap, worinn sich der Feldspat jedoch nur sehr schwer finden läst, mit vielem eingemengten Magnetischen - Eisenstein; eben dahar.

B. *Halb - Trap?*

265 Eine sonderbare Trapart, worin der Quarz mit Hornblende erstlich innig gemengt, hierauf aber wieder sehr viel reiner Quarz mehrentheils körnig, statt des vorigen Feldspates darinn vertheilt ist; von Altenberg in Sachsen.

266 Dieselbe Abänderung, mit einem durchsezzenden Trume, welches aus Hornstein mit innliegenden Feldspate und wenig eingesprengtem Schwefelkies besteht; von Zeeland.

Anm. Geht in Porphyr über.

C. *Grünstein.?*

267 Eine Trapart, welche sichtlich nur aus einem Gemenge von reiner Hornblende mit gröber und kleiner eingemengtem Feldspate besteht; eben daher.

268 Dergleichen mit sehr vielem Feldspat, welcher in dem Gemenge die Oberhand hat; eben daher.

269 Grünstein, worinn ausser der Hornblende und etwas Feldspat, auch Glimmer befindlich ist, welcher jedoch wohl eine nur mehr zufällige, Erscheinung, in dieser Gebirgsart abgibt.

Anm. In Ansehung des *Traps* herrscht noch eine grosse geognostische Verwirrung, welche daher zu leiten ist, dass die ersten Mineralogen, welche ihn aufführten, zuviel Dinge hereinbrachten die nicht dazu gehören. Dieses veranlaiste, dass die Neuen entweder völlig unvollständig davon schrieben, oder ihm

ihm seine Eigenthümlichkeit schlechthin rauben, und für *einerlei* Steinart mit dem Basalte halten, von welchem er kaum als eine Abänderung verschieden sein soll. Diese Meinung scheinen die grösten Mineralogen hievon zu hegen. Ihr Ansehen war es, welches mich selbst dazu bewog, ehedem dieser Gebirgsarten keinen weitern Unterschied, als den in der Nomenklatur einzuräumen; allein ich habe mich nach der Zeit überzeugt, dass ich mich damahls geirrt hatte. Die in der Leskischen Sammlung nemlich vorgefundene Menge von Abänderungen des Traps aus Schweden und Russland, welche erst in der Folge bei der geographischen Sammlung recht bemerkbar werden wird, eigene Beobachtungen einiger Gebirgsstriche, und neuere Lektüre belehren mich, dass der *Trap* mit vollem Rechte als eine eigene Gattung der Gebirgsarten anzusehen ist. Die Resultate alles dieses sind kürzlich folgende: er besteht aus *Hornblende*, *Quarz* und *Feldspat*, jedoch in dem Verhältnisse, dass immer die *Hornblende* darinn vorwaltet und mit dem Quarze gröstentheils so innig verbunden ist, dass lezterer selten deutlich von jener zu unterscheiden fällt, weil oft kaum mehr als *weisse Splitterchen* davon sichtbar sind. Der Feldspat liegt, gerade wie im Porphyrschiefer, nur in langen Körnern darinn, welche nur in den wenigsten Abänderungen *reichlich*, in den meisten aber *sparsam* eingestreuet sind. Hierdurch wird klar wie er sich vom *Sienit* und *Porphyr* unterscheidet, obgleich besonders der ungrische viel Aehnlichkeit mit dieser Gebirgsart hat. Noch ist es dem Trapp eigen, dass er gern eingestreuten *Eisenglanz*, *Magnetischen - Eisenstein* und *Kalkspat*, ungefähr wie der Glimmerschiefer die *Granaten*, bei sich führet. — Hoffentlich wird nun des Herrn *Renovanz* Beschreibung des *Traps* (Man sehe dessen Nachrichten von den Altaischen Gebirgen S. XII.) nicht mehr so befremdend scheinen, als sie dem Rezensenten seines Buchs im Bergmännischen Journal (Jahrg. 1788. S. 176.) vor einiger Zeit war, daher sie ihn zu fehlsamen Schlüssen verleitete. An einem andern Orte werde ich alles dieses *weitläuftiger* ausführen, und beweisen, dass *nicht alles* was *Kronstedt* und seine Landsleute Trapp nennen, wirklich welcher ist; so

wie

wie ich auch ungewiſs bin, ob meine beiden leztern Arten des Trapps künftig dieſen Plaz werden behalten können.

12. *Baſalt.*

Werner a. a. O. S. 12. §. 13.
Voigts Briefe. S. 39. Nr. I. Schwarze dichte Lava.
Haidinger a. a. O. S. 53. Trapp.

A. Abänderung an der Hauptmaſſe.

270 Höchſt feſter dunkelgraulich ſchwarzer Baſalt; von einem Geſchiebe aus der Oberlauſiz.
271 Ein wenig lichter graulichſchwarzer Baſalt; von Gutte in der Oberlauſiz.
272 Schwärzlichgrauer dem ſchiefrigen ſich ein wenig nähernder Baſalt; von der ſüdlichen Kuppe der Landskrone daſelbſt.
273 Dunkel rauchgrauer Baſalt; aus dem Fuldiſchen.
274 Etwas lichterer feinſplittriger Baſalt; aus Böhmen.
275 Grauer Baſalt, deſſen Maſſe ſehr thonartig iſt und unebenen Bruch hat; vom Herrenhuter Hutberg in der Oberlauſiz.
276 Ein Stük Baſalt, von grob und kleinkörnigen abgeſonderten Stükken.
277 Ein groſses fünfſeitiges ſäulenförmiges abgeſondertes Stük von Baſalt.
278 Ein kugelförmiges Baſaltſtük.

Anm. Man ſieht aber an dieſem Stükke, daſs es eigentlich zu einer Säule gehört hat, deren Flächen, vermöge der dikſchaaligen abgeſonderten Stükke konvex ſind.

279 Ein ähnliches Stük, woran man in der Mitte dieſe krummſchaaligen abgeſonderten Stükke deutlich wahrnimmt, wie auch faſt das Ganze nach auſſen zu weit mehr verwittert iſt, als der Kern.

Anm. Die Stükke 275 — 279 ſind ebenfalls aus der *Oberlauſiz*, und zwar 278 von *Herrnhut*, 279 aber aus dem Petersgrunde daſelbſt.

B. Abänderungen wegen der eingemengten Theile.

280 Baſalt mit ſehr wenig eingemengtem Kryſolit; vom Wege zwiſchen Eiſenach und Kaſſel.

281 Basalt, mit weit mehr klein eingesprengtem Krysolit; von Wansche in der Oberlausiz.

282 Basalt, mit grobeingespengtem fast derben Krysolit; von Unkelstein am Rhein.

283 Basalt, mit dunkelröthlich eingesprengtem Krysolit, der sich schon dem Granat äusserst nähert; von Weigsmannsdorf in der Oberlausiz.

284 Ein Stük Basalt, mit einem innliegenden Fossil, welches aus grünem Granat mit Feldspat gemengt zu bestehen scheint und über einer Faust groß darinn liegt; von Meffersdorf in der Oberlausiz.

285 Basalt, mit innliegendem verwitterten Krysolit und ein wenig Hornblende; von Salusan auf der Strasse von Gatsch nach Rimazembath in Ungarn.

Anm. In diesem an allerlei Mineralien sonst so reichen Lande, scheint der Basalt eine wahre Seltenheit zu sein. Oder hat man ihn nur vielleicht bis dahin übersehen?

286a. Basalt, mit sehr vielen eingemengten Hornblende-Körnern und nur wenigem Krysolit, dagegen auch etwas Kalkspat; von dem Rabensteine in der Oberlausiz

286b. Basalt mit ausserordentlich viel innliegenden Hornblende-Krystallen und ganz kleintraubigem Kalzedon; aus dem Hessen Darmstädtischen.

287 Basalt, mit eingesprengtem Zeolit und etwas Hornblende; von Jauerik in der Oberlausiz.

Anm. Wo jener verwittert ist, sind Blasenlöcher zu sehen.

288 Basalt, mit innliegendem Kalkspat und Zeolit, wie auch etwas Hornblende und Glimmer an mehreren Stellen; aus dem Fuldischen.

Anm. Der Glimmer ist an mehrern Stellen schwarz und krummblättrig, welches zusammen, weil er noch dazu so dünn aufliegt, daſs es schwer hält ihn zu erkennen, Gelegenheit gegeben haben mag, daſs er für *Lavaglaſs* gehalten, oder etwas vermeintlich *schlakkiges* in den Blasenlöchern gefunden worden ist. Wenn ich nicht irre, so gieng es auch Hr. *Voigt* zuweilen so. (M. s. z. B. seine mineral. Beschreib. des Hochstifts Fuld S. 61.) An der einen Seite findet man ihn jedoch von einer fast tombakbraunen Farbe, welches nun keinen Zweifel mehr

mehr übrig läſst, daſs dieſes Foſſil wirklich Glimmer iſt.

289 Gelblich brauner Bol, welcher ſich in Baſalt findet, auch damit gemengt, und vielleicht durch Auflöſung deſſelben entſtanden iſt; vom Steinberg bei Lauban in der Oberlauſiz.

290 Ein Stük Baſalt worinn ſich auſſer dem nur hie und da eingeſprengten Kryſolit, auch halb aufgelöſster Feldſpat von der Gröſse eines Zolles im Durchmeſſer befindet; aus der Oberlauſiz.

C. *Uebergänge.*

291 Ein faſt völlig zu *Wakke* aufgelöſster und derſelben ſehr ähnlicher Baſalt; von Wanſche in der Oberlauſiz.

292 Baſalt, von unvollkommen grobkörnig abgeſonderten Stükken, welcher ſich dem *Porphyrſchiefer* ſehr nähert; von einem Geſchiebe aus der Gegend von Meffersdorf.

293 Baſalt, welcher ſich theils ſeiner lichte grauen Farbe, theils ſeines Bruches und ſeiner Härte wegen, dem Kieſelſchiefer ſehr nähert, jedoch mit dergleichen dunklerem gemengt iſt, und ein zu groſses Gewicht beſizt; von der Chauſſeè bei Kaſſel.

D. *Merkwürdige Gemenge.*

294 Baſalt, der ſo mit Granit gemengt iſt, daſs dieſer an einigen Stellen an ihn, er aber in jenen eingreift; von Schwerterthal in der Oberlauſiz.

1. *Anm.* Da der Granit an dieſem Stük ſelbſt *in den Baſalt* und dieſer *wieder in Jenen* eingreift; ſo halte ich dieſe feſte und genaue Verbindung beider Steinarten für zu ſelten, als daſs ich ſie nicht durch eine, obgleich unvollkommne Abbildung in der 11ten Figur noch mehr bekannt machen ſollte. Es iſt hiebei eigentlich weiter nichts gethan, als daſs die Konture der Verbindung beider Steinarten ihrer Figur nach angegeben ſind. Der ausgetuſchte Raum ſtellet den *Baſalt*, der weiſsgelaſſene den *Granit* vor.

2. *Anm.* Der Feldſpat des Granites iſt zum Theil *halb* aufgelöſet, zum Theil aber auch, und zwar an einigen

nigen Stellen *dicht am Baſalt*, zeigt er noch ſeinen *völligen Glanz*; auch hat der Quarz noch ſeine *völlige Durchſcheinenheit*. Da nun jener ein *für ſich* ſchmelzbares Foſſil iſt, dieſer aber in unſerm gemeinen Feuer *undurchſichtig* wird, ſo erwekt dieſes Stük keinen unerheblichen Zweifel *gegen* die Vulkanität des Baſaltes.

295 Ein ſonderbares Gemenge von Baſaltkörnern und Sienit, wobei noch überdies ganze Streifen von Baſalt trümerartig durch leztern durchgehen, welche beweiſen, daſs jenes Gemenge noch weiſs geweſen ſein muſs, da dieſer herein kam; von der ſüdlichen Kuppe der Landskrone in der Oberlauſiz.

1. *Anm.* Der Feldſpat iſt gröſstentheils zu Porzellan-Erde aufgelöſst, aber der Quarz von *ſehr hohem Grade der Durchſichtigkeit.*

2. *Anm.* Nach den meiſten Beobachtungen kann der *wenigſte* Baſalt zu den uranfänglichen Gebirgsarten gerechnet werden, denn Beiſpiele wie die beiden leztgedachten (Nr. 294. 295.) ſind ſehr ſelten. Am wahrſcheinlichſten ſcheint es vielmehr, daſs er *im Allgemeinen* unter die *Flözgebirgsarten* gehöret. Da nun der *wahre Trap* hingegen groſſe *Ketten* von *uranfänglichen* Gebirgen anfüllt; ſo wird es um ſo einleuchtender daſs beide zwei *völlig verſchiedene geognoſtiſche* Gattungen darſtellen.

13. *Mandelſtein.*

Werner a. a. O. S. 13. §. 14.
Voigts Verzeichniſs S. 31. Nr. 45.
Haidinger a. a. O. S. 50.

A. Baſaltartiger Mandelſtein. *)

a. Ab-

*) Der Mandelſtein iſt in der That zu verſchieden, als daſs er ſich nicht füglich in zwei Arten ſollte abtheilen. Zu dem *Baſaltartigen* rechne ich die *härtern* Abänderungen, welche zum Theil auch wohl von einigen Schriftſtellern ſelbſt als Baſalt aufgeführet werden. In der That giebt es mehrere ſolche Varietäten, wo man ungewiſs wird ob man ſie ſchon Baſalt oder noch Mandelſtein nennen ſoll da beide Gebirgsarten ſich ſo ſehr in einander verlaufen.

a. Abänderungen der Hauptmasse.

296 Mandelstein mit röthlichbrauner sehr fester Hauptmasse und vielem darinn krystallisirten Zeolit; vom Krater am Euben im Fuldischen.

Anm. Der Bruch desselben ist splittrig.

297 Mandelstein, mit ziemlich fester Hauptmasse und unebenem Bruche von grobem Korne; eben daher.

Anm. Hierinn liegt Kalzedon, Granat und Hornblende, welche leztere auf ihrem Queerbruch noch dazu muschlig und stark glänzend ausfällt.

298 Mandelstein, dessen Hauptmasse muschligen Bruch zeigt; eben daher.

Anm. Die Poren sind mit Kalzedon überzogen und an mehreren Stellen ist die Hornblende und das vorhin von ihm bemerkte sehr deutlich.

299 Mandelstein, mit ziemlich erdigem Bruche, viel innliegendem Zeolit und Hornblende; eben daher.

Anm. Bekanntlich belegt Herr *Voigt* diese Abänderungen alle, seiner Ueberzeugung nach, mit dem Nahmen *Lava*. (M. s. dessen Beschreib. des Hochst. Fuld. S. 66. 67.

b. Abänderungen der Gemengtheile.

300 Basalt ähnlicher Mandelstein mit sogenanntem unvollkommenen traubigen Bergkrystall; von Frankfurth am Main.

301 Dergleichen mit vielem innliegenden kugligen Kalzedon, worinn sich zum Theil Opal befindet.

302 Dergleichen schon ziemlich weicher Mandelstein mit Kalkspatdrüsgen; aus dem Fuldischen.

303 Eben dergleichen mit sehr vieler Hornblende gemengt und die Blasenlöcher, worinn ehedem vielleicht Kalzedon oder dergleichen gelegen haben mag, mit Zeolit fein überzogen; von der Lausche in der Oberlausiz.

304 Dergleichen Mandelstein, theils mit Kalkspat- theils mit elliptischen Kugeln von Grüner-Erde; von Ilefeld am Harz.

Anm. Er heisst dort Pokkenstein und die meisten Kugeln der Grünen-Erde sind schon ausgewittert, daher sieht er sehr blasig aus. Aehnliche Abänderungen

gen nennen die Engländer *Krötenstein* (toad-stone.)

c. *Auflösungen.*

305 Basaltähnlicher Mandelstein, worinn sich Zeolitdrüsgen, welche zum Theil alles Krystallen-Wasser verloren haben, befinden.

306 Basaltähnlicher Mandelstein, aus welchem alle fremdartigen Theile ausgewittert sind, daher das ganze völlig blasig aussieht; vom Ascherofen am Thüringer Wald.

Anm. Dieses ist ein Porphyrberg, auf welchem der Mandelstein wahrscheinlich liegt.

307 Ein Stük Mandelstein, wo nicht nur alles fremdartige herausgewittert, sondern *auch die Hauptmasse* sehr verwittert ist, daher dergleichen Abänderungen nicht selten den Nahmen *Bimmsstein* erhalten; aus der Oberlausiz.

B. *Gemeiner Mandelstein.*

308 Mandelstein mit sehr thoniger röthlich grauer Hauptmasse und innliegenden Kugeln von Grüner-Erde; von Zwikkau in Sachsen.

309 Mandelstein mit blasgrünlichgrauer Hauptmasse und dergleichen kleinern innliegenden Kugeln; eben daher.

310 Aus dem grünlichgrauen stark ins berggrüne fallender Mandelstein, mit vielem Kalkspat, in kleinen Körnern gemengt; aus der Gegend zwischen Osterrode und Klausthal.

Anm. Hie und da ist dieser Kalkspat schon ausgewittert.

311 Eine sonderbare Abänderung des Mandelsteineins, worinn sich sogar deutlich Krystallisirter Kalkspat befindet, der völlig durchsichtig ist.

312 Mandelstein, mit innliegenden Kugeln von Steinmark, welche zum Theil, ganz herausgewaschen oder gewittert sind; aus Böhmen.

313 Ein ähnlicher aber langstreifiger Mandelstein, in welchem die Hauptmasse grünlichgrau, das Steinmark langkörnig und weiss, zuweilen sogar mit etwas Glimmer gemengt ist; aus dem Erzgebirge.

314 Eine seltene Abänderung des Mandelsteins, in welcher sich nicht nur kleine Kugeln in der Grösse einer Erbse von

von Kalkspat, sondern ausserdem auch noch langkörniger Feldspat eingemengt findet; aus der Gegend von Zwikkau in Sachsen als Geschiebe gefunden.

14. *Serpentinstein.*

Werner a. a. O. S. 14. §. 15.
Voigts Briefe. S. 2. Nr. 7.
Haidinger a. a. O. 65. Serpentinfels.

315 Lichte olivengrüner Serpentinstein, mit sehr vielen durchsezzenden dergleichen schwarzen Adern; von Waldheim in Sachsen.
316 Etwas dunklerer dergleichen Serpentinstein mit wenigern solchen Adern; eben daher.
317 Dunkel schwärzlichgrüner, mit zeisiggrünem gestreifter Serpentinstein, welcher leztere schon sehr Spekstein-artig ist; eben daher.
318 Dunkel schwärzlichgrüner Serpentinstein mit sehr vielem innliegenden Granat; von Zöbliz unweit Marienberg im Erzgebirge.
319 Ein *wenig* lichterer Serpentinstein, mit nicht so vielen Granaten; eben daher.
320 Serpentinstein mit innliegendem grünen Granat, wie auch Glimmer; eben daher.

Anm. Dieser pflegt nur in den Obern Tiefen zu liegen.

321 Sehr glimmriger Serpentinstein, mit einem durchsezzenden Trum Spekstein; eben daher.

15. *Uranfänglicher Kalkstein.*

Werner a. a. O. S. 14. §. 16.
Voigts Briefe. S. 12. Nr. 8.
Haidinger a. a. O. S. 70. 3. Ordnung (zum Theil)

A. An und für sich betrachtet.

322 Rauchgrauer körniger Kalkstein; von Königsbrük in der Oberlausiz.
323 Sehr dunkel rauchgrauer körniger Kalkstein, mit einem durchsezzenden Kalkspat-Trume; eben daher.
324 Grünlich grauer *klein*körniger Kalkstein; eben daher.
325 Feinkörniger schwärzlichgrauer Kalkstein mit anstehendem Kalkspat; aus der Oberlausiz.

326 *Sehr* feinkörniger grauer Kalkstein, mit anstehendem dergleichen Weissen; eben daher.
327 *Höchst* feinkörniger, schwarzer Kalkstein, auf Kalkspat; von Kunnersdof in der Oberlausiz.

B. *Wegen der Gemengtheile.*

328 Körniger Kalkstein, der mit vielem Thonschiefer gemengt ist; von Kunnersdorf.
329 Dergleichen mit einer Art Spekstein, welcher jedoch nichts anders als jener Thonschiefer in verändertem Zustand ist, gemengt; eben daher.
330 Körniger Kalkstein, mit anstehendem derben und krystallisirten Kalkspat, eingemengtem Thonschiefer und Bleiglanz; von der neuen Hoffnung Gottes zu Bräunsdorf unweit Freiberg.
331 Röthlichweisser Kalkspat, mit körnigem Kalkstein der in den dichten übergeht, und mit Thonschiefer gemengt.
332 Rhomboidaler Kalkspat, der blofs aus zusammengeleimten Bruchstükken besteht.

Anm. Er findet sich bei Kunnersdorf in den dortigen Lagern des körnigen Kalksteins.

16. *Quarz.*

Werner a. a. O. S. 15. §. 17.

333 Weisser, auf den Klüften sehr mit Braunstein, angeflogener Quarz; vom Weissenstein bei Ober - Gerlachsheim in der Oberlausiz.
334 Ein kleineres solches Stük mit ausserordentlich häufigen Klüften, wodurch der Quarz auf der Oberfläche etwas dendrithisch anzusehen wird; eben daher.
335 Ein groſses Stük graulichweisser Quarz; von Frauenstein im Erzgebirge.

17. *Topasſfelſen.*

Werner a. a. O. S. 15. §. 18.

336 Topasfelsen, mit weissem wie auch weingelbem Topass; von Schnekkenstein bei Auerbach im Voigtlande.
337 Topasfelsen mit einem sehr deutlich innliegenden Topasskrystall; eben daher.

Zweite Klasse.

Flözgebirgsarten.

1. *Flözthonschiefer.*

A. Gemeiner Flözthonschiefer.

338 Rauchgrauer Flözthonschiefer, mit einem undeutlichen Abdrukke, wahrscheinlich von einem Fische; aus dem Zweibrükkischen.

339 Röthlichgrauer und grünlichgrauer Flözthonschiefer, mit Abdrükken von Mytuliten; aus Hessen.

340 Ein wenig glimmriger Flözthonschiefer; vom 4ten Lichtloch des Georgsstollen auf dem Harz.

Anm. Dieser geht in Grauwakke über.

B. Alaunschiefer.

341 Glänzender Alaunschiefer mit vielem sichtlichen Schwefelkies; aus Schweden.

342 Alaunschiefer mit vielem angeflogenen Schwefelkies; aus Rußland.

Anm. Das Fossil selbst scheint schon in Brandschiefer überzugehen.

2. *Flözkalkstein.*

A. Dichter Kalkstein.

Werner a. a. O. S. 17. §. 20.
Voigts Briefe. S. 13. Nr. 9.
S. 22. Nr. 3.
S. 24. Nr. 8.

a. Abänderungen des Kalksteins an und für sich (also, ohne Rüksicht auf beigemengte Fossilien, oder fremdartige Körper).

aa. Der Farbe.

343 Isabellgelber dichter Kalkstein; aus dem Würtenbergischen.
344 Gelblichgrauer dichter Kalkstein; von Jena.
345 Dunkler gelblichgrauer dichter Kalkstein.

Anm. Diess Stük ist geschliffen.

346 Blass rauchgrauer dichter Kalkstein; von Jena.
347 Dunkler rauchgrauer dichter Kalkstein, mit vielen Versteinerungen; vom Rammelsberg.
348 Röthlichbrauner dichter Kalkstein, mit innliegenden vielen Versteinerungen; von Neustadt am Rübenberge.
349 Dunkler und lichter gelblichbraun schattirter, dichter Kalkstein; eben daher.

Anm. Das Stük ist geschliffen und polirt.

350 Gelblichgrau und weiss langkörnig geflekter dichter Kalkstein.

Anm. Diess ist eine Kugel gewesen, dann aber mitten von einander geschnitten und polirt.

351 Grünlichgrauer braungeaderter dichter Kalkstein; von Lieskau im Saalkreise.
352 Okkergelber graulichweiss geflekter dichter Kalkstein.

Anm. Ebenfalls geschliffen und polirt.

bb. Des Bruchs.

353 Kleinsplittriger grauer dichter Kalkstein, mit körnigem gemengt; von Waimar.
354 Aus dem feinsplittrigen sich ins muschlige ziehender isabellgelber dichter Kalkstein mit einem Fischabdruk; aus den Oesterreichischen Niederlanden.
355 Dichter Kalkstein, dessen Bruch sich sehr ins schiefrige zieht; eben daher.
356 Kleinzelliger dichter Kalkstein (Zechstein); von Eisleben im Mannsfeldischen.
358 Dichter Kalkstein mit zarten baumförmigen Zeichnungen; von Pappenheim in Schwaben.
359 Eben dergleichen mit einer einzelen baumförmigen Zeichnung von der Figur einer Tanne; eben daher.

b. Dich-

b. Dichter-Kalkſtein, mit Merkmahlen fremdartiger Körper.

aa. Steinkerne.

360 Ein kleiner Oſteolith in gelblichgrauem Kalkſtein; von Erfurt.

361 Ein ziemlich breiter Oſteolith in rauchgrauem dichten Kalkſtein; von Weimar.

362 Ein ſehr ſonderbar faſt nach Art einer Krebsſcheere geſtalteter Oſteolith; von Erfurt.

Anm. Er iſt der kleineren Figur auf Walchs, 4. Taf. 2te Abtheil. ſehr ähnlich.

363 Ein verſteinerter Fiſchzahn, der über einen Zoll lang iſt und noch feſt ſizt in grauem dichten Kalkſteine; aus der Schweiz.

Gmelins Ueberſezzung des Linné 3. Th. 7. Taf. Fig 86.

364 Ein *etwas kleinerer* dergleichen uneingewachſener; eben daher.

Anm. Dieſe heiſſen im engern Sinne *Schlangenzungen* oder *Gloſſopetern.*

365 Mehrere dergleichen mit *glatten* Rändern und weit länger nach Proporzion ihrer Breite.

Gmelin a. a. O. 7. Taf. Fig. 85.

Anm. Von ihrer eigenen Figur ſind die beſondern Nahmen *Vogel-* oder *Natterzungen* entlehnet.

366 Orthozeratiten in gelblichgrauem dichten Kalkſtein; von Erfurt.

Gmelin a. a. O. 4. Theil. 17. Taf. Fig. 204.

367 Zwei auf vier Zoll lange, über einen halben Zoll dikke Belemniten; von Bebenhauſen im Würtenbergiſchen.

Gmelin a. a. O. 28. Taf. Fig. 18.

368 Ein anderer drei Zoll langer, ein drittel Zoll dikker Belemnit; eben daher.

369 Etwas breitgedrükte Belemniten; von Goſslar.

370 Zwei dicht aneinander gewachſene, durch einen Spalt getrennte Belemniten; von Lukluin in Schweden.

371 Ein Stük von einem Belemnit, deſſen Queerdurchſchnitte eine elliptiſche Figur haben.

372 Ein kleinerer Belemnit, der gerade in einen grössern hineingewachsen ist; vom Hurenberge.

Anm. Die nähere Ortbestimmung fehlet

373 Ein Belemnit von einer Figur nach Walchs Zeichnung 6. Taf. 2. b.; aus dem Kanton Basel in der Schweiz.
374 Ein ähnlicher nur dünnerer Belemnit; von Chemniz im Erzgebirge.
375 Mehrere so aneinander gewachsene Belemniten in dichtem Kalkstein, dass die Spitzen des einen immer zwischen den Grundflächen des andern liegen; aus Oesterreich.
376 Ein beinahe cylindrischer Belemnit in Dichtem grauen Kalkstein; aus der Schweiz.
377 Ein an der Spizze abgestuzter und in der Mitte gespaltener Belemnit; von Altorf.

Walchs Steinreich 6. Taf. Fig. 2. 4.

378 Ein anderer mit der Spizze versehener, und nicht ganz bis oben hinaus gespaltener; eben daher.
379 Ein Belemnit, oder vielmehr dessen oberer Theil, in der Mitte mit einem elliptischen Loche durchbohrt; von Mutenz im Kanton Basel.
380 Sehr dünne Belemniten in Kalkstein; aus Thüringen.
381 Kleine einzele Sternsäulen Steine; aus der Schweiz.

Walch a. a. O. Taf. 3 Fig. 2.

382 Dergleichen dünnere; eben daher.
383 Ein kleiner dergleichen auf dichtem Kalkstein; vom Galgenberge bei Gandersheim.
384 Mehrere zu wirklichen Säulen aufeinandergethürmt; von Würzburg.
385 Dergleichen abgerundete; von Fachheim im Koburgischen.
386 Zwei und zwei dergleichen aufeinandergehäuft; eben daher.
387 Mehrere zu vier bis sieben aufeinandergehäuft; aus der Schweiz.
388 Eben dergleichen mit kleinerem Durchmesser der Breite; aus Champagne.
389 Eben dergleichen mit ganz abgerundeten Kanten; auch daher.
390 Eben solche, etwas dikker eingewachsen, in einem etwas bituminösen Kalkstein; aus Thüringen.
391 Dergleichen mit kantigen Rändern, wie die untersten in der erwähnten Figur sind; aus dem Koburgischen.

392

392 Mehrere dergleichen dikkere, an welchen auch die zakkigen Ränder zu bemerken sind.

393 Enkriniten Gelenksteine mit Kariophiliten in dichtem grauem Kalksteine.

Anm. Das Stük ist geschliffen.

394 Ein Enkrinit, nur ohne den Büschel, sonst eben so wie des Walchs Figur auf der 2ten Tafel. 2. a. in Dichtem-Kalkstein; aus dem Oesterreichischen.

395 Ein ähnliches kleineres Stük, nur am Stiele mehr verlezt; eben daher.

396 Ein Theil eines versteinerten Meldusenhaupts in gelblichgrauem Kalksteine; aus den Niederlanden.

397 Ein grosser versteinerter See-Igel nur mit etwas schiefem Munde; von Buchsweiler.

Anm. Sonst hat er die Gestalt des im Walch. Taf. 5. 2te Abth. in der Mitte gezeichneten.

398 Ein anderer mehr gleichseitiger Echinit; aus der Gegend von Leipzig.

399 Die grössere Hälfte eines solchen nur etwas flächeren versteinerten See-Igels; von Echningen im Würtenbergischen.

400 Ein anderer versteinerter See-Igel mit sehr schiefem Munde; von Hardsleben im Waimarschen.

401 Ein Echinit von der Abänderung Fig 123. der 11. Taf. im Gmelin a. a O.; eben daher.

402 Ein anderer derselben Art, aber mit breitern Blättern; vom Randberge in der Schweiz.

403 Ein kleiner Echinit, woran sowohl die Stelle des Afters, als auch des Mundes deutlich ist; eben daher.

404 Ein ähnlicher etwas flächerer dergleichen; eben daher.

405 Einer von derselben Art, jedoch die Streifen nicht so deutlich; vom Seebacher Grunde unweit Bamberg.

406 Ein Stük von einem sehr grossen Echinit, der über acht Zoll im Durchmesser beträgt, aber nur zwei Zoll Höhe hat, und das versteinerte scutum angulare altius des Klein ist; von Siena.

M. f Gmelin a. a. O. 11 Taf. Fig. 126.

407 Der versteinerte türkische Bund, mit noch daran befindlichen Warzen.

Gmelin a. a. O. 10. Taf. 118. Fig.

408 Eine Versteinerung der sogenannten Rosenblume; aus Languedoc.

409 Eine ähnliche, die jedoch mehr abgerieben ist; von Lübek.

410 Eine andere dergleichen, an welcher man nur noch drei Blätter von der ganzen Blume sieht; eben daher.

411 Eine ähnliche Art mit vier Reihen Tüpfeln in jedem Gange.

412 Ein Echinit von der Art des sogenannten Todtenkopfs, mit sehr vertieften Gängen und der Eindruk des Afters vollkommen deutlich; von Goslar.

Gmelin a. a. O. 11. Taf. 123. Fig.

413 Ein Aehnlicher mit etwas kürzern und weniger vertieften Gängen, auch undeutlichern Abdruk des Afters; eben daher.

414 Ein Aehnlicher, jedoch sehr undeutlicher, weil die Gänge verlezt sind; auch daher.

415 Ein dergleichen kleinerer: eben daher.

416 Ein anderer weit flächerer dergleichen; von Erlangen.

417 Fünf von den kleinsten Echiniten-Arten; von Lübek.

418 Eine Menge ziemlich grosser noch gestielter Echiniten-Stacheln; vom Randberge in der Schweiz.

Gmelin a. a. O. 11. Taf. 129. Fig.

419 Andere, welche den Stiel verlohren haben, aber noch dornicht sind; eben daher.

Gmelin a. a. O. 11. Taf. Fig. 134.

420 Ein über fünf viertel Zoll langer keulenförmiger gestielter Echinitenstachel ohne Dornen; aus dem Veronesischen.

421 Ein Echinitenstachel von der nadelförmigen Art in graulich schwarzem dichten Kalkstein; von Pfaffrath im Bergischen.

Anm. Bekanntlich führen sie insgesammt den Trivialnahmen *Iudennadeln*.

422 In die Länge geriefelte Tubuliten (dentalium Linnaei); von Chaumont in Frankreich.

Gmelin a. a. O. 19. Taf. 241. Fig.

423 Ganz zarte über und durcheinander gewachsene Vermikuliten; von der Alp im Würtenbergischen.

Gmelin a. a. O. 20. Taf. 246. Fig. (zum Theil.)

Anm. Wahrscheinlich die versteinerte serpula triqueter Linnaei.

424 Ein Vermikulit fast von der Dikke eines Federkiels; aus der Schweiz.

Anm. Es ist die Art, die den Trivialnahmen *Ochsendarm* führet.

425 Eine versteinerte serpula penis; eben daher.
426 Eine ganze Menge sehr unkenntlicher Vermikuliten auf einem Geschiebe von dichtem Kalkstein; von Waimar.
427 Ein grosser sehr hoher Nautilit mit einem Durchmesser von beinahe sechs Zoll; von Balingen in Schwaben.

Gmelin a. a. O. 16. Taf. Fig. 200.

428 Ein anderer etwas niedrigerer Nautilit; von Jena.
429 Ein Stük von der äussern Windung eines grossen Nautiliten; von Varingen unweit Wien.
430 Ein Stük, von einem andern, an welchem noch die Schaele des Originals befindlich ist, woraus sich ergibt dass die Schnekke der nautilus pompilius Linnaei gewesen ist; aus Lothringen.
431 Kleinere Nautiliten in Muschelmarmor, wovon ein Geschiebe mitten durchgesägt und polirt ist; aus Oberösterreich.
432 Eine Menge kleiner Nautiliten, deren Grösse alle nicht über einen halben Zoll geht; von Langensalza in Thüringen.
433 Ein sehr grosser Ammonit, der, weil er in der Mitte verlezt ist, einem Nautiliten völlig ähnlich sieht, und dessen ganzer Durchmesser über sechs Zoll beträgt; von Waimar.

Gmelin a. a. O. 16. Taf. Fig. 192.

434 Ein dergleichen ungefähr von vier Zoll im Durchmesser betragender, mit dem es dieselbe Bewandnis hat; eben daher.
435 Ein dreizolliger, woran man schon die Fortsezzung der Windung etwas deutlicher sieht; auch daher.
436 Die Hälfte eines grossen Ammonits, der bis zur dritten Windung sichtbar gewesen sein muss; aus Tyrol.
437 Ein flacher ziemlich kleiner Ammonit, an welchem die zweite Windung nur noch gut zu bemerken ist; von Pappenheim in Schwaben.
438 Ein Ammonit, welchen man bis in die dritte Windung verfolgen kann, von einem dreizolligen Durchmesser mit aufliegenden Vermikuliten; von Querfurt.
439 Ein zweizolliger Ammonit, den man bis in die vierte Windung sieht; von Nermannsdorf im Hochstift Bamberg.
440 Zwei dergleichen kleinere, mehr vertiefte; eben daher.

441

441 Noch mehrere, zum Theil noch kleinere, dergleichen; eben daher.

Gmelin a. a. O. 19. Taf. 195. Fig.

442 Ein dreizolliger sehr vertiefter, übrigens jenem ähnlicher, nur aber in der Mitte völlig durchbohrter Ammonit; von Buchsweiler im Elsas.

443 Ein sehr vertiefter noch grösserer Ammonit, an welchem jedoch in den innern Windungen die Kammern wegen einiger Verlezzung ganz offen sind; von Altengönna bei Jena.

444 Ammoniten deren fünfte Windung man noch wahrnimmt, und welche an dem äussern Rande etwas ausgezakt sind; von Frankendorf im Kanton Basel.

Gmelin a. a. O. 16. Taf. 194. Fig.

445 Ein ähnlicher in sehr guter Proporzion nach der Mitte zu sich vertiefender Ammonit; eben daher.

445 Ein Ammonit in dichtem grauen, schon mergelartigen Kalkstein, welcher gerad so aufgebrochen ist dass an beiden Exemplaren die Versteinerung deutlich, nur an der einen verkehrt und als Abdruk zu sehen ist; von Altorf.

447 Ein eingewachsener Ammonit, wo die Dikke der Schaale sehr stark bei den folgenden Windungen abzunehmen scheint; von Erfurt.

448 Ein ähnlicher Ammonit, mit sehr starken Vertiefungen der Kammern; aus dem Plauischen Grunde bei Dresden.

449 Einer dergleichen in der Mitte etwas verlezt und die Kammern selbst flacher; eben daher.

450 Ein Ammonit dieser Art, welcher sich doch bis in die fünfte Windung verfolgen lässt; von Altorf.

451 Aehnliche dergleichen Ammoniten, wovon sich zwei in dichtem Kalkstein befinden, von denen einen jedoch nur der äusserste Theil vorhanden ist; von Jena.

452 Ein fast trichterförmig vertiefter Ammonit; von Turnau im Fränkischen.

453 Mehrere sehr schöne Ammoniten, mit schmalen Kammern in dichtem Kalkstein, der mit körnigem gemengt ist; aus dem Vizentinischen.

454 Einige grose, aber undeutliche Heliziten, welche über sieben viertel Zoll messen; von Brugg an der Leutha.

Gmelin a. a. O. 17. Taf. Fig. 202.

455 Eine ganze Menge etwas kleinerer, die aber sehr deutlich sind und über einen Zoll im Durchmesser haben; vom Pilatusberge in der Schweiz.

Gmelin a. a. O. 17. Taf. 201. Fig.

456 Ein dergleichen angewachsener nur wenig kleinerer Helizit in dichtem Kalkstein; von Gmünden am See

457 Mehrere etwa einen halben Zoll und weniger betragende Heliziten, welche sehr deutlich sind; von Turrik in Steiermark.

458 Dergleichen noch etwas kleinere gegitterte Heliziten, in dichtem Kalkstein, der mit vielem Kalkspat gemengt ist; aus Ungarn.

459 Kleine fast glatte Heliziten in gelblichem Kalkstein; von Ronca im Veronesischen.

460 Eine ganze Menge kleiner zusammen gebakkener Heliziten; von Brüssel.

461 Eine versteinerte Nabelschnekke in hellgrauem Kalkstein, wo der Abstand der äussersten Ränder der Windungen von einander auf drei viertel Zoll ist; aus der Schweiz.

Walch a. a. O. 7. Taf. 1. Fig.

Anm. Sonderbar ist es, dass sich dieser Kochlit, selbst in einem Chamiten befindet.

462 Mehrere dergleichen dünnere Nabelschnekken, zum Theil mit allen ihren Windungen sichtbar, in derselben Gesteinart; eben daher.

463 Mehrere etwas flachere dergleichen Nabelschnekken in dichtem Kalkstein; von Aachen.

464 Ganz kleine dergleichen noch darzu mit vielen Turbiniten vermengte Nabelschnekken; von Querfurt.

465 Mehrere davon in einer Art Muschelmarmor; aus dem Würtenbergischen.

466 Eben dergleichen noch kleinere, in einem ziemlich dunkelgrauen Muschelmarmor; aus dem Koburgischen.

467 Ein etwas über einen Zoll grosser Neritit; von Bensberg im Herzogthum Bergen.

Gmelin a. a. O. 19. Taf. 236. Fig.

468 Ein kleiner dergleichen ohngefähr ein drittel Zoll grosser; aus dem Jülichschen.

469 Ziemlich dikke Globositen; eben daher.

Gmelin a. a. O. Fig. 233.

470 Ein ähnlicher Globoſit, nur aber etwas gröſſer und bauchiger; vom Iudenberg bei Gerresheim im Herzogthum Berg.

471 Ein Globoſit der erſten Abänderung, mit abgebrochener Spizze; eben daher.

472 Ein groſſer Bukzinit; eben daher.

Gmelin a. a. O. 17. Taf. 211. Fig.

Anm. Einige nennen dieſe auch *Kaſſiditen*; ſie ſcheinen der Art, welche *Linné* Buccinum Harpa nennt, nicht unähnlich.

473 Ein dergleichen etwas breitgedrükter Bukzinit, welcher keine Zakken, ſondern bloſse Rieſen in die Länge hat.

Anm. Die Figur auf Walchs 11. Taf. 2. Abtheilung *über* dem Buchſtaben kommt ziemlich damit überein.

474 Ein mehr bauchiger nur zart geſtreifter Bukzinit; aus England.

475 Ein ähnlicher doch mehr konvexer, ſchon glatt abgeſpühlter Bukzinit; von Pontamouſſon in Frankreich.

476 Ein anderer mit noch konvexeren Windungen; eben daher.

477 Drei Muriziten, von der murex decollata Linnaei; vom Berge della Guardia in Italien.

478 Ein kleiner Murizit, der ſehr verſtekt in dichtem Kalkſtein liegt; von Rheims in Champagne.

479 Mehrere ſehr kleine als Muſchelmarmor mit einander verbunden; eben daher.

480 Noch kleinere dergleichen, mit verſchiedenen andern Verſteinerungen in einem Stük; aus der Normandie.

481 Ein groſser breiter Trochilit, zwei und einen halben Zoll hoch; von den Feröer Inſeln.

Gmelin a. a. O. 18. Taf. 220. Fig.

482 Ein anderer nach Proporzion ſchmälerer, auch nur ohngefähr zwei Zoll hoher; aus Siebenbirgen.

483 Ein ſehr kegelförmig zulaufender Trochilit; eben daher.

484 Ein weit niedrigerer Trochilit, die beiden unterſten Windungen ausgehöhlt; aus Schweden.

485 Einige Trochiliten mit drei glatten ziemlich konvexen Windungen; von Webersleben an der Bode.

Walch a. a. O. 10. Taf. 1. Abth. (die Fig. am meiſten rechter Hand.)

486

486 Kleine Trochiliten vom trochus minimus Linnaei; aus dem Halberstädtschen.

Gmelin a. a. O. 221. Fig.

487 Ein ziemlich breiter trochitenartiger Kochlit, mit einer Kalkspatdruse eingewachsen; von Aachen

Walch a. a. O. 9. Taf. 3. Abth. (die am meisten rechts liegende Fig.)

488 Ein ähnlicher der nur zwei, aber mehr von einander gezogene Windungen hat; von Mühlheim an der Ruhr.
489 Einer dergleichen, noch weiter auseinander gezogen; eben daher.
490 Trochitenartige Kochliten, mit weit mehrern Windungen: von Bürvenich im Herzogthum Jülich.
491 Ein sehr schöner trochitenartiger Kochlit mit fünf Windungen unten eingewachsen und weit mehr proportionirt, als die vorigen.

Gmelin a. a. O. 18 Taf. Fig. 222.

492 Dergleichen lose, mit etwas weiteren Windungen; von Aachen.
493 Ein trochitenartiger Kochlit mit drei eben und breit gedrükten Windungen; von Goslar.
494 Einer dergleichen, welcher einem Turbiniten sehr nahe kommt und eingewachsen ist.
495 Ein grosser Turbinit, woran fünf Windungen bemerkbar sind, der an vier Zoll hoch und zwei Zoll dik ist; von Königslutter.

Gmelin a. a. O. 19. Taf. 229. Fig. (die mehreren Windungen abgerechnet.)

496 Ein ganzer Turbinit, von fünf Windungen, davon die lezte doppelt so gross, als die zweite ist, mit noch mehreren Versteinerungen eingewachsen; von Hampta in England.
497 Ein ungefähr zwei Zoll langer Turbinit, mit konvexern Windungen, welcher halb eingewachsen ist; von Buchsweiler im Elsass.
498 Ein unten sehr breiter, nach Art eines rechtwinklichen Dreiecks zulaufender Turbinit, mit den obersten Windungen eingewachsen; eben daher.
499 Ein kleiner ungefähr fünf viertel Zoll hoher Turbinit, von vier Windungen; von St. Gallen in der Schweiz.

500 Ein ungefähr eben so grosser Turbinit, mit flachern dichtern aufeinander befindlichen Windungen; von Buchsweiler.

501 Mehrere kleine ziemlich konvexe Turbiniten in dichtem Kalkstein; von Jena.

Gmelin a. a. O. 19. Taf. Fig. 227.

502 Ein Turbinit, mit der Länge nach gerieselten Windungen; von Valenciennes in den Niederlanden.

503 Mehrere sehr kleine Turbiniten, zusammen in einem Stükke dichten Kalkstein; von Neukirchen in Lothringen.

504 Ein drei Zoll langer, einen Zoll dikker Strombit, mit ein wenig ausgekehlten Windungen; von Birien im Würtenbergischen.

505 Zwei kleinere Strombiten, mit erhabenen Windungen, halb eingewachsen; von Weimar.

506 Ein ungefähr zwei Zoll langer Strombit, mit zwölf sichtbaren, ziemlich niedrigen Windungen; aus Siebenbirgen.

Gmelin a. a. O. 19. Taf. 228. Fig.

507 Ein wellenförmig geringelter Strombit; von welsch Neuburg in der Schweiz.

Walch a. a. O 10. Taf. 3 Abth. (die am meisten zur linken gelegene Figur.)

508 Ein ähnlicher, welcher nur nach Proporzion etwas schmäler ist; eben daher.

509 Eine ganze Menge in Kalkstein eingewachsener Strombiten; von Jena.

510 Mehrere Strombiten, lose und an den Windungen meist wie ausgeschnitten.

Walch a. a. O. (in der zu oberst befindlichen Figur.)

511 Mehrere aneinander gewachsene Koniten von ein und einem halben Zoll Höhe, und jede Grundfläche auf zwei Zoll breit; von Kismuschel in Siebenbirgen

512 Unbekannte Kochliten, welche jedoch schmal und gekrümmt sind, in einem Stük Kalkstein eingewachsen; aus Norwegen.

Anm. Das Stük ist geschliffen.

513 Aehnliche dergleichen, jedoch etwas breiter und zum Theil mondförmig; aus Flandern.

514

514 Ein Stük Dichter-Kalkstein, mit eben solchen jedoch weniger gekrümmten und schmälern Kochliten; als Geschiebe bei Leipzig gefunden.

515 Eben dergleichen nur gröſstentheils weit länger, in grauem dichten Kalkstein; von Weimar

516 Andre sehr kleine unkenntliche Kochliten in dichtem Kalkstein; eben daher.

Anm. Diese sind meist von fast vierekkigem Ansehen.

517 Ein Gemenge von verschiedenen kleinen Strombiten und andern Kochlitenarten zusammen; aus Thüringen.

518 Ein anderes dergleichen Gemenge, worinn die vorhin genannten länglichen Kochliten vorwaltend sind; von Weimar.

519 Wiederum ein anderes Gemenge, aus welchem viele herausgefallen zu sein scheinen, und die noch darinn befindlichen ganz undeutlich sind; bei Naumburg gefunden.

Anm. Bei den vorigen kommen zwar auch schon Gemenge verschiedener Schnekkenversteinerungen vor; der Methode wegen aber ward zuerst darauf nicht gesehen.

520 Ein grosser sehr schöner Diszit; von Neustadt am Rübenberge im Hannöverschen.

Gmelin a. a. O. 15 Taf. 176. Fig.

Anm. Sein Durchmesser beträgt über sechs Zoll.

521 Ein anderer flächerer Diszit, nicht viel kleiner, aber am Schlosse nicht mehr deutlich; eben daher.

522 Eine Menge kleiner kaum einen Zoll groſser Disziten, mit vielen Ammoniten und mehreren andern Kochliten, in dichtem Kalkstein; von Weimar.

523 Ein groſser Pektinit; von Aristorf im Kanton Basel.

Walch a. a. O. 13. Taf. Fig. 3. und
Gmelin a. a. O. 14. Taf. 166. Fig.

Anm. Diese Abänderung heisset gewöhnlicher ein *Jakobit.*

524 Bruchstükke, von sehr groſsen dergleichen Pektiniten; von Quedlinburg.

525 Ein kleiner Pektinit, ohngefähr ein und einen viertel Zoll lang; von Ammerbach bei Jena.

526 Kleinere Pektiniten, welche den Chamiten ähnlich werden; von Querfürt.

Walch a. a. O. 14. Taf. 1. Abth. (rechter Hand.)

527 Ein eben ſolcher Pektinit mit ſehr zarten Streifen; von Weimar.

Walch a. a. O. 2. Abth. (am meiſten linker Hand.)

528 Pektunkuliten, loſe und einfach wie Walchs Zeichnung a. a. O. 3. Abth. (oben links.)

529 Eine ganze Menge ziemlich grob geſtreifter Pektunkuliten in dichtem Kalkſtein; von Weimar.

530 Eben dergleichen doppelte, wie im Walch a. a. O. in der Mitte gezeichnet ſind, in Kalkſtein eingewachſen; eben daher.

531 Kleine Pektunkuliten mit etwas zarteren Streifen; von Goſslar.

532 Dergleichen eingewachſene, deren Streifen zum Theil durch Fortſchwemmung abgerieben ſind; von Altorf.

533 Zarte Pektunkuliten, mit mehreren Konchiten in Kalkſtein; von Weimar.

534 Dergleichen ziemlich zart geſtreifte, mit Abdrükken von Pektiniten; von Dreſſendorfberg bei Bareuth.

535 Sehr zart geſtreifte Pektunkuliten, häufig in Kalkſtein innliegend; von Weimar.

536 Höchſt zart geſtreifte Pektunkuliten; eben daher.

537 Kleine zum Theil nur unvollſtändige Pektunculiten in Kalkſtein; von Altorf.

538 Ein glatter Chamit ungefähr zwei und einen halben Zoll lang und breit; von Waldenheim im Elſas.

Gmelin a. a. O. 13. Taf. 153 Fig.

539 Zwei ganz dicht mit ihren geraden Seiten aneinander gewachſene Chamiten, welche faſt einem Bukarditen ähnlich ſehen; von Boll im Würtenbergſchen.

540 Etwas kleinere dergleichen glatte Chamiten, woran man noch beide Schaalen ſieht; aus Pirmont.

541 Ein groſser dergleichen Chamit, davon nur eine Schaale ſichtbar, welche aber über drei Zoll lang iſt; eben daher.

542 Ein kleiner mehr bauchiger Chamit; von Gersheim im Bergiſchen.

Anm. Dieſs iſt offenbar eine Venusmuſchel geweſen und zwar der Art, welche bei Gmelin a. a. O. 13. Taf. 155. Fig. abgebildet iſt.

543 Ein ähnlicher Chamit, an welchem aber die Proporzion der Länge schon die der Breite übertrift; von Guntershofen unweit Buchsweiler im Elsas

544 Kleine eingewachsene dergleichen Chamiten in einem schon sehr mergelartigen Kalkstein, mit mehreren Kochliten; von dem bon homme vor Paris.

545 Noch kleinere krumme einen Zoll lange Chamiten, mit Pektunkuliten in Kalkstein; von Altorf.

546 Ein zwei zolliger Chamit, welcher schon zarte Streifen zeigt; von Querfurt.

Gmelin a. a. O. 113. Taf. 159. Fig.

547 Ein Chamit mit einigen Queerrunzeln auf Kalkstein; eben daher.

548 Sehr zart in die Länge gestreifte Chamiten; eben daher.

Anm. Nur obere Schaalen.

549 Ein ganzer gestreifter Chamit, mit Linienartigen Streifen, auf zwei und einen halben Zoll lang und drei Zoll breit; von Stülhofen im Elsas.

550 Kleinere sehr zart aber dicht gestreifte und eingewachsene Chamiten; aus Thüringen.

551 Ein grosser mehr als drei zolliger Chamit, an welchem die Streifen, besonders an den Vorder-Rändern deutlich sind; von Querfurt.

552 Mehrere Chamiten worinn alle Streifen auf der Oberfläche sichtbar sind, und ein wenig tiefer eindringen als vorhin; von Weimar.

553 Zwei mit sehr vielen ziemlich tief gefurchten Streifen versehene Chamiten; eben daher.

554 Eine ganze Menge dergleichen eingewachsener Chamiten, zum Theil über zwei Zoll lang und breit, mit dergleichen glatten; von Weimar.

555 Zwei sehr tief geriefelte Chamiten; eben daher.

556 Ein ähnlicher, dessen Breite die Länge merklich übersteigt; eben daher.

557 Ein nach der Spizze zu etwas flachgedrukter Chamit; eben daher.

558 Zwei dergleichen sehr flachgedrükte auf Kalkstein; von Jena.

559 Ein gestreifter Chamit nach dem hintern Rande zu mit einem merkwürdigen Eindruk; eben daher.

560 Eine Versteinerung welche sich aus dem Chamiten schon dem Pektiniten sehr nähert; aus dem Elsas.

561 Ein Chamit, der nicht nur seiner tiefen Furchen, sondern auch seines Schnabels wegen, den Uebergang in den Pektiniten ausmacht, auf Kalkstein; eben daher.

562 Die eine Hälfte eines Bukarditen; von der Alp im Würtenbergischen.

Gmelin a. a. O. 13. Taf. 151. Fig.

563 Ein grosser fünffach gerippter Ostrazit, mit sehr deutlichen Rippen; von Villabanya im Bannate.

Gmelin a. a. O. 14. Taf. 163. Fig.

564 Ein grosser queergerunzelter Ostrazit, sehr erhaben, nur einfach, sechs Zoll breit und fünf Zoll lang, mit tieflaufendem Kanale; aus Siebenbirgen.

Gmelin a. a. O. 14. Taf. 168. Fig.

565 Ein dergleichen kleinerer, drei und einen halben Zoll breiter und zwei Zoll langer, noch auf Kalkstein; eben daher.

566 Ein sehr runzlicher Ostrazit, in der Mitte auf dem Rükken wie eingefallen; von Neustadt am Rübenberg. (vide Brükmanns epistolam de figura lapidum in electorat. Hannoveriae p. 36.)

567 Ein Stük von einem sehr erhabenen Ostrazit, oben mit Pholaden durchbohrt; von Weymouth in England. Seine Breite beträgt an sieben Zoll, die Länge dieses Stüks aber nur drei Zoll.

568 Ein ähnliches Stük eines grossen Ostraziten, nur etwas flacher und von der Seite weggebrochen; aus dem Bannat.

Anm. Die noch sichtbare Breite ist über acht Zoll und die gröste vorhandene Länge fünf Zoll.

569 Ein Stük von einem noch flächern Ostraziten, gerade so abgebrochen, daß der mittlere sehr tiefe Kanal völlig sichtbar ist; eben daher.

Anm. Vier und einen halber Zoll breit, zwei und einen halben Zoll lang.

570 Eine Platte eines sehr gekrümmten Ostraziten, wo die Länge fünf Zoll, die Breite neun Zoll beträgt; eben daher.

571 Ein in der Mitte sehr tief ausgehohlter Ostrazit; eben daher.

572 Ein sehr flacher aber breiter Ostrazit; von Aristorf in der Schweiz.

Gmelin a. a. O. 14. Taf. 185. Fig.

573 Noch flächere wie auch glättere Ostraziten; von Hilgeland.

574 Kleine, nach Art der Walchischen Figur, 17. Taf. 1. Abth. (am weitesten links) gerunzelte Ostraziten; aus dem Bannat.

575

575 Kleine unregelmäſsige Ostraziten, in schon mergelichem Kalkstein; von Linden bei Hannover.
576 Zwei Breite und glatte Terebratuliten; von Gemmingen.

Gmelin a. a. O. 15. Taf. 173. Fig.

577 Ein etwas längerer Terebratulit; von Weimar.
578 Eine ganze Partie dergleichen etwas kleine Terebratuliten, welche höchstens die Gröſse eines Zolles erreichen; eben daher.
579 Dergleichen erhabener und ein gewachsen in Kalkstein, worinn noch dazu ein Kalkspatdrüsgen befindlich ist; von Blaubeuren im Würtenbergischen.
580 Dergleichen sehr konvex; von der Asser.
581 Terebratuliten welche besonders am untern Rande zwiefach umgebogen erscheinen; eben daher.
582 Ganz zart gestreifte Terebratuliten; auch daher.
583 Stärker gestreifte Terebratuliten; aus Polen.
584 Dergleichen kleinere wie eine grose Erbse mit eben so starken Streifen; eben daher.

Anm. Diese mögen oft für Pektunkuliten gehalten werden.

585 Terebratuliten welche sehr stark gestreift und am untern Rande einmal umgebogen sind ohngefähr einen Zoll gros; von Mez in Lothringen.
586 Dergleichen sehr tief gefurcht und etwas gröſser; aus Champagne.
587 Ein sehr stark gestreifter Terebratulit, wo die Biegung beinahe bis an den Schnabel reicht; eben daher.

Anm. Die gestreiften doppelt gebogenen Abänderungen heissen auch geflügelte Ananiten.

588 Ein Hysterolith; aus Gothland.

Gmelin a. a. O. 15. Taf. 175. Fig.

Anm. Ein Zoll neun Linien lang, und beinahe eben so breit.

589 Eine kleine Trigonelle auf Kalkstein; von Weimar.

Walch a. a. O. 18. Taf. 1ste Abth. b. (am meisten rechter Hand.)
Gmelin a. a. O. 15. Taf. 156. Fig. (Enthält eine ganze Menge davon.)

590 Ein etwas gröſserer worin die Falten ſchon nicht mehr ſo kenntlich ſind; von Querfurt.

Walch a. a. O. linker Hand.

591 Ein eben dergleichen nur etwas gröſserer in Kalkſtein noch eingewachſener; eben daher.

Anm. Die ſichtbare Breite deſſelben iſt ein Zoll acht Linien, die Länge ein Zoll ſechs Linien.

592 Ein nur in der Queer geſtreifter Pinnit; aus der Schweiz.

Gmelin a. a. O. 16. Taf. 188. Fig.

593 Ein ſehr erhabener geſpaltener glatter Gryphit, der über ein und einen halben Zoll breit, faſt eben ſo lang iſt; von Gera im Reuſſiſchen

Anm. Nicht ganz ſo krumm wie in Walch.

594 Ein Gryphit der ein wenig platter iſt; eben daher.
595 Ein etwas kleinerer Gryphit; auch daher
596 Eine ganze Menge derſelben Art, welche Spuren von zarten Queerrunzeln zeigen; eben daher.
597 Ein dergleichen kleinerer, mit ſehr tiefer oberer Spalte; von Bebenhauſen im Würtembergiſchen.
598 Zwei noch kleinere flächere; eben daher.
599 Ein dergleichen ſehr flacher mit ſehr geringer Krümmung; eben daher.
600 Ein ähnlicher auf ſchwarzen dichtem Kalkſtein; aus dem Schwarzburg Rudolſtädtiſchen.
601 Ein etwas aber kaum merklich in die Länge geſtreifter Gryphit; von Gera.
602 Ein ähnlicher mit ſehr vielen deutlichen dergleichen Streifen; aus dem Elſas.
603 Mehrere zum Theil ſehr tief gefurchte Gryphiten, mit dergleichen glatten Kalkſtein; eben daher.
604 Ein ſehr langer Mitilit, welcher der mitilus anatiferus Linnei geweſen zu ſeyn ſcheint; von Thalheim im Würtenbergiſchen.
605 Ein etwas kleiner in die Queer gerunzelter Mitilit auf dichtem Kalkſtein; aus Thüringen.

Gmelin a. a. O. 15. Taf. 186. Fig.

606 Ein kleiner etwas krummgebogener Mitilit, deſſen gröſste Abmeſſung fünfviertel Zoll beträgt; von Briegg an der Leitha.

607

607 Dergleichen viele einen halben Zoll ungefähr messende, mit vielen Kochliten; aus Frankreich.

608 Ein in der Mitte aufgebrochener Kochlit, dessen Gestalt verlezt und daher nicht genau zu bestimmen ist, aber an diese Stelle ungefähr her zugehören scheint; von Jena.

Anm. Seine gröſste Abmessung ist vier - die kleinere zwei und einen halben Zoll.

609 Bruchstükke von Soleniten davon das gröſste drei Zoll zur gröſsten und einen halben Zoll zur kleinsten Abmessung hat; aus der Gegend von Leipzig.

610 Ein Stük von einem groſsen Solenit dessen gröſste Abmessung sechs Zoll der Durchmesser aber ein und dreiviertel Zoll beträgt; aus dem Hessischen.

Walch a. a. O 18. Taf. 3te Abth.

Anm. Es sind undeutliche Queerstreifen daran; sollten diese noch *unter* die Oberfläche gehen, so dürfte das Stük schwerlich hieher gehören.

611 Ein anderes Stük von einem solchen Solenit, woran die gröſste Abmessung drei Zoll die kleinere ein und einen halben beträgt; eben daher.

612 Ganz flache kleine Muskuliten in dichtem Kalkstein mit Pektunkuliten; von Weimar.

Gmelin a. a. O. 12. Taf. 148. Fig. (auf die Gröſse darf aber nicht gesehen werden.)

613 Ein wenig gröſsere dergleichen zum Theil, noch mit glatter Schaale; aus Ungarn.

614 Eben dergleichen zweischaalig und lose; aus Italien.

615 Etwas längere Muskuliten; von Bennstedt ohnweit Halle im Saalkreise.

616 Zwei ziemlich groſse erhabene Telleniten; von Island.

Gmelin a. a. O. 13. Taf. 150. Fig.

Anm. Ihre Länge beträgt zwei Zoll zwei Linien, und ihre Breite zwei Zoll acht Linien; überdieſs sieht man alle Merkmale der Veneris Islandicae Linnei daran.

617 Ein sowohl absolut als relativ noch längerer Tellinit; aus Italien.

Anm.

Anm. Die Länge beträgt über drei Zoll, die Breite aber nur zwei Zoll

618 Dergleichen etwas kleiner und erhabener zwei Zoll lang einen Zoll eine Lienie breit, in dichtem Kalkftein; von Weimar.

619 Ein etwas glätterer Tellinit an der einen Seite fchon ein wenig herumgebogen; von Dikholze im Stift Hildesheim.

620 Ein dergleichen kleinerer, deffen Länge noch beträchtlicher ift, gegen die Breite; von Prag.

621 Ein faft gleichfeitiger Tellinit; von Weimar.

622 Ein ziemlich flacher mehr ungleichfeitiger Tellinit; eben daher.

623 Die eine Schaale eines fehr flachen Telliniten, auf der untern Seite mit Pektunculiten befezt; auch daher.

624 Ein grofser an dem einen Rande nur etwas fchadhafter Mitilit deffen Länge fechs Zoll die Breite drei Zoll beträgt; aus dem Würtenbergifchen.

625 Ein ähnlicher etwas erhabener drei Zoll langer ein und drei viertel breiter Mitilit; von Langenfalze.

626 Ein noch kleiner an welchen Queerftreifen bemerkbar find, zwei Zoll lang ein und ein Drittel breit; von der Teufelskrippe bei Iena.

627 Zwei Mitilhren mit weit gröfsern Exponenten des Verhältniffes der Länge gegen die Breite, da jene zwei und einen halben Zoll diefe aber einen Zoll zwei Linien beträgt; eben daher.

628 Zwei Mitiliten mit durchausfichtbaren Queerftreifen zwei und ein viertel Zoll lang ein und ein viertel Zoll breit; eben daher.

629 Ein dergleichen am Schloffe ganz platt gedrükt; von Weimar.

630 Eine ganze Menge fchöner fehr deutlicher ftark gerunzelter Mitiliten von wenigftens zwei Zoll Länge in Kalkftein; eben daher.

631 Mehrere ohngefähr *halb* fo lange dergleichen in Kalkftein; eben daher.

632 Ein kleiner Mitilit mit theils fchwächern theils ftärkern Runzeln; auch daher.

633 Ein zwei Zoll langer Mitilit, mit Runzeln welche nur zur Häfte vom obern Rande noch deutlich find; von Langenfalze.

634 Ein fehr flacher Mitilit; von Querfurt.

Anm.

Anm. Er ist zwei und drei viertel Zoll lang ein und einen halben Zoll breit, und einen halben Zoll hoch.

635 Ein noch flächerer sehr langgezogener Mitilit; aus dem Würtembergischen.

Anm. Ob er gleich an beiden Seiten abgebrochen ist, beträgt die Länge doch noch zwei Zoll, die Breite einen Zoll und die Dikke fünf Linien.

636 Ein ähnlicher nur etwas kleiner; von Weimar.

637 Drei vortreffliche gezakte Donaziten, davon die gröste zwei Zoll lang und zwei und einen halben Zoll breit ist; von Buchsweiler im Elsas.

Gmelin a. a. O. 13. Taf. 154. Fig.

Anm. Das Original ist die sogenannte *Bettlermuschel*, welche mit vollem Rechte von Linné als eine Art der Venusmuscheln betrachtet ist.

638 Einzele Aeste von Koralliolithen in Kalkstein; aus der Schweiz.

Gmelin a. a. O. 27. Taf. 298. Fig.

639 Dergleichen häufiger und dünner; in einem Geschiebe unweit Iena gefunden.

640 Eben dergleichen einzele Röhren, welche jedoch schon zur Madrepora zu gehören scheint, in Kalkstein; aus Schweden.

641 Einzele Tubiporiten; von der Insel Gothland.

642 Mehrere schon aneinander gehäufte; eben daher.

643 Ein sehr schöner vier und einen halben Zoll langer zwei und einen halben Zoll breiter Tubiporit wo wenigstens zwölf bis sechzehn Röhren aneinander liegen; eben daher.

Gmelin a. a. O. 20. Taf. 247. Fig.

644 Einzele Madreporiten in dichtem Kalkstein befindlich; aus Gothland.

645 Eben dergleichen aus dem Gestein hervorragend; aus dem Vizentinischen.

Anm. Diese scheint die Madrepora prolifera Linn. gewesen zu sein.

646 Mehrere dergleichen in einem Stük zusammen gebakken; eben daher.

647 Ein ganz dünner Madreporit auf und in dichtem Kalkftein; von Blaubeuren im Würtembergifchen.
648 Ein röhrförmig nnd zugleich zellig geftalteter Madreporit; von Prag.

Anm. Diefs ift der fogenannte Orgelftein.

649 Ebenfalls röhrförmiger Madreporit, die Röhren aber ausgefüllt und fo ausgewachfen dafs es dem Rochenftein ähnlich ift; aus dem Kanton Bafel.

Anm. Es kann füglich zu den Aftroiten gerechnet werden.

650 Ein fchöner Aftroit; von Hedrigton in England.

Gmelin a. a. O. 20. Taf. 259. Fig.

651 Dergleichen aber etwas abgerieben; eben daher.
652 Eine andere Art Aftroiten, wo die Sterne gröfsere Büfchel bilden; aus Oberöfterreich.

Gmelin a. a. O. 20. Taf. 258. Fig.

653 Eine ähnliche Abänderung, nur mit noch gröbern Strahlen; aus Schweden.
654 Ein ganz zarter Aftroit, dicht eingewachfen, fo dafs man nur mit Mühe und gegen das Licht gehalten die Sternchen wahrnimmt; von Echterdingen im Würtembergifchen.

Anm. Das Stük ift angefchliffen, und diefes vermehret noch die Undeutlichkeit um ein Grofses.

655 Ein fehr fchöner Mäandrit; von Fliefsenbruch in der Oberpfalz.

Gmelin a. a. O. 21. Taf. 256. Fig.

656 Ein weniger zufammenhängender Mäandrit; aus Gothland.
657 Ein etwas abgeriebener Mäandrit; eben daher.
658 Ein *fehr* abgeriebener Mäandrit; von Pfeffingen im Kanton Bafel.
659 Ein äufferft verlezter Mäandrit, wovon nur Bruchftükke zu fehen find; von Mietau.
660 Ein Fungit mit ganz kurzem Stiele, nicht ganz zwei Zoll grofs; vom Randberge in der Schweiz.

Gmelin a. a. O. 20. Taf. 251. Fig.

661

661 Ein nur ein zolliger Fungit mit nach Proportion, weit längerem Stiele; aus der Grafschaft Derby in England.
662 Ein zwei Zoll breiter Fungit, dessen Höhe mit dem Stiel ein und ein Drittel Zoll ist; eben daher.
663 Ein, ein und einen halben Zoll breiter und eben so hoher Fungit; von den Gebirgen bei Triest in Oesterreich.
664 Zwei unregelmäsige ziemlich undeutliche Fungiten mit langen Stielen; aus Siebenbirgen.
665 Ein noch mehr ungestalteter Fungit; aus Norwegen.
666 Mehrere wie es scheint an einandewachsene kurz gestielte daher undeutliche Fungiten; von Giergen in Schwaben.

Anm. Bei *Gmelin* (a. a. O S. 88.) heissen diese Fungiten alle *kräuselförmige Madreporiten.*

667 Ein innwendig kegelförmig vertiefter abgeriebener poröser Fungit; aus Basel in der Schweiz.

Gmelin a. a. O 21. Taf. Fig. 258.

668 Ein ähnlicher noch kleiner und nicht so weit vertiefter poröser Fungit; aus Oberösterreich.
669 Zwei Hippuriten an denen sich innwendig noch Zellen befinden; aus Gothland.
670 Mehrere ganz pantoffelartig gestaltete Hippuriten; eben daher.

Walch a. a. O. 24. Taf. 3te Abth a.

671 Ein sehr grosser Escharit, an welchem das ganze Stük deutlich mit der Retepore überzogen ist; von Nusshof im Kanton Basel.

Gmelin a. a. O. 29. Taf Fig. 129 — 331.

672 Ein ähnlicher an vielen Stellen schon abgeriebener Escharit; eben daher.
673 Ein fast rundzelliger Escharit; aus Gothland.
674 Eben dergleichen an manchen Stellen abgerieben; eben daher.
675 Ein ähnlicher Escharit nur an einigen Stellen noch deutlich in einem Geschiebe; eben daher.
676 Ein Escharit welcher etwas langzellig ausfällt; von Arneburg.

677 Ein sehr langzelliger Escharit worinn die Querstreifen weniger deutlich sind; aus dem Bergischen.

678 Einer dergleichen ohne bemerkbare Queerstreifen; aus der Schweiz.

679 Ein ähnlicher Escharit wo die länglichen Furchen sehr tief herein gehen; von Gothland.

680 Ein Escharit mit sehr dicht neben einander liegenden Streifen; von Mietau.

681 Ein höchst feiner krummgestreifter Escharit, auf einem dichten Kalkstein-Geschiebe das in der Mitte durchschnitten und polirt ist; aus der Schweiz.

682 Eine Menge kleiner zusammengehäufter Porpiten; aus Lothringen.

Gmelin a. a. O. 20. Taf. 252. 253. Fig.

683 Sehr viele dergleichen ganz lose zum Theil sternförmig strahlig von der Gröſse einer groſsen Erbse; von Buchsweiler im Elsaſs.

684 Ein zarter Milleporit; aus Gothland.

Gmelin a. a. O. 21. Taf. 263. Fig.

685 Ein Keratosit höchst wahrscheinlich von der gorgonia Linaei; aus Neusschatel.

Gmelin a. a. O. 27. Taf. 303. Fig.

bb. Rohe nur wenig veränderte, innliegende fremdartige Körper.

686 Kleine Seeigel noch mit ihrer natürlichen Schaale; aus der Mukkendorfer Höhle im Bareuthischen.

687 Ein Stük dichter Kalkstein, mit vielen innliegenden Voluten, Stromben, Turbinen und Purpurschnekken; aus der Gegend von Frankfurt am Main.

688 Ein Stükchen dichter Kalkstein mit einer innliegenden Röhrenschnekke; vom Rhein

689 Mergelartiger Kalkstein mit einer aufliegenden Schaale einer iacobs Muschel welche Zwei und drei viertel Zoll lang, und zwei und einen Zoll breit ist; von Oedenburg in Ungarn.

690 Eine dergleichen kleinere zartgestreiste einen Zoll lang; eben daher.

c. Ab-

c. *Abdrükke von fremdartigen Körpern.*

691 Ein Abdruk eines Fischgerippes mit den Gräten, auf dichtem Kalkstein; von Mastricht.
692 Ein ähnlicher in mehr gerader Lage, mit häufigern daher weniger deutlichen Gräten; eben daher.
693 Ein dergleichen kleinerer in der Mitte fast kreisförmig gebogener; eben daher.
694 Ein sehr wenig gebogener Fischabdruk; auch daher.

Anm. Da leztere schon Erhabenheiten zeigen, so werden sie vielleicht für wahre versteinerte Fische von vielen gehalten.

695 Ein kleinerer ziemlich schmaler, sehr wenig gebogener Fischabdruk; eben daher.
696 Ein zwar kürzerer aber breiterer Fischabdruk; auch daher.
697 Ein ähnlicher welcher sehr tief in den Kalkstein hereingeht; eben daher.
698 Ein ähnlicher zarter Fischabdruk, worauf sich Braunsteinkalk in dendritischer Figur, angelegt hat, eben daher.
699 Kalkstein mit dem Abdrukke eines grosen Flußkrebses; vom Winterhofen bei Eichstädt.

Walch a. a. O. 4. Taf. 1. Fig.

700 Ein Stük dichter Kalkstein mit Abdrükken von Trochiten; von Weimar.
701 Dergleichen mit Abdrükken von Belemiten; aus der Schweiz.
702 Der erhabene Abdruk eines Ammoniten auf dichten Kalkstein; von Mastricht.
703 Der vertiefte Abdruk eines Ammoniten auf demselben Kalkstein; eben daher.

Anm. Leztrer macht schon den Uebergang in Mergel aus.

704 Mergelartiger Kalkstein mit Abdrükken von Strombiten; von Chaumont in der Normandie.
705 Dergleichen mit Abdrükken von Chamiten wie auch einigen wirklich innliegenden Chamiten; aus Thüringen.
706 Dergleichen mit Abdrükken von gestreiften Chamiten; eben daher.

707 Dichter Kalkstein, mit Abrükken von Pektunkuliten; von Weimar.
708 Dichter Kalkstein, mit Abdrükken von Mytiliten; aus dem Würtenbergischen.
709 Der Abdruk einer Scheiden-Muschel in dichten Kalkstein, welcher geschliffen und auf eine pappene Platte geklebt ist; aus dem Hessischen.
710 Ein undeutlicher Abdruk einer grossen Muschel auf Kalkstein; eben daher.
711 Kleine undeutliche Konchilien Abdrükke in Kalkstein der schon etwas mergelartig ist; aus Champagne.
712 Fungiten-Abdrükke in mergelartigen Kalkstein; von Mastricht.
713 Dichter Kalkstein mit einem Abdruk eines ganzen Bouquets; aus dem Oesterreichischen Niederlanden.
714 Ein Stük dichter Kalkstein mit einem Abdrukke von einem sehr grossen Eichenblatte; aus dem Koburgischen.
715 Ein sehr deutlicher Abdruk von einem Eichenblatte auf mergelartigem Kalkstein; eben daher.
716 Ein sehr langer solcher Blattabdruk auf demselben Gestein; von Blankenburg am Harze.
717 Mehrere auf und aneinanderliegende dergleichen abgedrükte Blätter von der Art, wie im Walch a. a. O. 21. Taf. 3. Abth. (am meisten rechter Hand) nur dass sie am Rande noch ausgezakt sind; aus dem Koburgischen.
718 Ein ähnlicher Blattabdruk, wo aber die Seitengefässe der Blätter nicht, oder nur sehr schwer zu erkennen sind; von Dresden.
719 Ein ähnlicher Blattabdruk, dessen Original jedoch mehr länglich ist, und worinn die Seitengefässe ein wenig deutlicher sind; aus dem Würtenbergischen.
720 Sehr viele abgedrükte Blätter von der Art, wie im Gmelin a. a. O. 364. Fig. der 32. Taf.
721 Ein ähnliches nur kürzeres dergleichen.
722 Ein abgedrüktes Blatt, worinn weit mehrere der feinsten Aederchen sichtbar sind, welches aber übrigens von eben der Art zu sein scheint.
723 Ein anderer jedoch unkenntlicher Abdruk eines Baumblattes; aus der Schweiz.
724 Ein ähnlicher wovon nur die eine Hälfte zu erkennen ist; eben daher.

725 Ein Blattabdruk, wobei es faſt ſcheint, als ob ſchon eine wahre Verſteinerung vorgegangen ſei; eben daher.

Anm. Alle dieſe bloſsen Abdrükke pflegen unrichtiger Weiſe insgeſammt *Bibliolithen* genennet zu werden.

d. *Mit andern Foſſilien gemengter dichter Kalkſtein.*

726 Dichter Kalkſtein, auf den Klüften mit körnigem angeflogen; aus der Oberlauſiz.
727 Ein Stük grauer Dichter-Kalkſtein mit vielem eingemengten kleinkörnigen weiſſen Kalkſpat; eben daher.
728 Grauer Dichter-Kalkſtein mit pyramidal kryſtalliſirtem Kalkſpat gemengt, und noch dazu mit vielen Abdrükken von Fungiten; aus Oberöſterreich.

Anm. Eine groſse geognoſtiſche Seltenheit.

729 Grauer Dichter-Kalkſtein mit mehreren ſpizzigen ſechsſeitigen pyramidal kryſtalliſirten Kalkſpat-Druſen und vielen innliegenden Pektunkuliten; aus Thüringen.
730 Dichter-Kalkſtein mit innliegendem körnigen dergleichen Schwefelkies, und einem kalkartigen Ammonit; aus dem Hildesheimiſchen.
731 Dichter-Kalkſtein, mit vielen Pektunkuliten und angeflogenem Kupferkies; aus Thüringen.
732 Gelblich und rauchgrauer dichter Kalkſtein, worauf ſich kryſtalliſirter Kalkſpat und worinn ſich viel Bleiglanz befindet; vom Harz.

B. *Stinkſtein.*

Voigts Briefe. S. 23. Nr. 5.

733 Rauchgrauer ins gelblichgraue fallender Stinkſtein; von Eiſsleben.

C. *Mergel.*

a. *An und für ſich.*

734 Gelblichweiſſer verhärteter Mergel, der ſich ſchon dem dichten Kalkſtein ſehr nähert; aus Champagne.
735 Gelblichgrauer dergleichen verhärteter Mergel; aus Flandern.

736 Rauchgrauer verhärteter Mergel; von Eisleben.
737 Graulichweisser verhärteter Mergel; aus Champagne.

b. Mit Rüksicht auf innliegende fremdartige Körper.

aa. Steinkerne.

738 Ein Stük verhärteter Mergel mit zwei innliegenden sehr schön konservirten Echiniten; aus der Schweiz.
739 Ein Belemnit in gelblichgrauem Mergel; von Dresden.
740 Verhärteter Mergel mit Orthozeratiten und innliegenden Belemniten auch andern Versteinerungen; aus dem Kanton Bern in der Schweiz.
741 Eben dergleichen mit schmalen Orthozeratiten und vielen Konchiten; eben daher.
742 Geriefelte Tubuliten zu Mergel versteinert; von der Nordischen Küste.
743 Ein schöner Ammonit in Mergel, der über zwei Zoll im Durchmesser beträgt; aus dem Würtenbergischen.
744 Versteinerte Nabelschnekken in verhärtetem Mergel; aus Thüringen.
745 Ein ziemlich dikker trochitenartiger Kochlit in derselben Steinart; vom Petersberge bei Mastricht.
746 Eine ganze Menge von Turbiniten mit vielen Konchiniten in demselben Gestein; eben daher.
747 Eben dergleichen mit niedrigern Windungen und verschiedenen andern Kochliten wie auch Konchiten; eben daher.
748 Ein kleiner Turbinit in einem sehr thonigen verhärteten Mergel; von Hüttenrode am Harz.
749 Ein kleiner Discit in verhärtetem Mergel; von Goslar.
750 Ein Pektinit in verhärtetem Mergel; aus der Oberlausiz.
751 Sehr viele glatte Chamiten mit noch andern Konchiten in derselben Steinart; vom Petersberge bei Mastricht.
752 Ein, ein wenig längerer Chamit; von Issy.
753 Ein ziemlich flach gestreifter Chamit; aus der Oberlausiz.
754 Ein Stük von einem an der Seite tief gefurchten Chamiten; eben daher.
55 Ein sehr tief gefurchter Chamit; von Weima.

Anm.

Anm. Dieser Mergel verliert sich nach und nach in Kalkstein.

756 Ein grosser vortreflicher mergelartiger Bukardit, der vier Zoll lang und vier und einen halben Zoll breit ist; von Boll im Würtenbergischen.

757 Kleine Mytiliten in verhärtetem Mergel; von Dresden.

758 Zwei grössere lose Mytiliten, welche über zwei Zoll lang und ein und einen halben Zoll breit sind; aus der Schweiz.

759 Mehrere kleinere Mytiliten ein und einen halben Zoll lang zehn Linien breit; von Goslar.

760 Ein sehr sonderbare Muschelversteinerung, welche fast ein Chikonit und mit acht Valveln versehen gewesen zu sein scheinet.

761 Eine sehr schöner Escharit, welcher ganz nezartig ist, mit vielen Konchiten auf verhärtetem Mergel; vom Petersberge bei Mastricht.

762 Ein weit undeutlicherer Escharit, auf einem mit Kalkstein gemengten Mergel; aus Thüringen.

763 Ein blättriger sonderbarer Koraliolit, welcher vielleicht ein unvollkommener Fungit ist; von Mastricht.

764 Ein Tubiporit, der nach Art der Gewürznelkenkoralle gestaltet ist; eben daher.

Gmelin a. a. O. 21. Taf. 262. Fig.

Anm. Diese Abänderung sieht einigen versteinerten Gräsern nicht ähnlich.

765 Ein ähnlicher, mehr röhrenförmiger Koraliolit, auf demselben kalkartigen Mergel; eben daher.

766 Einige Mergelversteinerungen, welche Karpoliten zu sein scheinen; von Kommatau in Böhmen.

Walch a. a. O. 22. Taf. 2te Abth. (rechter Hand.)

767 Völlig dergleichen nur dünner; eben daher.

768 Dergleichen weniger regelmässig; eben daher.

769 Andre dergleichen muthmassliche Karboliten, mehr cylindrisch gestaltet; aus Schlesien.

bb. Abdrükke.

770 Verhärteter Mergel mit dem Abdruk eines stark in die Queere geribten Mytiliten; aus Thüringen.

771 Ein Blattabdruk gerade wie im Gmelin a. a. O. 32. Taf. 364. Fig.
772 Ein anderer Blattabdruk einem Tulpenplatte ausserordentlich ähnlich; von Mastricht.
773 Eine längliche Vertiefung in Mergel, deren wahren fremdartigen Ursprung man sehr schwer wird entdekken können.

c. *Mit andern Fossilien gemengter Mergel.*

774 Eine schöne grosse Kalkspat-Druse in Mergel; aus der Oberlausiz.
775 Dik angeflogener Kupferkies auf verhärtem Mergel; aus dem Mannsfeldischen.

B. *Bituminöser-Mergelschiefer.*

Voigts Briefe S. 20. Nr. 2.

776 Graulichschwarzer dikschiefriger Bituminöser-Mergelschiefer; aus dem Mannsfeldischen.
777 Dergleichen ziemlich dünnschiefrig mit einem sehr geraden acht Zoll grossen Fischabdruk; eben daher.
778 Eine ähnliche Abänderung, jedoch an dem Hals des Fisches etwas krumm gebogen, eben daher.
779 Ein eben solcher Fischabdruk auf Bituminösem-Mergelschiefer, wo aber der ganze Körper nach Art eines Kreisbogens sich krümmt; von Rieselsdorf im Hessischen.
780 Ein ähnlicher bei welchem die Krümmung mehr parabolisch ist; eben daher.
781 Eine Kugel von Bituminösem-Mergelschiefer, innwendig mit einem Fischabdruk, an welchem noch die Flossen zu sehen sind und welcher dem Carpio carassius Linnei sehr ähnlich ist; eben daher.

Anm. Die Länge beträgt sechs und die Breite drei Zoll.

782 Eine ähnliche kürzere und nach Proporzion breitere Kugel, in der Mitte mit eben einem solchen Fische, woran aber weder Kopf noch Schwanz noch Flossen zu sehen sind; aus dem Mansfeldischen.

2. *Sandstein.*

A. Gemeiner-Sandstein.

Werner a. a. O. S. 17. §. 21. A.
Voigts Briefe. S. 23. Nr. 6.
Haidinger a. a. O. S. 77. 2tes Geschl.

a. Kieslicher Sandstein. *)

aa. An und für sich betrachtet.

783 Graulichweisser kleinkörniger Sandstein; aus dem Voigtlande.
784 Graulichweisser mehr grobkörniger Sandstein; aus dem Koburgischen.
785 Graulichweisser mit grünlichgrauem gemengter Sandstein; eben daher.
786 Bräunlichrother Sandstein; von Eisleben.
787 Grünlichgrauer rothgeflekter Sandstein; von Naumburg.
788 Röthlichbraun und weissgemengter Sandstein, in welchem jener den Vorzug hat und eine Art von Avanturino bildet; ein Stük Geschiebe, das um Leipzig gefunden ist.
789 Ein völlig eiförmiges, fünf Zoll langes, drei und einen halben Zoll breites, zwei Zoll dikkes Sandstein-Geschiebe; aus der Pleisse.
790 Grobkörniger Sandstein, der zugleich ziemlich lokker ist; von Weissenfels.
791 Kleinkörniger Sandstein, mit innliegenden *einzelen* groben Quarzkörnern; aus Thüringen.
792 Höchst feinkörniger Sandstein, der daher in Quarz übergeht; von Spaa.

bb. Mit Versteinerungen.

793 Ein versteinerter fünfarmiger Seestern auf Sandstein; von Siena im Grosherzogthum Florenz.

Gmelin a. a. O. 10. Taf. 112. Fig.

794 Ein ähnliches Stük, mit drei durcheinander gewachsenen Seesternen; eben daher.

*) So nenne ich den Sandstein, wo das Bindemittel selbst *kieselartiger* Natur ist.

795 Ein in Sandstein versteinerter türkischer Bund; aus dem Plauischen Grunde bei Dresden.

796 Ein kleiner Echinit von der Art der sogenannten Eierigel, aber niedriger, sowohl mit bemerklichem After als auch mit sichtbarem Munde; von Battch in Siebenbürgen.

Fichtels Nachrichten von den Versteinerungen Siebenbürgens S. 26.

797 Ein Turbinit in Sandstein; von Pontamousson in Frankreich.

798 Ein Pektinit von Sandstein; von Pria.

799 Ein gestreifter Chamit von Sandstein, mit noch beiden Schaalen; aus der Oberlausiz.

800 Mehrere glatte Chamiten in Sandstein; aus der Gegend bei Naumburg.

801 Ein einzeler an der Spizze verwachsener zart gestreifter Chamit; eben daher.

802 Eine Trigonelle in Sandstein, ein und einen halben Zoll breit und fast eben so lang; aus der Schweiz.

803 Eine grosse versteinerte Herzmuschel in Sandstein; vom Waltersdorfer Buchberg in der Oberlausiz.

804 Aehnliche dergleichen versteinerte Muscheln, aber nicht so deutlich wie die vorige und flächer; eben daher.

805 Ein Mytilit vier und einen halben Zoll lang und zwei Zoll breit, aus der Oberlausiz.

806a. Ein andrer von der einen Seite verlezt, daher nur drei Zoll lang und einen Zoll breit; von Naumburg.

806b Ein sehr grosses Stük Sandstein mit ausserordentlich vielen innliegenden Chamiten und Turbiniten, welche sehr schön konservirt sind; aus dem Hessischen.

807 Porpiten auf der untern Seite ein wenig eingedrükt; aus dem Meklenburgischen.

808 Ein ganz vortreflicher Tubiporit, höchst wahrscheinlich von der tubipora musica; aus Schweden.

809 Ein andrer ebenfalls sehr schöner Tubiporit, (vieleicht von der tubipora captenularia); eben daher.

810 Ein sehr abgeriebener Tubiporit; aus der Schweiz.

811 Ein Fungit zwei Zoll im Durchmesser und ein und drei viertel Zoll hoch; von Lübek.

812 Nezartiger Escharit; aus der Schweiz.

813 Ein feingestreifter Escharit nur an einer Stelle noch nezartig; eben daher.

814 Ein sehr abgeriebener Escharit; aus Pohlen.

cc. Mit

cc. Mit andern Foffilien gemengt.

815 Sandftein mit innliegendem Feuerftein; aus Pohlen.
816 Sehr dichter fchwarzer Sandftein mit eingefprengten Zinnober und fo genannten Queckfilber-Kugelerz; aus Idria.

Anm. Herr *Hacquet* nennet diefen Sandftein, wenn ich nicht fehr irre, *unreinen fchwarzen Kiefel oder Quarz;* (Berl. Befchäftig. 3. Th. S. 80.) allein diefen Nahmen halte ich für defto fehlerhafter, da er fchon ganz an die zweite jezt folgende Art des Sandfteines grenzt.

b. Thoniger Sandftein.

Haidinger a. a. O. S. 77. 1fte Abtheil.

aa. An und für fich betrachtet.

817 Gelblichweiffer thoniger Sandftein; von Pirna.
818 Graulichweiffer kleinkörniger thoniger Sandftein; von Naumburg.
819 Gelblich grauer thoniger Sandftein; aus dem Koburgifchen.
820 Blafsgrünlich grauer thoniger Sandftein; vom Kiphäufer in Thüringen.
821 Feinkörniger gelb und grau gefprenkelter thoniger Sandftein; aus England.
822 Röthlich und weifsgefprenkelter thoniger Sandftein; aus dem Mannsfeldifchen.
823 Ein ähnlicher mit mehrerem Roth gemifcht; vom Kiphäufer.
824 Dunkelröthlich brauner Sandftein; aus dem Koburgifchen.
825 Kleinkörniger rother Sandftein; aus der Oberlaufiz.
826 Kleinkörniger Sandftein, der mit grobkörnigem gemengt ift; von Langenau im Saalkreife.
827 Wirklich fchon grobkörniger Sandftein mit anftehendem feinkörnigen; aus dem Koburgifchen.

Anm. Er nähert fich der Grauwakke fchon.

828 Sehr ungleichförmig körniger thoniger Sandftein mit fehr grobkörnigem, ja zum Theil grofskörnigem Quarz; aus der Oberlaufiz.

829 Aehnlicher grobkörniger Sandſtein mit vielem eingemengten verwitterten Feldſpat, ſo daſs das Ganze in Forphyr übergeht; aus dem Saalkreiſe.

bb. Verſteinerungen.

α. Steinkerne.

830 Ein Ichtiolit auf und in Sandſtein; aus dem Heſſiſchen.

831 Ein groſser Bekirit in Sandſtein; von Iſſy unweit Paris.

832 Eine verſteinerte Iakobsmuſchel mit breiten Ribben, drei Zoll lang zwei Zoll breit; aus Champagne.

833 Eine ähnliche ſehr regelmäſsige mit beiden konſervirten Ohren faſt drei und einen halben Zoll lang drei Zoll breit, auch mit einigen Vermikuliten; eben daher.

Anm. Die Ribben ſind an dieſer noch erhabener und dichter neben einander.

834 Eine Menge kleine Pektunkuliten; aus Thüringen.

835 Die eine Schaale eines Oſtraziten; von Biberach in Schwaben.

836 Ein Stük eines groſsen Oſtraziten; eben daher.

837 Ein verſteinerter geriefelter Chamit; aus der Oberlauſiz.

838 Ein kleiner glatter Chamit; von Biberach.

839 Karpoliten nicht ſparſam in einem Stükke Sandſtein befindlich; aus Böhmen.

β. Rohe Schaalen.

840 Ein Stük Sandſtein, mit einer aufliegenden noch rohen Iacobsmuſchel; von Quedlinburg.

841 Sandſtein mit ſehr viel innliegenden rohen Tellinen; von der alten Burg bei Weimar.

842 Eine drei Zoll lange und faſt eben ſo breite Telline, aus Sandſtein; aus Schwaben.

843 Eine andre dieſer Art wo beide Schaalen in einander gewachſen nemlich durch Sandſtein, als ein Kitt im Schloſſe und Rande verbunden ſind; aus Lothringen.

844 Sandſtein mit vielen innliegenden rohen Mytiliten; eben daher.

845 Sehr grober Sandſtein, mit vielen aufliegenden Abdrükken von Baumblättern; von Altlattei.

cc. Mit

cc. Mit innliegenden andern Mineralien.

846 Sandstein, mit einem grossen innliegenden Quarzstük; vom Kiphäuser.
847 Eben dergleichen mit innliegendem Kalzedonartigen Feuerstein; aus Pohlen.
848 Eben dergleichen mit innliegendem Thonschiefer auf Kalkstein; von Unterrußdorf in der Oberlausiz.
849 Glimmriger sehr schieferartiger Sandstein; aus dem Mannsfeldischen.
850 Thoniger Sandstein mit vielem eingemengten Schwefelkies, Zinnober und etwas Kalkspat; aus Idria.
851 Sandstein mit eingesprengtem Bleiglanz, Kupferglas, auch etwas dichtem Braunen-Eisenstein und vielem Kalkspat; von Kamsdorf.
852 Sandstein mit vielem dichten Grauen-Kupferglas und etwas Malachit wovon jenes schon in Trümmern durchzusezzen scheint; aus der Grube Frolowa in dem Werchuturischen Distrikt des Urals in Sibirien.
853 Eben dergleichen überdiess noch mit Kupferkies und ein wenig faserigem Malachit gemengt; eben daher.

dd. Auf Gängen darinn brechende Fossilien.

854 Schieferkohle von Wehrau in der Oberlausiz, welche dort in Sandstein bricht.

Leske's Reise durch Sachsen S. 309.

c. Eisenschüssiger Sandstein. *)

aa. An und für sich betrachtet.

855 Okkergelber eisenschüssiger Sandstein; aus dem Mannsfeldischen.
856 Ein sehr flaches Geschiebe, von gelbem eisenschüssigen Sandstein; von Leipzig.
857 Ein grosses Geschiebe von rothem Eisenschüssigen-Sandstein; eben daselbst in der Lehmgrube gefunden.

bb. In

*) An diesem ist das Bindemittel ein mehr oder weniger entbrennbarer Eisenkalk.

bb. In Rükſicht fremdartiger Körper.

α. Steinkerne.

858 Sehr eiſenſchüſſiger Sandſtein mit innliegenden Schraubenſteinen; aus der Oberlauſiz.

Gmelin a. a. O. 27. Taf. 300. Fig.

859 Ein ähnliches Stük mit ſehr groſsen Schraubenſteinen wo noch an einem Ort zugleich ein Eindruk davon übrig iſt; eben daher.

860 Eiſenſchüſſiger Sandſtein, mit innliegenden Pektiniten; von Marienthal.

861 Ein äuſſerſt eiſenſchüſſiger Sandſtein, mit vielen Triponellen; von Bärnthal bei Goſslar.

862 Eine verſteinerte Herzmuſchel, wo der Kern kalkiger, das Obere aber eiſenſchüſſiger Kalkſtein iſt; eben daher.

863 Ein etwas undeutlicher Chamit in eiſenſchüſſigem Sandſtein; von Weimar.

864 Drei Hyſteroliten in eiſenſchüſſigem Sandſtein; von Oberlohnſtein im Mainziſchen.

β. Roh ſich darinn ſindende fremde Körper.

865 Eiſenſchüſſiger Sandſtein mit vielen innliegenden rohen Turbiniten; von Maintz.

866 Eiſenſchüſſiger Sandſtein mit rohen Schaalen der gemeinen Gienmuſchel; aus dem Würtenbergiſchen.

867 Eben dergleichen worinn auch ein paar Neriten liegen; eben daher.

868 Eiſenſchüſſiger-Sandſtein, mit Abdrükken von Pektiniten; aus Thüringen.

B. Grauwakke.

Werner a. a. O. S. 18. B.
Voigt a. a. O. S. 11. Nr. 6.

a. An und für ſich.

869 Eine ſehr grobkörnige Grauwakke, welche aus Kieſelſchiefer, Quarz und gemeinem Sandſtein als Bindemittel beſteht; von Klausthal auf dem Harze.

870 Etwas kleinkörnigere Grauwakke von denſelben Beſtandtheilen; vom Grund am Gippelſchen Wege auf dem Oberharz.

871 Eine grüne weissgeflekte Grauwakke; vom Osterröder Berg auf dem Wege nach Klausthal.
872 Ziemlich kleinkörnige Grauwakke, hie und da nur mit einzelen groben Körnern; vom Harz.
873 Gleichförmig kleinkörnigere Grauwakke mit aufliegendem Thonschiefer; eben daher.

b. Wegen anderer Körper.

874 Ein Mytilit in Grauwakke; vom Harze.
875 Grauwakke mit eingemengtem und durchsezzenden Kalkspat; eben daher.
876 Grauwakke mit aufliegendem Gips und eingesprengtem Schwefelkies; aus dem Koburgischen.

C. *Wurststein.*

Werner a. a. O. S. 18. (Puddingstein.)
Haidinger a. a. O. S. 73.

877 Ein röthlichbrauner gelblichgrau geflekter Wurststein; aus England.

Anm. Das Stük ist geschliffen.

878 Röthlichbrauner graulichweiss geflekter Wurststein; vom westlichen Ufer des Kaspischen Sees.

Anm. Bis hierher waren blos Quarzkörner darinn.

879 Ein Wurststein, in welchem ausser den Quarzkörnern noch verhärteter Thon und Kieselschiefer in einer sehr eisenschüssigen Masse befindlich sind; aus Westgothland.
880 Ein sehr sonderbarer Wurststein, welcher aus dichten Braunen - Eisenstein besteht, der in einzelen Theilen durch Zeolit, sowohl unter sich als auch mit einigen Quarztheilen verbunden ist; aus Schweden.
881 Ein Wurststein, worinn sich sehr viel Thonschiefer befindet; aus dem Koburgischen.

Anm. Diess ist der Uebergang in Grauwakke.

882 Ein ähnlicher Wurststein, worinn sogar Hornstein und eine Quarzkugel von der Grösse eines Hühnereies liegt; eben daher.
883 Eine ganz ähnliche Breccia mit vielen Spuren von ehemals drauf gelegen gewesenen Schilf; eben daher.

3. *Stein-*

3. *Steinkohlen Flözarten.*

A. Schieferthon.

Werner a. a. O. §. 22. S. 19.
Voigts Briefe. S. 28. Nr. 12.

a. An und für sich betrachtet.

884 Rauchgrauer Schieferthon; unweit des salzigen Sees zwischen Halle und Eisleben gefunden.

885 Graulichschwarzer Schieferthon; von Wettin im Saalkreise.

b. Wegen der Abdrükke.

886 Schieferthon mit langen Schilfabdrükken; von Wettin im Saalkreise.

Gmelin a. a. O. 31. Taf. 348. Fig.

887 Ein Stük Schieferthon mit eben dergleichen etwas breitern Abdrükken; eben daher.

888 Schieferthon mit sehr vielen Abdrükken, sowohl von Schilf als von stachlichten Euphorbium; aus Westphalen.

Gmelin a. a. O. 30. Taf. 342. Fig.

889 Schieferthon mit einem Abdruk von Kannenkraut; von Pottschappel unweit Dresden.

Gmelin a. a. O. 31. Taf. 352. Fig.

890 Schieferthon mit einem sehr schmal blättrigen Kräuterabdrukke, vom sogenannten Federball; aus Schlesien.

Gmelin a. a. O. 31. Taf. 349. Fig.

891 Eben solcher röthlichgrauer Schieferthon mit zwei Blätterabdrükken, die wahrscheinlich von der Espe sind; von Rheinsdorf unweit Zwikkau.

892 Ein ähnlicher Blätterabdruk auf Schieferthon, wo jedoch das Blatt an der Spizze abgebrochen erscheint; eben daher.

893 Ein andres abgedrüktes Blatt auf Schieferthon von der Gestalt der Blätter nach mit Gmelin a. a. O. 31. Taf. 354. Fig. übereinstimmend; aus dem Saalkreise.

894

894 Ein Pflanzenabdruk, von Farrenkraut (Phytolithus filicis Linn.) auf Schieferthon; von Burg unweit Dresden.

Gmelin a. a. O. 31. Taf. 354. Fig.

B. Steinkohlen selbst.

Voigts Briefe. S. 28. Nr. 11.

895 Derbe Pechkohle in Schieferkohle; von Burg unweit Dresden.
896 Eine an Bergöl sehr reiche Schieferkohle; von Potschappel.
897 Eine weit schlechtere auf und in Schieferthon noch befindliche Steinkohle; von Burg.

4. Kreide Flözarten.

Werner a. a. O. S. 19. §. 23.

A. Kreide selbst.

898 Ein Stük gemeine weisse Kreide; aus England.
899 Ein sehr schöner Kreide-Echinit, von den Abänderungen des sogenannten Eierigels; aus der Grafschaft Oxford in England.
900 Ein dergleichen etwas schadhaft gewordener, dessen Durchschnitt dem Kreise näher als der Elipse kommt; eben daher.
901 Eine Versteinerung des türkischen Bundes; aus der Grafschaft Kent daselbst.
902 Eine ähnliche ein wenig flächere und die leere obere Fläche genau in der Mitte; eben daher.
903 Ein andrer fünfklumig gezeichneter Echinit, (versteinerter Todtenkopf); aus Frankreich.

Anm. Mund und After sind noch sehr deutlich.

904 Ein kleiner ziemlich gleich aber auch fünfblättriger Echinit von nur drei viertel Zoll Länge; aus dem Veronesischen.
905 Ein ähnlicher dergleichen undeutlich und zerdrükt, mehr kreis- als eirund.
906 Dornichte Echiniten-Stacheln mit der Kreide, worinn sie befindlich waren; aus der Grafschaft Kent in England.

907 Einzele gekörnte Wärzgen, von der Echiniten-Schaale; eben daher.
908 Eine fruchtähnliche Kreideversteinerung, die aber vielleicht nur ein undeutlich verschobener Echiniten-Stachel ist; eben daher.
909 Zwei sehr schöne fast zwei und einen halben Zoll lange versteinerte gestaltete Herzmuscheln in Kreide; aus der weissen Schanze vor Wolfenbüttel.
910 Zwei dergleichen kleinere mehr gekrümmte und abgeriebene; eben daher.

B. *Feuerstein.*

a. *Ohne Rüksicht auf fremdartige Körper.*

911 Gelblichgrauer Feuerstein; als Geschiebe bei Leipzig gefunden.
912 Lichter rauchgrauer Feuerstein; eben daher.
913 Röthlichbrauner Feuerstein; aus Pohlen.
914 Ein rauch- und weisslichgrau geaderter Feuerstein; eben daher.
915 Ein beinahe vierkantiges Feuerstein Geschiebe; aus der Oberlausiz.
916 Knolliger Feuerstein; eben daher.
917 Ein ähnliches knolliges Feuersteingeschiebe, welches fast ein versteinerter Knochen zu sein scheint; aus der Asser.
918 Feuerstein mit baumförmigen Zeichnungen; in der Gegend um Leipzig gefunden.
919 Ein Stük Feuerstein, welcher durch den feinsplittrigen Bruch schon in Hornstein übergeht; aus Pohlen.
920 Ein anderer Feuerstein, welcher schon ein wenig Glanz zu dem splittrigen Bruch erhält und daher in Quarz über zu gehen scheint; aus der Thongrube bei Leipzig.

b. *Versteinerungen.*

aa. Steinkerne.

921 Ein ausserordentlich kegelförmiger Echinit.

Anm. Er ist zwei Zoll hoch und der lange Durchmesser seiner Grundfläche beträgt ein und einen halben Zoll, der kurze nur einen Zoll eine Linie.

922 Ein etwas niedrigerer Echinit, woran noch die Felder und Würzgen beweisen, dass er zur vorigen Art gehört.

923 Ein, ein wenig verschobener Echinit drei Zoll breit, zwei Zoll lang und zwei Zoll drei Linien hoch.

924 Ein nach Verhältniss etwas niedrigerer Echinit derselben Art, zwei Zoll drei Linien lang, ein und zwei drittel Zoll breit, und ein und drei viertel hoch.

925 Ein wieder ein wenig flacherer Echinit, zwei und einen halben Zoll lang, ein und zwei drittel breit und eben so hoch.

926 Ein ähnlicher Echinit dieser Art, auf welchem noch viele Spuren der zerstörten Schaale sind.

927 Ein dergleichen niedrigerer Echinit, an der einen Seite etwas verlezt, dessen Länge aber an drei Zoll betragen haben muss, dessen Breite zwei Zoll, die Höhe aber ein und ein drittel ist; aus Siebenbürgen.

928 Ein Echinit, ohngefähr von derselben Grösse, aber ohne Zweifel von der Art der sogenannten Seekrone; aus der Schweiz.

929 Ein sehr flacher Echinit dieser Art, an der einen Seite abgebrochen, daher der Zusammenlauf der Blätter schief erscheint; aus England.

Anm. Er ist nur einen Zoll hoch und sein jezt noch sichtbarer Durchmesser beträgt zwei und einen halben Zoll; er muss aber wenigstens noch einen Zoll mehr betragen haben.

930 Ein ähnlicher Echinit, welcher, wie man sieht, durch natürliche Verlezzungen, auf allen Seiten Schaden erlitten hat, der jedoch sehr alt sein muss, da er schon wieder ganz glatt abgerundet ist.

Anm. Seine Länge ist zwei und einen drittel Zoll, die Breite ein und drei viertel und Höhe drei viertel Zoll.

931 Ein sehr hoher Echinit von der Art der sogenannten Seekugel; von Bibra in Hessen.

Anm. Sein Durchmesser beträgt zwei und drei viertel Zoll und die Höhe zwei und einen halben Zoll.

932 Ein dergleichen absolut sowohl als relativ niedrigerer Echinit, der ein und drei viertel Zoll im Durchmesser und ein und einen viertel Zoll Höhe hat.

933 Ein kleiner ungefähr zehn Lienien hoher und einen Zoll breiter Echinit.

934 Vier dergleichen Echiniten von geringerer relativer Höhe; ihr Durchmesser ein und einen halben Zoll, bei einen Zoll Höhe.

935 Zwei dergleichen mit noch geringerer Höhe; deren Durchmesser der Grundfläche ein Zoll 7 Linien, die Höhe aber kaum zehn Linien beträgt.

936 Ein ziemlich kleiner dergleichen Echinit, dessen Grundfläche konkav hereingeht und welcher das Mittel zwischen der vorigen und dieser Art zu halten scheint.

Anm. Die zulezt beschriebenen Echiniten, haben alle eine kreisrunde Grundfläche.

937 Ein kleiner fast kegelförmiger glatt abgeriebener Echinit, welcher sich unten noch deutlich in vier Felder endiget; von Brüssel.

Anm. Sein Durchmesser beträgt einen Zoll; seine Höhe drei viertel Zoll.

938 Die grössere Hälfte eines ähnlichen mit der Axe parallel gebrochenen Echiniten.

939 Ein zwiefach abgebrochner Echinit und zwar die Ebene der Verlezzung fast rechtwinklich auf einander gesezt.

940 Ein ziemlich niedrig gewesener sehr schräg abgebrochener Echinit.

941 Ein beinahe mit der Grundfläche ganz gleichlaufend abgebrochener Echinit, der daher nur noch zwei drittel Zoll hoch, dagegen einen Zoll acht Linien lang ist; aus England.

942 Zwei Stük Echiniten - Schaalen, woran noch deutliche Spuren der Warzen und Zellen des Originals befindlich sind.

943 Drei ziemlich lange und dikke, doch nicht mehr dornige, keulenförmige Echiniten - Stacheln; aus England.

944 Dergleichen Bruchstük mit noch sehr rauhen Wärzgen; eben daher.

945 Lange dünne dornige Echiniten - Stacheln; aus Italien.

Anm. Alle bisher aufgeführte, wobei das Vaterland nicht angegeben ist, sind aus Pohlen.

946 Ein Feuerstein, mit *eingewachsenen* zarten Echiniten-Stacheln, und vielleicht dünnen Korallenzinken; von Dikfeld bei Hamburg.

947 Ein Amonit in Feuerstein; aus der Leipziger Thongrube.

948 Eine Art von versteinertem Seeschwamm; aus der Schweiz.

bb. Rohe Schaalen.

949 Feuerstein mit noch rohen innliegenden Chamen; aus England.

cc. Abdrükke.

950 Ein Feuerstein mit dem Abdruck eines ganz kleinen Seesterns; aus der Leipziger Thongrube.

951 Feuerstein mit Ab- und Eindrücken, von Echiniten-Stacheln; aus dem Freienwalder Sandberge.

952 Feuerstein mit dem Abdruck eines kleinen Schildes von einem Echiniten; aus Littauen.

953 Feuerstein mit runden kleinen Eindrükken, die vielleicht von Seeigelnadeln herrühren mögen; eben daher.

954 Ein Feuerstein, mit dem Abdrukke eines gestreiften Chaten; aus Pohlen.

955 Feuerstein mit dem Abdrukke eines etwas undeutlichen Konchiten; von Iena.

956 Feuerstein, mit einem ganz zarten Ueberzug eines Escharites; aus Pohlen.

Anm. Man wird sich vielleicht wundern, dass ich hier mehrere Feuersteine mit beigebracht habe, welche gar nicht von solchen Orten herkommen, welche Kreide oder eigentliche Feuersteinflözze enthalten, ja sogar aus solchen Gegenden, die man nicht einmahl mehr zu den Flözgebürgen zählen kann; deswegen finde ich hier nöthig zu bemerken, dass meiner Meinung nach, diese Feuersteine an solchen Orten blosse *Fremdlinge*, und nur durch *zerstörte* Kreide- und Feuerstein-Flözze daselbst hingeführet sind.

5. *Steinsalz-Flöz-Arten.*

Werner a. a. O. S. 19. §. 24.
Voigt a. a. O. S. 29. Nr. 14,

957 Ein groses blätteriges Stük Steinsalz; von Wielitzka.

Anm. Es ist auf acht Zoll lang vier und einen halb Zoll breit und über drei Zoll hoch.

6. *Gips Flöz-Arten.*

Werner a. a. O. S. 20. §. 25.
Voigts Briefe. S. 22. Nr. 4.

958 Ein faſt nierförmiges Stük von dichtem Gips mit durchſezzendem Blättrigen; aus England.

959 Zart faſeriger Gips; aus Thüringen.

960 Strahliger Gips; eben daher.

961 Blättriger Gips von klein körnigenabgeſonderten Stükken; Eiſsleben.

962 Fein körniger blaſs fleiſchrother Gips mit eingemengtem grünlichen verhärteten Thone; auch daher.

963 Feinkörniger Gips, worinn die feinkörnig abgeſonderten Stükke ſo in einander gehäuft ſind, daſs das Ganze ein ſtrahliges Anſehen bekömt; eben daher.

964 Höchſt feinkörniger grauer Gips, welcher in dichten übergeht mit anſtehendem Fraueneis; von Ilmenau.

965 Ein ziemlich langes rhomboidales Bruchſtük von Fraueneis; von Bottendorf.

966 Ein Stük Fraueneis von groſskörnig abgeſonderten Stükken; aus der Oberlauſiz.

7. *Eiſenthon Flöz-Arten.*

Werner a. a. O. S. 20. §. 26.

A Eiſenthon ſelbſt.

a. An und für ſich ſelbſt.

967 Dunkelnelkenbrauner Thonartiger-Eiſenſtein; von Wehrau in der Oberlauſiz.

968 Gelber brauner Thonartiger-Eiſenſtein; aus der Ukkermark.

b. Verſteinerungen darin.

969 Ein trochitenartiger Kochlit im Thonartigen-Eiſenſtein; von Wehrau.

970 Kleine ziemlich lang gezogene Mitiliten, in derſelben Flözart, mit mehrern Abdrükken; eben daher.

971 Dergleichen gröſere auch deutlicher geſtreifte Mitiliten, unter eben der Beſchaffenheit; eben daher.

972 Thonartiger-Eiſenſtein mit Abdrükken von Strombiten; eben daher.

973

973 Thonartiger-Eiſenſtein mit vielen ſehr vollkommnen Abdrükken jener Mitiliten; eben daher.

974 Eben dergleichen jedoch ſo viele neben und durcheinander, daſs ſie dadurch undeutlicher werden; eben daher.

B. Letten.

Voigts Briefe, S. 28. Nr. 10.

975 Ein trochitenartiger Kochlit in bläulichen Letten; eben daher.

976 Ein ähnlicher mit jedoch näher aneinander befindlichen Windungen; auch daher.

977 Ein Turbinit in rauchgrauen Letten; auch daher.

978 Ein Pektinit in denſelben doch ſchon mehr ſandigen Letten; eben daher.

979 Grauer Letten mit innliegenden zum Theil noch rohen Originalen der Pektunkuliten; eben daher.

980 Ein ſchon ziemlich eiſenſchüſſiger Letten, mit rohen Schaalen wie es ſcheint von Chamen; aus der Ukkermark.

981 Sehr häufige rohe Schaalen von Originalen von Mitiliten in Letten; von Wehrau in der Oberlauſiz.

982 Ein ſehr eiſenſchüſſiger Letten mit Abdrükken von Konchilien; eben daher.

C. Brandſchiefer.

983 Ziemlich regelmäſsig aber etwas dikſchiefriger bräunlich ſchwarzer Brandſchiefer; eben daher.

984 Eine ſeltnere Abändrung des Brandſchiefers von unvollkommnen muſchlichem Bruche, der daher in Zeichen-Schiefer überzugehen ſcheint; aus Ruſsland woſelbſt er Südweſtwärts am Theux bricht.

8. Galmei Flözarten.

Werner a. a. O. S. 20. §. 27.

985 Gelblichgrauer Galmei mit einer ganz vortreflichen Korallen-Verſteinerung, deren Original die tubipora catenularia Linnei zu ſein ſcheint; aus Polen.

Anm. Seiner äuſſerſten Seltenheit wegen, findet man dieſes Stük in der zwölften Figur abgebildet.

986 Derber Galmei mit vielem innliegenden Bleiglanz; von Olkuzſch in Pohlen.

 9. *Schwe-*

9. *Schwefelkies Flöz-Arten.*

987 Traubiger Schwefelkies mit einem etwas verstekten Amoniten; aus Gothland.

988 Krystallisirter Schwefelkies, worinn das gröste Gewinde eines Ammoniten sehr deutlich zu sehen ist, die übrigen aber verstekt sind; von Boll im Würtembergischen.

989 Ein groses Stük Schwefelkies mit vielen innliegenden Chamiten und rohen Stromben wie auch Turbiniten die jedoch meist bis auf die Hälfte verbrochen sind; von d'Ayen in Champagne.

Anhang zu den Uranfänglichen und Flöz-Gebirgs-Arten.

A. *Zur Naturgeschichte der Gänge in erstern.*

990 Groskörniger Granit mit einem durchsezzenden über einen Zoll breiten Gange, von feinkörnigem dergleichen; aus der Oberlausiz.

991 Ein Stük Kieselschiefer, wo zwei schmale weisse Quarztrümer einander parllel hindurchsezzen, ein drittes aber beide durchschneidet und nur wenig dabei seine Richtung verändert; eben daher.

992 Ein Stük Thonschiefer, durch welchen ein Trum von Braunspat sezt, welches sich an einem Orte zertheilt, an einem andern aber mit kleinern Trümmern unter spizzen Winkeln verbunden wird; von Adam Heber zu Schneeberg.

Anm. Dieses Stük zeigt am allerdeutlichsten die wahre Beschaffenheit der Gänge, indem die Richtung dieses grosen Gangtrums, diejenigen, welche die Schiefer der Gebirgs-Art nehmen, fast rechtwinklich durchschneidet.

B. *Zur Naturgeschichte der Gänge in Flözgebirgen.*

993 Graulich schwarzer dichter Kalkstein, mit sehr vielen theils gleichlaufenden theils unter rechten und spizzen Winkeln sich durchschneidenden Kalkspat-Trümern; aus der Oberlausiz.

Anm. Mir scheint dieser Kalkstein zwar eigentlich nur höchst feinkörniger zu seyn; er ward aber vom verstorbenen Besizzer dieser Sammlung schon

zu

zu den Flözkalkſtein in ſeiner Reiſe durch Sachſen gerechnet.

994 Ein Stük Bituminöſer-Mergelſchiefer, mit einem durchſezzenden Gangtrume, auf welchem ſich drufiger Schwefelkies befindet, wobei die Richtung der Trumer wiederum ſichtlich die der Schiefer recht winklich durchſchneider, welches dieſem Stükke groſſen Werth gibt; von Sangerhauſen im Mannsfeldiſchen.

Dritte Klaſſe.

Vulkaniſche Gebirgs-Arten.

I. Aecht vulkaniſche.

1. *Lava.*

Werner a. a. O. S. 22. §. 31.
Voigts Briefe. S. 41. Nr. 2.

995 Ein Stük rauhe Lava; vom Veſuv.
996 Eine bimſteinartige braune Lava mit innliegenden *ſogenannten* weiſſen Schörlkryſtallen; eben daher.

Anm. Sie haben die gröſste Aehnlichkeit mit weiſſen *Topaskryſtallen*, doch wage ich dieſes noch nicht mit Gewiſsheit zu beſtimmen.

2. *Bimsſtein.*

Werner a. a. O. S. 22. §. 31.
Voigts Briefe. S. 41. Nr. 4.

997 Ein Stük hell graulichweiſſer Bimsſtein; von den Lippariſchen Inſeln.

Voigts Briefe S. 42. Nr. 5.

998 Gelblichgrauer Traſs; von Andernach.

Anm. Es iſt noch nicht ganz ausgemacht, *unter welchen Umſtänden* dieſer daſelbſt vorkommt; weil bis jezt bloſs Liebhaber des vulkaniſtiſchen Syſtems dieſe Gegend beſchrieben haben.

II. Pseudo vulkanische Gebirgsarten.

999 Röthlich - gelblich - und schwärzlichgrauer, sehr blasiger gebrannter Thon; von Bil in Böhmen.

Anm. Dieses ist nichts als eine Erdschlakke, von den dasigen Erdbränden, wird aber dort für ächte Lava gehalten.

1000 Ein Stük bläulichgrauer gelb geflekter durch einen Erdbrand veränderter Basalt; vom Habbichtswalde bei Kassel.

1001 Ein ähnliches dergleichen ins röthliche fallendes Stük, das aber bei weitem noch nicht so verändert ist; eben daher.

Anm. Dieser Basalt *präexistirte* nemlich daselbst, ehe irgend ein *Brand* entstanden ist. Er liegt theils auf Steinkohlen, theils auf Lagern von Bituminösem-Holze, welches zum Theil noch *ganz frisch* ist. Wie wäre dieses möglich, wenn der Basalt, als eine *flüssige Lava* darauf gekommen wäre? Allein vor mehr denn 170 Jahren geriethen daselbst die Steinkohlen in Brand, und seitdem hat man das Feuer nie ganz löschen können; daher ist nun *der* Basalt, welcher dem Brande selbst, entweder mit ausgesezt oder doch nicht sehr fern davon war, ebenfalls von diesem Feuer mehr oder weniger verändert worden, indess der andre, auf welche der gedachte Erdbrand gar nicht wirken konnte, auch *nicht im geringsten* von andern Basalten verschieden ist. Hr. Hofr. *Mönch* hat diese Sache vortreflich auseinandergesezt, (in den Hess. Beitr. 1785 5. St. S. 88.) dagegen muss Hr. Dr. *Faust* (Journal v. u. f. Deutschland 1786 9. St. S. 163) zu einer sehr abentheuerlichen Erklärung seine Zuflucht nehmen, um die Natur zu rechtfertigen, dass sie am *Meisner*, Basalt *über bituminöse Holzlager*, breitete.

1002 Eine sehr poröse leichte Steinkohle; von Wettin im Saalkreise.

Anm. Diese ist ebenfalls dem dortigen Erdbrande ausgesezt gewesen, aber doch *nicht* unmittelbar getroffen worden, muss, da sie sonst glänzend und etwas schlakkig sein müste, wie eigene Exemplare die ich selbst besizze, beweisen.

Vierte Klaſſe.

Aufgeſchwemmte Gebirgs-Arten.

I. Seifen Gebirgs-Arten.

Werner a. a. O. S. 26. §. 35.

1003 Zinnſtein in Quarz, von einem Geſchiebe abgeſchlagen; aus den Eibenſtokker Seifen im Erzgebirge.

1004a. Zwei Kryſtalle von ſchwarzem Stangenſchörl; eben daher.

II. Foſſilien des niedrigen Landes.

Werner a. a. O. S. 27. §. 36.

A. Sandland.

1004b. Bernſtein, zum Theil mit innliegenden Inſekten; von der Seeküſte in Preuſſen.

1005 Raſen-Eiſenſtein; aus der Niederlauſiz.

Thieriſche Knochen oder Zähne.

1006a. Die obere Kinnlade, mit noch vielen Bakkenzähnen, und einem Ekzahne, von einem Polarbären (urſus maritimus Linn.)

1006b. Dergleichen aber ohne alle Zähne, daher nur aus der Uebereinſtimmung der Bildung mit dem vorigen noch erkennbar.

1007 Ein Stük von der untern Kinnlade dieſes groſsen Säugthiers mit Bakkenzähnen und einem Ekzahn.

1008 Ein Stük von einer ähnlichen Kinnlade ohne den Ekzahn.

1009 Ein kleines Stük von einer Kinnlade eines Thiers derſelben Art nur noch mit einem Ekzahn verſehen.

1010 Mehrere einzele dergleichen Ek- und Bakzähne, zum Theil noch mit ihren Wurzeln.

Anm. Alle dieſe Stükke (Nr. 1006 — 1010) ſind aus der Gaibenreuterhöhle im Bareuthiſchen. Eben deswegen würden ſie hier eigentlich nicht hergehören, allein da mir zuerſt der Geburtsort unbekannt war, und ich dieſen nur erſt in der Folge mit Gewiſsheit

erfuhr, so legte ich selbige auf Hr. *Werners* Ansehn, bei dem es heißt: *Theile von vierfüßigen Thieren wären in Sandlande zu Hause* (a. a. O. S. 22.) hierher. An sich ist dieser Sez auch ganz richtig, nur kommen dergleichen auch in *Flözgbirgen* vor. Jezt erlaubt es die Nummernfolge nicht, sie hier wegzunehmen, und wer das Kabinet erhält, wird nun vermöge dieser Anmerkung den gedachten Fehler leicht verbessern können.

1011 Kleine spizzige Zähne eines jungen Löwen vielleicht; aus der Baumannshöhle.

1012 Ein Stük eines grossen Kinnbakkens vielleicht von einem Elephanten, welcher schon sehr verändert ist; eben daher.

1013 Ein ähnliches kleineres, woran die Ränder wirklich zu Opal verändert sind; von Bakabanya in Niederungarn.

1014 Ein Stük eines versteinerten Hüftknochens eines Saugthieres; aus der Baumannshöhle.

1015 Ein kleineres abgebrochenes Stük eines dergleichen Knochens, woran das innere Gewebe noch deutlich ist; eben daher.

1016 Mehrere dergleichen zusammengebakkene Bruchstükke von Knochen; eben daher.

1017 Ein ähnliches Gemengsel, worinn sich sogar Hornsteinstükke mit durch eine kalkige Materie verbunden finden; eben daher.

1018 Ein ähnliches Konglomerat, worinn man einen grossen Bakzahn sieht, zugleich aber auch Spuren von Kohlen.

1019 Eine ähnliche mechanische Verbindung von thierischen Knochen, und wie es scheint, schmalen spizzigen Zähnen die jedoch nicht mehr kenntlich, sondern verlezt sind; aus der Schazfelder Höhle am Harz.

1020 Eine Krebsscheere in bloss zusammengebakkenen Sande.

Holz.

a. Gegrabenes Holz *).

α. Für sich betrachtet.

1021 Röthlichweisses gegrabenes Holz ganz fein und leicht zu zerbrechen; von Kremz bei Bakabanya in Niederungarn.

1022

*) So nenne ich dasjenige versteinerte Holz, welches noch innwendig sowohl als auswendig seine ehemalige Struktur verräth; schon deswe-

1022 Röthlichgraues fast gröberes und etwas schiefriges gegrabenes Holz; aus Böhmen.

1023 Dergleichen noch etwas fester, worinn der Kern sehr deutlich ist; eben daher.

1024 Ein Stük braunes gegrabenes Holz mit noch weissen Spuren der Rinde, daher offenbar von Birkenholz; vom Onegasen in Sibirien.

1025a. Ein grosses Wurzelstük von gegrabenem Holze, woran noch die Struktur sehr deutlich ist, obgleich das Ganze schon ein beträchtliches Gewicht hat; von Kemniz in Sachsen.

1025b. Ein ähnliches Stük, das von aussen noch völlig die Rindenartige Struktur hat, von innen aber völlig in die folgende Art übergeht; eben daher.

1. *Anm.* Es ist über zehn Zoll dik, sieben Zoll hoch, und fast sechs Zoll breit.

2. *Anm.* Auch das vorige Stük geht schon seines grössern Gewichtes wegen in den *wahren Holzstein* über.

1026 Ein zehn Zoll langes, drei Zoll dikkes Stük von einem Aste; aus Sibirien.

1027 Ein Stük von graulichweissem schmalzelligem gegrabenen Holze; aus Böhmen.

1028 Rauchgraues zart- und krummfaseriges gegrabenes Holz an der Seite noch bemerkbare Knoten; von Kemniz in Sachsen.

1029 Sehr verworren unter einanderlaufend fasriges gegrabenes Holz von rother Farbe; von Presniz in Böhmen?

1030 Breitstrahliges gegrabenes Holz; aus der Grube Frohlowa bei Ohrenburg in Sibirien.

1031 Ein Stük gegrabenes Holz auf dem Queerbruch schon von quarzartigem Ansehen, daher der folgenden Art sehr nahe kommend; von Kemniz in Sachsen.

1032 Ein Stük gegrabenes Holz, von fast erdigem Ansehen auf dem Queerbruch; eben daher.

β. In Rüksicht anderer eingemengter Theile.

1033 Gegrabenes Holz, mit einer ganz zarten Quarzdruse überzogen; vom Judenberg bei Halle im Saalkreise.

1034

deswegen also, noch mehr aber seiner *geringen Härte* und Schwere wegen, noch nicht zum *Holzstein* füglich gerechnet werden kann, welcher hernach folgen wird.

1034 Ein Stük gegraben Holz an der Aussenseite mit schon kenntlich kleinen Quarzkrystallen in Menge überzogen; eben daher.

1035 Gegraben Holz mit zelligem und drusigem Quarz an zwei Seiten bedekt; aus Sibirien.

1036 Gegraben Holz auf grobkörnigem Sandstein; von Altsattel in Böhmen.

1037 Dergleichen auf einer braunen sehr porphyrartigen Quarz Breccia; aus Böhmen.

1038 Ein Stük mit sehr viel Eisenokker durchdrungenes gegrabenes Holz.

a. *Holzstein*

α. *für sich betrachtet.*

1039 Dunkel bräunlichschwarzer Holzstein; von Falkenau in Böhmen.

Anm. Das Stük ist angeschliffen und polirt, vier und einen halben Zoll dik, etwas höher, und drei Zoll breit.

1040 Eben dergleichen ein wenig lichterer Holzstein, welcher äusserst quarzartig ausfällt; von Kemniz in Sachsen.

1041 Honiggelber Holzstein; von Devon in Siebenbirgen.

Anm. Es ist geschliffen und polirt, acht Zoll lang, drei Zoll breit, ein und einen halben Zoll dik.

1042 Graulichschwarzes etwas röthlichgeflektes versteinertes Holz; von Kemniz.

1043 Gelblichgrauer rauchgrauer und bräunlichroth geringelter Holzstein; eben daher.

1044 Dunkel röthlichbrauner ein wenig weisslichgestreifter Holzstein; aus Böhmen.

Anm. Das Stük ist an einer Stelle geschliffen und sieht hier blutroth aus.

1045 Gelblichgrauer mit graulichweissen Streifen etwas durchzogener Holzstein; eben daher.

1046 Dunkel schwärzlichgrauer mit etwas krummen schmalen parallelen Streifen durchzogener Holzstein, welche da am deutlichsten sind wo das Stük ein wenig geschliffen ist; eben daher.

1047 Gelblich und weiss abwechselnd und schmalgestreifter Holzstein; aus Ungarn.

Anm. Er macht den wahren Uebergang in Holzopal aus.

1048 Schwarzer röthlich und weiſs ganz zart geaderter Holzstein; von Kemniz in Sachsen.

Anm. Das Stük ist vier Zoll lang, zwei und einen halben Zoll breit, und einen halben bis einen Zoll dik, der Länge nach geschliffen und polirt.

1049 Schwärzlich und gelblichbraun schattirter Holzstein; von Kemniz.

1050 Dunkel rauch und gelblichgrauer ein wenig roth und weiſsgeflekter Holzstein; eben daher.

1051 Gelblichgrauer Holzstein, mit sehr vielen rundlichen rothen Flekken; aus Böhmen.

1052 Graulichschwarzer gelblich und röthlich gesprenkelter Holzstein; von Kemniz in Sachsen, so wie auch die vier folgenden.

1053 Dunkel graulichschwarzer Holzstein, mit röthlich und weiſſen schwarz geringelten eliptischen Flekken.

Anm. Das Stük ist drei und einen halben Zoll lang, zwei und einen halben Zoll breit, und einen halben Zoll hoch; oben geschliffen.

1054 Etwas heller schwärzlichgrauer Holzstein, auf dieselbe Art geflekt.

1055 Gelblichgrauer, zwar eben so, doch undeutlich und nicht so auffallend schön geflekter Holzstein.

Anm. Dieses Stük so wie die beiden vorigen kennt man unter dem Namen *Staarstein*.

1056 Schwärzlich und gelblichgrau, wie auch graulich weiſs geflammter Holzstein

1057 Gelblich und rauchgrau geflammter grün geflekter Holzstein; aus dem Koburgischen.

1058 Röthlich und weiſslich grau schattirter, schwärzlich grau geflekter Holzstein; von Töpliz in Böhmen.

1059 Blaſs Pfirsichblühroth und schwärzlich wie auch Okkergelb ganz zart geaderter und gesprenkelter, sehr schöner Holzstein; von Kemniz in Sachsen.

Anm. Das Stük ist vier und einen halben Zoll lang, zwei und einen halben hoch, einen Zoll dik, auf der schmalen Kante geschliffen.

1060 Holzstein, mit tief eindringenden vierseitigen Zellen.

Anm. Dieser geht in Feuerstein über.

β. Wegen der innliegenden Theile.

1061 Holzstein, der in Kieselschiefer übergeht mit einer anstehenden kleinkörnigen Quarzbreccie; von Kemniz in Sachsen.

1062 Gelblichgrauer Holzstein, auf zwei Seiten mit einer ganz pyramidalen Quarzdruse überzogen; aus Sibirien.

1063 Schwarzer Holzstein, mit ganz fein angeflogenem Dichten-Malachit; eben daher.

1064 Eben dergleichen sowohl eingesprengt, als angeflogen und mit einem anstehenden Quarztrumme; eben daher.

1065 Innig mit Malachit durchdrungener Holzstein mit ausserordentlich vielem drusigen Quarz gemengt; auch daher.

c. *Bituminöses Holz.*

1066 Lichte nelkenbraunes zartfaseriges Bituminöses-Holz; von Beichliz.

1067 Ein wenig dunkleres etwas schiefriges Bituminöses-Holz; eben daher.

1068 Ein noch dunkleres an brennbarem reicheres und ein wenig muschlich ausfallendes Bituminöses-Holz; aus der Oberlausiz.

1069 Bituminöses-Holz, mit wirklich schon innliegendem Gagat; eben daher.

Anm. Obgleich viel Bituminöses-Holz im wirklichen Sandlande gefunden werden mag; so macht doch ein groser und vielleicht der gröste Theil davon, wirklich ganze *Flözgebirge* aus, von welcher Art gleich das bei *Beichliz* unweit *Halle* im Saalkreise befindliche, desgleichen der grose Vorrath des *Westerwalds* und der Gebirge in Niederhessen Beweise abgeben. Am besten wären sie dann vielleicht als eine Unterart der *Steinkohlenflözze* zu betrachten, weil sie mit diesen auszeichnende geognostische Eigenschaften gemein haben.

B. *Lehmland.*

1070 Ein noch sehr armer Thonartiger-Eisenstein; aus der Mark.

C. *Moorland.*

1071 Schon ziemlich fester Turf; aus Holland.

1072 Ein an Bergöl sehr armer, dagegen an vegetabilischen Wurzeln desto reicherer Turf; aus dem Hollsteinischen.

AN-

ANHANG

zur

oryktognostischen und geognostischen Sammlung.

Zur Erzeugung der Fossilien.

I. Art der Erzeugung.

Auf nassem Wege.

1 Schaaliger Kalksinter; von Annaberg im Erzgebirge.
2 Karlsbader Sprudelstein.
3 Ein grosses Stük von sogenannter Osteokolla oder Beinbruch; von Tennstädt unweit Langensalze.
4 Tropfsteinartige Eisenniere; aus Böhmen.
5 Eine grobkörnige Breccia, aus Quarz-Hornstein- und Kieselschiefer Theilen; eben daher.

Anm. Bei Vermehrung dieser Sammlung müsten nun, zum *Gegensaz* der Erzeugung auf dem *nassen* Wege, einige auf *trokkenem* Wege entstandene Fossilien, also *Bim-stein*, *ächte* Laven etc. hierher gelegt werden.

II. Ursprung der Erzeugung.

a. Durch Nebeneinandersein. (daher *scheinbar.*)

6 Graulichweisser Dichter-Kalkstein, äusserlich von der Gestalt eines Feuerstein, auch innwendig wirklich mit vieler Kieselerde innig gemengt; aus Pohlen wie auch die vier folgenden Stükke.
7 Ein weit härterer, aber doch noch brausender blass gelblichgrauer Kalkstein
8 Gelblichgrauer Feuerstein, mit dem vor'gen Kalksteine so gemengt, dass sich an einigen Orten dieser in jenen zu

ver-

verlaufen scheint, an andern jedoch ein merklicher Abschnitt zu finden ist.

9 Dunkel gelblichgrauer Feuerstein, mit einer Rinde von dergleichen Kalkstein, welcher auch hie und da inwendig eingesprengt ist.

10 Gelblichbrauner ein wenig kalkartiger Hornstein, auf und in welchem sich drusiger Quarz befindet.

Anm. Herr *Carosi* hat sich (in der Schrift: über die *Erzeugung des Kiesels und Quarzes*) sehr große Mühe gegeben, aus diesen und ähnlichen Stükken die *Verwandlung der Kieselerde in Kalkerde* und umgekehrt darzuthun. Allein alle seine Schlüsse fallen über den Haufen, sobald er *Juxtaposition* und *Transmutation* der Theile richtig *unterscheidet*. Man kann über diese Materie nichts bessers lesen, als was Herr Oberbergrath *Ferber* (*Untersuchung der Hypothese von der Verwandlung der mineralischen Körper* Berlin 1788) gegen die vermeintlichen Transmutazionen geschrieben hat.

b. Durch Auflösung.

11 Ein fast zu Eisenokker aufgelöster Spätiger-Eisenstein, mit einer schönen Kalkspatdruse; von Saalfeld.

Anm. Ich halte es für höchst wahrscheinlich, dass *aller Kalkspat*, welcher sich mit Eisenokker gemengt findet, *aus Spätigem-Eisenstein* entstanden ist. Die Beobachtungen nemlich, welche man an mehreren Orten und zumahl in *Steiermark* über die leichte Zerlegbarkeit dieses Fossils angestellet hat, (M. s. des Hr. v. *Peyrouse* Traité sur les mines de fer et les forges du comté de Foix p. 216 und in der deutschen Uebersezzung S. 19 . und wovon ich selbst mehrere Beweise gesehen habe, glaube ich, berechtigen mich um so mehr zu dieser Annahme, da selbige gar nichts ungewöhnliches, sondern solche Erscheinungen voraussezt, welche wir noch täglich sehen. Ist nemlich meine Meinung hierüber gegründet, so verhält sich die Sache auf folgende Art: die Bestandtheile des *Spätigen-Eisensteins*, nemlich *Braunsteinkalk*, *Eisenkalk*, *Luftsäure*, *Krystallenwasser* und *Kalkerde* trennen sich nach und nach von einander; die *leztern drei* begeben sich wieder zusammen und bilden den *Kalkspat*; jene aber bleiben zurük und machen die *Ei-*

Eiſenokker aus, in welcher man immer einen Theil Braunſtein *innig gemengt* finden wird. Die Art wie hier die Natur wirkt läſst ſich freilich nicht genau angeben; allein demungeachtet ſcheinet es wohl, als wenn der *Braunſteinkalk* die *erſte* Veranlaſſung zur feindſeeligen Spaltung der fünf Stoffe gibt, welche zuvor in verträglicher Einigkeit ein ſchönes Ganzes bildeten.

III. Alter der Erzeugung.

A. Gleichzeitiges. *)

12 Gelbe Blende, welche ſehr dicht mit Bleiglanz und etwas Schwefelkies gemengt iſt; von Scharfenberg.

13 Ein Gemenge aus Bleiglanz, Kupfer- und Schwefelkies, in Quarz und Fluſsſpat mit etwas Schaaligen-Schwerſpat; von Freudenſtein unweit Freiberg.

Anm. Hiervon konnte nur *höchſtens* etwa der Schwefelkies *neuern* Urſprungs ſein.

14 Ein Gemenge aus vielem Schwefelkies, etwas Brauner-Blende und Bleiglanz, wie auch ſehr wenigem Quarz; von Freiberg.

B. Ungleichzeitiges.

15 Eine ſehr groſskörnige Quarzbreccia in einer ſehr hornſteinartigen Hauptmaſſe; aus der Oberlauſiz.

Anm. Dieſe Maſſe muſs nothwendig noch weich geweſen ſein da jener ſchon gebildete Quarz hineinkam.

16 Quarz mit Fluſsſpat-Eindrükken; vom Iſaak unweit Freiberg.

Anm. Daſs dieſer Fluſsſpat ſchon *vor* Erhärtung des Quarzes ſeine Würfelgeſtalt gehabt haben muſs, iſt hieraus unverkennbar.

17 Eine Quarzdruſe worauf ſich Kalkſpat-Pyramiden befinden, das Ganze aber auf einem mit Kalkſpat und Schwefelkies gemengten Thonſchiefer ruht; von Boizza in Siebenbürgen.

Anm. Hiebei iſt die Quarzdruſe offenbar jünger als der mit *derbem* Kalkſpat und Schwefelkies gemengte Thonſchiefer; allein am *ſpäteſten* ſind die aufliegenden Kalkſpatpyramiden gebildet.

18 Dichter Brauner-Eiſenſtein mit ganz dünnem Ueberzug von kleintraubigem Kalzedon, aber gleichzeitig eingemengtem Quarz; aus der Gegend von Schneeberg.

19 Py-

*) Ob zwei oder mehr mit einander gemengte Foſſilien eine gleichzeitige oder ungleichzeitige Entſtehung haben, laſst ſich in den meiſten Fällen, aus der *Art ihres Zuſammenhanges* erkennen.

19 Pyramidal krystallisirter Quarz, auf derbem, mit vielem angeflogenen Glimmer; von Gera im Erzgebirge.

20 Derber Quarz, auf welchem sich pyramidal krystallisirter, auf diesem wieder eine Braunspatdruse, an andern Stellen tafelartig krystallisirter Schwerspat, und hierauf wieder oktaedrischer Kupferkies befindet; vom Harze.

21 Quarz mit Eindrükken zu beiden Seiten mit dichtem Schwerspat, oben aber auf diesem wiederum eine Quarzdruse und zur Seite graupiger Bleiglanz; vom Isaak unweit Freiberg.

Anm. Beide Stükke schikken sich vortrefflich an diesen Plaz.

22 Basalt mit fest eingemengten Hornblende-Krystallen, aber zart drusigem Zeolit, welcher *spätern* Ursprungs ist; aus dem Fuldischen.

23 Ein Gemenge aus sehr vielem Quarz und Schwefelkies, wie auch Brauner-Blende mit krystallisirtem Rothen-braunstein-Erz, in drusigen Oeffnungen, der daher später entstanden ist; von Napyak in Siebenbirgen.

24 Ein Stük Quarz, der mit vielem Kupferkies, wiederum mit drusigem Quarz, Kalkspat und Kupferkies, ja sogar tafelartigem Schwerspat bedekt und gemengt ist, daher *leztere alle spätern* Ursprungs sind; vom Harze.

C. *Ungewisse.*

25 Eine Kugel, von zum Theil schon verwittertem Kalzedon, innwendig mit einer schönen Quarzdruse begleitet; von Oberstein in der Pfalz.

Anm. Es scheint mir an diesem Stük nicht mit Gewissheit bewiesen werden zu können, dass der Quarz *spätern* Ursprungs ist als der Kalzedon.

IV. Mineralogische Spielwerke.

26 Amethist, der *(durch die Kunst)* in ein Stük von der Wurzel eines Baumes so praktizirt ist, dass er sich auf der einen Seite sehr fest und geschikt darinn befindet, und nur an der andern die Hand des Künstlers bemerkbar ist.

Anm. Um dieses Stük doch nicht ganz aus der Sammlung zu werfen, brachte ich es *hierher*; weil es hier oder da, vielleicht als ein aus einer Baumwurzel *herausgewachsener Amethist* beschrieben worden wäre. Welches Thema hier abgehandelt werden kann.

IV.

Mineralogiſch - geographiſche

oder

Suiten - Sammlung.

IV. Mineralogisch-geographische oder Suiten-Sammlung.

I. Der Amerikanische Welttheil.

A. *Westindien.*

1 Derber Bleiglanz mit ein wenig eingesprengtem Weissen-Bleierz in Quarz; von Jamaika.

B. *Südamerika.*

2 Platina in Körnern; aus der Gegend von Peru.

C. *Nordamerika.*

3 Graphit mit etwas eisenschüssigem, verhärtetem Thon gemengt und fast von schiefrigem Ansehen; aus der Gegend von Philadelphia.

4 Eine Tafel von grünlichgrauem Spekstein; aus Nordkarolina.

5 Ein geschliffener, grasgrün, blau- und tombakbraun spielender Laboradorstein; von der Küste dieses Nahmens.

6 Lasurblau und silberweiss spielender Laboradorstein, durch welchen ein weisser Streif sezt; eben daher.

Anm. In diesem Welttheile ist, in *mineralogischer* Rüksicht, noch wenig geleistet. Neuerlich haben wir einige nicht ganz verwerfliche Nachrichten davon durch Herrn *Schöpf* erhalten. (M. s. dessen Beiträge zur mineralogischen Kenntniss des östlichen Theils von Nordamerika. Erlangen 1787. in 8.)

II. Asien.

A. *Von den Inseln.*

7 Eine ganze Menge schöner Rubinen; von Zeilon.

 8 Hy-

8 Hyazinthe, theils in Körnern, theils kryftallifirt; eben daher.
9 Zwei Zirkone; eben daher.
10 Ein grünlichgraues Katzenauge, welches gefchliffen ift; auch daher.
11 Ein Zeilonianifcher Moosagat.

B. *Arabien.*

12 Ein Stük von einem Karniolgefchiebe, welches angefchliffen ift.
13 Ein gefchliffener Heliotrop ohngefähr einen Zoll ins Gevierte, von fehr dunkel berggrüner Farbe.
14 Ein etwas hellerer Heliotrop, kleiner und achtekkig gefchliffen.

C. *Perfien.*

15 Eine Tafel von feinkörnigem Kalkftein; von Tauris dafelbft.

D. *China.*

16 Ein zu einem Gözzenbilde gefchliffenes Stük Spekftein.

E. *Das Ruffifche Afien oder Sibirien.*

a. Nertfchinfk. Gehört zum Taurifchen Gebürge, alfo vielleicht ein Zweig des Kaukafus.

17 Kryfolite, welche fich in den Aeften des Gediegenen-Eifens befinden, das an der Oftfeite des Denifeis, zwifchen den Bächen Ubei und Sifen gefunden ift.
18 Ein berggrüner fäulenförmiger Berillkryftall, einen Zoll lang, ein drittel Zoll dik.
19 Ein Stük von einem himmelblauen Berillkryftall, faft einen halben Zoll lang.
20 Bleiglanz mit Weiffem-Bleierz und vieler Brauner-Eifenokker gemengt; aus der Lurgikanifchen Grube am Schikkaftrom.
21 Verhärtete Eifenokker mit eingefprengtem Weiffen-Bleierz; eben daher.
22 Derber Bleiglanz aus der Nowoferentinifchen Grube.
23 Grobkörniger Bleiglanz mit eingefprengtem Weiffen-Bleierz und vieler Eifenokker.

Anm. Von diefem Bleiglanz hält das Pud (= vierzig Pfund) achtzehn Pfund Blei und drei viertel Loth

Loth Silber; also der Zentner (zu hundert Pfund) fünf und vierzig Pfund Blei und ein und sieben achtel Loth Silber.

24 Dichter Brauner-Eisenstein, der mit vielem Quarz gemengt ist; von Bukatuinskaho bei Nertschinsk.

Anm. Dieses in Nertschinsk befindliche Gebirge gehört zum *Tau-ischen*; ist also vielleicht noch eine Fortsezzung des *Kaukasus*.

b. Kolywansche Stadthalterschaft.

25 Gediegen-Silber, theils eingesprengt, theils haarförmig, mit fein eingesprengtem Spröden Glaserz in Hornstein; aus der Grube Andreas, zwanzig Lachter tief.

26 Grob eingesprengter, klein und feinkörniger Bleiglanz, in Quarz, der mit etwas Kalkspat gemengt ist; aus der Schariwankirischen Grube funfzig Werst von Koliwan.

27 Grob und feinkörniger Bleiglanz in blättrigem-Schwerspat, der mit Eisenokker sehr gemengt ist; eben daher.

Anm. Dieser Strich gehöret zum *Altaischen* Gebirge.

c. Tobolskische Stadthalterschaft.

28 Sehr eisenschüssiger glimmriger Quarz, der Goldhaltig ist; aus den Beresovichen Goldgruben.

d. Ohrenburgische Provinz, in der Ufischen Stadthalterschaft.

29 Gelblichweisser Kalksinter; von Ohrenburg.

30 Dichter Brauner-Eisenstein, mit ein wenig aufliegender Eisenokker; vom Kamenskoi Hütte am Isetfluss.

31 Dichter Brauner-Eisenstein, der das Mittel zwischen röhrförmig und zellig hält; eben daher.

32 Ungestalteter dichter Brauner-Eisenstein mit sehr vieler aufliegender Eisenokker; eben daher.

33 Ein Fossil, welches das Mittel zwischen dichtem Braunen-Eisenstein und thonigem hält; eben daher.

34 Goldhaltiger zelliger dichter Brauner-Eisenstein, mit sehr vieler Eisenokker; eben daher.

c. *Permische Stadthalterschaft.*

α. *Katharinenburgsches Gebiet.*

35 Theils derber, theils würflig krystallisirter dichter Brauner-Eisenstein, mit vielem Quarz gemengt; aus den Beresovsschen Gruben 15 Werst von Katharinenburg.

36 Eben dergleichen mit eingemengtem Braunstein, und aufliegendem verwitterten Schwefelkies; eben daher.

37 Zelliger dichter Brauner-Eisenstein auf derbem; eben daher.

38 In durcheinandergewachsenen, vollkommnen Würfeln mittler Grösse, krystallisirter dichter Brauner-Eisenstein; eben daher.

39 In kleinen dergleichen Würfeln krystallisirter Brauner-Eisenstein, mit vielem anstehenden kleinkörnigen Talk.

40 Dichter Brauner-Eisenstein mit vielem Quarz, noch ausser dem genannten Talke gemengt.

41 Derber Brauner-Glaskopf mit krystallisirtem dichten Braunen-Eisenstein, Quarz und feinkörnigem Talk gemengt.

Anm. Alle diese Stükke sind goldhaltig und werden darauf benuzt.

42 Derber Schwefelkies in Quarz, der mit dichtem Braunen-Eisenstein, welcher zum Theil kubische Bildung hat, gemengt ist.

43 Dergleichen Schwefelkies in Quarz, welcher bloss äusserlich mit dichten Braunem-Eisenstein angeflogen ist.

44 Sehr kleinwürflig krystallisirter gemeiner Schwefelkies, in eisenschüssigem Quarz.

45 Eben dergleichen in kleinen vollkommenen Würfeln krystallisirt, mit dichtem Braunen-Eisenstein und Quarz gemengt.

46 Zelliger Leberkies mit gemeinem Schwefelkies in eisenschüssigem Quarz.

47 Kleinzelliger dergleichen Leberkies in demselben Gemenge.

48 Zelliger Quarz mit derbem, der mit dichtem Braunen-Eisenstein gemengt ist.

β. *Aus dem Kungurschen Kreise.*

49 Versteinertes Holz, welches sehr drusig ist.

γ. *Im Werbakurischen Distrikt 50 Werst von Katharinenburg.*

50 Derber dichter Malachit, der in zartfaserigen übergeht; aus der Gumäschnskischen Grube.

51 Etwas drusiger mit vieler Eisenokker gemengter Malachit; eben daher.
52 Zelliger Malachit unter derselben Beschaffenheit; eben daher.

δ. *Aus der hohen Uralischen Kette dieses Distrikts* *).

53 Dichtes Rothes - Kupfererz mit feinblättrigem gemengt, und mit aufliegendem faserigen Malachit; aus der Grube Frolowa wie auch die folgenden Stükke bis Nr. 60.
54 Derbes dichtes Graues Kupferglas mit etwas dichtem Malachit.
55 Eben dergleichen mit *ganz fein* eingesprengtem Kupferkies.
56 Dergleichen mit *klein* eingesprengtem Kupferkies, und vieler Eisenokker überzogen.
57 *Grob* eingesprengter Kupferkies, in eisenschüssigem Kupferglas, der mit vielem dichten Malachit überzogen ist.
58 Grob eingesprengter sehr zartfaseriger Malachit, in eisenschüssigem dichten Grauen Kupferglas.
59 Eingesprengter und dik aufliegender dichter Malachit, auf etwas eisenschüssigem verhärteten Thon, der vielleicht die aufgelöste Gebirgsart ist.
60 Eben dergleichen mit vielem klein eingesprengten Kupferglas, und fein eingesprengtem Kupferkies in demselben Gemenge.

Anm. Das *Kupferglas* wird dort Fahlerz genannt.

61 Dergleichen mit noch mehrerer Eisenokker, zum Theil, auch mit Quarz gemengt; aus der Wasiliebskoi Grube.

ε. *Vom westlichen Flözgebirge des Urals.*

62 Grünlichgrauer Sandstein, mit etwas anstehendem versteinerten Holze; aus der Ingowskischen Grube in Permien.
63 Eben dergleichen mit sehr vielem dichten Malachit innig gemengt; eben daher.
64 Dergleichen feinkörniger Sandstein mit aufliegender Kupferlasur.
65 Eben dergleichen mit sehr vieler Kupferlasur und etwas eisenschüssigem Kupfergrün.

Anm. Auf diese Art befindet es sich in grossen Holzstämmen eingedrungen.

*) Schon mit Nr. 29 nemlich fingen die Produkte des *Urals überhaupt* an.

66 Diefelbe Gebirgsart mit ganz zart kryftallifirter Kupferlafur, übrigens wie vorhin; eben daher.
67 Eben dergleichen mit fehr vielem Malachit, mit bandartigen Streifen in Sandftein eingedrungen; eben daher.

III. Europa.

1. *Ruffifcher Antheil.*

a. *Mofkovifche Stadthalterfchaft.*

68 Rother Thonartiger-Eifenftein mit ein wenig Braunem gemengt; von der Occa.
69 Etwas lichterer mit Eifenokker bedekter Thonartiger-Eifenftein; eben daher.

b. *Nowogorod.*

70 Bituminöfes Holz, welches fich fchon der Steinkohle fehr nähert; aus dem Waldaifchen Gebürge vom Msftafluſs bei der Stadt Brovitfch.

Anm. Es wird dort fchon für wirkliche Steinkohle gehalten.

71 Derber Schwefelkies, welcher dort in den Steinkohlen Lagern bricht.

c. *Rigauer Stadthalterfchaft (Liefland)*

72 Würflich kryftallifirter Schwefelkies; von einer kleinen Infel bei Pazal, wie auch die übrigen Stükke bis Nr. 87.
73 Ein Tubiporit in Feuerftein.
74 Ein mit vielen Kalktheilen durchdrungener und überzogener Efcharit in Feuerftein.
75 Eben dergleichen, worinn fich kleine Quarzkryftalle erzeugt haben.
76 Ein Gefchiebe von feinkörnigem Kalkftein.
77 Aftroiten in Kalkftein, woran die Strahlen nicht mehr deutlich find.
78 Ein dergleichen gröſseres Stük mit meiftentheils abgeriebenen Strahlen.
79 Ein Fungit in Kalkftein.
80 Ein andrer, welcher feiner Verlezzung wegen fehr unkenntlich worden ift.
81 Ein fehr groſs und nezartiger Efcharit.

82 Ein Escharit von kleinem nezartigen Gewebe, woran jedoch der Original Korallen noch kenntlich ist.
83 Ein ziemlich klein nezartiger Escharit.
84 Ein Escharit dessen Zellen Parallelogramme sind.
85 Ein sehr langzelliger fast gekämmt aussehender Escharit, woran die Queerstreifen schon fehlen.
86 Eine undeutliche Korallenversteinerung, die jedoch aus der Madrepora entsprungen zu sein scheint.
87 Ein noch unkenntlicher etwas krumm und wellenförmig gebogener Koralliolit.

d. *Ingermannländische Stadthalterschaft.*

88 Ein sehr schönes grosses grasgrün spielendes Laborador-Geschiebe.
89 Bonerz, das dem Raseneisenstein schon nahe kommt; aus der Neva.

e. *Olonezische Stadthalterschaft.*

aa. *In Beziehung auf Petrowsawodsk.*

90 Derber Kupferkies mit etwas Kupferlasur, Malachit und Schwerspat; aus der Alexandrovschen Grube acht und zwanzig Werst von Petrowsawodsk.
91 Derber Wolfram auf einem Gemenge aus eisenschüssigem Quarz, etwas Kalkspat und ein wenig dichtem Malachit; eben daher.
92 Trap, durch welchen ein Trum faseriger Hornblende sezt, mit Kalkspat; eben daher.
93 Ein ein wenig mehr grünlicher Trap, worinn der Feldspat sehr deutlich ist; eben daher.
94 Ein Stük Trap, in welchem ausser der innig eingemengten Hornblende, noch sichtliche schwarze dergleichen *körnige* sich befindet; eben daher.
95 Ein an Feldspat reicherer mehr ins grauliche fallender Trap, mit durchsezzenden Trümern von Kalkspat; eben daher.
96 Eine Quarzdruse von säulenförmigen Krystallen, meist mittler Grösse wie gewöhnlich zugespizt, mit aufgestreutem Kalkspat, auf einem ziemlich grobkörnigen Trap; eben daher.
97 Dunkel schwärzlichgrauer Trap, worinn die Körner des Feldspates länger sind, und sich fein eingesprengtes Kupferglas befindet; eben daher.

98 Grofskörniger Kalkſpat, mit ein wenig aufliegendem Braunen asbeſtartigen Strahlſtein und ſehr eiſenſchüſſiger Braune: Blende; aus der Grube Nadeſchwa vier und vierzig Werſt von Petroſawodsk am Wikſee.

99 Birkenholz, welches ganz in zelligen Braunen Eiſenſtein verwandelt iſt; aus der Martialquelle, von welcher Peter der Groſse getrunken, funfzig Werſt von Petroſawodsk.

100 Kleinkörniger gelblichgrauer Trap, worinn ſich doch nur zufällig, ziemlich viel asbeſtartiger Strahlſtein zu befinden ſcheint; aus der Miſſalga Grube fünf und funfzig Werſt von Petroſawodsk.

101 Sehr dichter Trap, mit innliegendem Magnetiſchen - Eiſenſtein; aus der Grube Swiatnawolok am See Pal (ruſſiſch: *Pali oſero*) hundert Werſt von Petroſawodsk.

102 Feinkörniger Trap worinn man den Feldſpat unterſcheiden kann, mit anſtehendem Kalkſpat; eben daher.

103 Ein Trum eines gelblichgrauen Quarzes, der ſich dem Pechſtein ſchon ſehr nähert in Trap; eben daher.

104 Derber Kupferkies mit etwas Kalkſpat, in Quarz; aus der Grube Lopſkoi am Segoſoro zwei hundert und funfzig Werſt von Petroſawodsk und fünf und dreiſsig Werſt, vom Städtgen Padanſk.

105 Grob eingeſprengter Bleiglanz, in etwas quarzigem dichten Braunen - Eiſenſtein; eben daher.

106 Derber Bleiglanz, mit Schwefelkies und Kalkſpat gemengt, und mit anſtehendem Thonſchiefer; aus der Grube Lebeſchei daſelbſt.

107 Derber Kupferkies mit etwas anſtehender Grüner - Erde, oder vielleicht Chlorit in Quarz; eben daher.

108 Graulichweiſſer Quarz, mit einem ziemlich hellgrünen, an Feldſpat reichen Trap; eben daher.

109 Dunkel grünlich ſchwarzer Trap, mit ſehr vielem innliegenden graulichweiſſen ſehr deutlichen Feldſpate; eben daher.

bb. Vom nördlichſten Ende des Onega See.

110 Angeflogene und eingeſprengte Kupferlaſur mit Malachit in Quarz; aus der Woitſkiſchen Goldgrube am Wigfluſs achzig Werſt vom weiſſen Meer.

111 Derber Eiſenglimmer in eiſenſchüſſigem Quarz; aus der Grube Perbuba.

112 Derber Kupferkies in eiſenſchüſſigem Quarz; eben daher.

113 Grob und klein eingeſprengter Kupferkies, mit ein wenig dichtem Malachit, Kupferlaſur und Quarz; eben daher.

114 Angeflogene Kupferlasur auf Thonschiefer; eben daher.
115 Krumm faserige schwarze Hornblende, auf berggrünem Trap, worinn der Quarz sehr innig mit der Hornblende gemengt, und fast gar kein Feldspat darinn befindlich ist.

f. Archangelsche Stadthalterschaft.

116 Grauer weissgestreifter grobkörniger Kalkstein; aus der Gegend des weissen Meeres.

1. Anm. Er wird dort als Marmor benuzt, daher auch das Stük geschliffen ist.

2. Anm. Die vollständigsten Nachrichten über die Bergwerke des Russischen Reichs, stehen in Hr *Pallas Reisen durch verschiedene Provinzen des Russischen Reichs* und Hr. *Renovanz* schon angeführtes Werk über die *Altaischen Gebirge*.

Norwegen.

a. Inseln.

117 Gelblichgrauer Asbest, welcher in verhärteten Talk überzugehen scheint; aus Grönland.
118 Ein Gemenge aus rothem Quarz, mit unendlichen weissen Flekken dieser Steinart, welches dort mit Unrecht *Porphir* genannt wird, seiner Schönheit wegen aber eben so gut zu benuzzen ist; eben daher.
119 Ein rhomboidales ganz durchsichtiges verdoppelndes Kalkspat Bruchstük; von Island.

b. Norwegen selbst.

aa. Vogtei Oerkedan des Stifts Drontheim.

120 Derber Kupferkies, in einer thonigen Gangart; aus der Grube Meldals Werk.
121 Derber Kupferkies mit ein wenig Schwefelkies und vielem Quarz, auch zu beiden Seiten mit anstehendem weichen krummblättrigen Thonschiefer.
122 Derber Kupferkies, mit vieler Braunen Blende, und etwas Quarz zu beiden Seiten, mit Saalbändern von der vorigen Gebirgsart; von Roeraas.
123 Etwas bunt angelaufener Kupferkies, mit krystallisirtem Schwefelkies, in Quarz, wie auch etwas Magnetischen-Eisen-

Eiſenſtein, mit der anſtehenden vorigen Gebirgsart; eben daher.

bb. Stift Kriſtianſand.

124 Klein körniger derber Magnetiſcher-Eiſenſtein mit vielem körnigen Kalkſtein gemengt; von Ahrendal.

125 Derber ganz dichter Magnetiſcher-Eiſenſtein, mit ein wenig eingeſprengtem Kupferkies, und vielem Hornſtein, auch ein wenig Glimmer, Braunem Granat und Kalkſpat, eben daher.

126 Grob eingeſprengter Magnetiſcher-Eiſenſtein, in einem etwas thonigen körnigen Kalkſtein; eben daher.

127 Derber Kupferkies, in einem Gemenge aus Hornblende und etwas grünem Strahlſtein; eben daher.

128 Derber und grob eingeſprengter Bleiglanz, auf graulich-ſchwarzem Thonſchiefer, der mit Brauner Blende gemengt iſt, und durch welchen ein Trum Braunſpat ſezt; eben daher.

129 Ein Gemenge aus ſehr vieler ſchwärzlichgrüner Hornblende und Kalkſpat; eben daher.

130 Ziemlich feſter etwas quarziger dünnſchiefriger Hornblendſchiefer, mit einem anſtehenden Trume von Kalkſpat, das mit vielem olivengrünen Strahlſteine gemengt, und mit ſehr kleinen Schwefelkieswürfeln beſtreuet iſt.

cc. Stift Kriſtiania.

131 Derbe Braune Blende mit vielem Kalkſpat in grünlichem verhärteten Thone, welcher ein aufgelöſter Gneis zu ſein ſcheint; von Kongsberg.

132 Koboldbeſchlag auf Kalkſpat, mit anſtehendem graulichſchwarzen Thonſchiefer; eben daher.

133 Grob eingeſprengte Glanzkohle in Quarz, der mit etwas Kalkſpat gemengt iſt; eben daher.

134 Grob eingeſprengtes Buntes Kupfererz, mit etwas grauem Kupferglas in Quarz; von Omdaalen.

135 Buntes Kupfererz in Quarz, der mit vielem dichten Malachit durchzogen, und mit etwas Glimmer gemengt iſt; eben daher.

136 Derber feinkörniger Kupferkies; von Folldaalen.

Anm. Das Gebürge *Kehlen* enthält noch Melldaalen und Röhraas, und zwar iſt dieſs der Arm, welcher Sevibirget heiſt; hingegen die folgenden Bergſtädte nemlich Ohrendahl, Kongsberg etc. liegen wohl in

in den Theilen der grossen Gebürgskette, welche *Langfield* genannt wird.

dd. Ohne besondre Bestimmung des Ortes vom festen Lande.

137 Bräunlichroth und grünlichgrau geaderter Serpentinstein.
138 Eben dergleichen mit zwei breiten Trümern von feinkörnigem Kalkstein durchzogen.
139 Gelblichgrauer dichter Kalkstein.
140 Rauchgrauer graulichweiss gestreifter feinkörniger Kalkstein.
141 Blass rauchgrauer graulichweiss schattirter, ziemlich grosskörniger Kalkstein.
142 Rauchgrauer gelblich und graulichweiss, bräunlichroth und grün gefleckter und gestreifter körniger Kalkstein.

Anm. Alle diese Stükke werden dort geschliffen, daher sie sich auch hier in vierekkigen Tafeln befinden; die lezten vier werden dort *als Marmor benuzt.*

143 Dunkel grünlichgrauer Hornblendschiefer, welcher in Thonschiefer übergeht.
144 Kleinkörniger Talk mit innliegenden Granaten.

3. *Schweden.*

A. Westgothland.

145 Schwärzlichgrüner Trap, in welchem Hornblende und Quarz, noch durch Bruch und Farbe sehr gut unterschieden werden können, mit sehr wenig und schwer bemerkbarem Feldspat; von Kinnekulle.

Cronstedt §. 267 a.
Wallerius Spec. 210.

B. Das Kirchspiel Atsseda in Oeland, des Distrikts von Gothland.

146 Derber goldhaltiger Schwefelkies, in Quarz, mit anstehendem Thonschiefer; von Aedelfors.
147 Derber Magnetischer Eisenstein, mit etwas Quarz; eben daher.
148 Verhärteter dunkel gelblichgrauer Talk, der sehr dicht fest und vortreflich zu allerhand Gefäsen brauchbar sein würde, auf der einen Seite mit ganz dünn aufliegendem Quarz und Kieselschiefer; eben daher.

Anm. Diess Stük ward dem verstorbenen Besizzer für corneus fissilis Wallerii T. 1. Sp: 170 a. geschikt mit der Bemerkung, dass der ganze Berg daraus bestünde. Sollte dieses vom Topfstein oder dem Schiefer gemeint seyn? Ich denke wohl nur von lezteren.

C. *Westmannland.*

149 Derber grob und kleinkörniger Bleiglanz, in Speckstein; von Salberg.

150 Kleinkörniger Magnetischer - Eisenstein, der mit etwas Quarz gemengt ist; eben daher.

151 Derber Eisenglanz in Quarz; vom Norberg.

152 Wolfram der mit etwas Glimmer gemengt ist; eben daher.

D. *Upland.*

153 Ganz dichter spieglicher Magnetischer - Eisenstein, welcher mit etwas Asbest gemengt ist; von Dannemora.

154 Kleinkörniger Magnetischer - Eisenstein, der mit röthlichbraunem Quarz gemengt ist; eben daher.

Anm. Dieser Quarz wird dort irrig für *Jaspis* gehalten.

E. *Landshauptmannschaft Stora und zwar der Kopperberg in Dalekarlien.*

155 Derber wenigglänzender Kupferkies; von Fahlun.

156 bunt angelaufener glänzender Kupferkies mit Quarz; eben daher.

157 Eisenglanz, zum Theil feinkörnig, und mit Farben des gehärteten Stahls angelaufen, mit Magnetischen-Eisenstein gemengt, und etwas Quarz; vom Berg Gränge.

Anm. Es heist dort gewöhnlich Plejaden Erz, und soll kaltbrüsiges Eisen geben, welches man kaum glauben sollte.

158 Derber sehr schön messinggelber Kupferkies, mit etwas eingemengter Brauner Blende, in Kalkspat; vom Tunaberg.

159 Derber Kupferkies mit etwas verhärtetem Thon gemengt; von Selstad.

160 Magnetischer Eisenstein; vom Taberge.

F. Lappland.

161 Feinkörniger Magnetischer - Eisenstein in Quarz; von Jelliwase.

4. *Preussen.*

162 Wachsgelber Bernstein.
163 Honiggelber Bernstein, mit einem eingeschlossenen Insekt.
164 Dunkel hiazinthrother Bernstein.

Anm. Alle drei Stükke sind von den Samländischen Küsten, am Strande der Ostsee.

5. *Polen.*

A. Litthauen.

a. Am unbestimmten Orten und fast überall.

165 Gelblichbraunes an den Seiten schwarz gerändertes versteinertes Holz.
166 Dunkel gelblichgraues versteinertes Holz.
167 Graulichschwarz und honiggelb gestreiftes versteinertes Holz.
168 Graulichschwarz und gelblichbraun gestreiftes versteinertes Holz.
169 Isabellgelb und schwarz gestreiftes gegrabenes Holz.
170 Dunkel graulichweisser Feuerstein.
171 Blass gelblichgrauer Feuerstein.
172 Blass rauchgrauer Feuerstein.

Anm. Diese drei Arten kommen dem Hornstein sehr nahe.

173 Feuerstein von einer Mittelfarbe zwischen rauchgrau und Wachsgelb.
174 Aus dem wachsgelben ins graue sich etwas ziehender Feuerstein.
175 Grünlichgrauer Feuerstein.
176 Feuerstein von einer Mittelfarbe zwischen wein- und wachsgelb.
177 Etwas dunklerer dergleichen Feuerstein.
178 Eben so gefärbter, zum Theil gelblichbraun geflekter Feuerstein.
179 An den Kanten honiggelber Feuerstein.
180 Ein wenig dunklerer honiggelber Feuerstein, der in der Mitte weingelb ist.

181 Eben dergleichen, hie und da okkergelb geflekter Feuerstein.

Anm. Diese Stükke (Nr. 173 — 181) nähern sich alle gar sehr dem Kalzedon.

182 Aus dem honiggelben bis ins rauchgraue sich verlaufender Feuerstein.
183 Gelblichbrauner Feuerstein, der auf den Klüften etwas schwärzlich ausfällt.
184 Etwas dunkler gelblichbrauner, hie und da röthlich geflekter Feuerstein.
185 Dergleichen noch dunkler, theils grau geflekter, theils mit vielem roth gesprenkelter Feuerstein.
186 Ein Feuerstein, der sich aus dem röthlichbraunen etwas ins karmoisinrothe zieht.
187 Dergleichen von etwas höherer Farbe.
188 Röthlichbraun und schwarz geflekter Feuerstein.
189 Dunkel röthlichbraun, lauchgrün und schwarz geflekter Feuerstein.
190 Koschenilienrother Feuerstein.
191 Bräunlichschwarzer Feuerstein.
192 Ziemlich dunkelschwarzer Feuerstein.
193 Aus dem dunkelschwarzen ins schwärzlichgraue fallender Feuerstein.
194 Sehr dunkel rauchgrauer Feuerstein.
195 Etwas lichterer rauchgrauer Feuerstein.
196 Dergleichen noch lichter mit gelblichbraunen Kanten.
197 Aus dem rauchgrauen bis ins gelblichgraue sich verlaufender, an den Rändern aber hellgelblich- und bläulichgrau fortifikazionsartig geringelter Feuerstein.
198 Ein sehr kegelförmiger, als Feuerstein versteinerter Seeapfel.
199 Eben dergleichen nur etwas niedriger, nach Proporzion der Breite.
200 Ein an der einen Seite etwas verlezter Echinospatagit.

Gmelin a. a. O. II. Taf. 122. Fig.

201a. Ein noch mehr verlezter und nicht recht deutlicher wahrscheinlich versteinerter Schildigel.

Gmelin a. a. O. II. Taf. 124. Fig.

101b. Deutliche Echiniten-Stacheln in Feuerstein.
201c. Eben dergleichen sehr häufig, aber verwittert, daher nicht mehr recht kenntlich.

202

202 Feuerstein mit *Abdrükken von Trigonellen*, woran alle drei Seiten noch sichtbar sind, doch aber leicht, da sie nur klein sind, bei Mangel an hinlänglicher Kenntniss, bloss für muschlichen Bruch gehalten werden.

203 Feuerstein, mit einem etwas undeutlichen Abdruk eines kleinen Mitiliten.

204 Eine Feuerstein-Versteinerung, zwar ebenfalls undeutlich, doch wie es scheint von einer Chame.

205 Eine Versteinerung in Feuerstein, welche höchst wahrscheinlich ein gestreifter Chamit ist.

206 Der *Abdruk* einer solchen Versteinerung in Feuerstein.

207 Der Abdruk eines Pektunkuliten in Feuerstein.

208 Undeutliche versteinerte kleine Konchilien in Feuerstein.

209 Kleine Astroiten-Versteinerungen in Feuerstein mit abnehmender Grösse von einer kleinen Erbse an, bis zu der eines Sandkorns, theils seltner theils häufig an einander befindlich, jedoch ohne hervorragende Strahlen, daher ohne die folgende nicht kenntlich.

210 Eben dergleichen Astroiten-Versteinerungen, wo noch die Hervorragungen, ja zum Theil *ein wenig von dem sternförmigen* Ansehen derselben zu bemerken ist, von verschiedener Grösse nemlich, von der einer kleinen Erbse, bis zu der eines Hirsekorns.

Anm. Einem meiner auswärtigen, in Bergwerksdiensten stehenden Freunde, war derselbe Feuersteinartige Astroit aus Pohlen für *Roogenstein* geschikt. Man sieht daher, wie weit dort die Kenntniss in der Mineralogie gediehen sein müsse. Dieses berechtiget mich zu den Zweifel, ob des Hr. *Carosi Rogenstein von der feinsten Art*, welchen er bei *Malagoszcz* anführt (M. s. dessen Reisen durch verschiedene polische Provinzen 2. Th. S. 165.) vielleicht auch dergleichen oder etwas ähnliches sei. Mir ist wenigstens noch niemahls *ächter* Roogenstein *aus Pohlen* zu Gesichte gekommen.

211 Escharitten-Versteinerungen in Feuerstein.

212 Wahrscheinlich ähnliche Korallenversteinerungen in Feuerstein, bei denen sie doch nicht ganz gewiss ist, weil man auch die vorhin genannten Astroiten darinn sieht, das Ganze aber durch die grosse Menge der Versteinerung auf der Oberfläche fast wie von Pholaden durchbort erscheint.

213 Feuerstein der mit ein wenig Kalzedon gemengt ist.

214 Ein mit viel kleintraubigem Kalzedon von gelblichbrauner Farbe gemengter Feuerstein.
215 Mit grünlichgrauem Kalzedon gemengter Feuerstein.
216 Ein mit graulichweissem Quarz gemengter Feuerstein.
217 Eben dergleichen mit Quarz und Kalzedon zu gleicher Zeit gemengt.
218 Ein mit einer Druse von ganz kleinen pyramidalen Quarzkrystallen gemengter Feuerstein.
219 Dergleichen mit *sehr* kleinen drusig zusammengehäuften Quarzpyramiden.
220 Mit ein wenig Kalkspat gemengter Feuerstein.
221 Dergleichen mit ziemlich vielem kleinkörnigen Kalkspat, und überdies mit ein wenig Kalzedon gemengt.
222 Mit *vielem* Kalkspat gemengter Feuerstein.
223 Mit *sehr* vielem Kalkspat, welcher die Oberhand im Gemenge hat, verbundener Feuerstein.
224 Ein mit kleindrusigem Quarz, ein wenig Kalkspat und vielem Hornstein gemengter Feuerstein
225 Ein schwärzlichgrauer Feuerstein, mit aufliegendem weissen kalkähnlich scheinenden, aber mit Säure gar nicht brausender Hornstein.
226 Eben dergleichen, woran der Hornstein in Trümern durchsezt.
227 Dasselbe Gemenge, jedoch der genannte Hornstein schon von graulichweisser Farbe.
228 Dergleichen mit noch dunklern Hornstein, der nun schon weit kalkartiger sein muss, weil er ziemlich stark braust.
229 Wahrer grauer dichter Kalkstein, mit ein wenig schwarzem Feuerstein gemengt.

Anm. Ein Theil des vorhingenannten Kalksteins, hat unvollkommen muschlichen, der andre erdigen Bruch, von groben Korn.

230 Bläulichschwarzer Feuerstein, mit sehr vielem fast dikschaaligen feinsplittrigen gelblichgrauen Hornstein, der hierin ganz fest ist, und gar nicht mit Säure brauset, gemengt.

Anm. Diese Stükke (Nr. 225 — 230) sollen vorzüglich Hr. *Carosi's* (vermeintliche) oben schon angeführte Verwandlungsthorie erweisen. Sie belehren uns aber, dünkt mich, bloss, dass Hornstein und Kalkstein zuweilen *innig mit einander gemengt* angetroffen werden.

231 Kalkartige kleine Belemniten.

b. *Unweit des Porphir-Gebirges* *).

232 Graulichweisser ziemlich mürber Kalkstein.
233 Gelblichgrauer dergleichen, zum Theil schon mit Mergel gemengt.
234 Ein Echinit, woran die Rinde Kalkartig, das innwendige aber Feuerstein ist.
235 Graulichweisser Quarz, mit etwas aufstehendem Kalzedon, der mit Grüner Erde gemengt ist.
236 Ein röthlichbrauner Mandelstein, mit eliptischen innliegenden Kugeln, gröstentheils von weingelbem Kalkspat, hie und da aber auch mit Krysolit.

Anm. Dieser soll über dem Porphir Gebirge liegen. — Wenn nur der angebliche Porphir selbst nicht etwa *blosser Mandelstein* ist.

237 Graulichschwarzer Schieferthon, der *unter* dem Porphirgebirge *auf* Steinkohlen liegt.
238 Röthlichbrauner Hornstein.
239 Schwärzlichgrauer Hornstein, der sich durch innig beigemengte thonige Theilchen, in Thonschiefer zu verändern scheint.

Anm. Beide leztgedachten Abänderungen des Hornsteins sollen die Fortsezzung des Porphirgebirges ausmachen.

B. *Podolien.*

240 Hellweisses röthlichweiss gestreiftes gegrabenes Holz.
241 Derber Bleiglanz mit aufliegender brauner Blende; von Chemix in der Woiwodschaft Sandomir.
242 Grob eingesprengter Bleiglanz in Galmei; von Olkutsch in der Woiwodschaft Krakau.
243 Klein eingesprengter Bleiglanz in sehr eisenschüssigem Galmei; eben daher.
244 Gelblichgrauer feinkörniger derber Galmei; eben daher.
245 Kleintraubiger und zelliger Galmei; eben daher.

*) Eine schriftliche Anweisung, welche ich bei den folgenden Stükken (Nr. 232 — 239) fand, belehrte mich, dass dieselben unweit *eines Porphirgebirges* angetroffen würden. Die nähere *politisch-geographische* Bestimmung in der Provinz selbst, ist mir aber unbekannt.

246 Unreiner, theils wie es scheint, etwas sandiger, theils eisenschüssiger Galmei; auch daher.
247 Grob eingesprengter Natürlicher-Schwefel in graulichweissem dichten Kalkstein.
248 Dergleichen klein eingesprengter, hie und da mit kleinen Kalkspatdrusen in derselben Gesteinart.
249 Ausgewittertes Steinsalz, auf dem vorigen Kalkstein.

6. *Galizien und Lodomirien.*

250 Dichter Gips mit verhärtetem Thon gemengt; von Wielizka im Bochenschen Kreise, wie alle übrigen Stükke bis Nr. 260.
251 Fasriger Gips mit anstehendem verhärteten Thon.
252 Derber Blättriger-Gips mit demselben Gemenge.
253 Gelblichgrauer Kalzedon, welcher sich dort kleintraubig in Gips befinden soll.

Anm. Diese vier Sachen liegen daselbst noch über den eigentlichen Flözzen, welche izt folgen.

254 Graulichweisser etwas drusiger Blättriger-Gips.
255 Ein rhomboidaler Fraueneis-Krystall, mittler Grösse.
256 In kleinen durcheinandergewachsenen Säulen krystallisirtes Fraueneis.

Anm. Dieses liegt im vorigen.

257 Weingelber Kalkspat, von stänglichen abgesonderten Stükken.
258 Röthlichbrauner Hornstein, der mit sehr vielen Kalkspattrümern durchzogen ist.

Anm. Ob lezterer daselbst, ein eigentliches Flöz ausmacht, oder wie der vorige Kalkspat nesterweis im Gipse bricht, ist mir unbekannt.

259 Ein mit Thon etwas verunreinigter dichter Gips, welcher, da er noch dazu nicht ganz mit Vitriolsäure gesättigt ist, etwas mergelartig aussieht, und daselbst *Halda* genannt wird.
260 Hell- und graulichweisses blättriges Steinsalz.

Anm. Ohne nähere Bestimmung des Ortes selbst.

261 Dichter Brauner-Eisenstein, in kleinen kuglichen Geschieben.
262 Schwarzes Braunstein-Erz.

Anm.

Anm. Von den Salzwerken zu *Wielizka* und *Bochnia* findet man ebenfalls viel lesenswürdige Nachrichten in *Carosi's* obenangeführter Reise durch verschiedene pohlnische Provinzen.

7. *Ungarn.*

A. Karpatisches Gebürge.

263 Krystallisirter Gips mit etwas Eisenokker, auf grünlichgrauem gegrabenen Holze, welches noch gar nicht sehr verändert ist.

B. Schmölniz im Kaschauer Gebiet.

264 Krystallisirte Braune-Blende, mit Schwefelkies auf einer Quarzdruse, worauf sich Kalkspat in haarförmigen Krystallen befindet.

C. Kremniz in der Barcher Gespannschaft (Nieder-Ungarn.)

265 Eingesprengtes Gediegenes Gold, mit etwas Glaserz und Schwefelkies in Quarz.
266 Derber und krystallisirter güldischer Kupferkies, mit etwas Spätigem-Eisenstein in einem Porphyr, der aus einer dichten grauen hornsteinartigen Haupt-Masse, mit fein aber häufig eingesprengten Feldspattheilen besteht.
267 Angeflogener dichter Malachit auf Quarz.

D. Herrngrund im obern Distrikt der Neusohler Gespannschaft.

268 Derbes Fahlerz in Quarz.

Anm. Es wird dort Weissgültig-Erz genannt.

269 Derbes Fahlerz mit eingesprengtem Kupferkies in Quarz.

E. Holter Gespannschaft.

a. Schemniz.

270 Zelliger eisenschüssiger Quarz, der viel Silber halten soll; aus dem Josephistollen in der Hodritsch.

271 Haarförmig kryſtalliſirter Kalkſpat, mit ganz kleinen Spätigen-Eiſenſteinkryſtallen, auf eiſenſchüſſigem Quarz; vom heiligen drei Königſtollen.

272 Fein eingeſprengter güldiſcher Kupferkies, mit ſilberhaltigem Bleiglanz, in derbem Rothen-Braunſtein-Erz, welcher mit Quarz gemengt iſt; aus dem Thereſienſchacht.

273 In ſpizzigen hohlen Pyramiden kryſtalliſirter Spätiger-Eiſenſtein, auf Quarz, in welchem Bleiglanz, Braune-Blende und Kupferkies eingeſprengt iſt; eben daher.

274 In ganz kleinen Rhomben kryſtalliſirter Spätiger-Eiſenſtein, auf einer Quarzdruſe; eben daher.

275 In ſehr kleinen vollkommenen Würfeln, kugelförmig zuſammengehäuft, kryſtalliſirter Kalkſpat, auf Quarz worinn viel Braune-Blende und etwas Kupferkies eingeſprengt iſt, mit anſtehender grünlicher etwas aufgelöſster Gebirgsart, welche wahrſcheinlich Porphyr iſt; eben daher.

276 In lange Pyramiden, meiſt büſchelförmig zuſammengehäuft kryſtalliſirter Kalkſpat, in einer ganzen Druſe, auf einem Gemenge aus rauchgrauem Quarz, mit etwas derbem Kalkſpat; eben daher.

277 Derber Kupferkies, in Bleiglanz, auf Quarz, worin Fahlerz eingeſprengt; und welcher auch auf der andern Seite mit Quarzkryſtallen überzogen iſt; vom Pocher Stollen.

278 Derber Bleiglanz mit etwas Brauner-Blende und vielem Jaſpis (Sinopal) gemengt, und mit eingeſprengtem Kupferkies, in Quarz; eben daher.

279 Grob eingeſprengter Bleiglanz, mit Brauner-Blende in einem Gemenge aus Jaſpis und druſigem Quarz, worinn ein wenig Kupferkies eingeſprengt iſt; eben daher.

280 Kryſtalliſirter Spätiger-Eiſenſtein, mit Kalkſpat auf Quarz; auch daher.

281 Ganz kleine Kalkſpat Pyramiden, welche in gröſsere hohle zuſammengehäuft, woran man aber ſieht, daſs ſie aus Quarz-Pyramiden, durch Afterkryſtalliſazion entſprungen ſind, auf derbem Quarz der mit Brauner-Blende gemengt iſt.

282 In ſehr kleinen druſig zuſammengehäuften Pyramiden kryſtalliſirter Kalkſpat, auf Kalkſinter.

283 Zelliger Quarz mit aufgeſtreuten ſehr kleinen Schwefelkieskryſtallen; eben daher.

284 Quarz mit würfligen Eindrükken und etwas verhärtetem Thone gemengt.

285

285 In sechsseitigen Säulen mittler Grösse krystallisirter Quarz, auf derben, worinn ein wenig Braune-Blende eingemengt ist, mit ansiehender schiefriger Gebirgsart; eben daher.

286 Eine Druse von sechsseitig säulenförmigen, übrigens wie gewöhnlich zugespizten, Quarzkrystallen mittler Grösse, auf derbem Quarz, der unten zellig und etwas eisenschüssig ist; eben daher.

287 Eine Druse von säulenförmigen Quarz, mit drei abwechselnden weit grössern Flächen zugespizt, und mit einem aufsizzenden tafelartigen Schwerspatkrystall; eben daher.

288 Eine Quarzdruse, mit vielen aufliegenden etwas verwittertem Kalkspat, auf derbem Quarz, worinn etwas Braune-Blende und Kupferkies eingesprengt sind; eben daher.

289 Porphyr, der aus einer quarzigen Hauptmasse von röthlichweisser Farbe, und innliegendem grünlichen Hornstein und rothen Feldspattheilen besteht. (Saxum metallif. Bornii); eben daher.

290 Ein sehr deutlicher Porphyr, aus einer dunkelgrauen hornsteinigen Hauptmasse mit graulichweissen Feldspat und Quarzkörnern, welche darinn grob eingesprengt sind; eben daher.

Anm. An der einen Seite scheint er aufgelösst, und daher vom Gange weg zu sein.

291 Aehnlicher Porphyr, mit röthlichbrauner Hauptmasse, vielem innliegenden gröstentheils aufgelösten Feldspat, wie auch etwas Quarz; eben daher.

292 Eine Gebirgsart welche den wahren Uebergang aus dem vorigen Porphyr mit sehr dunkler Hauptmasse in Trap ausmacht.

Anm. Das lezte Stük ist nicht vom Pocherstollen, sondern nur aus der Gegend und nicht weit davon.

b. Von andern Ortschaften.

293 Glimmerschiefer mit vielen innliegenden Granaten; vom Pilzen.

294 Zwei kleine säulenförmige, ganz durchsichtige, hellweisse Bergkrystalle; von Marmarosa.

295 Perlgrauer Pechstein mit eingesprengtem Opal und etwas aufgelösstem weissen Feldspat; vom Mongatsch.

Anm. Dieses Stük macht daher eine äusserst seltne Abändrung des Porphyrs aus.

296 Klein kuglicher Kalksinter; von Drachenholm.

F. Bannat.

297 Derbes Kupferglas, mit ein wenig Buntem-Kupfererz gemengt; von Moldawa.
298 Kryſtalliſirte Kupferlaſur, in einem Gemenge aus Kupferziegelerz mit ein wenig dichtem Malachit; eben daher.
299 Derber Kupferkies, mit vielem Kupferziegelerz, Kupferlaſur, auch Brauner-Eiſenokker und ſchaaligem Schwerſpat; eben daher.

G. Siebenbirgen.

300 Derber, wie auch kryſtalliſirter Schwefelkies; von Abrudbania.
301 Eingeſprengtes Nagyakker-Golderz, mit vieler Braunen-Blende in Quarz, mit aufliegendem Rothen-Braunſteinerze, und anſtehendem aufgelöſten Thonſchiefer; von Nagyak.
302 Derber Bleiglanz, mit vieler Brauner-Blende und Fahlerz in einem Gemenge aus Quarz und Rothem-Braunſteinerz; eben daher.
303 Derbes Rothes-Braunſteinerz mit grob eingeſprengtem Rothen-Rauſchgelb und Fahlerz, wie auch vielen dergleichen weiſſem gemengt, auf Quarz welcher viel beigemengten Schwefelkies enthält; eben daher.
304 Zeliger Quarz, mit einer Quarzdruſe auch vielem eingemengten Rothem-Braunſteinerze und ein wenig Schwefelkies; von Offenbania.
305 Derber Bleiglanz mit etwas Schwarzer-Blende in Quarz; vom Paulus zu Kapnik.
306 Ein groſses Stük von grobkörniger Brauner-Blende; eben daher.
307 Kryſtalliſirte Braune-Blende, die ſchon zum Theil in die Gelbe übergeht, mit kryſtalliſirtem Kalkſpat, auf einem Gemenge aus vielem Quarz und etwas Schwefelkies mit anſtehender aufgelöſter ſchiefriger Gebirgsart; eben daher.
308 Klein nierenförmiges Rothes-Braunſteinerz auf einem Gemenge aus Quarz, ein wenig Schwefelkies und Bleiglanz mit anſtehender aufgelöſter thonſchieferartiger Gebirgsart; eben daher.
309 Eine ſehr ſchöne Druſe von achtſeitigen tafelartig kryſtalliſirten ſchaaligen Schwerſpat, mit zugeſchärften Endflächen.

Anm. Vortrefliche Nachrichten über diese Provinzen findet man in des Herrn *von Born Briefen über mineralogische Gegenstände auf seiner Reise durch den Bannat, Siebenbirgen etc.* welche der Herr Oberbergr. *Ferber* herausgegeben hat. Als eine sehr angenehme Ergänzung derselben lassen sich Herrn *Ferbers physikalisch metallurgische Abhandlungen über die Gebirge und Bergwerke in Ungarn*, betrachten.

8. *Italien.*

A. Inseln.

a. Sicilien.

310 Bräunlichschwarze schlakkige Lava; vom Aetna.
311 Aeusserlich röthlichbraune, ein wenig poröse ziemlich schwere Lava; eben daher.
312 Krumm- und sehr dikschaalige dergleichen Lava; eben daher.

b. Liparische Inseln.

313 Ein Stük graulichweisser fast silberweisser Bimsstein.

c. Elba.

314 Eine sehr schöne Druse, von pyramidal krystallisirtem Eisenglanz, auf derbem der mit etwas Quarz gemengt ist.
315 Spätiger-Eisenstein, welcher mit sehr vieler Eisenokker gemengt ist.
316 In kleinen durcheinander gewachsenen Zwanzigekken krystallisirter gemeiner Schwefelkies.
317 Ein Geschiebe von feinkörnigem Eisenglanz in Quarz, welcher mit grünlichem verhärteten Thon gemengt ist.

B. Das feste Land.

a. Neapel.

aa. Der Vesuv.

α. An und für sich selbst.

αα. Bloß ausgeworfene Fossilien, deren Ursprung keineswegs dem Vulkan beizumessen ist.

318 Grünlichgrauer ein wenig ins silberweisse fallender Glimmer.

319 Brauner krystallisirter Granat, mit etwas Glimmer und Quarz.
320 Eine kleine Druse von Granaten, welche zum Theil der hiazinthrothen Farbe schon nahe kommen, auf einem Gemenge aus kleinkörnigem Kalkstein und Glimmer.
321 Opal, welcher sich theils in stumpf- theils in scharfekkigen Stükken in einem ganz aufgelösten grauen Basalt befindet.
322 Etwas verwitterter bräunlicher Basalt mit ausserordentlich vielem innliegenden Opal und aufgelöstem Zeolit.
323 Röthlichbrauner etwas aufgelöster Basalt, mit sehr vielem innliegenden krystallisirten Kalkspat, davon die Krystalle, zum Theil klein und sehr deutliche sechsseitige Säulen, mit der gewöhnlichen Zuspizzung sind.
324 Feinkörniger etwas drusiger Gips.

ββ. Durch das Feuer entstandene Fossilien.

325 Schwärzlichbraune sehr rauhe Lava.

Anm. Sie macht nach Hr. *Ferbers* Beobachtungen die oberste Lage auf dem Berge selbst aus. (M. s. dessen Briefe aus Welschland S. 175.)

326 Aus dem schwarzen ein wenig ins bläuliche fallende glasige Lava.
327 Sehr stark ins lasurblaue fallende, auf den Klüften grünlich angelaufene schlakkige Lava.

β. Monte Somma.

328 Schwärzlichgraue Lava mit innliegenden weissen Granat-Krystallen.
329 Sehr viele kleine rundliche Kalkspatkörner, in einer röthlichbraunen Hauptmasse.
330 Graue Lava mit vieler innliegenden Hornblende, und verlezten weissen (wahrscheinlich) Granat-Krystallen.
331 Ein Gemenge aus grünlichgrauem verhärteten Thon, mit sehr vielen innliegenden Hornblende Krystallen, wie auch mit einer weissen Steinart, welche dem sächsischen Stangenstein sehr ähnlich sieht. (M. s. die Oryktognostische Samml. S. 80. Nr. 198 — 200.)
332 Eine poröse röthlichbraune Steinart, an welcher es unverkennbar ist, dass Opalkugeln und vielleicht Kalkspatkörner herausgefallen sind.
333 Bräunlichrothe poröse, übrigens matte Lava.

334 Eine sehr blasse und zellige dunkel mordoreorothe Lava, welche oft schon für Bimsstein erklärt wird.

335 Röthlichbraune poröse Lava, deren Blasenlöcher alle kugelrund sind, und vielleicht ehmals mit einer andern Steinart ausgefüllt gewesen.

336 Rauchgraue ziemlich dichte Lava.

Anm. Unter diesen Stükken von *Monte Somma* (Nr. 328 — 335.) sind gewiss auch *nicht* alle *wahre Lava*; deswegen bin ich bei ihrer Beschreibung so behutsam zu Werke gegangen. In der That ist es sehr übel, dass die Italiener hierinn so unrichtige Voraussezzungen, bei ihren Bestimmungen zum Grunde legen, indem sie alles *Lava* nennen, was in der Nachbarschaft der Vulkane gefunden wird, *selbst wenn es nicht einmahl ausgeworfen* ist. Die sehr richtige Unterscheidung aber, von den ausgeworfenen Fossilien, deren einer Theil dem unterirdischen Brande *nichts als seine Zutagsförderung* schuldig ist; verdanken wir hauptsächlich den Hr. Oberbergrath *Ferber* (a. a. O. S. 158.)

8. *Solvftara.*

337 Vulkanischer Schwefel in zelliger Lava.

338 Sehr aufgelöste verwitterte röthlichbraune Lava, mit weisslichen thonigen Flekken.

339 Etwas schwere dergleichen, im geringern Grade aufgelöste poröse Lava.

b. *Der untere Theil des Kirchenstaats.*

340 Gelblichgrauer Sandstein mit inliegenden Turbiniten; aus der Gegend von Rom.

Ferber a. a. O. S. 232. Sandiger Mergel.

341 Ein Mitilit in dieser Steinart; eben daher.

c. *Toskana.*

342 Etwas unreiner Blättriger Talk, der sich dem Topfsteine nähert; von Siena.

Ferber a. a. O. S. 303. Walkererde?

343 Graulichweisser Spekstein; von Impugneta im Florentiner Gebiet.

Fer-

Ferbar a. a. O. S. 333. Nr. 3.

344 Ein Geschiebe einer Gebirgsart, die des sehr vielen Feldspats halber das Mittel zwischen Porphir und Granit hält; jenem jedoch näher kommt; aus dem Gabbro Berge.

Ferber a. a. O. S. 334.

345 Graulichweisser Kalkspat; aus den Florentiner Apeninen.

Ferber a. a. O. S. 338.

346 Eine sehr schöne Tafel von Florentiner Ruinen-Marmor, sieben Zoll lang, und vier Zoll breit.

d. Das Herzogthum Massa.

347 Weisser feinkörniger Kalkstein; von Karrara.

Ferber a. a. O. S. 359.

348 Ein wenig mehr ins grauliche fallender glimmriger feinkörniger Kalkstein; eben daher.

349 Höchst feinkörniger hellweisser ganz wenig purpurroth schattirter Kalkstein, der einen vortreflichen Marmor abgiebt; von Saravezza.

Ferber a. a. O. S. 360.

e. Bononisches Gebiet im Kirchenstaat.

350 Rauchgrauer Bologneserstein.

f. Venedig.

aa. Padua.

351 Grauer Basalt mit häufig innliegender Hornblende, von den Euganäischen Bergen.

Ferber a. a. O. S. 19.

352 Dichter schwarzer Basalt; eben daher.

Ferber a. a. O. S. 19.

353 Basalt mit eingesprengten Krysolit, der übrigens aber sehr dicht ist; eben daher.

bb. Aggorth im Gebiet von Bellano.

354 Derber Kupferkies, mit eingemengter Brauner Blende, von dem Kupferkiesgang daselbst.

Fer-

Ferber a. a. O. S. 41.

355 Bunt angelaufner Kupferkies, mit etwas Quarz gemengt; eben daher.

356 Derber Kupferkies, auf eisenschüssigem Quarz; eben daher.

357 Derber Kupferkies in Braunspat; eben daher.

358 Derber und grob eingesprengter Kupferkies, mit etwas Schwefelkies, in Braunspat; eben daher.

359 Ein Gemenge aus Kupferkies, Brauner Blende und Spätigem-Eisenstein; eben daher.

360 Ein Gemenge aus Quarz, mit vielem Kupferziegelerz, Kupferkies und etwas angeflogenem dichten Malachit; eben daher.

361 Feinkörniger Schwefelkies; in der Nachbarschaft von Zoldon.

cc. Tretto.

362 Angeflogene Kupferlasur und dichter Malachit auf schaaligen Schwerspat.

363 Derber Bleiglanz in derselben Steinart.

364 Derber und grob eingesprengter Bleiglanz, in eisenschüssigen Quarz, der mit Braunspat gemengt ist.

dd. Ischio bei Vicenza.

365 Grobkörniger derber Bleiglanz, mit ein wenig eingemengter Brauner Blende; von Montenaro.

Ferber a. a. O. S. 42.

366 Kleinkörniger Bleiglanz, der mit ein wenig Schwefelkies und Quarz gemengt ist.

367 Feinkörniger Bleiglanz mit etwas Kalkspat und Quarz gemengt.

368 Höchst feinkörniger Bleiglanz, mit ein wenig Kupferkies und anstehendem Eisenschüssigem Quarz.

369 Blumig blättriger fast strahliger Bleiglanz, mit ein wenig eingemengtem Bleischweif.

371 Krummblättriger Bleiglanz, mit sehr wenig eingesprengtem Kupferkies und anstehendem Quarz.

370 Bleiglanz mit aufliegender Grauer-Bleierde.

372 Bleiglanz, der mit vielem Kupferkies gemengt ist.

373 Grüner Strahlstein, der an einigen Stellen grünlichweiss, an andern grünlichgrau ist, mit eingesprengtem Bleiglanz und sehr weniger Blende.

374 Grüner Strahlstein, von grünlichweisser Farbe mit Quarz gemengt, und zum Theil mit vielem Braunstein überzogen.
375 Derbes strahliges Graues-Braunsteinerz, mit aufliegendem schwarzen dergleichen.
376 Grob und kleinkörniger, zum Theil eisenschüssiger Kalkspat.
377 Ein Gemenge aus grünlichgrauem, und graulichweissem Kalkspat mit schwärzlichgrünem Serpentinstein, und fleischrothem feinkörnigen Gips; aus der Gegend von Verona.

Ferber a. a. O. S. 22. 23.

Anm. Er wird dort als Marmor benuzt.

ee. Bergamo in Bergamasco.

378 Derbes Fahlerz in Spätigem-Eisenstein.

Ferber a. a. O. S. 33.

g. Genuesisches Gebiet.

379 Ein schöner bräunlichroth, grau und weiss geflekter und geaderter Marmor; von Sestri an der Genues. Küste.

Ferber a. a. O. S. 361.

Anm. Dieser Marmor wird von den Italiener Marmo Fiorito genennet. Ferber a. a. O. S. 253.

380 Gelblichweisser, purpurroth geflekter Marmor; eben daher.
381 Graulicher Muschelmarmor; von Gassino bei Turin.

Ferber a. a. O. S. 379.

h. Savoyen.

382 Ein Stük von einer *großen* Bergkrystall-Säule, mit ein wenig aufliegender Grüner-Erde.

Anm. Die Zuspizzung ist noch ganz, von den Flächen der Säulen aber ist nur bei einigen der Anfang sichtbar.

9. Die Schweiz.

383 Ein sehr schöner ganz durchsichtiger, inwendig regenbogenfarbig spielender weisser Bergkrystall, der an vier Zoll lang ist, und im Durchmesser der Säule zwei Zoll beträgt.

384 Gelblichgrauer weiſs geaderter feinkörniger Kalkſtein; aus den Marmor-Brüchen zwiſchen Aigle und Roſch im Kanton Bern.

385 Okkergelber Mergel, der ſchon ſehr feſt iſt, mit vielen innliegenden kleinen Turbinen; eben daher.

1. *Anm.* *Deutſchland*, welches nun dem Uebergange folgen ſollte, wird, weil es die vollſtändigſte Seite enthält, bis zulezt (hinter alle übrigen Europäiſchen Länder) verſpart. Die ſieben vereinigten Provinzen werden mit Deutſchland verbunden, alſo gehen wir gleich über das Meer nach Groſsbritannien.

2. *Anm.* Scheuchzers *Naturgeſchichte des Schweizerlandes*, iſt in den meiſten Zeiten ziemlich entbehrlich geworden, vorzüglich durch das prächtige Werk des Hr. Sauſſure: *Voyages dans les Alpes*. Neuſchatel 1779. 1782. in 4. welches auch ins Deutſche überſezt iſt; faſt eben ſo bekannt iſt des Hrn. *Stern Alpenreiſe*, in welcher man jedoch nicht überall Befridigung findet. — Am meiſten kann man ſich wohl für die Zukunft von dem wiſſenſchaftlichen Eifer des Hr. Dr. *Höpfner* in *Bern* verſprechen.

10. *Groſsbritannien.*

A. Schottland.

386 Ein Stük Graphit, hie und da mit eiſenſchüſſigen Flekken; von Dumphrey.

387 Nadelförmig kryſtalliſirtes, ſtänglich zuſammengehäuftes Weiſſes-Bleierz; von Leadhils.

388 Rother Eiſenram, auf dichtem Rothen-Eiſenſtein; von Caron.

Anm. Eigentlich hätten vor Schottland die Inſeln kommen ſollen, nebſt Irrland, davon iſt aber nichts vorhanden.

B. England.

a. Yorkſhire.

389 Gelblichgrauer Mergel mit Mitiliten.

b. *Lancashire.*

390 Dichter Rother-Eisenstein, mit ein wenig Eisenram und drusigem Quarz.

391 Brauner Jaspis, der schon in Hornstein übergeht; eben daher.

392 Lavendelblaues braun geflecktes Steinmark; eben daher.

Anm. Es ist der Sächsischen Wundererde ausserordentlich ähnlich.

c. *Derbishire.*

393 Krystallisirter Zinnstein, in einer Druse von Ondmine;

Ferbers Oryktographie etc. S. 48.

394 Krystallisirte Braune-Blende auf einer Flusspatdruse, woran sich unten Kalkspat befindet.

395 Hahnenkammförmig krystallisirter Schwefelkies, auf einem Gemenge aus Bleiglanz und Flusspat.

396 Derbes Buntes-Kupfererz in Kalkspat.

397 Grauer Dichter-Kalkstein, mit vielen Entrochiten und Trochiten; von Mongasch.

Ferber a. a. O. S. 53.

398 Grauer Dichter-Kalkstein, mit sehr vielen kleinen Versteinerungen und einem anstehenden Gemenge aus drusigem Flusspat, aufliegendem krystallisirten Bleiglanz, und Kalkspat.

399 Gelblichgrauer etwas sandiger Mergel.

Ferber a. a. O. S. 23.

400 Strahliges Graues-Braunsteinerz.

Ferber a. a. O. S. 22.

401 Bituminöses-Holz.

Ferber a. a. O. S. 22.

d. *Flintshire.*

402 Eine sehr schöne Pechkohle, welche dem Agat äusserst nahe kommt.

403 Bunt angelaufene Schieferkohle.

e. *Kornwallis.*

404 Bunt angelaufner, zum Theil traubiger Kupferkies; von Kember in Kornwallis.
405 Bunt angelaufner Kupferkies, mit etwas Quarz und einigen ganz kleinen dergleichen Kryſtallen.
406 In vollkommen dreiſeitigen Pyramiden, mitler Gröſse kryſtalliſirter Kupferkies, in ſäulenförmig kryſtalliſirtem Quarz.
407 Angeflogenes, zum Theil auch eingeſprengtes Kupfergrün, in verhärtetem Thon, der mit vielem Kalkſpat gemengt iſt.
408 Derber Bleiglanz mit aufliegendem kryſtalliſirten Weiſſen-Bleierz.
409 Kupferglas, mit ſehr kleinen Zinnſteinkryſtallen und Schwefelkies.
410 Kleine ganz zuſammengebakkene Körner von Zinnſtein, mit Quarz und Thonſchiefer Brökkeln.
411 Nierförmiger Kalkſinter von weingelber Farbe.
412 Gelblichweiſſer Kalkſinter mit einer aufliegenden Kalkſpatdruſe.
413 Pyramidal kryſtalliſirter, im Ganzen äſtig zuſammengehäufter Kalkſpat.

f. *Einige unbeſtimmte, zwiſchen hier und der Seeküſte aber brechende.*

414 Magnetiſcher Eiſenglanz in kleinen Körnern.
415 Röthlichbrauner Thonſchiefer, mit eingemengtem grünlichen dergleichen.
416 Blaſs okkergelber ſehr leichter Tripel.
417 Hornſtein, der zum Theil ſchon ganz in Thon aufgelöſst iſt, und dadurch erdigen Bruch erhalten hat.
418 Ein ſehr feiner etwas talkigter Spekſtein.
419 Grauer Dichter-Kalkſtein, mit vielen innliegenden Verſteinerungen, beſonders Ammoniten.
420 Zwei Kugeln von grauem Dichten-Kalkſtein.
421 Dunkel rauch-und ſchwärzlichgrauer Feuerſtein mit einem noch innliegenden Echinit.

Anm. Auſſer mehreren einzelnen Beſchreibungen des Hr. *Ferber*, *Hamilton*, *Burmann* und einiger anderer Engländer, iſt über *Britanniens Oryktographie* noch ſehr wenig gründliches erſchienen.

11. *Frankreich.*

422 Rhomboidal kryſtalliſirter Thumerſtein; von Abemont in der Dauphinee.
423 Ein verſteinerter geſtreiſter Terebratulit; aus Champagne.
424 Sehr viel zuſammengebakkene kleine Porpiten; aus Lothringen.
425 Spätiger-Eiſenſtein, der mit ſehr vieler Eiſenokker und bunt angelaufenen Braunen Glaskopf gemengt iſt; aus der Grafſchaft Foix in den Pyreneen.

Anm. So wenig Frankreichs Oryktographie ſchon hinlänglich bearbeitet iſt; ſo findet man doch *einzeln* gute Nachrichten im Dictionnaire minéralogique et hydrologique de la France, Par. 1772, 8. welches auch, wenn ich nicht irre, vor mehreren Jahren deutſch überſezt erſchien; ferner in mehreren Bänden von Roziers Journal de Phyſique und beſonders in des Hr. Baron v. Dietrich Deſcription des gîtes de mineral. etc. des Pyrénées . . . Paris. 1786. 4.

12. *Spanien.*

426 Ein Stük Graphit.
427 Sehr ſchöner ſchwarzer Zeichen-Schiefer, welcher dort in den Bleiminen gefunden werden ſoll
428 Bräunlichrother ſehr regelmäſsig kryſtalliſirter Quarz; von St. Compoſtella.
429 Ein ähnlicher Quarzkryſtall, aber mittler Gröſse und nelkenbraun; eben daher.

Anm. Hoffentlich erhalten wir über *Spanien* bald etwas beſſeres, als die *Indroduction à l' biſtoire naturelle et à la Geographie Phyſique de l'Espagne*, deren Verfaſſer W. *Bowles* iſt, und von Vicomte von *Flavigny* 1776 in das franzöſiſche überſezt ward.

13. *Portugall.*

430 Okkergelber Amiant.

14. *Deutſchland.*

A. Das Schwarzwald-Gebirge.

a. Aus dem Fürſtenbergiſchen.

431 Grob eingeſprengtes Gediegen-Silber, mit Arſenikalſilber in Kalkſpat; aus Wittichen im Fürſtenbergiſchen.

432 Spiegliger Weisser-Speiskobold, auf quarzigem Thonschiefer, durch welchen ein Trum Braunspat sezt; von der Sophia daselbst.

433 Klein aber reichlig eingesprengter Weisser-Speiskobold, mit etwas Braunspat; eben daher.

434 Schaaliger-Schwerspat, mit angeflogenem Koboldbeschlag und ein wenig Schwarzem-Erdkobold; eben daher.

435 Pyramidal krystallisirter-Kupferkies, mit etwas Bleiglanz, Schwefelkies und drusigem Quarz.

Anm. Dieser bricht auf demselben Gange mit dem Gediegenen-Silber.

b. Baden-Durlach.

436 Ein ausserordentlich schöner isabellgelber Dichter-Kalkstein, mit zarten baumförmigen Zeichnungen; von Efringen im Badendurlachschen bei der obern Mühle ohnweit des Bruchs Nr. 18.

Anm. Das Stük ist geschliffen und dem Auge sehr angenehm.

c. Pappenheim.

437 Gelblichgrauer Dichter-Kalkstein mit sehr feinsplittrigem Bruche; von Pappenheim.

d. Würtenberg.

438 Bräunlich-dunkel fleischroth und weiss geflekter fortifikazionsartig gestreifter Marmor.

B. Oestreichisches, Salzburgisches und Baiersches Gebirge.

a. Tirol.

439 Hiazinthrothes Steinsalz mit etwas grünlichgrauem verhärteten Thone gemengt; von Hall in Tyrol.

440 Kleine Turmaline in glimmrigem Talk; aus dem Zillerthale in Tirol.

b. Kärnthen.

441 Grob eingesprengter Zinnober in Quarz; von Paternion in Kärnthen.

442a. Dichter Brauner-Eisenstein, mit etwas drusigem Quarz; von Hüttenberg daselbst.
442b Hellweisser zakkiger Kalksinter, mit rhomboidal krystallisirtem Kalkspat, auf kleinkörnigem Spätigen-Eisenstein; eben daher.
443 Kupferkies mit feinkörnigem Kalkstein, in mergelartigem dichten, worin sich Konchilien befinden, welche einen Muschel-Marmor abgeben; von Bleiberg in Kärnthen.

c. *Idria.*

444 Graulichschwarzer, äusserlich stark glänzender Thonschiefer; vom Idriäer Boden zwischen Gräz und Krain.

Berlin. Besch. 3. Th. S. 69. Nr. 11.

445 Dergleichen Thonschiefer von lichterer Farbe, mit dik angeflogenem Zinnober; eben daher.

a. a. O. Nr. 9.

446 Graulichschwarzer verhärteter Thon, mit dik aufliegendem Zinnober, der schon in Queksilber-Lebererz übergeht; eben daher.

a. a. O. Nr. 10.

447 Dunkel gelblichgrauer Thonschiefer mit angeflogenem Zinnober; eben daher.
448 Derber, wie auch angeflogener Zinnober auf Thonschiefer, welcher auf frischem Bruche rauchgrau, und wie es scheint mit etwas Spekstein gemengt ist.

a. a. O. Nr. 26.

449 Schwärzlichgrauer feinkörniger Sandstein, mit sogenanntem Kugelerze; eben daher.

a. a. O. S. 79. Nr. 22.

450 Höchst feinkörniger schwarzer Sandstein mit durchsezzenden Zinnobertrümern, welche mit Quarz gemengt sind, und mit etwas anstehendem Thonschiefer.

Anm. Es ist mir höchst wahrscheinlich, dass der Sandstein hier in den Basalt übergeht, und nur das vorige Stük konnte *deutlich* zeigen, welche Gebirgsart dieses sei. Uebrigens müste freilich die weitere Beobachtung des dasigen Gebirges erst wahre Aufschlüsse hierin geben.

451 Eingesprengter, zum Theil krystallisirter hochrother Zinnober, in Dichtem Kalkstein, durch welchen viel Trümer von Hornstein sezzen.

a. a. O. S. 23.

452 Derber Zinnober, mit etwas Schwefelkies, und zu beiden Seiten mit Salbändern von Thonschiefer.

453 Sehr fein eingesprengter Zinnober in einem eisenschüssigen Mergel.

a. a. O. S. 73. Nr. 11.

454 Blättriger grünlichgrauer Spekstein, mit ein wenig angeflogenem Zinnober.

a. a. O. nephriticus occidentalis.

d. Krain.

455 Röthlichbrauner feinkörniger Kalkstein, mit anstehendem verhärteten Thon von grünlicher Farbe; aus Krain.

Anm. Diess ist Hacquets *Jaspisartiger* Mittelstein.

456 Berggrüner sehr feiner Thonschiefer; eben daher.

Anm. Vermuthlich geht jener Thon in dieses Fossil über.

457 Porphyr mit grünlichgrauer Hornsteinartiger Hauptmasse, und mit inliegendem kleinkörnigen fleischrothen Feldspate; eben daher.

458 Dunkelbrauner Hornsteinartiger Porphyr, mit inliegendem röthlichen und weissem kleinkörnigen Feldspate.

459 Röthlichbrauner, schon mehr thonartiger Porphyr, mit vorzüglich weissem klein und feinkörnigen inliegenden Feldspate; eben daher.

460 Lichte röthlichbrauner Porphyr, mit sehr viel inliegendem blass fleischrothen Feldspat, und ein wenig Hornblende.

461 Ein sehr schöner fleisch- und bräunlichroth, wie auch perlgrau, das ins lavendelblaue fällt, geflekter Jasp'agat.

Anm. Haquets Hornagat.

e. Steiermark.

462 Magnetischer-Eisenstein in Quarz, woran Spuren von Glimmer sind; aus Steiermark.

463 Zakkiger Kalksinter (Eisenblüthe); von Eisenerz in Steiermark.

Anm. Hr Prof *Haquet* hat sich um die mineralogische Geographie von *Krain*, *Idria* und einiger angrenzenden Provinzen, auch vorzüglich durch seine *Oryktographie carniolica, oder physikalische Erdbeschreibung des Herzogthums Krain, Idrien und zum Theil der benachbarten Länder*, welche zu Leipzig in zwei Quartbänden erschien, ebenfalls sehr verdient gemacht.

464 Güldischer Kupferkies mit Bleiglanz in Quarz, an welchem Thonschiefer zu beiden Seiten ansteht; von der Bronnleiten aus dem Salzburgischen.

465 Graulichweisser Quarz, mit etwas Spekstein, und zu beiden Seiten mit anstehendem Thonschiefer; eben daher.

Anm Das *höchst fein* eingesprengte Gediegene-Gold erklärt seinen güldischen Gehalt hinlänglich.

466 Röthlich-und gelblichbraun schattirter und gestreifter dichter Kalkstein, welcher als Marmor benuzt wird; aus dem Salzburgischen.

Anm. Eine ziemlich genaue und gute Nachricht über die Salzburgischen Fossilien, findet sich in folgender kleinen, mit vieler Einsicht abgefassten Schrift: *Grundlinien einer Salzburgischen Mineralogie.* Salzburg 1786. 8.

C. *Das Fichtel-Gebirge in Franken, der Oberpfalz und den obern Theil von Thüringen bis an die Saale.*

a. *Oberpfalz.*

467 Gelblich und graulichweisser kleinkörniger Kalkstein; von Pfaffenhofen.

b. *Baireuth.*

468 Gelblichgrauer mit sehr zarten schwarzen Adern durchzogener, roth und weiss sparsam geflekter Marmor; von Scherdlas.

469 Gelblichgrauer, röthlich und grünlich geflekt und geaderter Dichter-Kalkstein; von der Geigen bei Hof.

470 Rauch und schwärzlichgrau geflekter Dichter-Kalkstein, mit inliegendem Schwefelkies; von Löhma bei Bernstein.

471 Rauchgrau und graulichweifs, wie auch röthlichbraun geflekter trümerartig gezeichneter Dichter-Kalkftein; von der Ueberkehr bei Bernftein.

Anm. Diefe lezten vier Stük find in vierekkige Tafeln gefchnitten und poliret, weil der gedachte Kalkftein dort zu Marmor benuzt wird.

c. Aus dem Mainungifchen.

472 Schwärzlichgrauer fefter feinkörniger Sandftein.
473 Ein fehr Bituminöfer-Mergel, dort *Kohlenafche* genannt.
474 Ein kleinkörnig fehr Porphirähnlicher Sandftein, welcher aus einer Hornfteinähnlichen Bindungsmaffe mit grünlichem Thonfchiefer und rothen Feldfpatkörnern befteht, alfo eigentliche *Grauwakke* ift.

Anm. Diefes Flöz bricht fieben Lachter mächtig.

475 Gelblichgrauer Thonfchiefer, der unter dem vorigen befindlich ift.
476 Schwarzer Dichter-Kalkftein, mit thonigen Theilen geflekt, dort fchwarzes Horngebürge genannt.
477 Ein wahrer dunkel nelkenbrauner Hornftein, welcher fechs bis zehn Zoll mächtig gleich über den Kohlenflözzen liegt.
478 Ein grünlicher verhärteter Thon, (dort fogenannte *Walkererde*) welcher mit dem Hornftein vermengt gefunden wird.
479 Ein fchwarzer ziemlich weicher fchon fehr bituminöfer Hornftein, mit bunt angelaufner Steinkohle angeflogen, welcher fich auch zuweilen dafelbft über den Kohlen findet.
480 Bräunlichfchwarze Schieferkohle, die ein halb bis zwei Lachter mächtig bricht.
481 Grünlichgrauer verhärteter Thon oder Letten.
482 Gelblichgrauer Hornftein, hie und da etwas eifenfchüffig, und zwei Schuh mächtig liegt.
483 Gelblichweiffer verhärteter Thon, der zu Koburg als Walkererde probirt ift und benuzt wird.
484 Ein fchon ziemlich thonartiger Hornftein.

Anm. Diefe leztern Flözze (Nr. 474 — 484.) folgen hier in der Ordnung fo, wie felbige übereinander liegen, und bis dahin war von der Folge derfelben in einem Schachte an dem Orte *Stokheim* die Rede,

 wel-

welche Hr. *Keßler v. Sprengseisen* in seiner *Topographie des H. S. K. Meiningischen Antheils* etc. S. 24. näher bestimmt, und in einer Zeichnung mit dem Buchstaben B bezeichnet hat. Ich glaube erst, selbige bei der Topographie zu finden; allein da ich diese nun selbst besizze, ersehe ich, daſs Hr. *Keßler von Spr.* diese Bezeichnung blos in einem dem seel. *Leske* mitgetheilten Risse, welchen ich aber nicht mitgetheilt erhalten habe, gebraucht hat. Dieselbe Bewandniſs hat es mit den folgenden Buchstaben C. D. etc.

485 Ein wenig unreine Schieferkohle, wie sie bei C zu Tage ausgeht.

486 Ein unreiner äusserlich röthlicher, inwendig graulicher Mergel, dort sogenanntes *Sandgebirge.*

487 Rauchgrauer, ein wenig glimmriger Hornstein der zwei Schuh mächtig, und hie und da von Letten-Arten durchzogen ist.

488 Graulichschwarzer Mergel, dort Horn genannt, und zehn Zoll mächtig.

489 Grünlichgrauer und weisser, etwas fettiger verhärteter Thon, mit inliegenden wenigen Schwefelkies-Würfeln; aber sogenannter weisser Letten.

490 Bräunlichschwarze Schieferkohle, ein und einen halben bis drei Lachter mächtig.

Anm. Lezter scheint besser als die des Flözzes B. (N. 480.)

491 Derber Schwefelkies in einer unreinen Steinkohle, welche man zuweilen in der Grube C. und zwar in liegenden des Kohlenflözzes findet.

492 Weisser Letten der mergelartig scheint, mit Brökkeln von grauem Hornsteine.

493 Ein aufgelöster Hornstein, welcher dort verhärtete Walkererde genannt wird.

Anm. Diese und die vorige Lage sind nicht so ordentlich als die andern.

494 Lichte gelblichgrauer Hornstein, welcher das Liegende des Flözzes ausmacht, und ziemlich fest, auch mit etwas Braunspat gemengt ist.

Anm. Er liegt etwas über drei Lachter mächtig.

495 Ein sehr grober Sandstein, der mehr einer Breccie ähnlich ist, da er nemlich aus sehr vielen eliptischen Kugeln von grünlichgrauem Hornstein - Körnern von Feldspat und Glimmer, mit einem quarzigen Bindungsmittel besteht.

1. *Anm.* Seine Mächtigkeit ist noch nicht untersucht.

2. *Anm.* Hier hören die Flözarten der Stelle C auf.

496 Etwas verwitterter Leberkies mit eingesprengter Steinkohle; von dem mit D bezeichneten Orte.
497 Bituminöses Holz, das in den Gagat überzugehen scheint; eben daher.
498 Lichte gelblichgrauer, etwas eisenschüssiger Dichter - Kalkstein; von der mit C bezeichneten Stelle.
499 Gelblichgrauer, ins röthliche fallender feiner Hornstein, welcher daselbst sehr gut die Dienste des Wezschiefers verrichtet; von der mit F bezeichneten Stelle.
500 Ein ausgegrabener groser Bakzahn eines Elephanten; von der Stelle G.
501 Ein Stük von einem Ammonit, in Mergel; von der Stelle H.

d. Schwarzburg.

502 Grünlichgrauer Thonschiefer; von Schwarzburg.
503 Kupferkies, der mit sehr vielem Magnetischen-Eisenkies und etwas Bleiglanz wie auch Blende, gemengt ist, auch goldhaltig seyn soll, mit etwas anstehendem aufgelösten Thonschiefer; aus dem Goldthale im Schwarzburg-Rudelstädtschen.

e. Henneberg.

504 Eine Gebirgsart, die aus vieler Hornblende und Quarz gemengt besteht, also vielleicht nur eine Abändrung des Trops ist; vom Ehrenberge bei Ilmenau.

M. s. Voigts Verzeichniss einer Samml. von Gebirgsarten. Nr. 4.

505 Grobkörniger Granit; eben daher.

Voigts Verzeichniss Nr. 1.

506 Ein sehr schöner fester röthlichbrauner Porphyr, mit Hornsteinartiger Hauptmasse und kleinkörnig eingesprengtem Feldspat, wie auch Quarz; vom Tragberge bei Ilmenau.

Voigts

Voigts Verzeichniſs Nr. 5.

507 Graues Braunſteinerz mit etwas ſchwarzem aufliegend, und mit anſtehendem Quarz; eben daher, woſelbſt es in Porphyr auf Gängen bricht.

508 Schwärzlichgrauer Porphyr, mit ähnlicher Hauptmaſſe als bei Nr. 506 auch, übrigens ähnlichem Gemenge; vom Aſcherofen bei Ilmenau.

Voigts Verzeichniſs Nr. 6.

509 Aufgelöſster Granit, aus den Freibächen bei Ilmenau.

Voigts Verzeichniſs Nr. 3.

510 Blättriger Gips, der innig mit Kalkſtein gemengt iſt; aus dem Iohannes Schachte bei Ilmenau.

Voigts Verzeichniſs Nr. 23.

511 Grauer blättriger Gips, woran Fraueneis ſo anſtehet, daſs die Richtung der Blätter des vorhin genannten Foſſils winkelrecht gegen dieſes gerichtet ſind; eben daher.

512 Schieferthon, mit Kräuterabdrükken; vom Tammerberge unweit Ilmenau.

Voigts Verzeichniſs Nr 41.

513 Ein Stük Schieferkohle; eben daher..

Voigts Verzeichniſs Nr. 39.

514 Gelblichgrauer kleinkörniger Sandſtein; eben daher.

Anm. Er liegt unter und über den Kohlen.

Voigts Verzeichniſs Nr. 40.

515 Eine Kalzedonkugel, worinn ſich Amethiſt kryſtalliſirt hat, und der wieder mit Kalzedon überzogen iſt; vom Schneekopſ zwiſchen Stuhl und Ilmenau.

516 Gelblichgrauer Dichter-Kalkſtein mit viel inliegenden Mituliten; aus dem Suhlaiſchen Revier.

517 Eben dergleichen von etwas bläſſerer Farbe, worinn ſich auch ſehr viel Pektunculiten befinden; eben daher.

518 Etwas aufgelöſster Porphyr; vom Grauwinkel am Thüringerwald.

Voigts Verzeichniſs Nr. 7.

f. Herzogth. Eiſenach.

519 Iſabelgellber Kalkmergel; aus der Grube bei Spicher unweit Eiſenach.

Voigts Verzeichniſs Nr. 36.

520 Sehr feinkörniger graulichweiſſer Gips; aus den Brüchen bei Küttelsthal.

Voigts Verzeichniſs Nr. 20.

521 Bituminöſer-Mergelſchiefer, mit ſehr wenig eingeſprengtem Kupferkies; von Kupferſuhl bei Eiſenach.

Voigts Verzeichniſs Nr. 18.

522 Etwas Bituminöſer feinkörniger Sandſtein; eben daher.

Voigts Verzeichniſs Nr. 17.

523 Eine grobe röthlichbraune Quarz-Breccie, (oder das ſogenannte Todteliegende,); unter dem Schieferflöz bei Städtefeld im Eiſenachſchen.

Voigts Verzeichniſs Nr. 16.

524 Bituminöſes-Holz; von Kaltennordheim im Eiſenachſchen.

Voigts Verzeichniſs Nr. 60.

525 Grünlichgrauer, auf den Klüſten etwas eiſenſchüſſiger Glimmerſchiefer; vom Ringberge bei Ruhla.

Voigts Verzeichniſs Nr. 10.

526 Graulichſchwarzer Baſalt mit vielem inliegenden Kryſolit; von der Stopfelskuppe im Hütſchhofe bei Eiſenach.

Voigts Verzeichniſs Nr. 42. Dichte ſchwarze Lava.

8. *Thüringen (im weitern Verſtande) mit dem Saalkreiſe und Herzogthum Weimar.*

527 Kalktuf oder ſogenannter Beinbruch; von Tennſtädt unweit Langenſalze.

Voigts Verzeichniſs Nr. 57.

528 Granit mit Kalktheilen durchdrungen; vom Kiphäuſer.

529 Gelblichgrauer feinſplittriger Kalkſtein; von Artern wie alle folgenden Stükke bis Nr. 540.

530 Eben dergleichen von blaſs-rauchgrauer Farbe und höchſt feinſplittrig.

531 Dergleichen ſchon mehr mergelartig, mit Muſchelverſteinerungen.

532 Eben dergleichen mit Abdrükken von Mitiliten, welche darinn gelegen haben.

533 Okkergelber dunkelroth geflekter Mergel, mit ein wenig Gips gemengt.
534 Eben dergleichen, welcher sichtlich mit sehr viel Eisentheilen durchdrungen, daher auch weit schwerer ist.
535 Krumm-über gleichlaufend faseriges Bituminöses-Holz.
536 Leberbraunes erdiges Bituminöses-Holz.
537 Leberkies mit aufliegenden Theilen von Bituminösem Holze der vorigen Art.
538 Ungestalteter dergleichen Schwefelkies, worinn hie und da Versteinerungen, aber sehr undeutlich zu sein scheinen.
539 Bräunlichrother feinkörniger etwas glimmriger Sandstein.
540 Eben dergleichen auf gelblichgrauem Sandstein, worauf in der Folge wieder der vorige, nur mit grünlichgrauem Thon gemengt, ansteht.
541 Grünlichweisses Fraueneis; von Bottendorf.

Voigts Verzeichniß Nr. 22.

Anm. Dieß ist ausgeakkert.

542 Rauchgrauer schon ein wenig thoniger Dichter-Kalkstein (Zechstein genannt.); eben daher.

Voigts Verzeichniß Nr. 19.

543 Dunkel gelblichgrauer Stinkstein; eben daher.

Voigts Verzeichniß Nr. 27.

544 Höchst feinkörniger fast schon Dichter gestreifter Gips; eben daher.

Anm. Er liegt unter jenem.

545 Sehr groskörnige Quarz Breccia, in welchem sich unter andern ein eiförmiges Geschiebe, das größer als ein Hühnerei ist, befindet; eben daher.

Voigts Verzeichniß Nr. 15.

546 Röthlichbrauner Porphyr, worinn sich viel Quarz und aufgelöster Feldspat, ja auch ein wenig Glimmer befindet; von Giebichenstein bei Halle im Saalkreise.
547 Grünlichgrauer mergelartiger Dichter Kalkstein, mit inliegenden Mitiliten, Chamiten und Pektunculiten; eben daher.
548 Nierenförmige Reine-Thonerde; aus dem Garten des Königlichen Pädagogiums bei Halle.
549 Gelblichgrauer Dichter-Gips, mit durchsezzenden blättrigem, von rauchgrauer Farbe; von Dürnberg.

550

550 Grobkörniger gelblichgrauer Sandſtein; von Weiſsenfels.
551 Dergleichen nur weit lokkerer; eben daher.
552 Gelblichgrauer Dichter-Kalkſtein; von Naumburg.
553 Blaſs rauchgrauer, höchſt feinſplittriger Dichter Kalkſtein; eben daher.
554 Etwas eiſenſchüſſiger Dichter-Kalkſtein, mit vielen inliegenden Pektunkuliten; eben daher.
555 Dichter-Kalkſtein, mit ſehr viel inliegenden Mitiliten; eben daher.
556 Gelblichgrauer Mergel, mit einer ſehr unkenntlichen Verſteinerung, die vielleicht ihr Original in der Klaſſe der Fiſche ſucht; eben daher.
557 Eben dergleichen, nur etwas mehr thoniger Mergel; auch daher.
558 Blaue Eiſenerde; vom Ekhardsberge.
559 Ein Stük grobkörniger Granit; aus der Gegend zwiſchen Weimar und Erfurth.

Voigts Verzeichniſs Nr. 2.

560 Ein Stük Rogenſtein; aus dem Weimariſchen Amte Alſtädt.

Voigts Verzeichniſs Nr. 38.

561 Ein Konglomerat von verſchiedenen Geſchieben, vorzüglich von Hornſtein und Porphyr, mit einer kalkigen Materie verbunden; von Ilm Ufer vor Weimar.

Voigts Verzeichniſs Nr. 59.

562 Kalktuf; aus der Rathsſtube, einer Mühle in Oberweimar.
563 Blättriger, gelblichgrauer Gips; von Ettersberge bei Weimar.

Voigts Verzeichniſs Nr. 24.

564 Kleinſplittriger grauer Dichter-Kalkſtein, mit ein wenig feinkörnigem gemengt (Glasſtein genannt); eben daher.

Voigts Verzeichniſs Nr. 33.

565 Etwas eiſenſchüſſiger ſolcher Dichter-Kalkſtein, mit ſehr vielen Pektunculiten; eben daher.

Voigts Verzeichniſs Nr. 32.

566 Gelblichgrauer, ziemlich weicher Dichter Kalkſtein; eben daher.

Voigts Verzeichniſs Nr. 30. gelber Mehlbaz.

567 Eben dergleichen, aber fester und etwas dunkler; eben daher.

Voigts Verzeichniss Nr. 31.

568 Etwas ins bräunliche fallender dunkel gelblichgrauer Dichter-Kalkstein, mit vielem Feuerstein; vom Jenaischen Steiger.

Voigts mineralog. Reisen durch das Herzogthum Weimar etc. 1. Th. S. 104.

569 Grünlichgrauer verhärteter Thon; von Weimar.

Voigts Verzeichniss Nr. 37.

570 Weisser faseriger Gips; eben daher.

Voigts Verzeichniss Nr. 25.

571 Dichter gelblichgrauer Kalkstein, der zum Theil mit Recht den Namen Tufstein führt; von Belvedere unweit Weimar.

Voigts Verzeichniss Nr. 56.

572 Rother krummfaseriger Gips; aus den Teufelslöchern zwischen Weimar und Jena.

Voigts Verzeichniss Nr. 26.

1. *Anm.* Unter die jezt genannten Gegenden findet man ausführliche Nachrichten in des Hr. Bergsekr. *Voigt* schon oben angeführten *mineralog. Reisen durch das Herzogthum Weimar und Eisenach*, Dessau 1782. 8. wie auch in seiner Reise von Weimar über den Thüringer Wald etc. bis Bieber und Hanau, Leipzig 1787. 8. einer Art von Rekapitulazion mit Berichtigungen hierüber.

2. *Anm.* Jezt wäre der Ort über Saalfeld zu gehen, und das Sächsische Erzgebirge, mit der Oberlausiz, hernach aber erst Böhmen und Mähren, folgen zu lassen; da von diesem jedoch wieder hier am meisten vorhanden ist: so versparen wir es besser bis zum Ende der Deutschen Suite, und gehen nun gleich über zu dem

D. Böhmisch- und Mährischen Gebirge.

a. Oberlausizische Gebirge.

573 Groskörniger Granit; von Hennersdorf.

b. Ert-

b. Leutmerizer Kreiß.

574 Derber und kryſtalliſirter Zinnſtein in Quarz; von Zinnwald.
575 Vier ſogenannte Zinngraupen; eben daher.

c. Saazer Kreiß.

576 Grobkörniger Erbſenſtein; vom Karlsbade.
577 Kleinkörniger Erbſenſtein; eben daher.
578 Faſeriger Kalkſinter, oder (hier) ſogenannter Sprudelſtein; eben daher.
579 Ein Stük Porphyrſchiefer mit vielem inliegenden Feldſpat: vom Kloſter Oſeg unweit des Karlsbades.

d. Berauer Kreiß.

580 Derber Zinnſtein in Quarz, der mit Glimmer gemengt iſt.
581 Derber Braunſpat in Kalkſpat; von Ginez.

Anm. Schriften einer Privatgeſellſchaft in Böhmen 5. Th. S. 164. Verwittertes Stahlerz.

582 Eine grünlichgraue ins gelbliche fallende löchrige Steinart, welche der Wakke ſehr nahe kommt, und höchſt wahrſcheinlich Kalkſpat-Kugeln vor dem in ſich hatte, wie denn noch die Spuren in den Poren dieſes beweiſen.
583 Derber Bleiglanz mit kryſtalliſirtem Weiſſen-Bleierz, in eiſenſchüſſigem Quarz; von Przibram.
584 Eingeſprengter Zinnober, in Braunen-Glaskopf; von Horzowiz.

e. Prachimer Kreiß.

585 Eingeſprengter Kupferkies, mit Schwefelkies und etwas Fahlerz in Quarz; von unſer lieben Frauenberg Städel.

Anm. Das Fahlerz bekommt hier den gewöhnlichen Ehrentitel *Weißgültig-Erz.*

f. Mähren.

586 Angeflogenes Gediegen-Silber und Glaserz, mit eingeſprengtem Bleiglanz und derbem Quarz, in aufgelöſtem Thonſchiefer; von Ratiborſchüz
587 Derbes dunkles Rothgültig-Erz in druſigem Quarz mit etwas Kalkſpat, und vieler Gelben-Blende gemengt; eben daher.

588 Derber Bleiglanz, mit etwas Brauner-Blende und Fahlerz gemengt; eben daher,

E. *Schlesien mit dem platten Lande und der Mark Brandenburg.*

a. *Briegischer Kreiß.*

589 Derber Bleiglanz, hie und da mit etwas Eisenokker gemengt; von Tarnowiz.
590 Grob eingesprengter Bleiglanz in Galmei; eben daher.

b. *Streblische Kreiß des Fürstenthums Brieg.*

591 Zwei bis drei Zoll lange säulenförmige Bergkrystalle, so genannte Klingsteine; vom Rummelsberge.

c. *Nimptschischer Kreiß.*

592 Dunkel äpfelgrüner Krysoprass; von Kosemiz.
593 Bläulichgrauer Halb-Opal; eben daher.
594 Ein schönes Stük von perlgrauem Kalzedon, dessen Farbe sich nach und nach bis ins Grünliche verläuft, und durch die Veränderung der übrigen Kennzeichen, einen Uebergang in den Krysoprass zu machen scheint; eben daher.

d. *Fürstenthum Schweidniz.*

595 Ein Gemenge aus sehr vieler schwarzen Hornblende etwas Quarz und Feldspath; vom Zotenberge.

Anm. Auch diess ist schon eine Abänderung des Traps indem der Quarz hier zwar sehr sichtlich beigemengt ist, die sehr dunkle Farbe und grosse Menge der Hornblende aber beweist, dass diess Stük *nicht zum Sienit* gehört.

e. *Fürstenthum Münsterberg (jezt zu Brieg.)*

596 Drusiger Quarz mit inliegendem grünlichen verhärteten Thone; von Schreibershau bei Reichenstadt
597 Graulichweisser sehr drusiger röthlich geaderter Quarz; eben daher.

598

598 Ein Stük Sienit; aus derselben Gegend.

f. Hirschberger Kreiß.

599 Graulichweisser rauchgrau und fleischroth schattirt und geflekter feinkörniger Kalkstein, welcher dort zu Marmor benuzt wird.

1. *Anm.* Dieſs Stük ist daher vierekkig geschliffen, und polirt.

2. *Anm.* Von der *Schlesischen* mineralogischen Geographie, haben wir Hr. Geh. O. F. R. *Gerhard* mehrere sehr lehrreiche Nachrichten zu verdanken, welche nicht nur in dessen *Geschichte des Mineralreichs* und seinen *Beiträgen zur Chemie und Mineralogie*; sondern auch in der *Abhandlung über die Umwandlung und den Uebergang aus einer Steinart in die andere*, enthalten sind. Seinem Zeitalter gemäſs ist *Volksmann Silesia subterranea*; allein äusserst schäzbar bleibt noch folgendes älteres Werk von *Caspar Schwenkfelt: Stirpium et Fossilium Silesiae Catalogus*, welches 1601 zu Leipzig in 4. erschien.

F. *Die Flözgebirge von Pommern, Meklenburg und Schleswig etc.*

600 Feinkörniger gelblichgrau und braun gestreifter Sandstein; von Bremen.

G. *Das Harzgebirge, platte Land disseit der Elbe, Magdeburg, Flözgebirge von Mannsfeld bis an die Saale.*

a. Oberharz.

601 Derber silberhaltiger Bleiglanz mit Kalkspat, und anstehendem Thonschiefer; von der Dorothea zu Klausthal.

Anm. Der Zentner soll fünf ein halb Loth Silber halten.

602 Derbes Fahlerz in Quarz auf Thonschiefer; von Andreasberg.

603 In kleinen ſechsſeitigen Säulen kryſtalliſirter Zeolit, auf verwittertem Schwefelkies; von der Abendröthe zu Andreasberg.
604 Eine Druſe von dergleichen weit gröſsern kreuzartig durcheinandergewachſenen Säulen von Zeolit auf Quarz; von Andreasberg.
605 In vollkommen ſechsſeitigen Säulen, kryſtalliſirter Kalkſpat auf einem Gemenge aus Braunſpat und Bleiglanz in Quarz; eben daher.

Anm. Bricht mit dem vorigen auf einerlei Gange.

606 Eine Druſe von doppelt ſechsſeitigen pyramidalen Kalkſpat-Kryſtallen auf Quarz; eben daher.
607 Grauwakke aus dem Steinbruche hinter dem Zellbach unweit Klausthal.

Voigts Verzeichniſs Nr. 14.

608 Ein graulichſchwarzer Thonſchiefer, an welchem der Uebergang aus der Grauwakke ſichtbar iſt; eben daher.
609 Nadelförmig kryſtalliſirtes weiſſes Bleierz, welches ſtangenförmig zuſammengehäuft iſt, auf Quarz mit anſtehendem Thonſchiefer; von Bleifelde zu Zellerfeld
610 Ganz zart kryſtalliſirtes Bleierz, mit aufliegendem faſerigen Malachit, und anſtehendem Quarz; eben daher.
611 Graue Bleierde in feinkörniger Grauwakke; auch daher.
612 Ein Stük kleinkörniger Granit; von der Spizze des Brokkens.
613 Derber Kupferkies; von Lautenthal.
614 Sehr dichter grauer Porphyrſchiefer mit höchſt feinkörnigem Feldſpat; von der Achtermannshöhe unweit Blankenburg.
615 Graulichweiſſer ſchwärzlichgrau geaderter Körniger Kalkſtein; von Blankenburg.
616 Röthlichbrauner graulichweiſs, fleiſchroth und grünlichgrau geflekter und geſtreifter körniger Kalkſtein; eben daher.
617 Dunkel gelblichgrauer graulichweiſs geflekter, ſchwärzlichgrau geaderter, feinkörniger Kalkſtein; von Elbingerode.

Anm. Alle drei Stükke ſind zu vierekkigen Tafeln geſchliffen, und dienen als Proben des dortigen Marmors.

b. Flöz-

b. *Flözgebirge an der Saale.*

618 Ziemlich grobkörniger Roogenstein; von Bernburg.
619 Feinkörniger Roogenstein; von Seeburg unweit Eisleben.

c. *Grafschaft Mannsfeld.*

620 Höchst feinkörniger graulichweisser dunkelgrau gestreifter Gips; von Eisleben.
621 Gelblichgrauer blättriger Gips, von kleinkörnig abgesonderten Stükken; eben daher.
622 Sehr blass graulichweisses Fraueneis; auch daher.
623 Graulichschwarzer Bituminöser - Mergelschiefer mit eingesprengtem Kupferkies, und einem Fischabdruk; eben daher.
624 Schmal strahliger fleischrother Gips; von der Wimmelburg bei Eisleben.
625 Röthlichbrauner etwas schiefriger und mit Glimmer sehr gemengter feinkörniger Sandstein; eben daher.

Anm. Dieser macht von hier aus, durch das ganze Mannsfeldische, das *Todteliegende* aus.

d. *Vorharz.*

626 Derbes Federerz mit anstehendem Gemenge aus Kalkspat, Quarz und Fahlerz; von Stollberg
627 Kleine ganz durchsichtige säulenförmige Bergkrystalle, von Strasberg.
628 Blass grasgrüner, bis ins grünlichweisse sich verlaufender Flussspat; eben daher.
629 Derbes Graues-Braunsteinerz in schaaligem Schwerspat; von Ihlefeld.
630 Versteinerte Seesterne auf gelblichgrauem feinkörnigen Sandstein; vom Hainberg bei Göttingen.

Anm. Des Hr. v. *Trebra Erfahrungen über das Innere der Gebirge* — ein Werk das an Pracht überall seines Gleichen sucht — enthält vortrefliche Nachrichten über die geognostische Beschaffenheit des Harzes; ob es gleich ausser diesen noch weit mehr umfasst.

H. *Die Hessischen Gebirge mit dem Hochstift Fuld und dem Vogelsgebirge, bis an den Main.*

a. *Die Niederhessischen Flözgebirge zwischen dem Sauerlande, Oberhessen und Fulda.*

631 Oktaëdrisch krystallisirtes Graues-Kupferglas, zum Theil auch dergleichen als Versteinerungen im Thonschiefer; von Frankenberg.
632 Ein durch den Steinkohlbrand ausserordentlich veränderter bläulichgrauer Basalt; vom Habichtswalde bei Kassel.
633 Eben dergleichen woran man jedoch Spuren sieht, dass er nur *weit entfernter* an der Verändrung Theil genommen hat; eben daher.
634 Dergleichen von röthlichbrauner Farbe, und mit ganz kleinen Poren durchzogen; von Karlsberg bei Kassel.
635 Röthlichgrauer etwas eisenschüssiger Sandstein mit Dendriten; vom Lahnberge bei Marburg.
636 Basalt mit klein eingesprengtem Krysolit; vom Frauenberg bei Marburg.

b. *Das Vogelsgebirge.*

637 Schwärzlichgrauer Basalt mit grobkörnig inliegendem röthlichbraunen Krysolit, und klein eingesprengtem Kalkspat; von der Amöneburg im Mainzischen.

Anm. Dieses ist die äusserste Spizze des Vogelsgebirges nach Hessen zu.

638 Schwärzlichgrauer Basalt von kleinkörnigen abgesonderten Stükken, und ziemlich viel eingesprengtem Krysolit; von der Kuppe am Ulrichstein auf dem Vogelsgebirge.
639 Graulichschwarzer etwas dikschiefriger Basalt, mit wenig eingesprengtem Krysolit; vom Taufstein daselbst.
640 Dichter schwärzlichgrauer Basalt, mit vieler eingesprengter Hornblende und Krysolit; vom Bielstein auf den Oberwalde.
641 Röthlichbrauner sehr poröser Mandelstein, wo noch zum Theil das Steinmark in den Poren sichtbar ist, welches jedoch wahrscheinlich nur durch Auflösung anderer Steinarten entstanden ist; von Eichel-Sachsen daselbst.

Anm. In der Mitte des vorigen Sommers bereisete ich das *Vogelsgebirge*, und hofte in der Folge bald meine das-

darauf gesammleten Beobachtungen bekannt machen zu können. Allein noch bis izt ist meine Zeit zu beschränkt gewesen, daher sie mir nichts verstattet hat, als die kurze Nachricht davon dem Publikum vorzulegen, welche im Bergm. Journale (J. 1788. S. 646.) eingerükket ist.

c. *Oberhessen.*

642 Graulichweisser, hie und da etwas eisenschüssiger Sandstein; von Berka an der Ilm.

Voigts Verzeichniss Nr. 28.

643 Dergleichen ein wenig gröber, und von röthlichbrauner Farbe; eben daher.

Voigts Verzeichniss Nr. 29.

d. *Hochstift Fuld.*

644 Schwärzlichgrauer Basalt mit vielem eingesprengten Kalkspat, und ganz feinem Krysolit; vom Fusse des Euben bei Hersfeld.

Voigts Verzeichniss Nr. 49.

645 Ziemlich dikschiefriger Porphyrschiefer, mit wenig inliegendem Feldspat; vom Pferdskopf am Euben.

Voigts Verzeichniss Nr. 55.

646 Sehr poröser Basalt von schwärzlichbrauner Farbe, mit innliegendem rothen Granat; eben daher.

Voigts Verzeichniss Nr. 48.

647 Bläulichgrauer Basalt, mit krystallisirtem Kalkspat; eben daher.

Voigts Verzeichniss Nr. 48.

648 Röthlichgrauer verwitterter Basalt, mit eingemengten Hornblende-Krystallen; eben daher.

649 Graulichweisser verwitterter Porphyrschiefer; von der Spizze des Pferdskopf.

650 Röthlichbrauner Basalt, mit vielen Hornblende-Krystallen, und zum Theil mit grossen Poren, die hie und da mit Kalzedon überzogen, an andern Stellen aber mit Krysolit ausgefüllt sind; von der Wasserkuppe am Ursprung der Fuld.

Voigts Verzeichniſs Nr. 45.

651 Ein ein wenig weicherer dunklerer Baſalt, worinn ſich mehr Zeolit und weniger Kalzedon, überdieſs aber noch Hornblende und Kryſolit befindet; eben daher.

Voigts Verzeichniſs Nr. 47.

c. Die Gebirge diſſeit des Mains.

Anm. Ganz ausführlich, jedoch unter der ſteten Vorausſezzung, daſs der Baſalt *vulkaniſchen* Urſprunges ſei, hat Hr. *Voigt* von dieſen Gegenden gehandelt, und zwar in ſeiner *mineralogiſchen Beſchreibung des Hofſtifts Fuld.* 1783. in 8.

652 Ein glatter Gryphit in grauem Dichten-Kalkſtein; von Biber.

653 *Abdrükke* von dergleichen Verſteinerungen in derſelben Steinart; eben daher.

654 Bläulichgrauer Baſalt, mit eingemengten ſchwefelgelben Theilchen, welche vermuthlich ein etwas aufgelöſster Spätiger-Eiſenſtein ſind, wovon noch röthlichbraune Spuren angetroffen werden; von Kleinſteinheim bei Hanau

655 Eben dergleichen von völlig ähnlichem Anſehen; von Bokkenheim bei Frankfurt am Main.

656 Rauchgrauer mit ſehr kleinen Poren durchzogener Baſalt, in welchem nur noch die Spuren des vormals darin gelegenen Foſſils zu bemerken ſind; eben daher.

Voigts Verzeichniſs Nr. 43.

657 Dergleichen auf den Klüften weit eiſenſchüſſiger, und hie und da mit ziemlich groſsen Blaſenlöchern durchzogen, in welchen man doch noch Spuren einer vormals darin gelegenen Steinart antrifft; auch daher.

Voigts Verzeichniſs Nr. 44.

658 Leberbrauner ſehr ſchöner Halbopal von einem Geſchiebe; vom Aveſtein bei Frankfurt.

Voigts Verzeichniſs Nr. 50. Pechopal.

659 Gelblichgrauer, mit kleinen Poren, welche okkergelb gefleckt ſind, durchzogener Baſalt; vom Sandhof daſelbſt.

660 Dergleichen von dunkelgrauer Farbe mit gröſseren Poren, aber mit anſtehendem röthlichen verwitterten Geſtein; eben daher.

661

661 Bräunlichrother Basalt, mit zum Theil kegelförmigen Poren, worin ganz zarter Zeolit und Kalkspat-Krystalle sind, durchzogen; eben daher.

662 Grauer Basalt mit sogenanntem traubigen Bergkrystall; eben daher.

1. *Anm.* Lezterer ist unter dem Nahmen des *Lavaglases*, auch des *Müllerschen Glases* sehr berühmt.

2. *Anm.* Hr. *Voigt* sezte bei seiner Bereisung des Hochstifts Fuld, den Wanderstab noch über die Grenzen dieses Ländchens hinaus, daher wir in seiner oben erwähnten Beschreibung, auch sehr viele Bemerkungen über die Gegenden bei *Frankfurt am Main*, *Mainz* etc. und einen Theil des Rheinufers bis *Neuwied* finden. Auf völlig ähnliche, jedoch nicht so vollständige Bemerkungen dieser Gegend, stößt man in des *de Luc* angenehmen *Briefen über die Berge und Geschichte der Erde und des Menschen*, hauptsächlich im 2. Th 104. Br. S. 153. Daß ihr lebhafter Verf. dessen Einbildungskraft stets Vulkane mit sich führte, auch hier welche zu finden glaubte, ist bekannt. — Im vorigen Sommer bereisete ich, auch diese Gegend, und suchte daselbst diese Vulkane *vergebens*. Die Beobachtungen welche sich mir hiebei darboten, nebst den *Gründen*, welche vielleicht zu näherer Beleuchtung von des *de Luc* und Hrn. *Voigts* Nachrichten dienen können, werde ich dem Publikum vielleicht bald mitzutheilen im Stande sein.

I. *Das Nassauische Rheingebürge, Westerwald und Westphalen, wie auch Köln mit Trier jenseit des Rheins.*

663 In Rhomben mittler Größe krystallisirter Spätiger-Eisenstein, mit etwas aufliegendem Eisenram; aus Nassau Siegen.

K. *Die Gebirge jenseit des Main, die Pfalz und die Zweibrükkischen Länder, mit Trier an der Mosel, und diesseits des Rheins.*

a. *Die Pfalz.*

664 Eingesprengter und angeflogener Hochrother-Zinnober, auf ziemlich verwittertem Thonschiefer; von dem Dreikönigszug zu Reichenbach in der Pfalz.

665 Gediegen-Quecksilber mit hochrothem Zinnober auf und in Quarz.
666 Grünlichgrauer Wezschiefer; vom Hüftenberge daselbst.

b. Zweibrük.

667 Derber dunkel- und hochrother Zinnober in eisenschüssigem Hornstein; vom frischen Muth am Stahlberge im Oberamt Meisenheim.
668 Gediegen-Quecksilber mit derbem Zinnober, in Kalkspat, der mit Hornstein gemengt ist; eben daher.
669 Angeflogener Zinnober in grauem ziemlich festen grobkörnigen Sandstein, worin sich Steinkohle eingemengt befindet; aus der Dreikönigsgrube am Pezberge im Oberamt Lautern.
670 Eingesprengter hochrother Zinnober in gelblich- und bläulichgrauem verhärteten Thon, welcher wie man an der einen Seite sieht, aufgelösster Thonschiefer ist, und dort Lettengebirge heist; eben daher.
671 Ein sehr grosses Stük von derbem dunkelrothen Zinnober, mit etwas anstehendem verhärteten Thon; aus der Elisabethgrube am Brükkenberge daselbst.
672 Ein Trum von derbem dunkelrothen Zinnober, worauf ein wenig Dichter-Malachit angeflogen ist, zu beiden Seiten mit anstehendem etwas eisenschüssigen Thonschiefer; eben daher.
673 Derber hochrother Zinnober mit etwas dergleichen dunkelm, in dichtem Braunen-Eisenstein, der mit etwas Kalkspat gemengt ist; aus der Christians Glükgrube.
674 Angeflogener hochrother Zinnober, auf einem Gemenge aus Schwefelkies, mit dichtem Braunen-Eisenstein, etwas feinsplittrigem Quarz und wenig Braunspat; eben daher.
675 Derber und angeflogener gemeiner und hochrother Zinnober, zu beiden Seiten mit anstehendem Hornstein; eben daher.
676 Gediegen-Quecksilber in etwas thonigem, wie auch eisenschüssigem Hornstein; vom Freien Willen Fundgrube.
677 Gediegenes-Quecksilber mit vielem Zinnober in eisenschüssigen Hornstein; von Rosenbusch.
678 Schmale Trümer von derbem dunkelrothen Zinnober, mit angeflogenem hochrothen in gelblichgrauem thonigen Gestein, (vielleicht verwitterter Thonschiefer); vom Karl Theodor zu Moschellandsberg.

679

679 Eben dergleichen Adrig und mit ganz wenigen Spuren, von natürlichem Amalgama, auf derselben Steinart, welche an der Aussenseite sehr Speksteinartig ist; eben daher.

Anm. Ganz neuerlich hat sich der Hr. v. *Beroldingen* um die mineralogische Geographie der Pfalz und des Herzogthums Zweibrük, durch folgende Schrift verdient gemacht, welche Hr. I. G. *Brandis* herausgegeben hat: *Bemerkungen auf einer Reise durch die Pfälzischen und Zweibrükkischen Queksilberbergwerke.* Berl. 1788. 8.

c. Trier diesseit des Rheins.

680 Rauchgrauer, etwas Poröser-Basalt; von Niederwenig unweit Andernach am Rhein.

Voigts Verzeichniss Nr. 51.

681 Dunkel gelblichgrauer Basalt, mit sehr viel inliegenden Hornblende-Krystallen, und hie und da mit Zeolit-Punkten; eben daher.

682 Röthlichgrauer Trass, in welchem zusammengeschwemmte Thonschieferkörner bemerkbar sind; von Pleith bei Andernach.

Voigts Verzeichniss Nr. 52.

683 Rundliche Bimsteinstükke, welche darinn liegen sollen; eben daher.

Voigts Verzeichniss Nr. 53.

L. *Oestreichische und vereinigte Niederlande.*

684 Theils gelblich, theils rauchgräuer Dichter-Kalkstein, mit sehr vielen Chamiten, Diszicen und Pektunculiten; von Brüssel in Brabant.

685 Lichte gelblichgrauer Dichter-Kalkstein, mit inliegenden versteinerten Herzmuscheln; von Mastricht.

686 Ein gross nezartiger Escharit in Dichtem-Kalkstein; von Gröningen.

M. *Das Sächsische Erz- und Oberlausizische Gebirge.*

a. Neustädtscher Kreiss mit Saalfeld.

von Charpentiers mineralogische Geographie der Kursächsischen Lande S. 331 — 348.

687 Graulichschwarzer sehr schöner Dachschiefer; von Lehsten unweit Salfeld.

Voigts Verzeichniß Nr. 11.

688 Derbes Fahlerz mit ein wenig Schwerspat in Spätigem-Eisenstein; von Salfeld.
689 Derbes Kupferglas mit Eisenschüssigem schaaligen Schwerspat; eben daher.
690 Koboldblüthe mit Schwarzem - Erdkobold in Fahlerz; eben daher.
691 Derber Kupferkies, in eisenschüssigem Kupferziegelerz; vom Pelikan und Christian Ernst zu Groß-kamsdorf.
692 Dichter Malachit auf und in eisenschüssigem Kupferkies; eben daher.
693 Ein Gemenge aus Kupferziegelerz und eisenschüssigem Kupferkies, mit ein wenig faserigem Malachit; eben daher.
694 Eisenschüssiger Dichter-Kalkstein; vom drei Gewerben Verbindlichkeitsstoll.
695 Derbes Fahlerz in Braunspat, mit anstehendem eisenschüssigen Thonschiefer; eben daher.

Anm. Der Zentner vom reinen Fahlerz soll zwanzig Mark Silber halten, welches übertrieben zu sein scheint.

696 In langen doppelt sechsseitigen Pyramiden, welche wieder mit drei Flächen zugespizt sind, krystallisirter Kalkspat, in einem mit vielem Eisenokker gemengten Spätigen-Eisenstein.
697 In dünnen nadelförmigen Pyramiden krystallisirter Kalkspat, auf Braunspat, der mit vielem Eisenokker gemengt ist; eben daher.
698 Derber Kupferkies, in einem Gemenge aus bläulichgrauem verhärteten Mergel (Wakken-Gebirge) mit schaaligem Schwerspat und Braunspat; eben daher.
699 Grob eingesprengter Kupferkies, in Kupferziegelerz, der mit vieler Eisenokker gemengt ist; eben daher.
700 Derbes Kupferziegelerz in Eisenokker, an welchem etwas Dichter Malachit angeflogen ist; eben daher.
701 Angeflogenes Kupfergrün und Koboldbeschlag auf eisenschüssigem Dichten-Kalkstein; eben daher.
702 In vollkommen kleinen Oktädern krystallisirter Schwefelkies, mit bunt angelaufenem Kupferkies, mit Kalkspat, wie auch Spätigem-Eisenstein gemengt, und mit anstehendem Braunspat; eben daher.

703

703 Eingesprengte und angeflogene Kupferlasur, auf und in schaaligem Schwerspat, der zum Theil eisenschüssig, zum Theil Braunsteinhaltig ist; auch daher.

704 Derber Kupferkies, mit etwas Fahlerz in schaaligem Schwerspat; vom neugebohrnen Kindlein daselbst.

705 Derber pfauenschweifig, bunt angelaufner Kupferkies, in Braunspat, mit anstehendem mergelartigen aufgelösten Thonschiefer; von der Dorothea Fundgrube.

706 Grob eingesprengtes Dichtes-Rothes-Kupfererz, mit faserigem Malachit in sehr eisenschüssigem Spätigen-Eisenstein; von der Dünkler Zeche samt Gottes Geschik.

707 Derber Kupferkies in Braunspat, mit anstehendem kalkigen Sandstein; eben daher.

708 Derbe Pechkohle mit Kupferkies, in Braunspat; auch daher.

Anm. Diess ist eine grosse Seltenheit.

709 Derbes Dichtes Kupfergrün in eisenschüssigem schaaligen Schwerspat; von der Storzenzeche bei Grosskamsdorf.

710 Krystallisirter Eisenram, kleintraubig zusammengehäuft, und mit vieler Eisenokker gemengt; vom kleinen Iohannes daselbst.

711 Angeflogene Kupferlasur mit etwas Kupfergrün und Koboldbeschlag, auf höchst feinkörnigem Spätigen-Eisenstein; vom eisernen Iohannes daselbst.

712 Grobkörniger Spätiger-Eisenstein mit eingemengtem Kupferkies, und schaaligem Schwerspat, wie auch aufliegendem faserigen Malachit; eben daher.

713 Kleinkörniger Spätiger-Eisenstein, mit vielem faserigen Malachit und Eisenokker gemengt; von der Fürsorge Gottes daselbst.

Anm. Er ist sehr poröss, und die Poren haben sehr viel Aehnlichkeit mit denen des grauen Fuldischen Basalts, der hauptsächlich deswegen für Lava erklärt wird. Sie scheinen doch also hierinn wenig Gewisheit zu verschaffen.

714 In vollkommnen Linsen, krystallisirter Spätiger-Eisenstein, mit eingemengtem Grauen-Braunsteinerze; vom eisernen Huth daselbst.

715 Eine Druse von kleinen und sehr kleinen vollkommnen rhomboidalen dergleichen Krystallen; eben daher.

b. Der

b. Der Voigtländische Kreiß.

Charpentier a. a. O. S. 305 — 319.

716 Topasfelsen mit inliegendem Derben, und etwas krystallisirtem Topas; vom Schnekkenstein unweit Auerbach.
717 Sehr viele weingelbe säulenförmige Topaskrystalle; eben daher.

c. Der eigentliche Erzgebirgische Kreiß.

aa. Gegend um Eibenstok.

Charpentier a. a. O. S. 267 — 277.

718 Dichter Rother-Eisenstein; vom Urbanusgange auf den Iohannes am Rebhügel.
719 Dergleichen mit nierförmigem Rothen-Glaskopf; eben daher.
720 Gross nierförmiger Rother-Glaskopf; auch daher.
721 Derber und krystallisirter Strahlstein in Quarz, der mit ein wenig Grüner Erde-gemengt ist; vom Kurhaus Sachsen Stollen am Auersberge.
722 Ein Stük von einem grossen Geschiebe, von schwarzem Stangenschörl, mit ein wenig Quarz; aus den Eibenstokker Seifen.
723 Ein Quarz-Geschiebe mit eingemengtem Schmalstrahligem Schwarzen-Schörl; eben daher.

bb. Schneeberger Gegend.

Charpentier a. a. O. S. 278 — 292 auch 245 — 248.

α. Mit näherer Bestimmung.

724 Dichter Rother-Eisenstein; von der Spizleithe.
725 Dergleichen zum Theil schon sehr Hornsteinartig; eben daher.
726 Dichter Brauner-Eisenstein, hie und da mit ein wenig Glaskopf überzogen; eben daher.
727 Kleintraubiger dichter Brauner-Eisenstein, mit anstehendem höchst feinsplittrigen Quarz; eben daher.
728 Brauner, ins grünliche fallender Granat, mit etwas eisenschüssigem verhärteten Thone gemengt; eben daher.
729 Grüner Granat mit fein eingemengtem dichten Braunen-Eisenstein; eben daher.
730 Dergleichen von feinkörnigen abgesonderten Stükken.

731

731 Röthlichbrauner Jaſpis, deſſen Bruch ſich ins ſplittrige zieht; eben daher.

732 Ein Trum von derbem Granat mit anſtehendem ganz feinen Hornſchiefer; vom Neu Glükker Tageſchacht bei Neuſtädtel.

733 Derber Granat in durchſezzenden Trümern, mit kleinen Adern von Brauner-Blende, und Gediegenem-Wiſsmuth, zwiſchen Thonſchiefer; eben daher.

734 Dergleichen mit mehrerer Brauner-Blende gemengt, wie auch mit ein wenig Kalkſpat; eben daher.

735 Schwärzlichgrau und grünlichgrau geſtreifter Thon- und Hornblendſchiefer, woran lezterer der dunkelſte, und hier ſchwer zu erkennen iſt, wegen ſeiner groſsen Dichtigkeit; eben daher.

736 Ein Trum von Grünem-Strahlſtein, welcher ſich in ſtreifigem Thonſchiefer, der ſchon in Kieſelſchiefer übergeht, befindet; eben daher.

737 Grobkörniger Granit; vom Haſenberge.

738 Dergleichen mit anſtehendem Quarz, den ein ſchmales Jaſpisädergen durchſchneidet; eben daher.

739 Ziemlich dunkel grünlichgrauer Thonſchiefer; vom Kargwalde.

740 Dichter Brauner-Eiſenſtein mit aufliegendem Glaskopf in Quarz; vom Altenglük Fundgrube am Brünlasberge.

Anm. Wenn ich nicht ſehr irre, pflegt Hr Bergmeiſter *Beyer* dieſes Gemenge *feuerfeſtes Branderz* zu nennen.

741 Nierenförmiger Brauner-Glaskopf, auf Dichtem Braunen-Eiſenſtein; eben daher.

742 Klein nierförmiger Brauner-Glaskopf, mit demſelben Gemenge; auch daher.

743 Adriges Steinmark in dergleichem Dichten Braunen-Eiſenſtein; eben daher.

744 Eiſenſchüſſiger Quarz mit pyramidalen Eindrükken; eben daher.

745 Eine Druſe von ſechsſeitig pyramidal kryſtalliſirtem Quarz, worauf ſich druſiger Schwefelkies befindet, auf derbem Quarz; vom Brünlasberge.

746 Bläulichgrauer feinſchiefriger Thonſchiefer; vom Adam Heber am hintern Gebirge.

747 Ein ſehr quarziger dikſchiefriger Thonſchiefer; eben daher.

748 Gelblichgrauer, berggrün gestreifter Thonschiefer; eben daher.

749 Dergleichen Thonschiefer mit viel eingemengtem Braunspat; auch daher.

750 Derber, wie auch adriger Braunspat, in dunkel grünlichgrauem Thonschiefer; eben daher.

751 Dergleichen in berggrünem Thonschiefer; eben daher.

752 Ziemlich fester grauer Thonschiefer, auf den Klüften etwas eisenschüssig und mit Adern von Braunspat durchzogen; eben daher.

753 Höchst feinkörniger Kalkspat, auf berggrünem Thonschiefer; auch daher.

754 Dunkelgrauer Thonschiefer, mit angeflogenem etwas drusigem Schwefelkies, und eingemengtem Braunspat; eben daher.

755 Krystallisirtes, wie auch adriges Rothgültig-Erz in Kalkspat, mit anstehendem grauen Quarz; eben daher.

756 Fein eingesprengter Schwefelkies in Kalkspat, der mit Braunspat und Quarz gemengt ist, mit anstehendem Thonschiefer; eben daher.

757 Klein eingesprengter Kupferkies in Braunspat, mit anstehendem Thonschiefer; eben daher

758 Blaß rosenrother Braunspat, mit etwas Quarz auf Thonschiefer; auch daher.

759 Derber Strahlkies in einem Gemenge aus Quarz und Braunspat, über welchem sich Kalkspat krystallisirt hat; eben daher.

Anm Ein Theil des Braunspates hat sechsseitig pyramidale Eindrükke, welche, wie es sehr deutlich erhellet, vom Quarze herrühren.

760 Eingesprengter und krystallisirter Strahlkies, auf blaß grünlichgrauem Quarz, der mit vielem Kalkspat gemengt ist; eben daher.

761 Federartig gestrikter Gediegner-Wißmuth in Quarz, der mit etwas Kalkspat gemengt ist; eben daher.

762 Wißmuthokker auf Quarz, mit anstehendem Thonschiefer; auch daher.

763 Kleinkörniger Braunspat, mit derbem Kalkspat gemengt, und mit anstehendem Thonschiefer; eben daher.

764 Eine Druse von flachen dünnen dreiseitigen pyramidalen Kalkspat Krystallen, auf einem Gemenge aus Quarz und derbem Kalkspat; eben daher.

765 Eine sehr schöne Druse von dikken dergleichen pyramidalen Krystallen mittler Größe, in drusigem Quarz; auch daher.

766 In pyramidal zusammengehäuften Rhomben krystallisirter Kalkspat auf Quarz, der mit dergleichen Derbem gemengt ist; eben daher.

767 In kleinen sechsseitigen Säulen, mit der gewöhnlichen Zuspizzung, krystallisirter Kalkspat, die Krystalle in lange Pyramiden zusammengehäuft, auf Quarz, der mit Thonschiefer gemengt ist; eben daher.

768 Ein Trum von feinkörnigem Granit, mit ausserordentlich wenigem Glimmer, zwischen Gneis, der an einigen Stellen dem Hornblendschiefer nahe kommt.

769 Eine Druse von vollkommen linsenförmigen Braunspat-Krystallen, auf drusigem Quarz; vom weissen Hirsch zu Schneeberg.

770 Derbes und grob eingesprengtes dunkel und lichtes Rothgültigerz, mit ein wenig Strahlkies in Kalkspat; von den Siebenschleen.

771 Rhomboidal krystallisirter Braunspat, auf Derbem, in welchem Leberkies eingesprengt ist, mit anstehendem Thonschiefer; vom Priester und Levit.

772 Derber grobkörniger Braunspat, mit drusigem Quarz gemengt; eben daher.

773 Kleinkörniger Granit; vom tiefen Maxsemler Stollen.

774 Ein sehr eisenschüssiger quarziger und glimmriger Thonschiefer; vom Greif Fundgrube

775 Gelblichgrauer sehr feiner Hornstein; von den Wolfgängermassen.

776 Ein schöner röthlich- und gelblichbrauner Jaspagat mit vielem drusigen und eisenschüssigem Quarz gemengt; eben daher.

777 Bläulichgrauer Kalzedon, mit Hornstein in drusigem auch eisenschüssigem Quarz; eben daher.

778 Röthlichbrauner Hornstein, der in Quarz übergeht, mit anstehendem Grobkörnigen, etwas aufgelössten, Granit; eben daher.

779 Derber röthlichbrauner Hornstein in Quarz, ebenfalls mit anstehendem Granit; eben daher.

780 Sehr aufgelösster Granit auf demselben Gemenge.

781 Dergleichen, wo sich aber in dem Gemenge einzele Löcher, in welchen sich Quarz pyramidalisch krystallisirt hat, befinden, gerad so wie ein Basalt der in Zeolit und Kalkspat angetroffen wird; auch daher.

782 Eisenschüssiger Quarz mit würfligen Eindrükken; vom wilden Schwein.

783 Dergleichen mit pyramidalen Eindrükken; eben daher.

Anm. Er ist auch im Ganzen genommen sehr kleinzellig und porös.

784 In kleinen sechsseitigen Säulen krystallisirter Glimmer, in grobkörnigem Granit; von Professor Pini Fundgrube.

785 Derber und eingesprengter Kupferkies, wie auch Fahlerz in Quarz; vom Rappolt.

786 Angeflogener Schwefelkies auf drusigem Quarz; eben daher.

787 Derber Glanzkobold, mit Grauem Speisskobold in drusigem Quarz, auf welchem sich Leberkies befindet; eben daher.

788 Spiegliger Glanzkobold auf Quarz; eben daher.

789 Unreiner Koboldbeschlag auf drusigem Quarz; eben daher.

790 Derber Gediegener-Wismuth in Koboldhaltigem Quarz; auch daher.

791 Dergleichen schön taubenhälsig bunt angelaufener Gediegener-Wismuth, in Quarz, mit ein wenig aufgelößtem Thonschiefer; eben daher.

792 Derber und grob eingesprengter Bleiglanz, in drusigem Quarz; auch daher.

793 Perlgrauer, doppelt sechsseitig pyramidal krystallisirter Quarz, in einer Druse zusammengehäuft auf Thonschiefer; auch daher.

794 Hell olivengrüner Quarz mit durchsezzendem Braunspat; eben daher.

795 Grob eingesprengter Kupfernikkel und derber Glanzkobold, mit aufliegender Kupfernikkelokker, in röthlichbraunem Quarz; vom Fürstenvertrag zu Schneeberg.

796 Angeflogener Koboldbeschlag, auf drusigem Quarz mit anstehendem Granit; eben daher.

797 Eine Druse von doppelt sechsseitigen pyramidalen Quarzkrystallen, in und auf zelligem Quarz, auf welchem sich auch etwas Braunspat befindet; eben daher.

798 In vollkommen vierseitigen Pyramiden, krystallisirter Quarz, welcher oft für Hornstein gehalten wird; auch daher.

799 Ein Stük blass gelblichgrauer ins grünliche fallender, höchst feinsplittriger derber Quarz, mit noch ein wenig anstehendem Thonschiefer; eben daher.

800 Quarz mit Einschnitten und einigen wenigen aufgestreuten kleinen Schwefelkies-Krystallen; vom Moriz.
801 Gelblichgrauer Thonschiefer mit schwärzlichgrauen länglichen Flekken; vom Mühlberge.
802 Kleine Granat-Krystalle in Glimmerschiefer; vom Kristian im Rathswalde.
803 Derber schwarzer Stangenschörl in eisenschüssigem Quarz; von Schönhaide.
804 Verhärteter grünlich und gelblichgrauer Talk; mit röthlichen Streifen und fein eingesprengtem Schmerge; vom Ochsenkopf.
805 Sehr schöne röthlichweisse Porzellanerde; von Aue.
806 Aufgelöster Granit; eben daher.

Anm. Hier sieht man wie der Feldspat nach und nach in Porzellanerde übergeht.

807 Dunkel grünlichgrauer Mandelstein, mit noch vielen inliegenden Kugeln; von Zwikkau.
808 Lavendelblaues ins cochenillenrothe fallendes verhärtetes Steinmark; eben daher.
809 Dergleichen mit grossen gelblichweissen Flekken; eben daher.
810 Bunt angelaufener derber und krystallisirter Arsenikkies, in etwas aufgelöstem Thonschiefer; von Hohenstein.
811 Kupferkies, der mit vielen sehr zarten Trümern durch Quarz sezt, mit beiden Saalbändern von Thonschiefer; vom Willen Gottes Fundgrube.
812 Dunkel leberbrauner Jaspis; von Trasdorf bei Kemniz.
813 Eben dergleichen mit röthlichbraunem gemengt, und mit anstehendem drusigem Quarz; eben daher.
814 Röthlichbrauner mit schwarzen zarten Adern durchzogener Jaspis; eben daher.
815 Klein nierförmiger bläulichgrauer, mit drusigem Quarz überzogener Kalzedon, in Jaspis; auch daher.
816 Derber etwas drusiger, theils gelblichgrauer theils rauchgrauer Quarz, auf röthlichbraunem und leberbraunem Jaspis; eben daher.
817 Eingesprengter Glimmer in Jaspis, woran zum Theil sehr schöne zarte baumförmige Zeichnungen zu sehen sind; eben daher.
818 Ein sehr schönes grosses Stük von röthlichbraunem, gelblich und röthlichgrau gestreiften Band-Jaspis; vom Gnandstein.

819 Eingesprengter Zinnober in Quarz, zu beiden Seiten auf anstehendem grünlichgrauen Thonschiefer; von Hartenstein.
820 Derber Zinnober, in eisenschüssigem Quarz, ebenfalls mit anstehendem Thonschiefer; eben daher.
821 Grünlichgrauer Thonschiefer, mit berggrünen Flekken; von Hormersdorf bei Löseniz.

β. Von ungewissen Stellen dieser Gegend.

822 Röthlichweisser schaaliger Schwerspat; vielleicht vom Adam Heber.
823 Eine grünlichgraue, etwas kalkartige Steinart, welche mit Säuern braust, übrigens der Wakke sehr ähnlich ist, mit inliegenden Chamiten und andern kleinen undeutlichen Versteinerungen.
824 Eben dergleichen auch mit Pektunkuliten.
825 Dieselbe Steinart mit kleinen etwas gekrümmten unkenntlichen Versteinerungen.
826 Eben dergleichen mit zakkigen in einen Mittelpunct laufenden, sehr wahrscheinlich, Korallenversteinerungen.
827 Dieselbe Steinart mit Abdrükken von Pektunkuliten.
828 Eingesprengter Schwefelkies in röthlichgrauem etwas quarzigem Thonschiefer.
829 Eingesprengter Dichter-Malachit in eisenschüssigem Quarz.
830 Spiegliger Glanzkobold, auf einem sehr quarzigen, etwas aufgelösten Thonschiefer.
831 Eisenschüssiger grauer Hornstein.
832 Bläulichgrauer, mit Quarztrümern durchsezter Thonschiefer.
833 Grünlichgrauer sehr quarziger Thonschiefer.
834 Etwas aufgelöster Hornstein mit Dendriten.
835 Eine Abänderung des Traps, worin Quarz und Hornblende kleinkörnig, aber doch noch zu unterscheiden sind, worin sich aber kein Feldspat befindet.

cc. Iohann Georgenstädter Gegend.

Charpentier a. a. O. S. 249—266.

836 Angeflogen Gediegen-Silber auf Jasp'agat, der mit Quarz gemengt ist; von der Eleonora.
837 Gestriktes Gediegen-Silber mit Glanzkobold in Quarz; von Gotthelf Schaller.

838 Angeflogener Gediegener-Wiſsmuth auf eiſenſchüſſigem Granit; eben daher.
839 Gelblichweiſſer, ins grauliche fallender Bergkork; eben daher.

g. Annaberg mit Wieſenthal und Scheibenberg.

Charpentier a. a. O. S. 212 — 235.

840 Glimmerſchiefer mit Granaten; vom Wieſenthal.
841 Dichter Brauner-Eiſenſtein, worauf ſich etwas Glimmer befindet; vom Vater Abraham bei Scheibenberg.
842 Dunkel grünlichgrauer gemeiner Asbeſt; eben daher.
843 Zart haarförmig Gediegen-Silber, mit etwas Kupferkies und vieler aufliegender Kupfernikkelokker, in Quarz; von Markus Röhling.
844 Derber Gediegener-Wiſsmuth mit vielem aufliegenden, zum Theil verwitterten Koboldbeſchlag; eben daher.
845 Verwitterter Leberkies mit Kupfernikkelokker gemengt, auf Quarz; auch daher.
846 Kleinkörniger graulichweiſſer Kalkſtein; von Kretendorf.

Voigts Verzeichniſs Nr. 13.

h. Geyer.

Charpentier a. a. O. S. 200 — 210.

847 Derber Magnetiſcher-Eiſenkies mit etwas Kupferkies gemengt; von der Kieſszeche.
848 Brauner Granat mit ein wenig eingemengtem Hornſtein; eben daher.
849 Grob eingeſprengter Zinnſtein mit Arſenikkies und vielem Glimmer in Quarz; vom Palmbaum.
850 Gelblichgrauer Glimmer von groſs und langkörnigen abgeſonderten Stükken; aus dem Stokwerk zu Geyer.

i. Ehrenfriedersdorf.

Charpentier a. a. O. S. 190 — 199.

851 Derber Kupferkies in Strahlſtein; vom Krebsberge.
852 Grob eingeſprengter Zinnſtein in Quarz; vom guten Glük.

853 Klein eingesprengter Zinnstein in eisenschüssigem Steinmark und Quarz, mit ein wenig anstehendem Gneis; von der Güte Gottes

854 Derber und krystallisirter Zinnstein in Quarz, worin sich etwas Spekstein befindet; eben daher.

855 Eingesprengter und krystallisirter Zinnstein, in einem Gemenge aus Quarz, und einem sehr talkigen Glimmer; eben daher

856 Derber Arsenikkies, mit Flussspat und krystallisirtem Zinnstein in Quarz, mit ein wenig Spekstein; vom Herzog Karl.

857 Zinnstein und Arsenikkieskrystalle, in einem Gemenge von verhärtetem Steinmark, etwas Spekstein, sehr vielem Quarz und etwas Flussspat; eben daher.

858 Violblauer und grasgrüner Flussspat in Quarz; auch daher.

k. Marienberg.

Charpentier a. a. O. S. 173 — 189 auch S. 200.

859 Fleischrother und rauchgrauer vierseitig säulenförmig krystallisirter schaaliger Schwerspat; vom Fabian Sebastian.

860 Ein Gemenge aus schiebigem Bleiglanze, Brauner-Blende und Schwefelkies, wie auch meist krystallisirtem schaaligen Schwerspat; von den jungen drei Brüdern

861 Derber Bleiglanz mit etwas Weissem-Bleierz und Schwefelkies gemengt, wie auch mit anstehendem eisenschüssigen Quarz; von der heiligen Dreifaltigkeit zu Schoppau.

862 Krystallisirtes Blaues-Bleierz mit dergleichen Weissen und etwas eisenschüssigem Quarz; eben daher.

863 Krummfaseriger gemeiner Asbest, an einigen Stellen stark durchscheinend; von Zöpliz.

864 Dunkel schwärzlichgrüner Serpentinstein, mit Granaten; eben daher.

Voigts Verzeichniss Nr. 8.

865 Grünlichgrauer, schwarz geaderter und geflekter Serpentinstein; eben daher.

866 Dergleichen mit Granaten gemengt, und mit anstehendem Habe gelben, worin viele Asbest-Streifen sind; auch daher.

867 Bräunlichrother Serpentinstein, mit vielem adrigen weissen Steinmark durchzogen; eben daher.

Anm. Leztre drei Stükke sind zu vierkantigen Tafeln geschliffen.

868 Eingesprengter Arsenikkies und Zinnstein, mit etwas Kupferkies und angeflogenem Flusspat, in grünlichgrauem aufgelösten Thonschiefer, der mit vielem Quarz gemengt ist; von Seifen.

l. *Altenberg.*

Charpentier a. a. O. S. 153 — 168.

869 Derber, wie auch krystallisirter Zinnstein, in Quarz; vom sächsischen Zinnwald.
870 Zementirtes Gediegenes-Kupfer auf röhrförmigem Eisen; aus dem Stokwerk zu Altenberg, so wie auch alle folgenden Stükke bis 889.
871 Derber bunt angelaufener Kupferkies, in eisenschüssigem Quarz.
872 Derber Schwefelkies, welcher zum Theil völliger Leberkies ist; in Quarz.
873 Ein Gemenge aus Arsenikkies und Kupferkies.
874 Derber Arsenikkies mit eingesprengtem Eisenglanz.
875 Derber und grob eingesprengter Arsenikkies, mit anstehendem Quarz und etwas grünlichgrauem verhärteten Thon.
876 Dasselbe Gemenge, nur mit vielem Kupferkies, und deutlicher Hornblende.
877 Eingesprengtes Wasserblei, in dunkel berggrünem verhärteten Thone.
878 Derber Eisenglanz in Quarz.
879 Eingesprengter Eisenglanz mit Dichtem angeflogenen Malachit, auf sehr eisenschüssigem Quarz.
880 Derber Zinnstein mit etwas krystallisirtem Schwefelkies, und aufliegender Porzellanerde, welcher wahrscheinlich erst aus Feldspat entstanden ist, der auf Granit, worin er sich befindet, deutet.
881 Sehr groskörniger Granit, worin der Quarz die Oberhand hat, mit Zinnstein-Krystallen.
882 Sehr kleine Zinnstein-Krystalle in einem dunkel grünlichgrauen Spekstein, der etwas eisenschüssig ist.
883 Kleinkörniger Granit mit vielem Glimmer und aufgelöstem Feldspate.
884 Gelblichweisser Derber Stangenstein in einem langkörnigen Granit.

885 Eine sehr grobkörnige granitartige Gebirgsart, welche wegen der grossen Quarzkörner leicht den Nahmen einer Breccie erhalten dürfte.
886 Weisses verhärtetes Steinmark in sehr eisenschüssigem Quarz.
887 Eben dergleichen eisenschüssiger Quarz mit baumförmigen Zeichnungen.
888 Ein sichtlich aufgelösster sehr quarziger Granit mit aufliegendem veilchenartig riechenden Moos.
889 Eine dem Granit untergeordnete Gebirgsart, worinn ausserordentlich wenig Quarz, sehr viel Glimmer und der Feldspat zu Spekstein aufgelösst ist.
890 Sehr eisenschüssiger Grüner-Strahlstein; von Giesshübel.
891 Hornsteinartiger fester Porphyr, worinn sehr viel Quarz und wenig Hornstein eingemengt ist; von Frauenstein.
892 Porphyr mit vielem grosskörnigen Feldspat; eben daher.
893 Aufgelösster röthlichbrauner Porphyr; auch daher.
894 Aufgelösster grünlichgrauer Porphyr; aus derselben Gegend.
895 Fester, dunkel grünlichgrauer Porphyr, mit vielen Quarztrümern, und nur wenigen Spuren von aufgelösstem Feldspat; eben daher.

Anm Dieses Gemenge kommt dem Trap schon etwas nahe.

m. Freiberger Gegend.

Charpentier a. a. O. S. 77 — 132.

α. Brânder Revier.

896 Krystallisirtes, unvollkommen baumförmig zusammengehäutes Gediegen-Silber, auf und in Schwerspat mit etwas ansitzendem Gneiss; vom Himmelsfürsten.
897 Gestriktes Gediegen-Silber, mit sehr vielem Glaserz in dunkel fleischrothem schaaligen Schwerspat; eben daher.
898 Etwas ungestaltetes Glaserz, auf Quarz, worin ein wenig Schwefelkies eingesprengt ist; auch daher.
899 Derbes dunkles und lichtes Rothgültigerz, mit vielem Schwefelkies und Quarz gemengt; eben daher.
900 Derbes Dunkles Rothgültig-Erz, in Bleiglanz, der mit ein wenig Quarz gemengt ist; eben daher.
901 Würflig krystallisirter Bleiglanz mit vielem aufliegenden Leberkies; eben daher.

902 Derber schiebiger Bleiglanz, mit vielem Leberkies und aufgestreuten Braunspat-Krystallen; eben daher.
903 Eine schöne Kalkspatdruse von doppelt dreiseitigen pyramidalen Krystallen, auf verwittertem Gneifs; eben daher.
904 Angeflogen Gediegen-Silber auf Quarz, worinn ein wenig Bleiglanz und Kupferkies eingesprengt ist, mit anstehendem Gneifs; von Neuglük und drei Eichen.
905 Dik angeflogenes Rothgültig-Erz auf Quarz, mit anstehendem Gneifs; eben daher.
906 Grob eingesprengter Arsenikkies in Quarz, worinn trümerweise Gneifs durchsezt.
907 Rother Jaspis mit vielem Quarz und Schwefelkies gemengt; eben daher.
908 Federerz auf einer Quarz- und Braunspat-Druse, welche sich auf einem Gemenge aus Quarz und Braunspat befindet, worin viel Bleiglanz und Blende eingemengt ist; unten mit anstehendem Gneifs; vom alten grünen Zweig.

β. *Stadt-Revier.*

909 Derbes Fahlerz mit Kupferkies, sehr vielem Bleiglanz, ein wenig Jaspis und angeflogenes Rothgültig-Erz in Quarz; vom Beschertеn Glük hinter den drei Kreuzen.
910 Gekämmter Leberkies auf Braunspat, mit anstehendem Gneifs; vom Morgenstern.
911 Ein wenig krumm und dikschiefriger Gneifs, worin alle Bestandtheile sehr deutlich sind; aus dem Rathstein Bruche in der Losniz.

Voigts Verzeichnifs Nr. 9.

912 Eine Quarzdruse mit vielem krystallisirten Schwefelkies, wie auch Braunspat, auf derbem Quarz; vom Kühschacht.
913 Derber Bleiglanz, welcher mit vielem Schwefelkies gemengt ist; eben daher.
914a. Ein Gemenge aus vielem Arsenikkies mit etwas Bleiglanz und Kupferkies; auch daher.
914b Derbe schwarze Blende mit Quarz, und sehr viel Schwefelkies gemengt; eben daher.
915 Zelliger und drusiger Quarz, mit vielem zum Theil schon verwitterten krystallisirten Schwefelkies; eben daher.
916 Krystallisirter Gips, auf verwittertem Gneifs; von der Elisabeth vor dem Meifsnischen Thore.

Anm. Dieser Gips hat sich erst auf der Halde erzeugt.

917 Sogenannter Korallen-Agat, oder ein Gemenge aus vielem Jaspis, Karniol und vorzüglich Hornsteinähnlichem Quarz; von der Halsbach.

γ. Halsbrükner Revier.

918 Derbes Buntes-Kupfererz mit Dichtem-Kupferglas, in Quarz, worauf etwas Dichter-Malachit angeflogen ist; vom jungen König Daniel.
919 Derber Bleiglanz in Flusspat, mit anstehendem spiegelartigen Leberkies und eingemengtem Quarz; von der Grube Trau und Bau auf Gott.
920 Derber Kupferkies mit Bleiglanz Quarz, mit ein wenig Flusspat und anstehendem verwitterten Gneiss; von Lorenz Gegentrum.
921 Derber bunt angelaufener Kupferkies; eben daher.
922 Grob eingesprengtes Weisses-Kupfererz, mit Kupferkies in Quarz; eben daher.
923 Derber Kupferkies, in Kalkspat, mit anstehendem Spätigen-Eisenstein; eben daher.
924 Ein sehr schönes Stük von dikstänglichem Stangenspat, auf eisenschüssigem Quarz; eben daher.
925 Derber Bleiglanz in drusigem Quarz; von Isaak Erdstollen bei Rothfurt.
926 Krystallisirter Bleiglanz, mit Leberkies, in und auf drusigem Quarz; eben daher.
927 Eine Druse von sehr breiten sechsseitigen säulenförmigen schaaligen Schwerspat-Krystallen, auf Dichtem-Schwerspat mit Eindrükken; eben daher.
928 Auf eben die Art krystallisirter Schwerspat, aber kleiner und etwas zellig zusammengehäuft, unten mit etwas Schwefelkies; auch daher.

δ. Auswärtige Reviere.

א. Erste Abtheilung.

929 Eine Druse von rechtwinklich tafelartigen schaaligen Schwerspat-Krystallen; vom Kurprinz Friedrich August bei Grossschirma.
930 Dunkel fleischrother derber Schwerspat, von sehr dünnschaaligen abgesonderten Stükken; eben daher.
931 Angeflogen Rothgültig-Erz auf Gneiss; von der alten Hofnung Gottes zu Grossvogtsberg.

ב. Zweite

D. *Zweite Abtheilung.*

932 Derbes Fahlerz in drusigem Flusspat, der mit ein wenig Kalkspat gemengt ist; vom Seegen Gottes zu Gersdorf.
933 Derbes und etwas krystallisirtes Fahlerz in demselben Gemenge, nur noch mit etwas Quarz; eben daher.
934 Derber Bleiglanz in Flusspat, unten mit anstehendem Strahlkies; auch daher.
935 Grob eingesprengter Bleiglanz mit krystallisirtem Schwefelkies und Quarz, wie auch drusigem Flusspat; auch daher.
936 Klein eingesprengter Bleiglanz in Flusspat, der mit ein wenig tafelartigem Schwerspat gemengt ist; eben daher.
937 Eine Druse von vollkommen würflig krystallisirtem gelben Flusspat; eben daher.
938 Sehr groskörniger Granit, mit vielem Glimmer; zwischen Gersdorf und Nossen gefunden.
939 Grünlichgraue Walkererde; von Roswein.
940 Olivengrüner, dunkelgrün geaderter Serpentinstein; von Waldheim.
941 Rother aufgelösster Porphyr, mit vielem inliegenden Steinmark; von Kochliz.

Anm. Weder Waldheim noch Rochliz werden sonst zur Freiberger Bergamtsrevier gezogen; allein ihrer Nachbarschaft wegen mit *Nossen* und *Roswein*, hielt ich es am schiklichsten, den dort brechenden Steinarten diesen Plaz zu geben.

942 Grob eingesprengtes Weiserz, in Quarz; von der neuen Hofnung Gottes zu Bräunsdorf.
943 Derber Bleiglanz mit haarförmigen Gediegen-Silber, und vielem Leberkies gemengt; vom unverhoften Seegen Gottes zu Oberschönau.
944 Klein- und feinkörniger Bleiglanz in Braunspat, der mit etwas gelblichbraunem Halbopal gemengt ist; von der Hülfe Gottes zu Memmdorf.
945 Ein an Feldspat sehr reicher Granit, worin der Glimmer halb zu Spekstein aufgelösst ist; von Oedervan.
946 Granit, worin auch der Feldspat schon etwas aufgelösst ist, mit fein eingesprengtem Schwefelkies; eben daher.
947 Derber Arsenikkies, mit vieler Schwarzer-Blende, und ein wenig Bleiglanz, der mit Braunspat gemengt ist; vom Freundlichen Bergmann zu Munzig.

948 Dunkel lauchgrüner Pechstein; vom Garsebach unweit Meissen.
949 Gelblichbrauner Pechstein; eben daher.
950 Röthlichbrauner Pechstein, der die Hauptmasse eines Porphyrs ausmacht, worin sehr kleine Feldspat- und Quarzkörner liegen; von Korbiz.
951 Ein ganz aufgelösster porphyrähnlicher Granit, so wie er sich dicht bei Meissen findet.
952 Ein ähnlicher mit sehr vielem grobkörnigen Feldspate; eben daher.
953 Ein nicht so sehr aufgelösster Granit, worin sich noch einige Feldspat-Krystalle befinden.
954 Sehr kleinkörniger Granit mit sehr vielem fleischrothen Feldspat; von Scharfenberg.
955 Derbe Gelbe-Blende mit ein wenig eingemengtem Braunspate; eben daher.

n. Die Gegend an der Elbe.

Charpentier a. a. O. S. 33 — 60.

956 Grobkörniger Granit, in welchem der silberweisse Glimmer sich besonders auszeichnet; von Bräunsdorf unweit Dresden.
957 Ein aufgelösster isabellgelber thoniger Porphyr, als *Geschiebe* unweit Kesselsdorf gefunden.
958 Ein sehr schöner gelblichbraun, dunkel nelkenbraun und gelblichweiss geflammter Holzstein; von klein Naumdorf ohnweit Dresden.

Anm. Das Stük ist geschliffen.

959 Hell gelblichgrauer Trippel; von Potschappel.
960 Schieferkohle mit eingemengter Pechkohle; eben daher.
961 Ein sehr unreiner sandiger Dichter-Kalkstein; aus der Gegend von Pirna.
962 Röthlichweisser, okkergelb geflekter höchst feinkörniger Sandstein; von Pirna
963 Feinkörniger und weit lokkerer gelblichgrauer Sandstein, mit einer anstehenden aufgelössten Steinart, welche Granit gewesen zu seyn scheint.
964 Kleinkörniger Sandstein, mit einzeln inliegenden groben Körnern, und undeutlichen Versteinerungen; eben daher.
965 Dieselbe Steinart, mit vielen Abdrükken von Versteinerungen, vorzüglich von gestreiften Chamiten, auch wie es scheint, inliegenden Trubiniten; eben daher.

966 Sehr fester graulichschwarzer Basalt, mit wenig kleinkörnigem inligenden Krysolit; von Stolpen.

o. Ober- und Niederlausiz.

v. Charpentier a. a. O. S. 5 — 32.

aa. Die Gegend um Königsbrük.

Leskes Reise durch Sachsen S. 23.

967 Feinkörniger Granit; von der Kuppe des Keulenberges.
968 Eben dergleichen, wo an einer Seite ausserordentlich viel Quarz ansteht; eben daher.
969 Eine andre Abändrung dieses Granits, mit sehr vielem schwarzen Glimmer, und sehr wenigem Feldspat; vom Keulenberge daselbst.
970 Kleinkörniger Granit, mit blaß okkergelbem, wie auch milchweissem Feldspat, und wenig Quarz, aber vielem Glimmer; vom Fuse des Keulenberges.
971 Ein vierseitig säulenförmiges abgesondertes Stük von dunkel rauchgrauem Porphyr-Schiefer, mit sehr klein eingesprengtem Feldspat; von Tiefenthal daselbst.

Leske a. a. O. S. 26. 1. Abänder.

Anm. Bekanntlich hiess diess Fossil in des verstorbenen Leske Schriften, oft *Hornschiefer*, welchen Nahmen Hr. v. *Charpentier* und *Voigt* ihm ebenfalls geben; zuweilen auch *hornartiger Porphyr.*

972 Eben dergleichen mit zarten Quarztrümern durchzogen, und von grünlichgrauer Farbe; eben daher.
973 Ein langes sehr regelmässiges dergleichen abgesondertes Stük, worin sich an der einen Fläche Glimmer und Schwefelkies angeflogen befindet; eben daher.
974 Dieselbe Steinart mit sehr viel angeflogenem Schwefelkies und viel eingemengtem Feldspat; eben daher.
975 Lichte rauchgrauer sehr fester Porphyr-Schiefer, mit anstehendem Thonschiefer; eben daher.
976 Ein sehr dichter solcher Porphyr-Schiefer, der fast schon unebenen Bruche von grobem Korn zeigt; auch daher.
977 Grünlichgrauer sehr feiner schöner Wezstein, welcher mit in vorigen Porphyr-Schiefer einbricht.

Leske a. a. O. S. 27 2. Abänder.

Anm. Er scheint nur ein wenig zu weich zu seyn.

978 Dunkel grünlichgrauer Thonschiefer, der sich der Hauptmasse des Porphyr-Schiefers sehr nähert, und ebenfalls darin vorkommt; eben daher.

979 Porphyr-Schiefer mit vielem Feldspat, und von kleinkörnigen abgesonderten Stükken; eben daher.

980 Stark ins grünliche fallender Porphyrschiefer, welcher dem Trap schon ein wenig ähnlich ist.

981 Aufgelöster sehr eisenschüssiger Thonschiefer, welcher sich ebenfalls in jener Abänderung einfindet.

982 Eine Art von pyramidalen Bruchstük dieser Steinart.

983 Grobkörniger Granit, der in Lagern zwischen dem Porphyrschiefer in dem Gebirge am Tiefenthale vorkommen soll.

984 Grob und kleinkörniger Granit, worin sich schöner milchweisser Feldspat befindet; von Häslicht.

Leske a. a. O. S. 32.

985 Ein ähnlicher Granit, in welchem jedoch der Feldspat schon etwas mehr aufgelöst ist; auch daher.

986 Kleinkörniger, an Feldspat äusserst reicher Granit; eben daher.

987 Sehr feinkörniger Granit; von einer andern Seite dieses Gebirges.

988 Ein wahres Trap-Geschiebe, worin der Feldspat ausserordentlich deutlich ist, Hornblende und Quatz aber sehr fest mit einander verbunden sind, daher der Quarz nicht gut zu unterscheiden ist, hie und da auch mit fein eingesprengtem Schwefelkies; vom Teufelsberge.

Leskes Reise S. 40.

Anm. Aus der oben angezeigten genauen Verbindung des Quarzes mit der Hornblende ist es klar, warum der Verf. dieser Reise jenes Fossil *gar nicht* darinn gefunden haben will. Daher gibt er ihm auch (S. 41.) den Nahmen *Grünstein.*

989 Ein ähnliches Stük, worin nur die Hornblende zum Theil noch groskörniger ist.

990 Ein Geschiebe von Ametist, der sich an den Rändern in gemeinem Quarz verläuft; aus dieser Gegend.

Leskes Seise S. 63. 1.

991 Nelkenbrauner Bergkrystall, mit einer Quarz-Rinde umgeben; eben daher.

Leskes Reise S. 63. 2.

992 Ein Geschiebe von schönem graulichweissen Bergkrystall; eben daher.

Leskes Reise S. 63. 3.

993 Ein bläulichgraues Geschiebe von Kieselschiefer; eben daher.

Leskes Reise S. 64. 4. Schiefriger Hornstein.

994 Ein ähnliches, woran man noch die vormals säulenförmigen abgesonderten Stükke wahrnimmt, mit noch ziemlich scharfen Kanten; eben daher.

995 Rauchgrauer gemeiner Kieselschiefer, als Geschiebe, mit vielen Klüften durchzogen, auf welchem er eisenschüssig ist; eben daher.

996 Ein Geschiebe von Lydischem Steine, den zwei ziemlich breite weisse Quarzadern durchschneiden.

997 Ein grosses Feuerstein-Geschiebe, von rauchgrauer Farbe; eben daher.

Leske a. a. O. S. 64. 5.

998 Kleine graulichweisse Bergkrystall-Geschiebe, die auf ihrer Oberfläche zum Theil schon regenbogenfarbig spielen; eben daher.

999 Gelblichgrau und milchweisse Kalzedon-Geschiebe; auch daher.

Leske a. a. O. S. 64. 6.

1000 Ein dunkel gelblichgraues, ins nelkenbraune fallendes Kalzedon-Geschiebe; eben daher.

1001 Ein honiggelbes Kalzedon-Geschiebe; eben daher.

Leske a. a. O. S. 65. 2. Gelber Karniol.

1002 Ein röthlichbraunes Kalzedon-Geschiebe; eben daher.

Leske a. a. O. S. 65. 1.

1003 Eben dergleichen von dunkel gelblichbrauner Farbe; auch daher.

1004 Ein sonderbares Kalzedon-Geschiebe, in dem der Kaldon, da wo er aufgeschlagen ist, eine knollige Oberfläche mit sehr vielen, zwischen den grössern inliegenden kleinern Vertiefungen hat; eben daher.

1005 Ein Geschiebe von gemeinem Quarz, mit inliegendem nierenförmigen braunen Kalzedon; eben daher.

1006 Ein Geschiebe von gemeinem etwas drusigen Quarz; auch daher.

1007 Ein Geschiebe von blutrothem Jaspis, mit braunen dergleichen Adern durchzogen; eben daher.

Leske a. a. O. S. 65 3. Agatgeschiebe.

1008 Ein bräunlichrothes Jaspis-Geschiebe; eben daher.

1009 Ein dergleichen von röthlichbrauner Farbe; eben daher

1010 Ein kleines Geschiebe von dunkel röthlichbraunem Hornstein, der dem Jaspis schon nahe kommt; auch daher.

1011 Ein ähnliches mit sehr vielen zarten Klüften durchzogenes Geschiebe; eben daher.

1012 Ein Geschiebe aus Hornstein, gemeinem Quarz und Jaspis, worin der Quarz die Oberhand hat; eben daher.

1013 Ein ähnliches Geschiebe, worin der Hauptbestandtheil Jaspis ist; eben daher.

1014 Ein Geschiebe aus Hornstein, Feuerstein, Jaspis und vielem Amethist; eben daher.

1015 Ein gelblichgrauer Porphyrschiefer, der ausserordentliche Aehnlichkeit mit der Grauwakke hat, und an welchem an der einen Seite krystallisirter Quarz ansteht; eben daher.

Leske a. a. O. S. 67. 1.

1016 Ein Geschiebe von einer grosskörnigen Quarzbreccie, deren Bindungsmittel von leberbrauner Farbe, und sehr eisenschüssig ist; eben daher.

Leske a. a. O. S. 67. 3.

1017 Ein Stük von einem Basalt-Geschiebe, welcher sich seines unordentlichen dik schiefrigen Bruchs halber, schon dem Porphyrschiefer nähert, mit Hornblende-Krystallen sparsam gemenget; eben daher.

1018 Ein ähnliches Basalt-Geschiebe, nur mehr verwittert, auf den Klüften eisenschüssig, und nach innem zu von dunklerer Farbe als vorhin; auch daher.

bb. Muskau.

1019 Gelblichbraune Alaunerde.

Leske a. a. O. S. 79.

1020 Derbe Bergbutter zwischen den zerfallenen Stükken der Alaunerde.

Leske

Leske a. a. O. S. 84.

1021 Bituminöses-Holz, das inwendig sehr gagatartig ist.

Leske a. a. O. S. 76.

1022 Säulenförmig, aber ziemlich undeutlich krystallisirtes Fraueneis, von rauchgrauer Farbe.

Leske a. a. O. S. 80.

1023 Ein einzeler grosser Fraueneis-Krystall, der nach den Kanten zu ganz durchsichtig ist; eben daher.
1024 Mehrere sternförmig zusammengehäufte dergleichen Fraueneis-Krystalle; eben daher.
1025 Eben dergleichen, wo fünf einen völligen Stern bilden, einer aber im Mittelpunkt etwas schief aufgesezt ist.
1026 Eine ganze Menge hievon, woran jedoch die Enden gröstentheils abgebrochen scheinen.

Anm. Bis dahin waren die Krystalle alle zum wenigsten mittler Grösse.

1027 In sehr kleinen dergleichen Säulen, welche auf den grössern aufliegen; krystallisirtes Fraueneis; eben daher, wie auch die folgenden Stükke bis Nr. 1033.
1028 Hell gelblichgrauer Töpferthon, woran an der einen Seite ziemlich grobe Quarz-Körner sind.

Leske a. a. O. S. 141. a.

1029 Gelblichgrauer, auf den Klüften etwas eisenschüssiger Töpferthon.

Leske a. a. O. S. 141. b.

1030 Die vorige Abänderung; jedoch weniger eisenschüssig und von hellerer Farbe.
1031 Ziemlich dunkel gelblichgrauer Töpferthon, mit einem inliegendem Stükke von verwestem Holze, wie es scheint.
1032 Eingesprengte blaue Eisenerde in einem braunen Letten.

Leske a. a. O. S. 142. 2.

1033 Eben dergleichen, mit aber noch sehr viel sichtbaren Pflanzenwurzeln.
1034 Ein gelblichgraues Feuerstein-Geschiebe; von den Bergen vor Bräunsdorf, so wie alle folgenden Stükke bis Nr. 1041.

Leske a. a. O. S. 142. 3. a.

1035 Theils gelblichgrauer theils gelblichbrauner Feuerstein, mit der merkwürdigen belemnitartigen Versteinerung, deren Abbildung auf der zweiten Kupfertafel in Leskes Reise zu finden ist.

1036 Ein Granit-Geschiebe, worin der Feldspat gelblichgrau von Farbe, und fast durchsichtig ist, mit wenigem Quarz und streifig inliegendem schwarzen Glimmer.

Leske a. a. O. S. 143. α.

1037 Ein andres Granit-Geschiebe mit ausserordentlich vielem, theils dunkel fleisch- theils dunkel bräunlichrothem Feldspate, sehr wenigem Glimmer, Hornblende und Quarz.

Leske a. a. O. S. 144. β.

1038 Ein anderes Granit-Geschiebe, mit weit mehrerm schwarzen Glimmer, worin die Gebirgsart aber etwas undeutlich und schiefrig ist, daher das Ganze dem Gneiss sich nähert.

1039 Ein Stük von einem Trap-Geschiebe, worin ziemlich viel Feldspat sich befindet, der das eigene hat, dass er nicht so langkörnig und einzeln, wie in den gewöhnlichen Arten derselben ist.

1040 Ein unaufgeschlagenes Trap-Geschiebe, darin ausserordentlich viel Hornblende mit verwittertem Feldspat zu seyn scheint.

1041 Ein Stük eines Geschiebes von Porphyr-Schiefer, das ziemlich verwittert scheint, daher die Hauptmasse beinahe ein Mittelding zwischen Thon- und Kieselschiefer ist.

Leske a. a. O. S. 144. b.

1042 Dunkel nelkenbrauner Raseneisenstein; von Zschächeln.

Leske a. a. O. S. 127.

1043 Eben dergleichen von gelblichbrauner Farbe; von Lausniz.

1044 Dieselbe Erzart mit ziemlich vieler inliegenden groben Quarz-Körnern; eben daher.

1045 Dunkelbrauner ziemlich feiner Raseneisenstein; von Birkowiz.

1046 Eben dergleichen, wiederum mit groben Quarztrümern durchzogen; von Collin.

Anm. Hier sieht man wie die inliegenden verschiedentlich gestalteten Quarzkörner, wenn sie herausgefallen sind, dem Ganzen ein ausserordentlich löchriges Ansehen geben.

1047 Eben dergleichen reiner d von einer etwas dunkleren Farbe; eben daher.

1048 Ein sehr guter dunkel neikenbrauner Raseneisenstein; von Tribel.

Anm. Diess liegt zwar in der Niederlausiz, aber *so an der Grenze*, dass es hier recht gut hergezogen zu werden verdient.

1049 Dunkelbrauner mit ziemlich vielen kleinen Quarz-Körnern gemengter Raseneisenstein; von Königswalde.

1050 Eben dergleichen, mit wenigern aber gröbern Quarz-Körnern gemengt; eben daher.

1051 Ungestalteter Raseneisenstein; von Steiniz.

1052 Eben dergleichen mit vieler röthlichbrauner Eisenokker überzogen; eben daher.

1053 Raseneisenstein, mit sehr vielen kleinen Quarz-Körnern bedekt; von Bachlau.

1054 Ein Stük Raseneisenstein; von Köyne bei Forsta.

1055 Graulichschwarzer Basalt, welcher sehr grosse Dichtigkeit hat; von Gutte.

Anm. Alle diese Raseneisensteine werden auf dem Eisenhammer zu Keule verschmelzt, wobei Kalkstein von Kummersdorf und der jezt genannte Basalt mit zugeschlagen werden.

cc. Rothenburg.

1056 Leberbraune Alaunerde, oder vielmehr Alaunhaltiges Bituminöses-Holz; von Lodenau.

Leske a. a. O. S. 150.

1057 Ein sehr armer Raseneisenstein, in welchem sich ebenfalls Blaue-Eisenerde befindet; von Steinbach.

Leske a. a. O. S. 151.

1058 Ein sehr eisenschüssiger brauner verhärteter Thon, mit Eisenokker überzogen; von Obertormersdorf.

Leskes a. a. S. 154. 3.

1059 Ein sehr guter gelblichgrauer Pfeiffenthon; eben daher.

Leske a. a. O. S. 154. 4.

1060 Gelblichgrauer Thon mit vielen inliegenden Nestern von Schwefelkies; eben daher.

Leske a. a. O. S. 154. 6.

1061 Isabellgelber sehr eisenschüssiger und etwas sandiger verhärteter Thon; neben der Ziegelscheune daselbst.

Leske a. a. O. S. 154. 2 (der untern Abtheil.)

1062 Ein röthlichbrauner eisenschüssiger etwas alaunartiger Thon; eben daher.

Leske a. a. O. S. 184 (ganz unten.)

dd. Stengersdorf.

α. Ullersdorf.

1063 Ein Geschiebe einer noch unbestimmten Gebirgsart, welche aus Quarz, vielem Feldspat, Glimmer und Hornblende körnig zusammengehäuft besteht, davon lezter grobkörnig, die übrigen klein und feinkörnig sind; von Ullersdorf.

Leske a. a. O. S. 184.

Anm. Es ist wahrscheinlich eine Abänderung des Sienits.

β. Niesky.

1064 Ein grobkörniges Granit-Geschiebe, worin ausserordentlich viel Feldspat enthalten ist, auch der Glimmer darin schon in Hornblende übergeht.

Leskes a. a. O. S. 183.

1065 Ein Stük von einem Granit-Geschiebe, worin vorzüglich rother, jedoch auch weisser Feldspat in Menge, ferner ein Mittelfossil zwischen Blende und Glimmer, und endlich sehr wenig Quarz, in einem halb körnigen halb schiefrigen Gemenge befindlich ist.

1066 Ein drittes Granit-Geschiebe, worin der Quarz und Feldspat gleichen Antheil haben, und beide grobkörnig sind.

1067 Ein Stük von einem nicht ganz dünnschiefrigen Gneiss-Geschiebe, darin der Glimmer meist silberweiss von Farbe ist.

1068 Sehr feinschiefriger Gneiss mit schwarzem Glimmer und eingesprengten Granaten.

1069 Ein Stük von einem Geschiebe von Hornblendschiefer.

070

1070 Ein Trap-Geſchiebe, worin Hornblende und Quarz zwar innig verbunden, jedoch beide noch deutlich zu unterſcheiden ſind, in welchem auch der Quarz im Ganzen die Oberhand hat, der Feldſpat aber, in einzelen zuweilen groben Körnern, darinn liegt, und worin ſich noch überdieſs hie und da Glimmer und Granaten befinden, zum Beweiſe eines Uebergangs aus dieſer Steinart in Gneiſs, der um ſo deutlicher iſt, da das Ganze ſchon ein wenig ſchiefrig ausfällt.

1071 Ein groſses Stük eines an Quarz ungewöhnlich reichen Trap-Geſchiebes.

1072 Ein Geſchiebe von kleinkörnigem Trap, worin die Honblende wieder die Oberhand hat.

1073 Ein ſehr merkwürdiges Trap-Geſchiebe, an welchem zwei Abänderungen auf einander befindlich ſind, und in einander übergehn, davon die eine ſehr dicht und mit kaum unterſcheidbaren Theilen iſt, die andre hingegen kleinkörnig und mit abgeſonderten Theilen.

1074 Ein Geſchiebe von ſehr grobkörnigem Trap, der jedoch an der einen Seite ſchon von kleinkörnigem begrenzt wird.

1075 Ein Kieſelſchiefer-Geſchiebe, in welchem ſich aber auſſerordentlich viel, zum Theil druſiger Quarz befindet.

1076 Ein Geſchiebe eines ſehr ſchönen Porphyrs, von röthlichbrauner Hauptmaſſe, mit ſehr viel inliegendem, zum Theil aufgelöſstem Feldſpat und Hornblende.

1077 Ein ähnliches Porphyr-Geſchiebe mit vielem aufgeſtreuten Quarz und Feldſpat, aber ſehr wenigen Hornblende-Körnern.

1078 Eben dergleichen mit bräunlichrother Hauptmaſſe, ziemlich grobkörnigem Feldſpat, und ſehr vielem grob und feinkörnig inliegenden Quarz.

1079 Eine merkwürdige Abänderung des Porphyrs, die auſſerordentlich reich an Quarz iſt, und daher den Uebergang in Sandſtein bildet.

1080 Eben dergleichen nur ſehr feinkörnig und daher dichter.

1081 Ein Geſchiebe von röthlichem ſehr feinkörnigen quarzigen Sandſtein.

1082 Ein Geſchiebe, von graulichweiſſem eiſenſchüſſigen Quarz.

1083 Ein gelblichgraues und braunes Feuerſtein-Geſchiebe.

1084 Ein ſehr merkwürdiger Fungit in quarzigem Sandſtein.

γ. Nieder Rengersdorf.

1085 Dunkelgrauer Thonschiefer, aus des Bauer Schumanns Bruche daselbst.

1086 Eisenschüssiger drusiger Quarz, von einem Geschiebe, aus dem Schumannsberge.

1087 Ein Stük von einem Hornblendschiefer-Geschiebe, das sehr quarzig ist; auf dem Wege nach dem grossen Teich.

Leske a. a. O. S. 203.

1088 Ein an Feldspat ausserordentlich reiches Porphyr-Geschiebe; eben daher.

1089 Raseneisenstein, der wenig Glanz hat, und daher nicht sehr reich zu sein scheint; von der östlichen Seite des grossen Teichs.

δ. Viehwegsberg.

1090 Ein grauer Porphyr, mit ziemlich viel inliegendem kleinkörnigen Feldspate und Quarz, auch sonst mit zarten grünlichen Streifen.

1091 Dieselbe Steinart mit deutlichen häufigen durchsezzenden grünlichgrauen Adern.

1092 Eben dergleichen, worin leztre ausserordentlich häufig sind, und der Feldspat kaum von der Hauptmasse mehr unterschieden werden kann.

1093 Ein Stük Porphyr, der sehr quarzartig, und worinn der Feldspat ein wenig aufgelöist ist.

1094 Ein schon stärker aufgelösster Porphyr, mit anstehendem drusigen Quarze.

1095 Porphyr, dessen Hauptmasse noch mehr aufgelöst ist, mit vielem eingemengten drusigen Quarze.

1096 Ein seiner Hauptmasse sowohl als des Feldspates nach, sehr aufgelösster grünlichgrauer Porphyr.

1097 Eben dergleichen, worin dieses alles in *noch höherm* Grade statt findet.

ε. Oberneuendorf.

Leske a. a. O. S. 211.

1098 Graulichweisser, blass fleischroth geflekter kleinkörniger Kalkstein, der auf den Klüften sehr eisenschüssig ist; aus einem alten verlassenen Bruche.

1099 Eben dergleichen, woran die abgesonderten Stükke nur etwas kleiner sind.

1100 Gelblichgrauer dergleichen Kalkstein, mit anstehendem fleischrothem, und ein wenig eingemengtem Thonschiefer; aus demselben Bruche.

1101 Rauchgrauer röthlichbraun geflekter körniger Kalkstein, mit eingemengtem Kalkspat; aus dem grossen Neuendorfer Bruche.

1102 Eben dergleichen von dunklerer Farbe und weit feinkörniger, mit anstehendem Thonschiefer; eben daher.

1103 Feinkörniger dergleichen Kalkstein, in röthlichen Thonschiefer-Schichten mit durchsezzenden zarten Kalkspat-Trümern; eben daher.

1104 Ein etwas dikschiefriger, mit Kalktheilen ziemlich durchdrungener Thonschiefer.

1105 Gelblichgrauer Hornstein, der sich dem Kalzedon sehr nähert, doch etwas eisenschüssig und in Quarz befindlich ist; von der Höhe daselbst.

1106 Zelliger sehr eisenschüssiger kleinsplittriger Quarz; eben daher.

ζ. *Ludwigsdorf.*

Leske a. a. O. S. 213.

1107 Feinkörniger Kalkstein, mit anstehendem und eingemengtem röthlich- und grünlichgrauen Thonschiefer; aus dem neuen Bruch daselbst.

η. *Hemmersdorf.*

Leske a. a. O. S. 214.

1108 Blass rauchgrauer körniger Kalkstein, mit ein wenig eingemengtem Thonschiefer

1109 Dergleichen von dunklerer Farbe, mit anstehendem sehr kalkigen röthlichbraunen Thonschiefer.

1110 Eben dergleichen mit einem durchsezzenden Trum von blass fleischrothem Kalkspate.

1111 Ein sehr dichtes Trap-Geschiebe, worin sich hie und da, nach Art des Russischen Traps, Kalkspattheilchen befinden, auch das Ganze ziemlich feinkörnig, so dass der Feldspat nicht leicht zu bemerken ist; aus einem Bruche der mehr nach Hemmelsdorf zu liegt als jene Kalkbrüche.

1112 Gelblichgrauer drusiger Quarz, der sich dem Hornstein nähert; aus einem Hemmersdorfer Garten.
1113 Eben dergleichen noch weit zerklüfteter und eisenschüssiger; eben daher.
1114 Blass gelblichgrauer hornsteinähnlicher Quarz; vom Steinberg.

Leske a. a. O. S. 215.

1115 Eben dergleichen von graulichweisser Farbe; eben daher.
1116 Eine ähnliche Quarz-Abändrung, an welcher man fünfseitig säulenförmige abgesonderte Stükke, wie bei den Basalt- und ähnlichen Gebirgsarten wahrnimmt; eben daher.
1117 Quarz, dessen feinsplittriger Bruch sich dem ebenen schon so nähert, dass er dem Kalzedon nahe kommt; auch daher.
1118 Ziemlich dichter, ein wenig undeutlicher Trap, mit durchsezzenden Kalkspat-Trümern; von der Höhe bei Hemmersdorf.
1119 Eben dergleichen sehr feinkörnig, und von etwas lichterer Farbe, dem auch zufällig Glimmer beigemengt ist; eben daher.

Anm. Der Besizzer dieses Kabinets nannte die zulezt gedachte Gebirgsart, einem beigelegten Zettel zu Folge, *porphyrartiges Gestein.*

1120 Ein Geschiebe von fleischrothem sehr quarzigen Sandstein; eben daher.
1121 Ein ähnliches, höchst feinkörniges von gelblichgrauer Farbe, welches schon wirklich in gemeinen Quarz übergeht; auch daher.

3. *Ebersbach.*

Leske a. a. O. S. 211.

1122 Röthlichbraun und gelblichgrau geflekter körniger Kalkstein, mit anstehendem Thonschiefer; aus dem alten Bruche.
1123 Eben dergleichen sehr feinkörnig, und von dunkler Farbe in Thonschiefer; eben daher.

4. *Berglehne an der Westseite des Baches bei dem Steg in Ebersbach.*

Leske a. a. O. S. 222. 223.

1124 Dunkel grünlichgrauer Porphyrschiefer, mit sehr zartem eingemengten Feldspat; aus dem Thale zwischen Ebersbach und Kunnersdorf.

1125 Dieselbe Steinart, grobsplittrig, und hie und da mit eisenschüssigen Flekken.

1126 Etwas lichterer Porphyr-Schiefer, mit sehr fein inliegendem Feldspate, und häufig eingemengter Hornblende, welche jedoch undeutlich ist.

1127 Dergleichen von hellerer Farbe, und mehrerem Feldspat, aber weniger Hornblende.

1128 Eben dergleichen noch dichter, ohne Hornblende, dafür aber hie und da mit eingesprengten silberweissen Glimmerpunkten.

1129 Etwas lichte berggrüner weicherer, und mit ziemlich viel Hornblende durchzogener Porphyr-Schiefer; von der Ostseite des Baches bei der Brükke.

1130 Sehr dichter Porphyr-Schiefer, worin ausser dem Feldspate nur noch sehr wenig Glimmer zu bemerken ist; von der Ostseite des Baches unterhalb dem Dorfe.

1131 Dieselbe Abänderung des Porphyr-Schiefers, worin jedoch der Feldspat etwas deutlich ist; nahe bei der vorigen Stelle, gleich wo ein kleines Thal östlich hinausläuft.

1132 Eben dergleichen sehr dichter Porphyr-Schiefer; von der Ostseite des kleinen Thals nach Dammersdorf zu.

1133 Dergleichen von etwas lichterer Farbe, mit vielem fast silberweissen Feldspat; von dem kleinen Thale nach Kunnersdorf zu.

1134 Ein wahres Mittelding zwischen Porphyr-Schiefer, und einem sehr feinen Wezschiefer; gerade von der Mitte zwischen Ebersbach und Kunnersdorf.

1135 Dieselbe Steinart, jedoch mit einem Bruche, der aus dem feinsplittrigen ins unvollkommen muschlige fällt; eben daher.

x. Kunnersdorf.

Leske a. a. O. S. 210.

1136 Krystallisirter Kalkspat in grossen sechsseitigen Pyramiden, mit drusigen Seitenflächen und mit Eisenokker bedekt.

1137 Eben dergleichen in etwas kleinern Krystallen, an welchen es sehr deutlich ist, dass diese Pyramiden aus den Rhomben, welche die Seitenflächen drusig machen, zusammengehäuft sind.

1138 Diefelbe Kryftallifazion mit abgebrochenen Spizzen.

1139 In kleinen reihenförmig zufammengehänften doppelt dreifeitigen Pyramiden kryftallifirter Kalkfpat, auf derbem fehr eifenfchüffigen dergleichen.

1140 Eine Drufe von fechsfeitig fäulenförmigen, wie gewöhnlich zugefpizten Kalkfpat - Kryftallen, auf einem mit Thonfchiefer verunreinigten derben Kalkfpate.

1141 Eben dergleichen mit fechs Flächen zugefpizt, aber ganz niedrig, in derbem weiffen Kalkfpate, an welchem die rhomboidalen Bruchftükke, und grofskörnig abgefonderte Stükke fehr deutlich find.

1142 Derber grofskörniger Kalkfpat, auf den Klüften zum Theil kryftallifirt.

1143 In fehr kleinen Rhomben kryftallifirter Kalkfpat, auf derbem eifenfchüffigen.

1144 Kleinkörniger rauchgrauer Kalkftein, mit Thonfchiefer, Schichtenweifs durchzogen, (fo genannter Bankftein.)

1145 Ein Gemenge aus fehr vielem Kalkfpat, und körnigem Kalkftein, mit fehr eifenfchüffigem Thonfchiefer, daher von fchlechterer Art.

1146 Sehr fchöner feinfchiefriger rauchgrauer Thonfchiefer; aus der Goldgrube, fo wie auch die folgenden bis Nr. 1157.

Leske a. a. O. S. 227.

1147 Dergleichen von dunklerer Farbe und etwas gröfserer Härte, mit angeflogenem drufigen Schwefelkies.

1148 Dergleichen von noch etwas dunklerer Farbe.

1149 Gelblich - hie und da aber fchwärzlichgrauer, theils eifenfchüffiger, theils mit weiffen Trümern durchzogener Kiefelfchiefer.

Anm. Die beiden vorigen Abänderungen mögen vielleicht nichts anders feyn; weil fie aber nahe vom Gange weg find, fo find fie zu Thonfchiefer, durch innig beigetretene Thontheile verändert; wie diefer Fall auch bei dem *Gneiß Glimmerfchiefer* etc. eintritt.

1150 Sehr deutlicher, ein wenig bläulichgrauer, dik aber vollkommen geradfchiefriger Kiefelfchiefer.

1151 Sehr dik und etwas unordentlich fchiefriger Kiefelfchiefer, zum Theil von der vorigen Art, zum Theil fchon wirklich Lidifcher Stein.

1152 Diefelbe Gefteinart, nur aber fchon wirklich von der zuleztgenannten, mit durchfezzenden Quarztrümern.

1153 Ein sehr schöner rauchgrauer, im Einzelen unvollkommen muschliger, Kieselschiefer.

1154 Dasselbe Gestein, nur auf den Klüften sehr eisenschüssig, und von feinsplittrigem Bruche, daher in Hornstein übergehend.

1155 Eine merkwürdige Abänderung des Kieselschiefers, welche dem gemeinen Quarz ähnelt; wie man sieht von einem Geschiebe.

1156 Dieselbe Steinart unter dieser Abänderung, nur in *höhern* Grade.

Anm. Der Uebergang in Quarz ist am wenigsten zu verwundern, da unter den Bestandtheilen des Kieselschiefers, die Grunderde des Quarzes ebenfalls vorwaltet.

1157 Ein Stük Kieselschiefer, mit einer anstekenden kleinen Quarzdruse.

λ. Geiersberg.

Leske a. a. O. S. 205.

1158 Ein Porphyr-Geschiebe mit sehr vielem großkörnigen rothen Feldspate; aus der über dem Kalkstein liegenden Dammerde.

1159 Ein Sienit-Geschiebe, worin sich sowol viel Glimmer als Hornblende befindet; eben daher.

1160 Graulichweisser körniger Kalkstein, mit anstehendem Grauen; von der nordöstlichen Seite des Berges.

Leske a. a. O. S. 207. a.

1161 Aus dem rauchgrauen etwas ins bläuliche fallender kleinkörniger Kalkstein, mit eingemengtem röthlichbraunen dergleichen sehr thonigem.

Leske a. a. O. S. 207. c.

1162 Ein ausserordentlich mit eisenschüssigem Thonschiefer gemengter Kalkstein, der also von der schlechtesten Art ist.

1163 Kleinkörniger grauer Kalkstein, mit durchsezzenden Kalkspat-Adern und rauchgrauem Thonschiefer.

1164 Feinkörniger grauer Kalkstein, mit anstehendem grünlichgrauen Thonschiefer.

1165 Hell und graulichweißer Kalkspat, in grauem körnigen Kalkstein.

1166 Eben dergleichen mit Schwefelkies-Punkten, und anste-hendem Thonschiefer.
1167 Gelblichweisser grosskörniger Kalkspat.
1168 Blass fleischrother grobkörniger Kalkspat, sehr mit Thon-schiefer vermengt.
1169 Kleinkörniger Kalkspat, von einer Mittelfarbe zwischen blass fleisch- und rosenroth, mit vielem anstehenden ei-senschüssigen Thone.
1170 Etwas dunkler rother Kalkspat, mit einem anstehenden Gemenge aus dichtem Kalkstein und Thonschiefer.
1171 Derber und grob eingesprengter Kalkspat, in einem mit Thonschiefer gemengten körnigen Kalksteine.
1172 In sehr kleinen niedrigen, wie gewöhnlich zugespizten sechsseitigen Säulen krystallisirter Kalkspat, auf eisen-schüssigem Thonschiefer.

Leske a. a. O. S. 208. Nr. 1.

1173 Eine von doppelt dreiseitigen pyramidalen Kalkspat-Kry-stallen, die zum Theil bunt angelaufen sind, auf einem Gemenge von körnigem Kalkstein, und mit anstehen-dem Thonschiefer.

Leske a. a. O. S. 208. Nr. 2.

1174 Eine Druse von nur etwas kleinern dergleichen Krystal-len, auf und in eisenschüssigem Thonschiefer.
1175 Eben dergleichen, zum Theil noch kleiner, so dass die Krystalle ganz klein sind, zum Theil noch *auf den Kan-ten* aufgewachsen, auf eisenschüssigem thonigen und kör-nigen Kalkstein.
1176 Eine ähnliche solche Druse auf Kalkspat, mit anstehen-dem Thonschiefer.
1177 In spizzigen kleinen doppelt sechsseitigen Pyramiden krystallisirter Kalkspat, auf kleinkörnigem Kalkstein, der in dichten über zu gehen scheint.
1178 Kleinkörniger Kalkstein, welcher mit Hornstein und zum Theil so gemengt ist, dass er in dichten überzuge-hen scheint; von südöstlichem Abhange des Berges, wie alle folgenden Stükke bis Nr. 1187
1179 Ein mit sehr vielem Hornstein gemengter körniger Kalk-stein, mit ein wenig anstehendem Thonschiefer.
1180 Grünlichgrauer Thonschiefer.
1181 Röthlichgrauer Thonschiefer, der schon ziemlich fein-schiefrig ist.
1182 Dergleichen etwas dunkler und krummschiefrig.

1183

1183 Ein wenig dunklerer und dikſchiefriger dergleichen Thonſchiefer.
1184 Rauchgrauer Thonſchiefer.
1185 Ein mit Dichtem Rothen-Eiſenſtein ſehr geflekter, grüner Thonſchiefer.
1186 Eben dergleichen zelliger und noch eiſenſchüſſiger.
1187 Röthlichbrauner, gelblichweiſs und grünlich geflekter Thonſchiefer.
1188 Aufgelöſster Porphyr, mit aufliegendem gelblichgrauen und röthlichen Thonſchiefer; von der weſtlichen Seite des Berges.
1189 Grünlichgrauer, röthlich geflekter Thonſchiefer; eben daher.
1190 Dergleichen, ſo gar mit inliegenden Quarz Stükken; auch daher.
1191 Dunkel röthlichbrauner, gelblichgrau geflekter Thonſchiefer; eben daher.
1192 Eine Breccie aus Lydiſchen Stein und gemeinem Hornſchiefer, in einem thonigen Bindemittel; von der Mitte des Berges, wie alle folgenden Stükke bis Nr. 1216.

Leske a. a. O. S. 224.

1193 Rauchgrauer gemeiner Kieſelſchiefer, mit einen durchſezzendem weiſſen Quarztrume.
1194 Ein Gemenge aus Quarz und hell gelblichgrauem Hornſtein, zum Theil etwas eiſenſchüſſig.

Leske a. a. O. S. 225.

1195 Ein Stük von einer ſolchen Kugel, mit druſigem eiſenſchüſſigen Quarz gemengt.
1196 Druſiger, hie und da mit Kieſelſchiefer gemengter Quarz.
1197 Eiſenſchüſſiger zelliger und druſiger Quarz.
1198 Ein Gemenge aus Hornſtein und derbem Quarz, mit inliegendem Kriſtalliſirten.
1199 In kleinen niedrigen ſechsſeitigen Säulen kryſtalliſirter Quarz, mit der gewöhnlichen Zuſpizzung, auf Thonſchiefer.
1200 Dichter Brauner-Eiſenſtein, mit Eindrükken und mit ſehr vielen Quarzkryſtallen gemengt.
1201 Sechsſeitig ſäulenförmig, wie gewöhnlich zugeſpizte Quarzkryſtalle, auf dichtem Braunen-Eiſenſtein
1202 Quarz von ſtänglich abgeſonderten Stükken, oben ſchon mit pyramidalen Zuſpizzungen, wodurch der Uebergang in die regelmäſsige äuſſere Geſtalt bewerkſtelliget wird.

1203 Eine Druse von niedrigen sechsseitig eisenschüssigen Quarz-Krystallen, auf eisenschüssigem derben Quarz.

1204 Dergleichen längere Quarz-Krystalle, in einer Druse mit aufstehendem Thonschiefer.

1205 Eben dergleichen mit rother Eisenokker bedekt, auf derbem Quarz.

1206 Dünne nadelförmige dergleichen Quarz-Krystalle, auf derbem Quarz.

1207 Eine Quarz-Druse mit aufliegendem Dichten Braunen-Eisenstein, als ziemlich dikker Ueberzug.

1208 Kleintraubiger Dichter Brauner-Eisenstein, auf drusigem Quarz.

1209 Ziemlich grofstraubiger Dichter Brauner-Eisenstein, zum Theil schon verwittert.

1210 Eben dergleichen auf drusigem Quarz, so dafs er schon After-Krystalle zu bilden anfängt.

1211 Ungestalteter Dichter Brauner-Eisenstein, auf Quarz.

1212 Staudenförmiger Dichter Brauner-Eisenstein, in Quarz.

1213 Zelliger Dichter Brauner-Eisenstein, in Quarz.

1214 Brauner Glaskopf, in eisenschüssigem Quarze.

1215 Dergleichen bunt angelaufen, in derselben Steinart.

1216 *Höchst feinkörniger*, beinahe schon schwärzlichgrauer Kalkstein, mit sehr vielen durchsezzenden Kalkspatadern; von der östlichen Seite bis Nr. 218.

Leske a. a. O. S. 226.

Anm. Man sieht aus der angeführten Stelle, dafs der verstorbene *Leske* diese Abänderung des Kalksteins, schon zu dem Dichten rechnete: gibt man aber genau auf sein Gewebe acht; so sieht man dafs er in der That zu dem Körnigen gehört, jedoch in jenen übergeht; daher auch hier wahrscheinlich das Gebirge selbst aus dem Uranfänglichen in das Flözgebirge sich verläuft.

1217 Eben dergleichen, aber *noch feiner*, so dafs man nur durchs Vergröfserungsglas, das feinkörnige noch wahrnimmt, mit Kalkspat-Adern durchzogen und mit anstehendem thonigen Gestein

1218 Eben dergleichen mit sehr vielen Kalkspat-Adern durchzogen, wie auch mit etwas anstehendem kleinkörnigen Kalksteine.

1219 Ein sehr dichter Porphyr von grünlichgrauer Farbe, in welchem sich ausser dem Feldspat noch Glimmer befindet;

det; von der nordwestlichen Seite des Berges, wie alle folgenden Stükke bis Nr. 1222.

Leske a. a. O. S. 224. 1.

1220 Porphyr von hellerer Farbe, meist mit okkergelbem Feldspate, und ziemlich deutlichem Glimmer.

Leske a. a. O. S. 224. 2.

1221 Dieselbe Steinart, nur die Hauptmasse dichter und nicht so verwittert als vorhin.

1222 Ganz aufgelösster Porphyr, worin Hauptmasse und Feldspat eine graulichweisse Farbe haben.

1223 Schwärzlichgrauer, an den Rändern etwas verwitterter Basalt, mit sehr wenig inliegendem Krysolit und äusserlich mit angeflogenem Glimmer, von einem Geschiebe zwischen Oberrengersdorf und der Berglehne.

1224 Ein ähnliches, ein wenig grobsplittrigeres Stük; eben daher.

1225 Gelblichgrauer Kieselschiefer, der in Hornstein übergeht; von einem Geschiebe von der Oberrengersdorfer Grenze nahe an der Strasse.

μ. Oberrengersdorf.

1226 Ein sehr schöner schwärzlichgrauer Thonschiefer; von der Nordseite bei Wünsches Scheune.

1227 Ein sehr thoniger Kieselschiefer, der in Hornstein übergeht; eben daher.

1228 Blass rauchgrauer Kieselschiefer, welcher dem Quarz sehr nahe kommt; aus dem Schuttbruche.

1229 Feinsplittriger Lydischer Stein, dessen Bruch jedoch ins muschlige übergeht; vom Burschensberg.

1230 Ein Gemenge aus dieser Steinart und sehr dichtem Trap, worin doch der Quarz noch ziemlich erkannt werden kann; eben daher.

1231 Eben dergleichen, worin auch die Feldspattheilgen deutlich sind; eben daher.

1232 Eine sehr dichte Abänderung des Traps, welcher freilich dem Porphyr etwas nahe kommt, aber doch sichtbar davon unterschieden ist, auch sogar seine Aechtheit durch das vierseitige trapezoidische Ansehen beweist; eben daher.

1233 Eine Gebirgsart von einer röthlichbraunen thonigen Hauptmasse, mit inliegenden kleinen Kügelchen, von rother

rother eisenschüssiger Erde, die zum Theil heraus gefallen sind, so dass also das Ganze einen Mandelstein abgibt, der dem Porphyr sehr ähnlich ist; eben daher.

1234 Dieselbe Steinart, woran jedoch Hauptmasse und Gemengtheile aufgelösster sind, daher das Ganze undeutlicher ist, mit einem durhsezzenden Quarztrume; eben daher.

v. *Heideberg.*

Leske a. a. O. S. 230.

1235 Gelblichweisser, hie und da ein wenig okkergelb geflekter Quarz.

1236 Graulichweisser drusiger Quarz, mit ein wenig anstehendem Schwarzen-Braunsteinerz.

1237 Schwarzes-Braunsteinerz, ziemlich dik angeflogen, auf Quarz.

1238 Ein Stük von ganz derbem Schwarzem-Braunsteinerz.

1239 Dieselbe Steinart, kleintraubig in Quarz.

1240 In grössern Trauben gebildetes Schwarzes-Braunsteinerz, mit ein wenig anstehendem Quarz.

1241 Grosstraubiges Schwarzes-Braunsteinerz, auf Quarz.

1242 Schwarzes Braunsteinerz mit kuglichen Eindrükken, auf verhärtetem Thon.

1243 Dergleichen mit ganz kleinen Eindrükken, in eisenschüssigem Quarz.

1244 Schwärzlichgraues-Braunsteinerz, in Quarz, von feinkörnigen abgesonderten Stükken, mit ein wenig weissem Steinmark.

1245 Schwarzes - Braunsteinerz, auf verhärtetem Steinmark, aus welchem man einen deutlichen Uebergang in gelblichbraunen Jaspis sieht, und welches mit ein wenig Quarz gemengt ist.

Anm. Der verstorbene *Leske* gab dieses Braunsteinerz, durch einen irrigen Versuch geleitet in der angezogenen Stelle seiner Reise für *Schwarzen-Erdkobold* aus; allein er verbesserte schon im dritten Stük des Leipz. Magaz. für die Naturkunde und Oekonomie 1786 seinen Fehler. Hr. *Westrumb* vermuthet (Chem. Annal. 1787. 2. B. S. 336.) dass diese Verbesserung wahrscheinlich auf *seine* Angaben der Bestandtheile dieses Fossils sich gründete; allein *Leske* hatte eine **weit nähere** Quelle, welche Hr. *Westrumb* ohne Zweifel

fel unbekannt geblieben ist. Im dritten Theile des *Lempeschen Magazins für die Bergbaukunde* nemlich, welcher 1786 erschien, steht ein sehr gründlicher ausführlicher Auffaz eines Ungenannten (S. 85 — 98) worinn dieser, durch mannigfaltige chemische Versuche erweiset, dass dieses Fossil *kein Schwarzer-Erdkobold*, sondern ein *Braunstein* sei. Ohne Zweifel veranlassten die jezt genannten Versuche den seel. *Leske* seinen Irrthum schleunig zu verbessern. Uebrigens ist in der angezogenen Stelle der Chem. Annal. ein Drukfehler zu bemerken; denn statt *Mengersdorf* muss es dort heissen *Rengersdorf*.

1246 Ein sehr dichter Porphyr-Schiefer von der Art, welche in den Trap übergeht; von der zweiten Kuppe des Heidebergs.

Leske a. a. O. S. 232.

1248 Ein Gemenge aus feinsplittrigem Quarz, der in Kieselschiefer übergeht, aus wahrem Kieselschiefer und Hornstein; von der dritten Kuppe des Heidebergs.

1248 Ein mit dem erstern ganz ähnlicher dichter feiner Porphyrschiefer; von der vierten Kuppe des Heidebergs.

1249 Höchst feiner und dichter dergleichen Porphyr-Schiefer; eben daher.

1250 Dieselbe Steinart mit angeflogenem Schwarzen-Braunsteinerz, und wie es scheint mit anstehendem Thonschiefer; auch daher.

1251 Gelblichgrauer, wie auch graulichweisser Quarz, hie und da noch mit angeflogenem Rothen-Braunsteinerze; vom östlichen Fusse des Heidebergs.

1252 Grünlichgrauer, auf den Klüften eisenschüssiger Thonschiefer; eben daher.

o. *Jenkendorfer Weg.*

1253 Grünlichgrauer ziemlich weicher und eisenschüssiger Thonschiefer.

1254 Dergleichen mit sehr grobkörnig eingemengtem Quarz.

π. *Wiese.*

1255 Gelblichgrauer Hornstein, der mit drusigem eisenschüssigen Quarz gemengt ist.

1256 Ein Uebergang aus gelblichgrauem Hornstein in schwärzlichgrauen Kieselschiefer.

Duberau.

Leske a. a. O. S. 233.

1257 Ein Quarz-Geschiebe mit aufliegendem Moos, aus der Gegend von See.
1258 Graulichweisser Quarz; vom Frauen-Berge.
1259 Eben dergleichen, an mehreren Stellen sehr eisenschüssig; eben daher.
1260 Quarz von klein und feinkörnig abgesonderten Stükken; eben daher.
1261 Ein vierseitiges rhomboidales Quarz-Bruchstük, mit inliegenden Quarz-Krystallen; auch daher
1262 Eine ganze Druse von sechsseitigen säulenförmigen Quarz-Krystallen, auf feinkörnigem derben Quarz; eben daher.
1263 Dergleichen kleine säulenförmige Berg-Krystalle, auf Quarz; eben daher.
1264 Ein graulichschwarzes Basalt-Geschiebe, mit ein wenig eingesprengtem Krysolit; vom Fuss des Kirchbergs.

Leske a. a. O. S. 234.

1265 Sehr dichter dergleichen Basalt, von dem zu Tage aufstreichenden Gesteine am Kirchberg.

Anm. Hierin liegt der Krysolit, theils grob- theils ganz feinkörnig, und zwar so, dass in jenem Falle die Figur allemal *ekkig* ist; bildet nun wohl das Feuer, oder vielmehr die während des Glühens eines geschmelzten Fossils zwischentretende Luft, jemals *ekkige* Blasenlöcher?

1266 Ein Stük Basalt, mit ausserordentlich wenigem Krysolit, worin dagegen ein Hornblende-Krystall, mittler Grösse liegt, der deswegen sehr merkwürdig ist, weil man seinen muschligen Querbruch sehr deutlich sieht, um des willen selbst diese Steinart *in kleinen weniger kenntlichen* Parteien, zuweilen für Lava Glas erklärt ist; eben daher.
1267 Gelblichgrauer feinsplittriger Quarz; von der Kulmischen Duberau.

Leske a. a. O. S. 235.

1268

1268 Dergleichen mit gelblichweissem gemengt, und zum Theil etwas drusig; eben daher.

1269 Dergleichen mit ganz fein eingesprengtem Glimmer; auch daher.

1270 Gelblichgrauer, mit vielem Glimmer eingesprengter Quarz; von der Prisniz bei Sorniz.

1271 Bläulichgrauer sehr feinsplittriger Quarz, mit durchsezzenden gelblichweissen Quarz-Trümmern.

1272 Ein dünn tafelartiges Bruchstük davon, mit einem ziemlich breiten durchsezzenden Quarztrume; eben daher.

1273 Aus dem grünlichgrauen ins gelblichgraue sich verlaufender ziemlich grobsplittriger Quarz

1274 Kleinsplittriger gelblichgrauer Quarz; von Langenoels.

g. Harte.

Leske a. a. O. S. 238.

1275 Grobkörniger thoniger Sandstein.

1276 Eben dergleichen mit geringerem Bindemittel, in Vergleichung des Quarzes.

1277 Dieselbe Steinart, in welcher man aber fast gar nichts thonartiges mehr bemerkt.

e. Silberberg.

Leske a. a. O. S. 240.

1278 Großkörniger Granit, worin der Glimmer zum Theil in sechsseitigen Tafeln von mittler Gröſse krystallisirt ist; alle Bestandtheile übrigens ohngefähr von gleicher Proportion.

1279 Kleinkörniger Granit, der an den grobkörnigen grenzt, mit sehr wenigem Glimmer und ein wenig aufgelöstem Feldspate.

1280 Ein ähnlicher Granit, mit noch mehr aufgelöstem Feldspate.

1281 Sehr feinkörniger Granit, mit anstehendem Grobkörnigen.

1282 Ein schmales Trum von *höchst* feinkörnigem Granit, welches den grobkörnigen durchsezt.

1283 Eine äusserst seltne Abändrung des Granits, worin der Quarz sich von einer gelblich- ins röthlichbraune stark fallenden Farbe befindet, der Feldspat hingegen milchweiss, und der wenige Glimmer schwarz ist, daher der Hornblende nahe kommt.

r. Schoorstein.

Leske a. a. O. S. 241.

1284 Grobkörniger Granit, in welchem der Feldspat halb aufgelöst ist.
1285 Gelblichweisser Quarz, mit zarten schwärzlichen Adern; vom Quarzfelsen zwischen dem Schoorstein und Hohensteinen.
1286 Röthlichweisser Quarz; eben daher.
1287 Ein Quarz-Geschiebe, an der einen Seite von lichte rosenrother Farbe, und zugleich so abgewaschen, dass das Ganze ein fettiges glänzendes Ansehen hat, welches an mehreren Orten, wie ich Gelegenheit gehabt habe zu bemerken, deswegen für *geschmelzt* gehalten werden würde.
1288 Graulichweisser Quarz, zum Theil mit röthlichem Thone gemengt.

v. Königshainer Gebirge.

Leske a. a. O. S. 243.

1289 Feinkörniger Granit auf grobkörnigem; von der östlichen Seite des Schwalbenberges.

Anm. Man sieht recht deutlich an diesem Stük, wie die Gebirgsart hier in Lagern bricht.

1290 Grobkörniger Granit; von einer Stelle weiter nach der Anhöhe des Berges zu.
1291 Aufgelöster dergleichen Granit, mit anstehendem grobkörnigen; eben daher.
1292 Dergleichen grobkörniger Granit, mit sehr wenigem Glimmer; eben daher.
1293 In sechsseitigen, durch und aneinander gewachsenen Säulen krystallisirter, wie gewöhnlich zugespizter, Berg Krystall auf Granit.

Leske a. a. O. S. 244.

1294 Mehrere einzele ziemlich dunkel nelkenbraune Berg-Krystalle, mittler Grösse, mit eingewachsenem Feldspat.
1295 Eben dergleichen, von *sehr* dunkel bräunlichschwarzer Farbe.
1296 Eine kleine Druse von gelblichweissen krystallisirten Berg-Krystallen, auf derben Quarze.

1297

1297 Ein merkwürdiger sehr grosskörniger Granit, worin sich viel Glimmer und Magnetischer-Eisenstein befindet.

Leske a. a. O. S. 245.

1298 Feinkörniger Granit, der sehr quarzig ist; von den Fürstensteinen.

Leske a. a. O. S. 246.

1299 Grobkörniger sehr quarziger Granit, auf ganz feinkörnigem; vom Todtenstein.

Leske a. a. O. S. 248.

1300 Dergleichen mehr verwitterter Granit; eben daher.

1301 Eine Abändrung eines sehr Feldspatreichen Granits; von einem Geschiebe daher.

1302 Grobkörniger Granit mit etwas verwittertem Feldspat, wenigem Quarz, und sehr weniger Hornblende, mit aufliegender weisslich- und gelblichgrauen Steinflechte (Lichen corallinus und lacteus Linn.); vom Hohensteine.

1303 Grobkörniger, ziemlich Glimmer- und Feldspatreicher Granit; vom Steinberg.

Leske a. a. O. S. 252.

1304 Grosskörniger Granit, zum Theil mit silberweissem Glimmer, und sehr grob fleischrothem, wie auch gelblichweissem Feldspat; eben daher.

Leske a. a. O. S. 253.

1305 Kleinkörniger Granit, mit vielem eingemengten Grünen-Strahlstein; eben daher.

Leske a. a. O. S. 254.

1306 Ein ähnlicher, an Quarz sehr reicher Granit, worin weniger dergleichen lichte olivengrüner Strahlstein befindlich ist; auch daher.

1307 Aufgelösster Granit, mit sehr viel dergleichen, sowohl derbem als krystallisirtem grünen Strahlstein; eben daher.

1308 Einige nadelförmige Krystalle, von diesem Fossil, in dem Granit; auch daher.

1309 Innig mit dieser Steinart (dem Strahlsteine) gemengter, sehr quarziger Granit; auch daher.

1310 Dieselbe Steinart, mit ganz zartem grünen Strahlstein *so* gemengt, dass das Ganze dem Trapp ein wenig ähnlich ist; auch daher.

1311 Aufgelöster Granit, worin grüner Strahlstein eingesprengt, und adrig darin befindlich ist; auch daher.
1312 Ein Sienit-Geschiebe; eben daher.
1313 Eine ähnliche Abändrung des Sienits, der dem Granit schon nahe kommt; vom Kämpfenberg.

Leske a. a. O. S. 255.

1314 Ein Stük Sienit, mit ziemlich viel inliegender Hornblende; eben daher.
1315 Dergleichen mit sehr wenigem Quarz; von der äusserst westlichen Kuppe desselben.
1316 Ein Stük eines Sienit-Geschiebes, welches schon dem Trap ausserordentlich nahe kommt; eben daher.
1317 Eben dergleichen, worin die Reichhaltigkeit des Quarzes äusserst hervorsteht; auch daher.
1318 Ein wahres Trap-Geschiebe mit eingemengtem Schwefelkies; auch daher.
1319 Ein höchst feiner, an Hornblende sehr reicher Trap, mit inliegendem grobkörnigen Kupfer- und Schwefelkies.

Anm. Durchs Vergrösserungsglas sieht man einige ganz zarte Feldspattheilgen darin.

1320 Ein ausserordentlich dichtes Stük Trap, von einem Geschiebe mit klein eingesprengtem Schwefelkies; eben daher.

Anm. Wenn man nicht äussest genau darauf achtet, so bemerkt man das Gemenge der Hornblende mit dem Quarze gar nicht, sonst aber lässt sich noch etwas *zartfaseriges* sehen, zumal da dieses auf den Klüften durch eine hellgrüne Farbe erleichtert wird. Der Trap geht durch diese Abänderung in den Basalt über.

1321 Kleinkörniger Granit, in welchen sich sowol rauchgrauer als auch, jedoch sparsam, gelblichgrauer Quarz befindet, welcher zum Theil schon ein wenig weingelb ausfällt; vom Schulberge.

Leske a. a. O. S. 254.

1322 Eine andre Abänderung des Granits, worin der Feldspat dem Spekstein etwas nahe kommt, und daher von grünlichgrauer Farbe gefunden wird.

1323 Kleinkörniger, zum Theil schon grobkörniger halb aufgelösster Granit, mit wenigem Glimmer; von Liebstein.

ee, Schnelpförtel.

1324 Ein sehr eisenschüssiger dichter Kalkstein; von Sorneudorf, wie auch die folgenden bis Nr. 1332.

Leske a. a. O. S. 282. Nr. 1.

1325 Eben dergleichen, jedoch noch weit poröser und eisenschüssiger, von okkergelber Farbe.
1326 Feinkörniger gelblicher Kalkstein, dessen Bruch ins splittrige übergeht.

Leske a. a. O. S. 282. Nr. 2.

1327 Isabellgelber wahrer Mergel, mit aufstehendem etwas drusigen Kalkspat.
1328 In Rhomben mit abgestumpften Ekken, abgerundeten Kanten, krystallisirter Kalkspat, mit dergleichen eisenschüssigem Derben.
1329 Dergleichen einzeln herausgebrochen, daher deutlicher.
1330 Ein ähnlicher Mergel, hie und da mit sehr kleinen dergleichen, zum Theil zwillingsartig an einandergewachsenen Kalkspat-Krystallen.
1331 Eben dergleichen mit mehreren Druseulöchern, die noch nicht ganz ausgefüllt sind, und worin der Kalkspat sich nach und nach krystallisirt hat, wie vielleicht im Mandelstein auch der Fall ist.
1332 Höchst feinsplittriger dunkel gelblichgrauer röthlich schattirter Dichter-Kalkstein.

Leske a. a. O. S. 282. Nr. 3.

1333 Dieselbe Abändrung von etwas dunklerer Farbe, und mit ein wenig grobsplittrigem Bruche.
1334 Eben dergleichen mit drusigen Stellen, und sehr eisenschüssig.
1335 Dieselbe Abändrung, mit sehr kleinen sechsseitigen pyramidalen Kalkspat-Krystallen ausgefüllt.
1336 Eben diese Abändrung, etwas dichter und mit sehr vielen kleinen inliegenden Versteinerungen, welche vielleicht Telliniten sind.
1337 Eben dergleichen in einen Stük mit pyramidalen Kalkspat, und den gedachten Versteinerungen.

1338 Ein fehr fchöner feinkörniger röthlicher Sandftein; von Hochkirch.

Leske a. a. O. S. 283.

1339 Etwas dichterer folcher Sandftein, mit einzeln innliegenden groben Körnern.

1340 Ziemlich lokkerer grobkörniger Sandftein; wie er zwifchen Langenau und Rothwaffer bricht.

Leske a. a. O. S. 285.

1341 Eben dergleichen mit einem innliegenden Quarz-Gefchiebe, das über einen Zoll grofs ift; eben daher.

Leske a. a. O. S. 286.

1342 Ein quarziger Sandftein, worinn das Bindungsmittel mit nicht fonderlich vielen Körnern angefüllt ift; eben daher.

1343 Unvollkommen Bituminöfes - Holz mit innliegenden Quarz-Körnern.

Leske a. a. O. S. 296.

1344 Ziemlich grobkörniger Sandftein; aus der Görlizzer Heide.

Leske a. a. O. S. 299.

1345 Dergleichen mit einem mehr thonigen Bindungsmittel; eben daher.

Anm. Beide find einer Quarz-Breccia ziemlich ähnlich.

1346 Diefelbe Steinart von kleinem Korne; auch daher.

1347 Dergleichen von ziemlich gleichförmigem Korne und dichter; eben daher.

1348 Wahrer quarziger Gemeiner Sandftein, hie und da mit gröbern Körnern; auch daher.

1349 Höchft feinkörniger graulichweiffer Sandftein; eben daher.

1350 Dergleichen ein wenig lichterer von Farbe, mit einzeln innliegenden gröbern Körnern.

ff. Wehrau.

1351 Gelblichgrauer Pfeiffenthon; von Tiefenfurth.

Leske a. a. O. S. 302.

1352 Quarziger feinkörniger Sandftein; von einem Steinbruche linker Hand Tiefenfurt.

1353 Gelblichgrauer kleinkörniger Sandstein; von der grauen Wand.

Leske a. a. O. S. 305.

1354 Gelblichweisser etwas gelblichgrau gestreifter Sandstein; eben daher.

1355 Gelblichgrauer grobsplittriger Kalkstein, mit anstehendem Mergel; aus dem Wehrauer Kalkbruch.

1356 Dergleichen mehr feinsplittrig, und thonig, von etwas lichterer Farbe; eben daher.

1357 Dasselbe Fossil mit schon dikschiefrigerm Bruche; daher es den Uebergang in Mergel ausmacht; auch daher wie alle folgenden bis 1376.

1358 Ein grosser Pektinit mit sehr breiten Streifen.

Leske a. a. O. S. 306.

1359 Ein ähnlicher etwas flächerer Pektinit.

1360 Dergleichen nur auf einer Seite noch bemerkbar, auf der andern ganz zerdrükt.

1361 Ein ähnlicher Pektinit, wovon nur der hintere Theil sichtbar ist.

1362 Ein Pektinit, mit doppelter Wölbung nach dem Schnabel zu erhabener und nach dem obern Rande zu flächer.

1363 Ein Pektinit, mit schmälern wiederum getheilten Streifen.

1364 Zwei dergleichen dicht neben einander befindliche ziemlich zart gestreifte Pektiniten.

1365 Einer derselben Art, wo noch ganz wenig von Schlosse sichtbar ist, so dass es wahrscheinlicher wird dass das Original dieser Versteinerung zu den Austern gehört hat.

1366 Etwas kleine ziemlich gewölbte Pektiniten.

1367 Noch kleinere zart gestreifte Pektiniten.

1368 Ein Pektinit, wovon die Streifen, besonders in der Mitte ziemlich *ungleich* sind.

1369 Ein sehr flachgedrükter fast abgeriebener Pektinit.

Anm. An denen Stükken N. 1359 und 1362 zählt man doch nur ungefähr 30 Furchen.

1370 Ein Mitilit in dichtem Kalkstein.

Leske a. a. S. 307.

1371 Ein grosser undeutlicher Mitilit, woran gar keine Streifen mehr sichtbar sind.

1372 Mehrere kleinere dergleichen, zum Theil noch mit rothen Schaalen, und alsdann in die Quere gestreift.

1373 Gelblichgrauer dichter Kalkstein, mit ganz kleinen Versteinerungen, welche vielleicht Telliniten sein könnten, hie und da aber mit grob eingesprengtem Kalkspat.

1374 Eine schöne blass weingelbe Kalkspatdruse von sechsseitig pyramidalen Krystallen.

Leske a. a. O. S. 306.

Anm. Auf vier Seiten ist dieser Kalkspat von dichtem Kalkstein, welcher mergelartig ist, umschlossen.

1375 Eine ähnliche Druse von hellerer Farbe, mit anstehendem verhärteten Mergel.

1376 Eine recht schöne Druse von dergleichen graulichweissen Pyramiden, auf derbem Kalkspat, woran ächter grauer dichter Kalkstein ansteht.

1377 Gelblichgrauer feinsplittriger, auf den Klüften eisenschüssiger dichter Kalkstein; aus dem Walde bei Werau.

Leske a. a. O. S. 304.

1378 Eben dergleichen völlig mergelartig, und ausserordentlich eisenschüssig; eben daher.

1379 Ein poröser solcher Sandstein; auch daher.

1380 Drusiger Kalkstein, dieser Art, der hie und da schon in spätigen-Eisenstein übergeht, an andern Stellen aber mit krystallisirtem Kalkspat gemengt ist; auch daher.

1381 Gelblichbrauner Sandstein, der einzeln grobe Körner zeigt; von der Teufelsstube.

Leske a. a. O. S. 309.

1382 Einzele Bruchstükke von Steinkohle, welche in diesem Sandstein auf Gängen bricht; eben daher.

1383 Bituminöses-Holz das sich zwischen den Sandsteinlagern befindet; auch daher.

1384 Ziemlich grobkörniger röthlicher und graulicher Sandstein; von Gneiss.

Leske a. a O. S. 309.

1385 Ein ähnlicher etwas drusiger Sandstein, hie und da etwas eisenschüssig; vom Kreuzstein.

Leske a. a. O. S. 310.

1386 Dunkel gelblichgrauer thonartiger Eisenstein; vom Untern Ziegelberge, woher auch die übrigen Stükke bis 1412 sind.

1387

1387 Dergleichen mit vielen Fraueneiskryſtallen gemengt.
1388 Eben dergleichen von hellerer Farbe, und mit ganz wenigen Braunen-Glaskopf gemengt.
1389 Dieſelbe Steinart zum Theil von okkergelber Farbe.
1390 Eben dergleichen ſehr dicht und ſchwärzlichbraun.
1391 Bräunlichrother Thonartiger-Eiſenſtein.
1392 Thonartiger-Eiſenſtein, mit ſehr deutlichen innliegenden Telliniten, die nach der Breite geſtreift ſind.

Gmelin in der Linn. Ueberſ. 13. Taf. 150. Fig.

Anm. Bei allen vorigen Stükken, waren auch dergleichen, aber bei weitem nicht ſo deutlich, zu bemerken.

1393 Ein Stük Thonartiger-Eiſenſtein, worinn dieſe Verſteinerungen etwas länger und breiter auch tiefer gefurcht erſcheinen.
1394 Daſſelbe Foſſil, theils mit derſelben Art von Verſteinerungen, theils mit bloſsen Abdrükken davon.
1395 Eben dergleichen worin auch ſogar verſteinerte Miesmuſcheln zu ſein ſcheinen, ferner mit Abdrükken, von gethürmten Mondſchnekken.
1396 Turbiniten, in bläulichgrauem Lettenſchiefer.
1397 Eben dergleichen von dunklerer Farbe, in etwas gröſſern Ründungen und Spuren von rohen Muſchel-Schaalen.
1398 Der halbe Lettenſchiefer, mit vielen Abdrükken, wie auch mit verſteinerten Tellmuſcheln, woran zum Theil noch die rohe Schaale iſt.
1399 Schwärzlichbrauner Brandſchiefer, welcher unter dem thonartigen Eiſenſteine liegt und Abdrükke von Telliniten enthält, aber vom Verfaſſer der Reiſe durch Sachſen nicht bemerkt iſt.
1400 Ein ſäulenförmiger zwillingsartig zuſammengewachſener Fraueneis-Kryſtall.

Leske a. a. O. S. 311.

1401 Eben dergleichen aber weit kürzer, und Sternförmig zuſammengehäuft.
1402 Ein Geſchiebe von gelblichgrauem Bergkryſtall, woran noch die vormals ſäulenförmige Geſtalt an der einen Seite bemerkt werden kann.

Leske a. a. O. S. 312.

1403 Eben dergleichen von nelkenbrauner Farbe, welches noch unaufgeschlagen ist.

1404 Ein Stük Geschiebe, eines honiggelben und perlgrauen Kalzedons.

1405 Ein Stük von dunkel gelblichgrauem Kalzedon, mit anstehendem Milchweissen.

1406 Ein Agatgeschiebe, aus sehr vielem Kalzedon und wenig Amethist wie auch Jaspis.

1407 Ein Geschiebe von Fortifikations-Agat, worinn besonders viel Kalzedon von sehr dünn- und krummschaaligen abgesonderten Stükken befindlich ist, mit sehr wenigem Karniol.

1408 Ein Geschiebe, von Festungs Agat, der aus rauchgrauem Quarz mit weissen durchsezzenden Hornstein-Adern und veilchenblauen Amethist gemengt, besteht.

1409 Ein Agat-Geschiebe, aus sehr vielem röthlichbraunen Jaspis und weislichen Amethist.

1410 Eben dergleichen, welches aus blutrothem Jaspis und gelblichgrauem Kalzedon vorzüglich gemengt ist.

1411 Ein ähnliches knolliges Geschiebe aus dergleichen Jaspis und gelblichgrauem gemeinen Quarze.

1412 Ein Geschiebe aus bräunlichrothem Hornstein, lavendelblauem Kalzedon und gelblichgrauem Quarze.

gg. *Lauban.*

1413 Sehr feinkörniger röthlichweisser Sandstein; vom Tümpelskeller, in Allersdorf vor Lauban.

α. Nonnenberg.

1414 Schwärzlichgrauer Basalt, mit sehr kleinen Körnern von Hornblende.

Leske a. a. O. S. 332.

1415 Basalt von grobkörnigen abgesonderten Stükken, zum Theil auch grosskörnigen.

Leske a. a. O. S. 333.

β. Steinberg.

1416 Eine Basalt-Kugel von der nordöstlichen Seite des Berges, wovon die Masse ziemlich dicht ist.

Leske a. a. O. S. 334.

1417 Sehr dichter graulichschwarzer Basalt mit grob- und klein eingesprengter Hornblende, wie auch kleinen Krysolit-Körnern; nahe von der höchsten Kuppe weg.

Anm. Dieser Krysolit ist es, welchen *Leske* (S. 335.) *Schörlkörner* nannte und für *Lavaglas* hielt.

1418 Ein ähnliches Stük, worinn der Krysolit grobkörnig und sehr deutlich halb verwittert ist.

Anm. Auch hier ist die Figur des Krysolits *ekkig*, also nichts weniger als in Blasenlöcher geflossen. Die Verwitterung desselben läst sich von dem darinn befindlichen halb entbrenntbarten Eisenkalk sehr gut herleiten, worauf die Luftsäure bekanntlich starken Einfluss hat.

1419 Dichter graulichschwarzer Basalt mit einzelen Körnern von Hornblende; aus dem jezzigen Steinbruche an der nordöstlichen Seite nahe an der höchsten Kuppe, woher auch die folgenden Stükke bis Nr. 1426 sind.

1420 Ein etwas verwittertes kleines säulenförmiges Basaltstük; eben daher.

1421 Ein Stük Basalt, welches auf der Oberfläche schon mehr verwittert und weit thoniger ist; auch daher.

1422 Ein kegliches Stük Basalt, dessen äussere Rinde schon sehr bolartig ausfällt.

Anm. Diess gibt einen Beitrag zum Beweise, dass das Abschaalen der Basalt-Kugeln, bloss von Verwitterung der äussern Rinde herrührt.

1423 Ein Stük Basalt, der fast ganz, sogar auch inwendig schon zu einem grünlichen und gelblichgrauen fetten Thone verwittert ist.

1424 Ein gelblichgraues thonartiges aus verwittertem Basalt, durch allmählige Veränderung, entstandenes Fossil, welches ein Mittelding zwischen Walkererde und Bol zu sein scheint.

1425 Bruchstükke von grünlichgrauem Bol.

Anm. Diess scheint die lezte Grenze der Veränderung des Basaltes zu sein. Zuerst verläuft er sich in *Wakke*, dann in *verhärteten Thon*, hierauf in *Walkerde* und aus dieser in *Bol*.

1426 Eben dergleichen von leberbrauner Farbe, woran alle Kennzeichen dieses Fosils unverkennbar zu treffen.

1427 Ein sehr zerklüfteter Basalt, mit theils groben, theils kleinen Krysolit-Körnern, die schon halb verwittert sind; von der nordwestlichen Seite nahe bei der Schäferey.

Leske a. a. O. S. 335.

1428 Eben dergleichen mit dem inliegenden röthlichbraunen bolartigen Fossil, welcher zum Theil schon wegen der herausgefallenen Theile dieser Art, sehr poröse ist, um so mehr da auch das Ganze sehr thonartig und Wakkenkenähnlich erscheint.

1429 Schwärzlichbrauner Basalt, mit vielem inliegenden verwitterten Krysolit.

1430 Eben dergleichen mit einem roth und weiss geflekten inliegenden Bolartigen Fossil.

Anm. Hierin geht der Basalt schon in Mandelstein über.

1431 Blosse Bruchstükke von diesem gelblichweissen Bolartigen Fossil.

1432 Ein Stük verwitterter Basalt, mit Spuren von Zeolit, die eine Fläche etwas krumm gebogen, und wahrscheinlich das Ganze von einer grossen Säule.

1433 Ein etwas glimmriger grünlichgrauer Thonschiefer; vom Fusse des Steinbergs hinter der Frauenkirche.

Leske a. a. O. S. 336.

1434 Dieselbe Gebirgsart doch fester und auf den Klüften eisenschüssig; eben daher.

1435 Ziemlich dikschiefriger Thonschiefer, welcher, ob er gleich äusserlich aufgelöst ist, doch inwendig sichtlich in Kieselschiefer übergeht.

γ. Lehmgrube.

Leske a. a. O. S. 337. 338.

1436 Ein sehr eisenschüssiger Sandstein.

1437 Erdiges Bituminöses - Holz, das noch nicht viel mit Sande gemengt ist.

1438 Eben dergleichen mit inliegendem verwitterten Schwefelkies.

1439 Gagat, mit aufliegendem verwitterten Schwefelkies.

1440 Röthlichgrauer Thonschiefer.

1441 Eben dergleichen mehr eisenschüssig.

1442 Blass grünlichgrauer sehr feinschiefriger Thonschiefer.

1443 Eben dergleichen, welcher dem Wezſchiefer ſchon nahe kommt.
1444 Ein Stük aufgelöſster Granit.
1445 Ein ganz zu grünlichem Thone aufgelöſstes kleines Baſalt-Stük.

Anm. Leztre Foſſilien liegen alle in ekkigten Stükken an dieſen Ort.

1446 Gelblichbrauner Feuerſtein, mit aufliegendem okkergelben eiſenſchüſſigen verhärteten Thone.
1447 Dunkelrauchgrauer Feuerſtein, in einem Überzuge einer Art verhärteten Steinmarks, welches faſt gar nicht kalkartig iſt.
1448 Eine Verſteinerung, die den untern Theil eines trochitenartigen Kochliten vorſtellt.
1449 Ein zu Kalkſtein gewordener Terebratulit.
1450 Ein in die Länge geſtreifter Oſtrazit.
1451 Zwei aneinandergewachſene Verſteinerungen, davon eine ein Pektinit, die andre aber ein queergeſtreifter Mitilit iſt.
1452 Eine verſteinerte Venusmuſchel.
1453 Eine Triponelle, welche über einen Zoll groſs iſt.
1454 Ein abgeriebener Fungit.

δ. Oberlichtenau.

Leske a. a. O. S. 321.

1455 Ein mit ſehr vielen Wurzeln durchzogener Torf.
1456 Eben dergleichen mit ſehr viel aufliegender Blauer-Eiſenerde.
1457 Gelblichbrauner Raſeneiſenſtein, der ſchon ſehr zu Eiſenokker verwittert iſt.
1458 Ein Stük ſchwärzlichgrauer Baſalt, mit vielen inliegenden ganz kleinen Hornblende-Körnern und röthlichbraunem Kryſolit, auch an der einen Seite mit wahrem graulichweiſſen Quarz, der ſich grob eingeſprengt darin befindet; von einer Stelle zwiſchen Lichtenau und Schreibersdorf.

Leske a. a. O. S. 323.

1459 Dieſelbe Steinart, nur mit mehrerer Hornblende durchzogen.
1460 Sehr dichter Baſalt, mit grob eingeſprengtem ſehr aufgelöſsten Kryſolit.

1461

1461 Dergleichen auf den Klüften mit vielem gelblichweissen verhärteten Steinmark.

1462 Graulichschwarzer Basalt von grobkörnig abgesonderten Stükken.

1463 Ein vierseitig säulenförmiges abgesondertes Basalt-Stük, das ungefähr fünf Zoll lang ist.

1464 Ein ähnliches, schon mehr abgerundet und äusserlich verwittertes.

1465 Ein Stük von einer sehr grosen Säule, woran man äusserlich scharfkantige Flächen sieht, wovon die innere Seite aber eine konkave Fläche darbietet; das Ganze ist schon ein wenig aufgelöst.

1466 Ein Stük von einer verwitterten Basaltkugel, an welcher man die Grade der Verwitterung vollkommen bemerken kann.

1467 Aus dem bräunlichrothen ein wenig ins lavendelblaue fallendes, blutroth und gelblich gesprenkeltes Steinmark.

Anm. Dass der verstorbene *Leske* dieses *nicht als Steinmark* wollte gelten lassen, kann nur seine grosse Vorliebe zum vulkanischen System entschuldigen; da es in der That alle äussern Kennzeichen desselben hat.

1468 Ein Stük von einem feinkörnigen Granit-Geschiebe, worinn einzele grobe Quarzkörner stellenweis liegen.

Leske a. a. O. S. 325. Nr. 2.

1469 Ein sehr grob faseriges Gneis-Geschiebe.

Leske a. a. O. S. 325. 4.

1470 Ein Stük eines grosen an Feldspat sehr reichen Granit-Geschiebes worinn grüner Strahlstein trümmerweis durchsezt.

1471 Ein Geschiebe von rauchgrauem Quarz der in Bergkrystall übergeht.

Anm. Man sieht dass er aus Granit-Gebürge ist, denn in einer seiner Seitenflächen, liegt grobkörniger Glimmer und Feldspat.

1472 Ein Stük eines aufgelösten Porphyr-Geschiebes, der in Sandstein übergeht.

Spit-

Spizberg.

Leske a. a. O. S. 326.

1473 Dichter graulichschwarzer Basalt, mit vieler eingestreuten Hornblende und sehr wenig in Krysolit.

1474 Basalt von kleinkörnigen abgesonderten Stükken, hie und da mit klein eingesprengtem grünlichen Krysolit.

Leske a. a. O. S. 328.

Anm. Aus dem vorigen wird man sich erinnern, was die *Lavaglaskörner* hier heissen sollen.

1475 Ein Stük Basalt, worin sich mehr Hornblende befindet, als in dem vorigen.

1476 Ziemlich Dichter Basalt, von kleinkörnigen abgesonderten Stükken, welche sehr tief in die Masse hereingehen.

1477 Dergleichen mit etwas grösern körnigen abgesonderten Stükken, sehr reich an Hornblende, und mit mehr bemerkbarem Krysolit.

1478 Basalt, zum Theil schon von grobkörnigen abgesonderten Stükken mit vielem Krysolit, und im Ganzen dunkel und hellgrau geflekt.

1479 Sehr grobkörniger fast faseriger Granit; vom Fuse des Spizbergs aus Heidersdorf.

Anm. Er ist sehr reich an Feldspat, und der Quarz hat zum Theil die merkwürdige gelblichgraue Farbe darin, von welcher hernach noch ein mehreres erwähnt werden wird.

1480 Ein ähnliches Stük, worin jedoch der Feldspat verwittert ist; von der Niederländer Jägerei.

1481 Ein Stük Granit, worin der Glimmer noch mehr adrig eingemengt ist; eben daher.

ε. *Silberberg.*

Leske a. a. O. S. 329.

1482 Ein Stük Basalt, mit wenig eingesprengtem Krysolit; von der Ostseite des Berges.

1483 Dieselbe Steinart, mit häufigerm Krysolit, und äusserlich verwittert.

ζ. *Oberlinde.*

1484 Grünlichgrauer etwas quarziger Thonschiefer.

Leske a. a. O. S. 329.

1485 Dergleichen von dunklerer Farbe, und mehr glimmerartig; vom Kirchberg daselbst.

1486 Dergleichen sehr dikschiefrig, und wie man sieht, von einem Geschiebe; eben daher.

1487 Thonschiefer, mit durchsezzenden Trümern von eisenschüssigem Quarz; auch daher.

1488 Ein sehr schöner fester Basalt, mit fein eingesprengtem Krysolit, und Hornblende; vom Rauberge.

Leske a. a. O. S. 330.

1489 Dergleichen mit klein eingesprengtem Krysolit; eben daher.

1490 Ein Stük Basalt, worin der Krysolit seiner röthlichbraunen Farbe wegen, dem Granat schon nahe kommt; auch daher.

bb. Marklissa.

1491 Grobkörniger Granit; vom Fuse des Berges linker Hand von Oertmannsdorf.

Leske a. a. O. S. 348.

1492 Ein Stük Granit, welches sich dem Gneiss sehr nähert; von einer Stelle gleich hinter dem Hofe daselbst.

1493 Ein groses Stük von einem, auf den Klüften sehr eisenschüssigen grobkörnigen Granit; eben daher.

1494 Gelblichgrauer Quarz, auf und in Granit; eben daher.

Anm. Er bricht darin nesterweise.

1495 Ein wahrer Uebergang aus Granit in Gneiss.

Anm. Das Stük hat am Fuse des Berges gelegen, und ist daher nicht eigentlich aus den dortigen Brüchen.

1496 Aufgelöster Gneiss, worin der Glimmer eine seltne berggrüne Farbe hat; vom Zangenberge.

Leske a. a. O. S. 350. 351.

1497 Dikschiefriger Gneiss, worin der Feldspat ganz zu Porzellanerde aufgelöst ist; eben daher.

1498 Groskörniger Quarz, der hier in den Gneiss eben so nesterweis liegt wie vorher im Granit; eben daher.

1499 Eine Gebirgsart, die völlig das Mittel hält zwischen Gneiss und Granit; eben daher.

1500

1500 Gelblichbrauner Quarz, mit Braunein-Eisenram auf den Klüften durchzogen; vom Fuſse des Berges.

1501 Blaſs graulichweiſſer, ein wenig druſiger Quarz; auch daher.

1502 Dunkelgrauer und graulichweiſſer ſehr druſiger Quarz; eben daher.

1503 Quarz, der an einigen Stellen in Hornſtein übergeht, und an den Klüften eiſenſchüſſig iſt; vom Weiſenſtein am Burgholz.

Leske a. a. O. S. 352.

1504 Gelblichgrauer Quarz, der wirklich in Hornſtein übergeht; eben daher.

1505 Ein Stük Baſalt, mit grobkörnigem verwitterten Kryſolit; vom Taubenberge.

Leske a. a. O. S. 354.

1506 Ein zum Theil ſehr poröſer Baſalt, hie und da aber noch mit inliegendem halb aufgelöſsten Kryſolit; von Ohneſorgensſteinberg.

Leske a. a. O. S. 355.

1507 Eben dergleichen mit grobkörnigem Kryſolit gemengt, und gar nicht porös, dagegen ſehr bemerkbar ſchaalig; eben daher.

1508 Ein ſehr dichter höchſt feinſplittriger Baſalt, mit vielem klein eingeſprengten grünen Kryſolit; vom Knapberge.

Leske a. a. O. S. 356.

1509 Ein Stük Baſalt, in eben dergleichen eingeſprengtem Foſſil, an der einen Seite ſehr verwittert; von den herumliegenden Stükken daſelbſt.

1510 Ein Stük Gneiſs, welches ſehr eiſenſchüſſig und aufgelöſst iſt; von Tſchochau.

Leske a. a. O. S. 357.

ii. Meſſersdorf.

1511 Körniger Kalkſtein mit etwas Kalkſpat gemengt in Glimmerſchiefer; vom Queisufer bei Goldentrau.

Leske a. a. O. S. 380.

1512 Klein eingeſprengter körniger Kalkſtein in dieſem Glimmerſchiefer; eben daher.

1513 Ein Stük von krummen und dikschiefrigen Glimmerschiefer; eben daher.
1514 Ein Amethist-Geschiebe; eben daher.
1515 Ziemlich feinschiefriger, im Einzeln splittriger, grünlichgrauer Glimmerschiefer; vom ersten Goldberge daselbst.

Leske a. a. O. S. 328. Nr. 1.

1516 Dergleichen wellenförmig krummschiefrig mit anstehendem Quarztrume; eben daher.
1517 Sehr feinschiefriger Glimmerschiefer, der sich dem Thonschiefer nähert, auf den Klüften mit Glimmerschiefer durchzogen.

Leske a. a. O. S. 382. Nr. 2.

1518 Ein wahrer grünlichgrauer Thonschiefer, mit nur sehr wenig Spuren von Glimmer.

Leske a. a. O. S. 382. Nr. 3.

1519 Ein graulichweisser Quarz, der nesterweis in dieser Gebirgsart liegen muss, ob gleich *Leske* in der Beschreibung nichts davon erwähnt hat.
1520 Ein Stük von der sonderbaren Abänderung des Glimmerschiefers, worin der körnige Kalkstein die Stelle des Quarzes vertrit.

Leske a. a. O. S. 380.

1521 Eben dergleichen, worin noch dazu der Glimmer und Kalkstein, grosskörnig gemengt sind, mit anstehendem gemeinen Glimmerschiefer; eben daher.
1522 Graulichschwarzer Basalt, der mit ganz schwachen dünnen Quarztrümern durchzogen ist, welche zum Theil in Hornstein übergehen; vom Rietstein.

Leske a. a. O. S. 383.

Anm. Vom Quarze ist dort nichts erwähnt, allein er passt auch freilich nicht in das vulkanische System; doch ist er zu merkwürdig in diesem Basalt, als dass ich seiner gar nicht mit hätte erwähnen sollen.

1523 Ein Stük Basalt mit vielem inliegenden verwitterten Krysolit, auf den Klüften aber mit Steinmark überzogen; eben daher.
1524 Ziemlich dichter Basalt, der mit vielen Hornblende-Körnern und wenig Krysolit gemengt ist; auch daher.

1525 Sehr feinſplittriger etwas lichterer Baſalt, mit halb verwittertem Kryſolit eingeſprengt, und äuſſerlich zu gelblichbraunem Thone aufgelöſst; eben daher.

1526 Graulichſchwarzer Baſalt, mit grob eingeſprengtem Kryſolit, der zum Theil noch unverwittert iſt; auch daher.

1527 Ein Stük Baſalt von der Art, welche ſich in dikken Schaalen abſondert; eben daher.

1528 Schwärzlichgrauer Baſalt, worin der Kryſolit wirklich in grünen Granat übergeht; eben daher.

1529 Dergleichen noch ein wenig dichter, und an einer Stelle auf dem granatartigen Foſſil, mit dunkel tombakbraunem Glimmer; auch daher.

1530 Ein ähnlicher Baſalt, worin jedoch viel Hornblende bemerkbar eingemengt iſt; eben daher.

1531 Bruchſtükke von Baſalt, in welchen der Kryſolit unmittelbar mit Quarz gemengt iſt; eben daher.

1532 Eben dergleichen mit ganz zarten Klüften von Hornſtein und ähnlichem Quarze; auch daher.

1533 Eben dergleichen, in welchem der Kryſolit ſehr ſpekſteinartig durch Verwitterung geworden iſt; eben daher.

1534 Ein Stük Baſalt mit verwittertem Kryſolit, worin es ganz deutlich iſt, daſs die Poren aus der Verwitterung des leztren entſtehen; auch daher.

1535 Groſskörniger Granit, mit angeflogenem violblauen Fluſsſpat; vom Gipfel des Klingenberges, ſo wie auch die übrigen Stükke bis Nr. 1542.

Leske a. a. O. S. 386.

1536 Dergleichen etwas dichter, worin der Amethiſt wirklich eingeſprengt, und von dunkel violblauer Farbe iſt.

1537 Sehr grobkörniger Granit, mit äuſſerſt vielem eiſenſchüſſigen Feldſpate.

1538 Eben dergleichen dem Gneiſs ſchon ähnlich.

1539 Ein Stük Granit, welcher wirklich in Gneiſs übergeht.

1540 Dikſchiefriger Gneiſs, worin alle drei Beſtandtheile beſondre Lagen bilden.

1541 Grobe abgeſonderte Feldſpat-Körner in Granit.

1542 Eben dergleichen mit ſehr verwittertem Feldſpate.

1543 Ein Stük Baſalt, mit ziemlich viel Kryſolit gemengt, und einzelen Poren, welche aus ſeiner Verwitterung wie gewöhnlich entſtanden ſind; vom Fuſse dieſes Berges, wie auch die folgenden Stükke bis Nr. 1546.

Leske a. a. O. S. 387.

1544 Ein Stük Basalt, mit sehr vielem, zum Theil grobkörnig inliegenden Krysolit, der grösstentheils etwas verwittert ist, überdiess noch mit Hornblende und einzelen Quarzkörnern.

1545 Dergleichen von vierseitig säulenförmiger Gestalt, und auf den Klüften gelblichbraun angelaufen.

1546 Grünlichgrauer, ein wenig glimmriger Sandstein.

1547 Ein aufgelösster, in den Gneiss übergehender Granit; vom Schwerdtenthal.

Leske a. a. O. S. 387.

1548 Ein Stük Basalt mit vielem inliegenden Krysolit; eben daher.

1549 Ein grobkörniger Granit, worin ziemlich viel von dem gelblichgrauen Quarz vorhanden ist, welcher auch im Basalt vorkommt; vom Schwarzenberge.

Leske a. a. O. S. 389.

Anm. Bloss der Feldspat an der Rinde ist etwas aufgelösst, der in der Mitte hat noch seinen völligen Glanz.

1550 Ein Stük Basalt, mit einer grosskörnigen inliegenden Steinart, welche eine Abänderung des Granits mit sehr wenigem Glimmer zu sein scheint: Quarz und Feldspat sind dagegen sehr reichlich vorhanden, und lezterer hat noch seinen völligen Glanz.

Anm Sollte der Feldspat nicht angefangene Schmelzung oder *zum allerwenigsten* Verlust des Krystallenwassers zeigen, wenn die Basaltmasse selbigen einwikkelte, da sie noch im *feurigen* Flusse — dieser mag nun dünn oder mässig haben sein sollen — sich befand? Und sträubt sich nach so vielen angeführten Beispielen nicht der *Chemist* so gut wie der *Geognost*, diesen Basalt für ein *vulkanisches* Produkt zu halten?

1551 Grobkörniger Granit, worinn der Feldspat den vorwaltenden Bestandtheil ausmacht; vom Vogelsberge.

Leske a. a. O. S. 391.

1552 Ein Stük ziemlich dünnschiefriger Feldspatreicher Gneiss; vom Gipfel des Vogelsbergs.

Anm. *Leske* rechnete diesen auch zu dem Granit.

1553 Eine Abändrung desselben, welche schon Quarz zum vorwaltenden Bestandtheile hat, und wenig Feldspat enthält; eben daher.

1554 Ein Quarz-Geschiebe mit inliegendem verwitterten Feldspat, und Glimmer; von Neugersdorf.

Leske a. a. O. S. 393.

1555 Dergleichen sehr eisenschüssiger drusiger Quarz, worinn sich hie und da kleine Bergkrystalle befinden; eben daher.

1556 Granit, der aus einem sonderbaren Gemenge von sehr vielem Quarz, mit einzelnen bläulichen abgerundeten Quarz-Körnern, wenigem Feldspat und noch wenigerm Silberweissen Glimmer besteht.

Leske a. a. O. S. 393. 2.

1557 Gneisähnlicher Granit, mit inliegendem milchweissen grobkörnigen Feldspate.

1558 Grobkörniger Granit, ausser seinen gewöhnlichen Bestandtheilen noch mit schwarzem Stangenschörl gemengt.

Leske a. a. O. S. 393. Nr. 3.

1559 Aufgelöster sehr Feldspatreicher Granit; vom Stephansberge.

Leske a. a. O. S. 393. (unten.)

1560 Glimmerschiefer, von grünlichgrauer Farbe; vom kleinen Berge; wie alle Stükke bis 1569.

Leske a. a. O. S. 394.

1561 Eben dergleichen mit einem einzeln durchsezzenden dikkern Quarztrume.

1562 Ein sehr dünnschiefriger Glimmerschiefer.

1563 Noch dünnschiefrigerer Glimmerschiefer, mit baumförmigen Zeichnungen.

1564 Ein wahrer Uebergang aus Glimmerschiefer in Thonschiefer.

1565 Glimmerschiefer mit ziemlich groben Granat-Körnern.

1566 Eben dergleichen, wo an den Granaten die Krystall-Gestalt noch deutlich ist.

1567 Diese Steinart mit einem durchsezzenden sehr dikken eisenschüssigen Quarztrume.

1568 Ein sehr veränderter Glimmerschiefer, worinn die Lager des Glimmers sehr dünn gegen die des Quarzes ausfallen.

1569 Eine sonderbare Abändrung des Glimmerschiefers worinn ausser dem gewöhnlichen Quarze, welcher stark durchscheinend ist, sich noch ein höchst feinkörniger befindet, der sehr brökllich ist und wie kalzinirt aussieht, welcher, wenn er an Basalt gränzte, gewiss als *gebrannt* betrachtet sein würde.

1570 Ziemlich gerade und dünnschiefriger Glimmerschiefer; vom Drechslerberge.

1571 Dergleichen ein wenig krummschiefrig; eben daher.

1572 Ein Stük Glimmerschiefer, mit einem Trume durchzogen, worinn sich Eisenglanz, grünlichgrauer Glimmer und magnetischer Eisenkies befindet.

Leske a. a. O. S. 394. (unten.)

Anm. Der *Magnetische-Eisenkies* scheint in der angeführten Stelle der L. Reise für *Schwefelkies* gehalten zu sein.

1573 Aufgelösster Granit, in welchem der Quarz eine gelblichbraune, zum Theil wirklich weingelbliche Farbe hat, und wenn er in Basalt läge, gewiss seines muschligen Bruchs und seiner grossen Durchsichtigkeit wegen *Lavaglas* hiesse; von der Tafelfichte.

Leske a. a. O. S. 402.

1574 Eben dergleichen mit mehrerem Glimmer und weniger aufgelösstem Feldspate.

Leske a. a. O. (im 2ten Absaz.)

1575 Ein ähnlicher Granit mit vielem feinkörnigen Quarze; eben daher.

1576 Ganz weisser Granit, mit sehr wenigem Glimmer, welcher etwas adrig eingemengt ist.

Leske a. a. O. (im 3ten Absazze.)

kk. *Görliz.*

α. *Gebürge um Wansche.*

1577 Ein Stük Basalt, theils mit kleinkörnigem Krysolit, theils mit Feldspat gemengt, welcher, wie auch sehr häufig

häufig im Granit der Fall eintritt, zu Steinmark aufgelöst ist; vom Wachberge bei Hartmannsdorf.

1578 Ein Stük fester Basalt, mit mehrerem Krysolit, und ohne Spuren von Feldspat; ebenfalls von der Höhe des Wachbergs.

Leske a. a. O. S. 407.

1579 Grobfaseriger Gneiss; vom Fuße des Wachberges.

1580 Ein Stük Basalt, der sehr wenige Poren hat, so wie auch wenig eingemengten Krysolit; vom Obergerlachshaih.

Leske a. a O. S. 405.

1581 Ein Stük dichter, mit feinkörnigem Krysolit und Hornblende eingesprengter Basalt; vom Queisersberge daselbst.

Leske a. a. O. S. 405.

1582 Röthlichgrauer Quarz; vom Weissenstein.

Leske a. a. O. S. 406.

1583 Feinsplittriger Hornstein, auf Quarz von stänglich abgesonderten Stükken; eben daher.

1584 Granit, mit bläulichgrauem Feldspate, gelblichgrauem, zum Theil weingelbem Quarze und tombakbraunem Glimmer; vom Burgberge bei Seidenberg.

Leske a, a. O. S. 410.

1585 Ein Stük von ähnlichem Granit, mit einem grossen durchsezzenden Quarztrume; eben daher, bis 1591.

Leske a. a. O. S. 411.

1586 Grosskörniger Granit, mit wenigem Glimmer.

1587 Gneissähnlicher Granit, der auf den Klüften etwas eisenschüssig ist.

1588 Krummfaseriger Gneiss.

1589 Dergleichen ziemlich verwittert.

1590 Kleinkörniger, an Glimmer und Feldspat ziemlich reicher Granit.

1591 Ein ziemlich hell grünlichgrauer Basalt, der schon dem Trapp sehr ähnlich wird, mit grob eingesprengtem röthlichen Krysolit.

1592 Kleinkörniger Granit; von Nieda.

Leske a. a. S. 414.

1593 Eben dergleichen mit anstehendem kleinkörnigen Granit, der dem Gneiss sehr nahe kommt; eben daher.

1594 Eben dergleichen, noch inniger mit dem gneissähnlichen Granit gemengt; auch daher.

1595 Grobschiefriger etwas eisenschüssiger Gneiss; von dieser Gegend.

1596 Basalt von grobkörnig abgesonderten Stükken mit vielem eingesprengten Krysolit; vom Wolfartsberge.

Leske a. a. O. S. 414.

1597 Ein ähnlicher dergleichen Basalt, worinn ausser dem Krysolit auch ziemlich viel Hornblende eingesprengt ist; vom Klapperberge.

Leske a. a. O. S. 415.

1598 Basalt, mit grob eingesprengtem Krysolit und rothem Granat; auch daher.

1599 Ein Stük eines Basalt Geschiebes, welches äusserlich ziemlich verwittert ist; eben daher.

1600 Mehrere Bruchstükke von Basalt, welcher sehr deutlich in Wakke übergeht, worinn aber der Krysolit nicht wenig verwittert ist; eben daher.

Leske a. a. O. S. 416.

1601 Fester Basalt mit vielem klein eingesprengten Zeolit und hie und da mit stumpfekkig kleinen Quarz-Geschieben; auch daher.

1602 Sehr feinsplittriger Basalt, auf den Klüften dunkelbraun angelaufen; von der Hammauer.

Leske a. a. O. S. 416. (in der Mitte.)

Anm. Ohne Zweifel gehört die oben genannte Hornblende, zu den *Lavaglaskrystallen*, deren Bruch der seel. *Leske* *fasrig* fand.

1603 Eben dergleichen, worinn der Krysolit zum Theil noch ganz unaufgelöst, zum Theil schon ganz verwittert ist; eben daher.

1604 Basalt von grobkörnigen abgesonderten Stükken, äusserlich verwittert; aus dem Steinbruch daselbst.

1605 Grobkörniger Granit der in Gneiss übergeht; eben daher.

Leske a. a. O. S. 417 418.

1606 Eben dergleichen sehr eisenschüssiger und aufgelöster Granit; eben daher.

1607 Kleinkörniger Basalt mit viel inliegender Hornblende und Krysolit, der im Ganzen fast eine schiefrige Textur hat; aus dem Burauer Gemeinde-Berg.

Leske a. O. S. 420.

1608 Dergleichen mit inliegendem zum Theil aufgelößten Krysolit, wovon das eine Korn eine völlig dreiseitige Figur hat.

1609 Gelblichbraune zum Theil ins grünliche fallende thonige Erde, welche aus der bekannten oft erwähnten Verwitterung entstanden ist, und der Walkererde sehr nahe kommt.

1610 Grobkörniger Basalt, mit sehr viel inliegendem Granat, wie auch mit eingemengter Hornblende; aus dem Steinbruche.

1611 Dunkel bräunlichrothe, eisenschüssige, verhärtete Thonerde; von dem östlichen Abhange des Berges.

Leske a. a. O. S. 421.

1612 Gelblichweisses verhärtetes Steinmark; von einer Anhöhe zwischen Wansche und Reudniz.

Leske a. a. O. S. 421. (unten.)

1613 Eben dergleichen, von einer Mittelfarbe zwischen Isabellgelb und fleischroth; eben daher.

1614 Dergleichen mit dunkelrothen Flekken; auch daher.

1615 Dasselbe Fossil von perlgrauer und dunkelrother Farbe; von demselben Orte.

1616 Eben dergleichen von Isabellgelber, ziegelrother, bräunlichrother und bläulichgrauer, unter einander geflekten Farbe; eben daher.

Anm. Diese Abänderungen sind theils weich, theils sehr weich.

1617 Ein sehr quarziger Granit, mit äusserst wenigem Glimmer; eben daher.

Leske a. a. O. S. 422.

β. Schönberg.

1618 Gelblichgraue Walkererde.

Leske a. a. O. S. 434.

1619 Eben dergleichen mit sehr vielen Klüften durchzogen.
1620 Dasselbe Fossil noch eisenschüssiger auf den Klüften.
1621 Etwas eisenschüssiger grobkörniger Granit; vom Schönberge selbst.

Leske a. a. O. S. 435.

Anm Dies Stük scheint lose herumgelegen zu haben.

1622 Bläulichgrauer Granit mit anstehendem gelblichbraunen, worinn sich schon Punkte des Granats, der nicht gar selten im Basalt vorkommt, zu befinden scheinen; von der Hälfte des Berges.
1623 Ein Stük Basalt, mit grobkörnigem verwitterten Krysolit; von der Kuppe des Bergs.

Leske a. a. O. S. 436.

1624 Ein kleines kugelförmiges Stük Basalt, woran man das krummschaalige bemerken kann; eben daher.
1625 Ein Stük Basalt von kleinkörnigen abgesonderten Stükken, auf den Klüften hie und da metallisch glänzend; eben daher.

Leske a. a. O. S. 436.

1626 Basalt von schwärzerer Farbe mit wenig eingesprengtem Krysolit; vom Burgsberge.

Leske a. a. O. S. 437.

1627 Ein sehr dichter Basalt, worinn ziemlich viel Hornblende und etwas nur wenig aufgelösster Krysolit ist; auch daher.
1628 Aufgelösster ziemlich quarziger Porphyr; vom Welersberge.

Leske a. a. O. S. 438.

Anm. Es scheint gar an diesem Stük als ob der Granit hier säulenförmig abgesondert wäre.

1629 Dergleichen feinkörnig, welcher dem Thonschiefer ähnelt; eben daher.
1630 Dasselbe Fossil, noch feinkörniger und sehr schiefrig; auch daher.

γ. Gegend um Hermsdorf.

1631 Eine kleine Basaltkugel die äusserlich schon sehr verwittert ist.

Leske a. a. O. S. 463.

1632 Ziemlich fester Basalt mit vieler inliegender Hornblende und aufgelöstem Krysolit; von den gegliederten Säulen bei Lauterbauch.

Leske a. a. O. S. 463.

3. Nordöstliche Gegend um Görliz.

1633 Ein Stük grünlichgrauer Porphyrschiefer, der in den Porphyr selbst übergeht, zugleich aber ein der Grau-Wakke ähnliches Ansehn hat.

Leske a. a. O. S. 448.

1634 Ein ähnliches Stük, worinn noch weniger Feldspat sich befindet und die Hauptmasse feinsplittrig ist; eben daher.

1635 Dergleichen mehr ins graue fallend und mit sehr quarziger Hauptmasse.

1636 Dasselbe Fossil, jedoch auf frischem Bruche, von einer schwärzern Farbe und etwas Basaltähnlich; auch daher.

1637 Ein aufgelöster Thonschiefer der zugleich sehr eisenschüssig ist; von der Goldgrube (so wie alle Stükke bis Nr. 1644) und wahrscheinlich also vom Gange weg.

1638 Etwas festerer dergleichen schwärzlichgrauer Thonschiefer; eben daher.

1639 Ein Stük Porphyrschiefer woran der Uebergang in Thonschiefer sehr sichtbar ist, mit vielen durchsezzenzenden schmalen Quarztrümern und eingesprengtem Schwefelkies.

Anm. Da der Basalt in Porphyrschiefer übergeht, dieser aber auf Gängen bricht und sich in Thonschiefer verläuft, so sieht man, was, blos von dieser Seite betrachtet, daraus für die Entstehung des Basalts folgt.

1640 Ein bläulichgrauer fester Thonschiefer, der in Kieselschiefer über zugehen scheint, mit Quarz und Schwefelkiestrümern durchzogen.

1641 Derber Schwefelkies mit anstehendem Thonschiefer.

1642 Ein sehr drusiges eisenschüssiges mächtiges Quarztrum, mit anstehendem Thonschiefer.

1643 Drusiger Quarz, mit kleinen sechsseitigen säulenförmigen, und wie gewöhnlich zugespizten Krystallen.

1644

1644 Ein Mittelfossil zwischen Quarz und Hornstein, mit sehr kleinen Krystallen besezt.

t. Südwestliche Seite von Görliz.

1645 Ziemlich grobkörniger Granit.

Leske a. a. O. S. 450.

1646 Grünlichgrauer Thonschiefer mit eingesprengtem Glimmer und drusigem Quarz.

1647 Dergleichen sehr dünnschiefrig.

Anm. Dieser bricht auf Gängen daselbst.

1648 Ein sehr schöner ziemlich grobkörniger Granit, worin der Feldspat eine fast gelblichgraue Farbe hat, die nur hie und da ins rauchgraue fällt.

Leske a. a. O. S. 451. (oben.)

1649 Dergleichen etwas aufgelösster Granit; eben daher.

1650 Grobkörniger Granit, der sich dem Gneiss etwas nähert; vor der Neisvorstadt gefunden.

Leske a. a. O. S. 451. (unten.)

1651 Ein völliger Uebergang aus aufgelösstem Granit in Gneiss.

1652 Sehr verwitterter kleinkörniger Granit; vom untersten Fuss der Landskrone.

Leske a. a. O. S. 452. (in der Mitte.)

1653 Dergleichen völlig aufgelösst, und mit jener aufliegenden bolartigen Erde, welche beweisst, dass hier unmittelbar Basalt auf dem Granit gelegen hat.

Anm. Sehr merkwürdig ist, dass der Feldspat auch hier *keine Spur von Schmelzung* zeigt, sondern bloss in Porzellan-Erde übergeht, wie diess auch sonst unzähligemal der Fall ist.

1654 Dergleichen aus derselben Gegend, worin der Feldspat, theils mehr theils minder aufgelösst ist; von der südlichen Seite der Landskrone.

Leske a. a. O. S. 457. (unten.)

1655 Eben dergleichen kleinkörnig, und mit sehr vielem Feldspate; eben daher.

ſ. Thon

ζ. Thongruben bei Görlitz.

Leske a. a. O. S. 465.

1656 Gelblichgrauer Pfeiffenthon, der sich der Porzellanerde sehr nähert.
1657 Dergleichen ein wenig eisenschüssiger.
1658 Dasselbe Fossil, von mehr röthlicher Farbe.
1659 Gelblichweisser, ziegelroth geflekter, verhärteter Thon, der in Steinmark übergeht.
1660 Dergleichen von okkergelber Farbe.
1661 Eine wahre gelbe Erde, von dunkel okkergelber Farbe.
1662 Ein mit dieser Erde gemengter Sandstein.

η. Landskrone.

αα. Vom Fuße.

1663 Grobkörniger Granit, mit anstehendem feinkörnigen; von einer Stelle unter den Pflastersteinbruch.

Leske a. a. O. S. 461.

1664 Basalt von ziemlich lichtegrauer Farbe, und sehr vielem inliegenden, zum Theil verwitterten Krysolit; von einer der a. a. O. erwähnten grosen Kugel, unter der Dammerde.
1665 Dunkel und hellgrau geflekter kleinkörniger Basalt.
1666 Dichter fester Basalt, mit grob und fein eingesprengtem Krysolit.
1667 Völlig verwitterter Basalt, der zum Theil sehr viele dem Bol ähnliche Erde enthält, mit zwischenliegenden Schaalen.

Leske a. a. O. S. 462.

1668 Dergleichen noch poröser, und daher leichter.

Anm. An beiden Stükken sieht man, wie der verwitterte Basalt in diese fettige Erdart übergeht.

1669 Bläulichgrauer, sehr mandelsteinartiger Basalt, zum Theil mit eliptischen Poren, welche hie und da noch halb, an andern Stellen aber noch ganz mit der gelben Erde ausgefüllt sind.
1670 Dunkel okkergelbe, ins graue fallende Walkererde, dem Bol schon ein wenig ähnlich.
1671 Ein fünfseitig säulenförmiges ziemlich groses Stük, welches ganz aus dieser Erde besteht, so daß offenbar der Basalt selbst darin aufgelößt seyn muß.

Anm.

Anm. Als eine beſondre Merkwürdigkeit, verdient angeführt zu werden, daſs ſich eine kleine vollkommen ſechsſeitige Säule von Kryſolit darin befindet.

1672 Baſalt von der feſteſten Art, welche der Beſchreibung nach unter dem vorigen liegt, hie und da mit eingeſprengtem Kryſolit.

ββ. Von der öſtlichen Seite des Steinbruchs.

1673 Sehr verwitterter poröſer Baſalt, welcher faſt beſſer Baſaltähnlicher Mandelſtein zu nennen wäre, worin noch häufig Spuren von der Erde enthalten ſind, womit die Poren ehedem ausgefüllt wurden.

1674 Dieſelbe Steinart, aber die Poren nicht ſo gleichförmig, kleiner und gröſser *unter einander.*

1675 Dieſelbe Steinart, mit der ſchwefelgelben thonigen Maſſe mehr gleichförmig durchzogen, welche dem Ganzen, nach dem Urtheile vieler Geognoſten, ein ſo vulkaniſches Anſehn gibt.

Anm. In dieſen kleinen Löchern iſt ein ſchwarzes Foſſil enthalten, welches mir kleintraubiges ſchwarzes Braunſteinerz zu ſein ſcheint, deſſen in der angeführten Reiſe gar keine Erwähnung geſchieht.

Leske a. a. O. S. 463.

1676 Ein Stük Baſalt, der etwas feſter iſt, und in welchem aufgelöſster Feldſpat zu liegen ſcheint.

1677 Ein Stük von jener gelblichbraunen thonigen Maſſe, welche auch hier wieder zwiſchen dem Baſalte liegt.

1678 Dergleichen von etwas dunklerer Farbe, hie und da ein wenig ſchwarz gefiekt, welcher vielleicht von Braunſtein herrühren mag.

Anm. Ohne Zweifel wird dieſes *ſchwarze* erdige Foſſil für *kohlenartige vulkaniſche Aſche* gehalten.

γγ. Nördlicher Abhang.

1679 Dichter Baſalt, welcher ſich gleichwol abſchalen läſst, mit eingeſprengten einzelen Kryſolit-Körnern.

1680 Baſalt von grobkörnig abgeſonderten Stükken, übrigens eben ſo beſchaffen.

1681 Dergleichen ohne ſelbige, vielmehr feinſplittrig und mit häufiger eingeſprengtem Kryſolit.

1682 Eben dergleichen, worin auch mehrere Hornblende sich zu befinden scheint.

δδ. Westliche Seite.

1683 Ein Stük Basalt mit länglichen Blasenlöchern, in denen ehedem Krysolit befindlich war, jezt aber nur ein dünner Ueberzug einer weissen Erde; vom Steinhaufen daselbst.

Leske a. a. O. S. 457. (oben.)

1684 Eben dergleichen mit weit mehrern Poren, welche ganz dünn bläulichgrau überzogen sind, der Farbe nach mit Kalzedon, der Härte nach mit Steinmark.

1685 Ein Stük von einem schwärzlichgrauen nicht sehr porösen Basalt; von dem Lager, welches Leske a. a. O. S. 457. (unten) erwähnte.

1686 Etwas festerer dergleichen Basalt, mit bläulichem Ueberzug der Poren, und wenig eingesprengtem Krysolit; von den unregelmässigen Säulen, deren in der Reise S. 458 (oben) gedacht ist.

Anm. Wahrscheinlich ist jener Ueberzug doch Kalzedon, der nur weil er so *zart* ist, sich nach abschaben läßt.

1687 Ein sehr grosses, über einen Zoll dikkes krummschaliges abgesondertes Stük, von dichtem Basalt, nur hie und da mit etwas Krysolit gemengt.

1688 Dichter Basalt, worin nur wenig ganz kleine Granat- und Krysolit-Punkte sind; mit einer anstehenden Gebirgsart, die eine Abändrung des Sienits ist, in welcher der Feldspat zwar aufgelöst ist, aber keine Spur von Schmelzung zeigt; von der Gegend des Kalkofens.

Leske a. a. O. S. 459. (unten.)

1689 Die gelblichbraune mit schwefelgelber Erde durchdrungene Steinart, welche ohne Zusammenhang auf dem Granit liegen soll.

Leske a. a. O. S. 460. (in der Mitte.)

εε. Südwestliche Seite der Landskrone.

1690 Ein Stük von äusserlich verwittertem Basalt, hie und da mit verwittertem Krysolit gemengt.

1691 Dergleichen von einer Säule, in welche er fest, jedoch ebenfals mit einem röthlichen Granatartigen Fossil gemengt ist.

1692 Eben dergleichen mit gröbern Körnern hiervon.

1693 Ein Stük großblasige Schmiedeschlakke, die auf dieser Seite herum zerstreut liegt.

Leske a. a. O. S. 455.

Anm. Dieses Stük sollte zwar gar nicht hergelegt werden, da es ein Kunstprodukt ist; indessen kann es für manchen belehrend sein, da wirklich Fälle dieser Art vorhanden sind, wo man *Schmiedeschlakken* für *Lavaschlakken* hielt.

1694 Poröser Basalt, aus welchem die rothen Körner verwittert sind, und daher eine kleine Oefnung gelassen haben; von den anstehenden Säulen (S. 455 unten.) woher auch die folgenden sind.

1665 Röthlichbrauner kleinkörniger Basalt, der sehr viel dieser dunkel blutrothen kleinen Körner enthält.

1696 Ein Stük Basalt, von dik und ziemlich geradschaaligen, aber auch zugleich grobkörnigen abgesonderten Stükken.

1697 Eben dergleichen, wo jene abgesonderte Stükke eine schiefe Richtung nehmen, und sich daher in langkörnige verlaufen.

ζζ. *Südliche Seite der Landskrone.*

1698 Ein Stük Basalt, von ziemlich dünnschaaligen, zugleich aber grob und kleinkörnigen abgesonderten Stükken, mit nicht sonderlich vielem Krysolit.

1699 Dichter Basalt, mit ziemlich grossen Poren, die aus der Verwitterung des Krysolits, welchen man an einigen Stellen noch bemerkt, wie gewöhnlich entstanden sind.

1700 Ein Stük Basalt, mit jenem weiter oben (Nr. 1688.) beschriebenen Granit anstehend; worin aber zugleich langkörnige Basalt-Stükke inliegen, und noch dazu viele von den Feldspat-Körnern, welche dem Basalt am nächsten sind, ihren gewöhnlichen Glanz haben.

Leske a. a. O. S. 459.

1701 Ziemlich großblasiger Basalt, worin die Poren mit der bläulichgrauen kalzedonartigen Steinart ein wenig überzogen sind, und hie und da noch Krysolit eingesprengt ist.

17.2 Sehr dichter Basalt, mit kleinkörnigem Krysolit, und einem grobkörnigen Stükke von aufgelößtem Feldspat, woron

wovon man aber nicht die mindeste Spur von Schmelzung sieht.

1703 Dichter gräulichschwarzer Basalt, mit inliegendem ein wenig grünen noch unversehrten Krysolit.

1704 Dergleichen von etwas undeutlich körnigen abgesonderten Stükken, mit vielem Krysolit, der gröstentheils schon einige Verändrung erfahren hat.

1705 Eben dergleichen, worin auch ganz kleine Hornblende-Krystalle sichtbar sind.

1706 Basalt, von ziemlich deutlich kleinkörnigen abgesonderten Stükken, mit inliegendem halb verwitterten Krysolit.

1707 Dergleichen von sehr deutlichen kleinkörnigen abgesonderten Stükken, mit ein wenig mehrerem Krysolit.

1708 Dichter feinsplittriger, ins graue fallender Basalt, ganz ohne Poren.

1709 Röthlichbrauner verhärteter Thon, welcher jenem Bole sehr ähnlich ist, mit kleinen zusammengebakkenen Quarz- und Feldspat-Körnern, und dünn anliegendem Schwarzen-Braunsteinerze.

II. Weigsdorf.

1710 Grobkörniger Granit; vom Fuss der Landskrone aufm Wege nach Jauernik.

1711 Grobkörniger, schon ein wenig schiefriger Granit, der in den Sienit übergeht; vom Jauniker Wege.

Leske a. a. O. S. 469. (oben.)

1712 Kleinkörniger, zum Theil verwitterter Granit, von den kleinen Hügeln zwischen den Jaurnikker Bergen.

1713 Ein ähnlicher, ein wenig festerer Granit; vom hintern Jaurnikker Berg.

1714 Ein Stük Basalt mit eingesprengtem Zeolit, der zum Theil verwittert ist, und daher una gefüllte Poren bildet, überdiess mit klein eingesprengtem wenigen Krysolit; von der Spizze des Berges.

1715 Gelblichgrauer Quarz; von einem Hügel ostwärts der vordern Jaurnikker Berge.

Leske a. a. O. S. 470. (unten.)

1716 Dergleichen etwas dunklerer, mit angeflogenem Schwarzen-Braunsteinerze.

Bernstädtel.

1717 Grobkörniger Granit, mit etwas bläulichgrauem Feldspat; von den Goldbergen.

Leske a. a. O. S. 471. (in der Mitte.)

1718 Ein ähnlicher Granit, mit etwas hellerm Feldspat; eben daher.

1719 Aufgelößter Granit mit sehr wenigem Glimmer; auch daher.

1720 Basalt von graulichschwarzem ziemlich dichten Ansehen, mit einiger Hornblende, wenig verwittertem Krysolit, ziemlich viel gemeinem Quarze und ein wenig Feldspat gemengt; von Bernhardsberge.

Leske a. a. O. S. 475. 476.

Anm. Der Verfasser dieser Reise redet an dieser Stelle von *weissem Lavaglase*, womit der Basalt durchzogen sein soll; allein ich gestehe gerne, dass hier *nicht eine Spur* davon zu sehen ist. Auch besass er zuviel mineralogische Kenntniss, als dass ich glauben könnte, er hätte den beigemengten *Quarz* irrigerweise dafür gehalten. Soviel bleibt indessen gewiss, dass man zuweilen die leichtesten Dinge verkennt, sobald unser Ideengang einmal eine gewisse Richtung genommen hat, vermöge welcher er alle mit ihm verwandten Vorstellungen mühsam zusammenraft, und dagegen andre, welche diesem in etwas entgegengesezt zu sein scheinen, so lange es nur möglich ist, absondert. Hier kann es dem Gelehrten wie einem schwärmerischen Liebhaber gehen, welcher an seiner Huldgöttinn nichts, als die engelreinsten Eigenschaften des Körpers und der Seele wahrnimmt, wenn sie gleich mit einigen auffallenden Unvollkommenheiten begabt ist.

1721 Ein Stük Basalt mit vielem röthlichbraunen Krysolit, wie auch Hornblende gemengt; eben daher.

1722 Ziemlich dichter Basalt, mit fein eingesprengter Hornblende und Krysolit; von Quärgelberge.

Leske a. a O S. 477.

1723 Ziemlich dichter graulichschwarzer Basalt, mit etwas Krysolit gemengt, der zum Theil schon herausgefallen ist; von einer Stelle nahe bei Kiesdorf.

1724 Ein Basalt-Stük; von den daselbst zerstreut liegenden.

1725 Ein ganz verwittertes Basalt-Stük.

Leske a. a. O. S. 478. (unten) *Tras.*

1726 Ein Stük Basalt von kleinkörnig abgesonderten Stükken, mit grobem inliegenden Krysolit, worin sich etwas aufgelöster Feldspat befindet; vom Knorrberg.

Leske a. a. O. S. 479.

1727 Eine Gebirgsart, welche das Mittel zwischen Granit und Gneiss hält; von der südwestlichen Seite desselben.

Leske a. a. O. S. 480.

1728 Sehr dichter graulichschwarzer Basalt, in welchem nicht viel fremdartiges überhaupt, und nur an einer Stelle verwitterter Krysolit befindlich ist; von der südwestlichen Seite desselben.

1729 Sehr grobkörniger Granit; vom Galgenberg.

Leske a. a. O. S. 481.

Bei Weigsdorf selbst.

1730 Groskörniger Granit, mit röthlichweissem etwas eisenschüssigen Feldspat; von den Ufern der Witge.

Leske a. a. O. S. 483.

1731 Eine Trapähnliche Gebirgsart, mit nur einzeln inliegendem Feldspate; eben daher.

Leske a. a. O. S. 484.

1732 Dieselbe Gebirgsart, noch feinkörniger und dichter; eben daher.

1733 Glimmerschiefer mit krummschiefrigem Bruche; vom flachen Thale ohnweit Friedrich daselbst.

Leske a. a. O. S. 485.

1734 Dergleichen sehr eisenschüssiger Glimmerschiefer; eben daher.

Leske a. a. O. S. 486. (oben.)

1735 Ein Stük einer aufgelösten Gebirgsart, welche mit Nr. 1732 sehr übereinkommt, und vielleicht von einerlei Art mit diesem ursprünglich herkommt.

1736 Dichter graulichschwarzer Basalt, mit sehr vielen Krysolit-Körnern, die gröstentheils schon eine röthlichbraune Farbe haben.

mm. Zittau.

α. Giesmannsdorf.

1737 Ein Feuerstein-Geschiebe, mit kleinen inliegenden Versteinerungen.

Leske a. a. O. S. 488.

1738 Ein Quarz-Geschiebe, worin sich selbiger aus dem weissen und perlgrauen in eine ihm seltene fleischrothe Farbe verläuft.

1739 Ein Stük Bituminöses-Holz, mit inliegendem Gagat.

Leske a. a. O. S. 489.

1740 Ein dergleichen sehr unreines Stük, von gelblichbrauner Farbe.

1741 Dergleichen unvollkommen von hell leberbrauner Farbe.

1742 Dasselbe Fossil mit noch inliegenden Wurzeln.

1743 Schwarzes Bituminöses-Holz, in der Mitte braun und zartfaserig.

Anm. Diess soll ganz zu unterst liegen.

1744 Gelblichweisses verhärtetes, hie und da röthliches, Steinmark; von Drausendorf.

Leske a. a. O. S. 490. nennt dieses bloss *Thon.*

1745 Dergleichen von ziegelrother Farbe; eben daher.

1746 Röthlichbrauner Thonartiger Eisenstein; eben daher.

1747 Eisenglanz von höchstfeinkörnigen abgesonderten Stükken, welche wiederum klein- und rundkörnige bilden.

β. Reibersdorf.

1748 Lichte gelblichgrauer Trippel.

Leske a. a. O. S. 495.

1749 Dergleichen mit mehrerm Eisenokker durchdrungen.

1750 Gelblichgrauer verhärteter Thon, mit Eisenokker durchzogen und mit inliegenden Quarzkörnern.

Leske a. a. O. S. 496.

1751 Gelblichbrauner eisenschüssiger verhärteter Thon, mit noch inliegenden Pflanzenwurzeln.

1752 Ein Quarz-Stük, welches sich dort in der Thongrube findet.

1753 Grober eisenschüssiger Sand, schon ziemlich zusammengebakken.

1754 Ein Stük von einem groſſen Baſalt-Geſchiebe; vom Steinberge.

Anm. In dieſem liegt ein grobkörniges Granit-Stük dem auf der Landskrone ähnlich.

1755 Porphyrſchiefer, mit ziemlich viel inliegendem Feldſpate; von der niedrigſten Kuppe deſſelben.

Leske a. a. O. S. 496.

1756 Dergleichen von lichterer grauen Farbe, mit wenigerm, aber ein wenig aufgelöſtem Feldſpate; von einer höhern Kuppe.

1757 Eben dergleichen, wiederum ſehr reich an Feldſpat, jedoch dieſer ſowol, als die Hauptmaſſe, verwittert; von der höchſten Kuppe.

Leske a. a. O. S. 497.

1758 Grobkörniger ſchon ein wenig ſchiefriger Granit; vom Gikkelsberge.

Leske a. a. O. S. 497.

1759 Graulichſchwarzer ziemlich feſter Baſalt, mit vielem eingeſprengten Kryſolit; von der höchſten Kuppe daſelbſt.

1760 Eiſenſchüſſiger Sandſtein, worinn einzele grobkörnige Quarzgeſchiebe ſich befinden; vom Straſſenberge.

Leske a. a. O. S. 508.

1761 Kleinkörniger ebenfalls eiſenſchüſſiger Sandſtein; vom Kalkberge bei Lüttendorf.

Leske a. a. O. S. 509.

1762 Dergleichen mit vielem eingemengten kleinkörnigen Kalkſtein; eben daher.

1763 Ein Geſchiebe von Porphyrſchiefer; vom kleinen Kamme.

Leske a. a. O. S. 510.

1764 Kleinkörniger Sandſtein, mit inliegenden gröbern Körnern; vom Kelchſtein.

Leske a. a. O. S. 511.

1765 Grobkörniger Sandſtein; von Oybin.

Leske a. a. O. S. 512.

1766 Sehr lokkerer kleinkörniger Sandſtein; eben daher.

1767 Dergleichen mit vieler rothen Eisenokker gemengt; auch daher.

1768 Sandstein mit einzelen groben Quarzkörnern, welche ihm das Ansehen einer Breccia geben; von der Mühle bei Oybin.

1769 Ein feinkörniger Kalkstein, der fast in Hornstein überzugehen scheint, mit vielen inliegenden kleinen Versteinerungen, wovon einige Telliniten zu sein scheinen.

1770 Eben dergleichen, mit Abdrükken von Pektiniten.

Anm. Dieser beiden Abänderungen ist in der angeführten Reise gar nicht gedacht.

1771 Eine grobkörnige Quarz-Breccia; vom Töpferberge.

Leske a. a. O. S. 512.

Anm. Die einzelnen Geschiebe sind zum Theil doppelt so grofs als ein Taubeney.

1772 Aufgelöster Porphyrschiefer; von dem Dorfe Hayn.

Leske a. a. O. S. 513.

1773 Ein Stük Basalt, von etwas hellerer graulichschwarzen Farbe, mit aufgelöstem Krysolit; vom Johannesstein.

Leske a. a. O. S. 514.

1774 Ziemlich geradschiefriger Porphyrschiefer; vom Ilmenstein.

Leske a. a. O. S. 514.

1775 Grobkörniger quarziger Sandstein; vom Weisenstein des Johnsberges.

Leske a. a. O. S. 516.

1776 Sehr eisenschüssiger, theils brauner, theils grauer Sandstein; vom Haberberge.

Leske a. a. O. S. 516. (unten.)

1777 Aufgelöster Porphyrschiefer; von der Westseite des Berges.

Leske a. a. O. S. 517.

1778 Fester Porphyrschiefer von sehr dunkel lauchgrüner Farbe; vom Gipfel des Johnsberges.

1779 Porphyrschiefer von einer etwas ins graue fallenden gelblichbraunen Farbe, dessen Hauptmasse schon sehr pechsteinartig wird.

1780 Ein einzelner kleinſplittriger, dunkelgrau gefiekter Porphyrſchiefer; eben daher.

1781 Ungleichförmig körniger Sandſtein; vom Kellerberge der Rabenſteine.

Leske a. a. O. S. 518.

Anm. Er iſt hie und da auch porös und der Urſprung der Poren liegt, wie man ſieht, in den eiſenſchüſſigen Flekken deſſelben.

1782 Dergleichen mit ganzen groſſen Körnern, von Eiſenokker ausgefüllt; eben daher.

1783 Sehr poröſer Sandſtein.

Leske a. a. O. S. 518. (in der Mitte.)

1784 Eben dergleichen nur nicht ſo gleichförmig im Korne; auch daher.

1785 Grobkörniger Sandſtein, zum Theil porös, zum Theil mit Abdrükken von Pektiniten; eben daher.

1786 Baſalt mit ziemlich vieler Hornblende und etwas wenigen inliegendem Kryſolit; von der nördlichen Seite des Kellerbergs.

Leske a. a. O. S. 517. (unten.)

1787 Ein Stük Baſalt, mit ſehr vieler Hornblende und ein wenig Kalkſpat gemengt; auch daher

1788 Eiſenſchüſſiger ebenfalls poröſer Sandſtein; vom rothſplittrigen Felſen der Rabenſteine.

1789 Dergleichen zum Theil mit rother Eiſenokker durchzogen; eben daher.

1790 Sehr dichter Baſalt mit etwas inliegender Hornblende, und ſehr vielem Kryſolit; vom Blizzenberge als Geſchiebe.

Leske a. a. O. S. 520.

1791 Ziemlich dikſchiefriger Porphyrſchiefer, der dort als feſtes Geſtein anſteht; eben daher.

1792 Grünlichgraue Walkererde; vom Hohlſtein.

Leske a. a. O. S. 520.

Anm. Sie wird dort bloſs für Thon gehalten.

1793 Feinkörniger gelblichgrauer Sandſtein; vom Nonnenblunzen zwiſchen dem Buchberge und Rabenſtein.

1794 Höchſt feinkörniger Sandſtein, mit anſtehendem grobkörnigen; vom Natterſtein unweit des Buchbergs.

1795 Feinkörniger graulichweisser Sandstein; vom niedern Buchberge bei den Dachslöchern.

Leske a. a. O. S. 520.

1796 Grosskörniger Granit, der schon ein wenig schiefrig ist; vom Butterberge.

1797 Eben dergleichen noch schiefriger, und der Quarz von ein wenig dunkel rauchgrauer Farbe; auch daher

1798 Dergleichen etwas verwittert und eisenschüssig; eben daher.

1799 Kleinkörniger etwas eisenschüssiger Sandstein; von Neu-Waltersdorf auf dem Rothenstein.

Anm. Diess ist die obere Art.

1800 Dieselbe Steinart, nur fester und weit eisenschüssiger; eben daher.

Anm. Die mittlere Art.

1801 Gelblichgrauer nur wenig eisenschüssiger Sandstein; eben daher.

Anm. Von der niedern Art.

1802 Etwas grobkörniger Sandstein; von der hintern Haide.

1803 Lichte rauchgrauer ziemlich feinsplittriger eisenschüssiger Quarz; vom Fusse des Hellenbergs, wo ehemals ein Bergwerk hereingetrieben ist.

1804 Feinkörniger graulichweisser Sandstein; von der obern Werkstatt am Hellenberg.

Leske a. a. O. S. 521.

1805 Dergleichen nur sehr wenig gröber und hie und da eisenschüssig; eben daher.

1806 Kleinkörniger, einigermassen poröser Sandstein; aus dem alten Steinbruche.

1807 Sehr eisenschüssiger, ein wenig poröser Sandstein.

1808 Eine ausserordentlich schöne versteinerte Herzmuschel in Sandstein.

Anm. Sie ist a. a. O. S. 548 gezeichnet zu sehen, jedoch ein wenig zu gewölbt vorgestellt.

1809 Ein Stük eines Basalt-Geschiebes mit ziemlich vielen grossen Poren, die zum Theil mit würflig krystallisirtem Zeolit ausgefüllt sind; das Ganze von röthlichbrauner Farbe, und mit kleinen Hornblende-Krystallen dichte gemengt; von der Lausche.

Leske

Leske a. a. O. S. 522.

Anm. Dieser ist ganz dem Fuldischen von *Krater am Euben* ähnlich.

1810 Stark ins berggrüne fallender Porphyrschiefer, vom kleinkörnigen rundlich abgesonderten Stükken; von der obersten Kuppe der Lausche.

1811 Sehr dienner dem Prasen etwas in der Hauptmasse ähnlicher grobsplittriger Porphyrschiefer; vom Hikkelsstein.

Leske a. a. O. S. 523. (oben.)

1812 Kleinkörniger Sandstein; vom Fusse des Dreieckfteins.

1813 Porphyrschiefer, von derselben Art wie Nr. 1810; von der Kuppe des Dreiecksteins.

1814 Feinsplittriger sehr fester Porphyrschiefer; vom Waltersdorfer Buchberge.

1815 Ein Stük von einem Basalt-Geschiebe, dessen Hauptmasse sich dem Porphyrschiefer etwas nähert, mit schönem Zeolit und krystallisirter Hornblende häufig durchzogen; vom östlichen Abhange des Unglükssteins.

1816 Ein ähnliches Stük, äusserlich nur mit vielen Hornblende-Krystallen, inwendig dagegen fast ganz dicht; eben daher.

1817 Ein ähnliches Stük Basalt, worinn ausserordentlich viel Hornblende-Krystalle liegen, und weisse Punkte zu sehen sind, welche fast aufgelösster Feldspat zu seyn scheinen; was aber das merkwürdigste hieran ist, so nähert sich die Hauptmasse noch stärker, als bei den vorigen Stükke, dem Porphyrschiefer; eben daher.

1818 Ein vollkommenes Mittelding zwischen Basalt und Porphyrschiefer, mit etwas inliegender krystallisirten Hornblende; von der östlichen Kuppe des Unglükssteins.

Leske a. a. O. S. 523.

Anm. Diess Stük ist ausserordentlich merkwürdig, da es den meisten Geognosten ausgemacht dünkt, dass der Porphyrschiefer zu den uranfänglichen Gebirgsarten gehört.

1819 Ein sehr verwittertes poröses Basalt-Stük, welches zwischen den festen Lagen gelegen hat und Lava-Schlakke genannt ist.

Leske a. a. O. S. 524.

1820 Ein Stük Porphyrschiefer, der ebenfalls mit sehr vielen Hornblende-Krystallen durchzogen ist und dem Basalt noch sehr nahe kommt; vom Ortsberge.

Leske a. a. O. S. 524.

1821 Ein völlig ähnliches Stük; vom Silberberg daselbst.

1822 Ein weit hellerer grobsplittriger Porphyrschiefer, mit ziemlich viel inliegendem Feldspate; vom Steinberge.

Leske a. a. O. S. 525.

1823 Etwas dunklerer Porphyrschiefer, mit häufig, aber kleinkörnig inliegendem Feldspate; vom Reschersberge daselbst.

1824 Ein Stük Basalt, der sich wieder dem Porphyrschiefer ein wenig nähert; von dem kalten Stein.

Leske a. a. O. S. 526.

Anm. Der Basalt ist sehr dicht, enthält nicht viel Hornblende und ist im Ganzen dikschiefrig.

1825 Ziegelrother eisenschüssiger verhärteter Thon; von Bertsdorf.

Leske a. a. O. S. 525.

1826 Verwitterter gelblichgrauer Basalt, mit ziemlich viel inliegenden Hornblende-Krystallen; vom Hügel bei Niederbertsdorf.

1827 Ein Stük kugliger Basalt, aus dem Dorfe selbst.

1828 Grobkörniger ziemlich aufgelösstet Granit, der sehr reich an Feldspat und Glimmer ist; vom Ameisenberge.

Leske a. a. O. S. 526.

1829 Ziemlich hellgrauer, jedoch fester Porphyrschiefer, mit wenig Feldspat, durch welchen aber ein ganz schmales Trum von verhärtetem Steinmark, nach Art eines Ganges durchsezt; von der Kantsche.

1830 Ziemlich dunkelgrauer Porphyrschiefer der dem Basalt ähnelt, jedoch mit viel inliegendem Feldspat, und feinkörnigem eingesprengten Glimmer; vom Scheibenberg.

Leske a. a. O. S. 527. (oben.)

1831 Etwas aufgelösster Basalt, der jedoch nicht porös, sondern nur weicher als gewöhnlich ist; vom Fusse des breiten Berges.

Leske a. a. O. S. 528.

1832 Etwas lichter gelblichgrauer Porphyrſchiefer, mit ſehr viel inliegendem Feldſpat; vom Hainewalder Huthberg.

Leske a. a. O. S. 528.

1833 Ziemlich feſter Porphyrſchiefer, mit vielem kleinkörnigen Feldſpat und vieler Hornblende; vom Hainewalder Buchberg.

1834 Ein Stük von derſelben Steinart, von einer etwas dunklern Farbe und und mehr feinkörnigem eingemengten Feldſpate; eben daher.

1835 Ein Stük Porphyrſchiefer, in welchem mehr Hornblende als Feldſpat befindlich iſt; von der Spizze deſſelben.

1836 Dergleichen von dikſchiefrigem Bruche und mit weniger Hornblende; eben daher.

1837 Dunkelſchwarzer Baſalt, mit ſehr vielen Kryſolit-Körnern und etwas inliegender Hornblende; von der höchſten Kuppe des Bergrükkens zwiſchen dem Huth- und Breitenberge.

1838 Ein Stük ſehr feſter Baſalt, von einem im Ganzen dikſchiefrigen Bruche; als Geſchiebe daſelbſt gefunden.

1839 Feinkörniger Granit von ſchon ziemlich ſchiefrigem Anſehen; vom Mandauer Stollen.

1840 Dunkel rauchgrauer Porphyrſchiefer, mit vielem darinn liegenden Feldſpat; vom Goldberge bei Groſs-Schönau.

Leske a. a. O. S. 529.

1841 Etwas aufgelöſster Porphyrſchiefer mit nur wenig Feldſpat, etwas inliegendem Schwefelkies und auf den Klüften mit angeflogener Eiſenokker; eben daher.

Anm. Dieſe Geſteinart iſt ſichtlich nahe vom Gange weg, und daher ſo aufgelöſst.

1842 Porphyr-Schiefer, mit viel inliegendem Feldſpat, wie auch eingeſprengtem, zum Theil ſchwarzem Glimmer; vom Groſs-Schönauer Huthberg.

1843 Dergleichen nur etwas mehr aufgelöſst; eben daher.

1844 Dunkel grünlichgrauer Porphyr-Schiefer, von grob und rundkörnig abgeſonderten Stükken; von der Kuppe des Reuligs Grundes.

1845 Etwas druſiger gelblichweiſſer Quarz; vom Weiſſenſtein daſelbſt.

1846 Dieſelbe Steinart, auf den Klüften noch eiſenſchüſſiger; eben daher.

1847 Ausserordentlich eisenschüssiger drusiger Quarz; woran bemerkt zu werden verdient, dass sich in den Drusen und auf den Klüften ein ähnlicher bläulich- und milchweisser Ueberzug findet, als im Basalt mehrmals der Fall, und auch hier bemerkt worden ist.

1848 Ziemlich dunkel schwärzlichgrauer Porphyrschiefer; vom Forste.

Leske a. a. O. S. 530. (oben.)

1849 Ein Stük verwitterter Basalt; aus der Dammerde am Hochstein.

1850 Dunkel rauchgrauer Porphyr-Schiefer, mit grobsplittrigem Bruche, und nicht sonderlich viel inliegendem Feldspate; vom westlichen Gipfel desselben.

1851 Ein Stük verwitterter Basalt, von lavendelblauer Farbe; vom Fusse des Kunnersdorfer Hofebergs.

1852 Dergleichen etwas dichter, von bläulichgrauer Farbe; eben daher.

1853 Ein Stük eines Basalt-Geschiebes, dessen Hauptmasse sich wiederum dem Porphyr-Schiefer etwas nähert, und worin viel Hornblende eingemengt ist; auch daher.

1854 Ziemlich fester Basalt, von grobkörnigen abgesonderten Stükken, mit etwas inliegendem Krysolit; vom Felsen des Hofebergs selbst.

1855 Ein Stük Basalt, von groskörnig abgesonderten Stükken, das ebenfalls dem Porphyr-Schiefer sich ein wenig nähert; vom Odewizzer Spizberg.

Leske a. a. O. S. 531.

1856 Ein vierseitig säulenförmiges abgesondertes Stük von Porphyrschiefer; vom Gipfel des Spizberges.

1857 Dieselbe Steinart mit ziemlich vielem kleinkörnigen Feldspate, und feinkörnig eingemengter Hornblende; vom stumpfen Berge.

Leske a. O. S. 532.

1858 Graulichweisser Töpferthon; von Niedereckkertsberge.

Leske a. a. O. S. 536.

1859 Eben dergleichen weit eisenschüssiger und sandiger; eben daher

Anm. Er kommt dem Trippel schon sehr nahe.

1860 Dasselbe Fossil, mit anstehenden zu lokkern Sandstein zusammengebakkenen Quarz-Körnern; eben daher

γ. Dicht bei Zittau selbst.

1861 Ein sehr schöner feiner graulichweisser Töpferthon; vom Kummersberge dicht bei Zittau.
1862 Verhärteter Thon, von bräunlichrother Farbe, der schon in thonartigen Eisenstein übergeht, mit vielen inliegenden völlig zu Thon veränderten Stükken, von Holzreisern; eben daher.
1863 Ein Stük Bituminöses-Holz; auch daher.
1864 Stark verwitterter Porphyr-Schiefer, worin man noch den verwitterten Feldspat an der Porzellanerde erkennt, und worin sich Quarz-Körner befinden; eben daher.

Anm. Ist dieses vielleicht die *Lavaschlakke*, welche *Leske* daselbst fand?

1865 Ein Geschiebe von grobkörnigem Granit, der in Gneiss übergeht; auf der andern Seite von Zittau gefunden.

m. Herrnhuth.

1866 Ein Stük aufgelöster etwas kugliger Basalt; vom Hitchendörfer Steinberg.

Leske a. a. O. S. 540. *Traß.*

1867 Graulichschwarzer fester Basalt, mit etwas eingesprengtem Krysolit; vom Steinbruch an diesem Berge.

Leske a. a. O. S. 539.

1868 Dieselbe Steinart, mit sehr viel inliegender Hornblende, wie auch mehrerm Krysolit; eben daher.
1869 Ein keilförmiges Bruchstük von Basalt, mit einer grossen Oefnung, in welcher man noch viel von verwittertem Krysolit wahrnimmt; eben daher.
1870 Völlig zu grünlichgrauer Wakke verwitterter Basalt, welcher dort zwischen dem festen inne liegen soll.
1871 Eben dergleichen mit sehr vielen, von der inliegenden weissen Steinart, deren *Leske* a. a. O. gedenkt.
1872 Ein rauchgraues Feuerstein-Geschiebe; aus den Sandschichten am Fusse des Berges.

Leske a. a. O. S. 540.

1873 Ein Stük Basalt, von grobkörnig abgesonderten Stükken und sehr wenig inliegendem Krysolit; vom Waldberge.

Leske a. a. O. S. 541.

1874 Ziemlich dunkelgrauer, mit zarten Feldspat-Körnern durchzogener Porphyr-Schiefer; vom Königsholz.

Leske a. a. O. S. 543.

1875 Ein Basalt-Geschiebe, worin der Krysolit ganz fein eingesprengt, und schon sehr verwittert erscheint; vom grossen Berge.

1876 Ein grosses Stük von gelblichbraunem noch sichtbar säulenförmigen völlig verwitterten Basalt; aus den Sandgruben bei Herrnhuth.

1877 Eben dergleichen noch nicht in so hohem Grade aufgelöst, von ziemlich perlgrauer Farbe; eben daher.

1878 Dergleichen äusserlich gelblichbraun, inwendig blass rauchgrau; auch daher.

1879 Einzele kleine Bruchstükke hievon, woran die äusserste Rinde sich abschälen läst, und völlig wakkenartig aussieht, daher über ihren Ursprung durch Verwitterung des Basaltes kein Zweifel mehr übrig bleibt.

1880 Etwas aufgelösster sehr feldspatreicher grobkörniger Granit.

Leske a. a. O. S. 544.

1881 Eben dergleichen, von einer mehr schiefrigen Textur; eben daher.

1882 Etwas mehr kleinkörniger Granit, mit viel graulichblauem Quarz; von der Westseite daselbst.

1883 Dergleichen mit vielem drusigen eisenschüssigen Quarz; von der nordwestlichen Seite.

1884 Dunkel gelblichgrauer Sand; aus der Herrnhuther Sandgrube.

Leske a. a. O. S. 544.

1885 Grünlichgraue zusammengebakkene Stükke einer fettigen Erde, von schimmerndem Ansehen, welche in diesem Sande angetroffen wird.

Anm. Auch diese scheint blos aus Basalt entstanden zu sein.

1886 Sehr eisenschüssiger zusammengebakkener Sand, welcher eine ganze Eisenniere umgiebt; eben daher

1887 Ein Granit-Geschiebe; von dieser Seite von Herrnhuth.

Anm. Er sieht beinahe völlig so aus, als der im Basalt befindliche weiter oben beschriebene.

1888 Granit, worin sich sehr viel gelblichgrauer Quarz befindet; vom westlichen Fusse des Heinrichsbergs.
1889 Eine Abänderung eines andern Granits, mit bläulich und gelblichweissem vielen Feldspate, blass rauchgrauem Quarz und wenig Glimmer; eben daher.
1890 Ein Stük Granit, woran sich die beiden vorigen Abänderungen neben einander befinden, und sichtlich von einander getrennt sind; eben daher.
1891 Ein aufgelöstes weisses Fossil, welches *Leske Porphyr* nennen wollte, mir aber nichts als ein sehr feldspatreicher verwitterter Granit zu sein scheint, mit anstehendem Thonschiefer; eben daher.
1892 Grünlichgrauer sehr eisenschüssiger Thonschiefer, durch welchen ein Quarztrum sezt.
1893 Dunkel grünlichgraue Walkererde, welche hier wieder offenbar aus dem Basalt entstanden ist.
1894 Dergleichen weit brauner und fetter, daher dem Bole ähnlicher; eben daher.
1895 Eisenschüssiger Granit; vom Petersgrund daselbst.

Leske a. a. O. S. 545.

1896 Ein krummschaaliges etwas verwittertes Basalt-Stük, welches auf dem Granit ruht; eben daher.
1897 Aufgelöster Basalt, worinn auch der Krysolit ganz zu Eisenokker verwittert ist; vom Huthberge.

Leske a. a. O. S. 546.

1898 Kleine Bruchstükke eines wahren Bols, worinn der Basalt sich verändert hat.
1899 Dieselbe noch mehr zerfallene fettige Erde; auch daher.
1900 Ein ganzes Stük von diesem verwitterten Basalt, woran auch etwas säulenförmiges wahrgenommen werden kann, und auf welchem unmittelbar Granit folgt, der gar nicht bloss lose darauf liegt, sondern fest damit verbunden, auch eben so aufgelöst als der Basalt ist, und in welchem der Feldspat schon die Beschaffenheit der Porzellan-Erde, aber keine Spur von Schmelzung zeigt; eben daher.
1901 Ein nach aussen zu sehr poröses überhaupt ziemlich verwittertes Basalt-Stük; aus dieser Gegend.

66. *Löbau.*

1902 Eine äusserst sonderbare, etwas aufgelöste Steinart, welche dem Thonschiefer am nächsten kommt, aber eine

Art körnig abgesonderter Stükke zeigt, welche durch einen zart- und sternförmig auseinanderlaufend faserigen Bruch gebildet werden; von Rükkersdorf unweit Herrnhuth.

1903 Ein Stük Basalt, in welchem sich ausser der Hornblende sehr viel Feldspat, der noch ganz unverwittert ist und seinen völligen Glanz hat, befindet; vom Löbauer Berg.

1904 Ein andres dem ziemlich verwandtes grobkörniges Fossil, das aus vieler Hornblende, gelblichweissem ins grauliche fallenden muschligen fast durchsichtigen Quarze, und etwas aufgelöstem Feldspat besteht; eben daher.

Anm. Bis dahin halte ich es für eine Abänderung des Sienits.

pp. Bauzen.

1905 Bituminöses Holz, mit inliegendem Schwefelkies; von Selschwiz.

1906 Dergleichen mit äusserst vielen gröstentheils schon verwittertem Leberkies; eben daher.

1907 Ein Stük grobkörniger Granit mit blass röthlichweissem Feldspate; von Bauzen selbst.

IV. Afrika.

1908 Ein sehr schönes Stük von gelblichweissem, kastanienbraun und grünlichgrau geringelten und ein wenig schwarz gezeichneten Egyptischen-Jaspis; aus der Gegend von Suez.

1909 Ein ähnliches mehr kantartig gestreiftes Stük, mit zarten baumförmigen Zeichnungen; eben daher.

V. Oeko-

V.

Oekonomische - Sammlung.

V. Oekonomische-Sammlung.

Erste Klasse.

Mineralien, welche in der Haushaltung gebraucht werden.

1. *Zu Bausteinen.*

1 Rauchgrauer fester Basalt; von Bockenheim bei Frankfurt am Main.
2 Graulichweisser nur hie und da ein wenig eisenschüssiger Sandstein; vom Lahnberge bei Marburg.
3 Röthlichgrauer dergleichen Sandstein, welcher schon mehr eisenschüssig, also nicht so brauchbar ist; eben daher.

2. *Zu Mörtel.*

4 Trass; von Andernach.
5 Grauer gemahlener Trass; von einem andern Orte an den Ufern des Rheins.
6 Grauer dichter Kalkstein, mit Versteinerungen; aus Thüringen.

Anm. Dieser giebt, mit vielem Sande vermengt, einen guten Mörtel.

3. *Zum Dachdekken.*

7 Graulichschwarzer, sehr dünnschiefriger Thonschiefer; von Lehsten unweit Saalfeld.

4. *Zum Tünchen.*

8 Gelblichgrauer blättriger Gips; von Eisleben.

5. *Zu Fussböden.*

9 Ein Stük Fraueneis; eben daher.

6. *Zum Pflastern.*

10 Wellenförmig schiefriger Gneiss, mit sehr vielem Quarze; aus der Losniz bei Freiberg.

11 Dichter schwärzlichgrauer Basalt, mit sehr wenig eingemengter Hornblende; aus der Oberlausiz.

7. *Zu Weichpfählen und Ekpfeilern.*

12 Ein Stük von einer grossen Basaltsäule, mit etwas eingemengtem Krysolit; eben daher.

8. *Zum Wegebessern.*

13 Sehr fester graulichschwarzer Basalt, mit wenig eingemengtem Zeolit; von der Chaussee bei Kassel.

14 Röthlichbrauner Basalt, mit vielen Zeolitdrüsgen, und inliegenden Hornblende-Krystallen; aus dem Fuldischen.

Anm. Dieser ist schon nicht so gut als der vorige zu diesem Behufe.

9. *Zur Verbesserung der Aekker und Wiesen.*

15 Gelblichgrauer dichter Kalkstein; aus Thüringen.

16 Graulichweisser gebrannter und wieder gelöschter Kalk, wie er in Thüringen auf das Feld gestreut wird.

17 Eine ähnliche, etwas mehr ins röthliche fallende Art davon, worin auch kleine Körner sind, der also vielleicht mehr eisenschüssig, und darum nicht so gut ist; von Leptiz.

Anm. Er wird dort bei der Oekonomie gebraucht.

18 Graulichweisser körniger Kalkstein, mit Dendriten; aus der Oberlausiz.

Anm. Dieser ist nicht so gut zum Düngen.

19 Gestossener dergleichen Kalkstein.
20 Gelblichgrauer blättriger Gips; von Eisleben.
21 Dergleichen faseriger Gips; von Bettendorf.
22 Etwas gebrannter dergleichen Gipsstein.
23 Schon wirklich zu Sparkalk gebrannter und gemahlener Gips; aus Thüringen.
24 Strahliger Gips, der sich auf den Dornen der Gradierwerke abgesezt hat, von gelblichgrauer Farbe; von Dürrenberge.
25 Aehnlicher von graulichweisser Farbe, ohne Ueberbleibsel der Dornen, und mit schon, wie es scheint, zum Theil verlornen Krystallenwasser.

Anm. Man bedient sich desselben dort mit vielem Vortheile, zur Verbesserung der Felder.

26 Frauenеis mit vielem blättrigen Gips gemengt; von Eisleben.

Anm. Bei Ilmenau braucht man dergleichen recht gut zum Düngen, wie Hr. *Voigt* erzählt.

27 Gestossener Schwerspat; vom Kurprinz unweit Freiberg.

Anm. Er ist zwar bei weitem nicht so gut als der Gips, aber auf fettem Boden doch zu brauchen.

28 Rauchgrauer verhärteter sehr kalkiger Mergel; von Eisleben.

10a. *Zur Feuerung.*

29 Pechkohle auf Schieferkohle; von Wettin.
30 Nelkenbraunes Bituminöses-Holz; von Beuchliz.

10b. *Zur Ofenschwärze.*

31a. Ein Stük Reisblei oder Graphit.

11. *Zu Flintensteinen.*

31b. Dunkel rauchgrauer Feuerstein; aus Lithauen.
32 Gelblichgrauer Feuerstein; aus Champagne.

12. *Zur Bereitung der Speisen und des Getränks.*

33 Topfstein; aus Norwegen.

Anm. Er ist nicht viel reicher als der Schweizerische.

13. *Zu Schreibtafeln.*

34 Graulichschwarzer Thonschiefer; aus dem Bareuthischen.

14. *Fürs Vieh.*

35 Graulichweisses Steinsalz; von Willitschka in Gallizien.

Zweite Klasse.

Fossilien, die von Künstlern und Handwerkern in Fabriken verarbeitet, oder dazu gebraucht werden.

1. *Zur Bildhauerei und Steinmez-Arbeit.*

36 Ganz feinkörniger weisser Kalkstein; von Krotendorf im Erzgebirge.
37 Kleinkörniger gelblicher Kalkstein; von Grünhain daselbst.
38 Feinkörniger gelblicher Sandstein; von Pirna.

2. *Zu gedrechselten und geschnizten Waaren.*

39 Graulichweisser Spekstein; aus dem Bareutischen.
40 Ein Gözzenbild von Chinesischem Spekstein.
41 Dunkelgrüner Serpentinstein mit Granaten; von Zöbliz.
42 Verhärteter Talk; aus Sachsen.
43 Buntes Steinmark; von Zwikkau in Sachsen.

3. *Steinschiefer Waaren.*

a. *Marmor.*

aa. *Gemeiner Marmor.*

α. *Fast einfarbiger.*

44 Höchst feinkörniger hellweisser Kalkstein; von Krotendorf.
45 Feinkörniger, zu Marmor geschliffener, nur ein wenig dunklerer Kalkstein; von Grünhain.

46 Ganz blass graulichweisser, hie und da grün gesprenkelter Marmor; von Kalkgrün in Sachsen.

47 Eben dergleichen ganz wenig grünlichgraugestreift; auch daher.

48 Etwas dunklerer graulichweisser Marmor, der auch schon ein wenig grobkörniger ist; auch daher.

49 Blass gelblichgrauer Marmor; aus Norwegen.

50 Ein ähnlicher, jedoch weit grobkörniger, daher schlechterer; aus dem Bareuthischen.

51 Ziemlich dunkel gelblichgrauer Marmor; aus Norwegen.

52 Okkergelber ganz wenig baumförmig gezeichneter Marmor; aus Italien.

53 Grüner sehr schlechter Marmor; aus Norwegen.

Anm. Diess ist eigentlich Spekstein; er wird aber daselbst *auf Marmor* benuzt, also gehört er in *einer oekonomischen Sammlung* hierher.

54 Bräunlichrother Marmor.

β. *Bunte Marmors.*

55 Röthlich und bläulich, grau und weiss, lezteres in Menge, gestreifter Marmor, mit anstehendem Eisenstein; vom Karlsbade in Böhmen.

Anm. Das Ganze ist nichts, als *Kalksinter.*

56 Hell und graulichweiss, purpurroth geflekter Marmor; aus Florenz.

57 Gelblich und graulichweisser braun geflekter Marmor; aus dem Bareuthischen.

58 Eine Tafel von Florentiner Ruinen-Marmor.

Anm. Ihre Länge beträgt fünf einen halben Zoll, und die Breite eben so viel, ohne den Rand; die braune und gelbliche Schattirung ist ausserordentlich schön, so wie oben das grauliche und gelbliche Gewölke, und in der Mitte das scharfe Licht, worin sich gleichsam die Sonnenstrahlen zu verlieren scheinen.

59 Gelber, braun und weisslich geflekter, nur ein wenig grau geaderter Marmor; aus dem Würtenbergischen.

60 Ein sehr schöner graulich und gelblichweiss schattirter, bräunlichroth geaderter Marmor; aus dem Bareuthischen.

61 Isabellgelber, eben so geaderter Marmor; eben daher.
62 Isabellgelber, okkergelb ziemlich gleichlaufend geaderter Marmor, mit ganz feinen baumförmigen Zeichnungen; aus dem Würtenbergischen.
63 Ein ähnlicher, hie und da etwas dunkler geaderter isabellgelber Marmor.
64 Gelblichgrauer, mit dunklern auch zarten Sprenkeln; aus dem Bareuthischen.
65 Gelblichgrauer Marmor, mit einem okkergelben schmalen Streifen; aus Norwegen.

Anm. Er ist zu grobkörnig, um dem Auge zu gefallen.

66 Gelblichgrauer röthlich gesprenkelter Marmor, von derselben Beschaffenheit; eben daher.
67 Isabellgelber dunkelroth geflekter Marmor; aus dem Würtenbergischen.
68 Gelblichweisser roth schattirter Marmor; aus Norwegen.

Anm. Er ist nicht sonderlich.

69 Dunkel gelblichgrauer, etwas braun schattirter Marmor; eben daher.
70 Dunkel röthlichbrauner, okkergelb und weiss geflekter Marmor; aus Italien.
71 Eben dergleichen mit wenig hellern Punkten und Flekken; eben daher.
72 Röthlichbrauner gelblich geflekter, ganz wenig baumförmig gezeichneter Marmor; auch daher.
73 Aus dem röthlichbraunen, ins honiggelbe sich verlaufender, an der einen Seite weisslich gestreifter Marmor; auch daher.
74 Gelblich und roth, wie auch weiss gesprenkelter Marmor; eben daher.
75 Gelblich, grau und weiss, fortifikationsartig geaderter Marmor; eben daher.
76 Perlgrauer, gelblichweiss und okkergelb, theils geflekter, theils geaderter Marmor; eben daher.

Anm. Dieser ist von sehr schlechtem Ansehen.

77 Okkergelb, gelblichweiss und röthlichweiss, fortifikationsartig gestreifter, hie und da roth gesprenkelter Marmor; eben daher.
78 Braun, okkergelb und gelblichweiss, theils gestreifter, theils gesprenkelter Marmor; eben daher.

79 Röthlichbrauner, weiſs geaderter, und gelblichgrau geflekter Marmor; eben daher.

80 Gelblichweiſſer, röthlichbrauner und roſenroth geſtreifter und geſprenkelter Marmor von ſchönem Anſehen; eben daher.

81 Graulich und gelblichweiſſer röthlich geſprengter, dunkel okkergelb geſtreifter Marmor; eben daher.

Anm. Durch dieſes ſezt ein Trum von faſerigem Kalkſtein.

82 Gelblichgrauer, rauchgrauer, weiſs geflekter, gelblich und röthlichbraun bandirter Marmor; eben daher.

83 Dunkel gelblichgrauer, etwas weiſs und braun ſchattirter Marmor, von eben keinem guten Anſehen; eben daher.

84 Gelblichbraun, und ein wenig roth geflekter und geaderter Marmor; eben daher.

85 Röthlichbrauner, weingelb und etwas honiggelb ſchattirter Marmor; auch daher.

86 Perlgrauer, röthlichweiſſer, röthlichbraun und bräunlichroth ſchattirter und geaderter Marmor; eben daher.

87 An der einen Seite graulich-gelblich- und röthlichweiſs, wie auch braun bandirter, auf der andern aber koſchenilienroth geſprenkelter Marmor; eben daher.

88 Weingelb und grünlichgrau, hell und dunkelbraun, wie auch fleiſchroth bandirter und geaderter Marmor; eben daher.

89 Gelblich und röthlichgrau, fleiſch- und bräunlichroth, wie auch braun geflekter und bandirter Marmor; eben daher.

90 Gelblich und röthlichbraun mit untermengtem gelblichweiſs ſchattirten Marmor; eben daher.

91 Hellweiſs, dunkel fleiſchroth, wie auch röthlichbraun geflekter und geaderter Marmor; eben daher.

92 Gelblich- und röthlichweiſſer, blutroth zart geaderter Marmor; eben daher.

93 Bräunlichrother, weiſs geaderter Marmor; von Lobengrün im Bareuthiſchen.

94 Röthlichbrauner, blaſs graulich- und gelblichweiſs, theils geſtreifter, theils geaderter Marmor; aus Norwegen.

95 Röthlichbrauner, weiſs und gelb fortifikationsartig bandirter, zum Theil aber geflekter Marmor; aus Italien.

96 Röth-

96 Röthlichbrauner weiſs geflekter, dunkelbraun und weiſs hie und da geaderter Marmor; aus Ruſsland.

97 Fleiſchroth und weiſs ſchattirter, zart röthlichbraun geaderter Marmor; eben daher.

Anm. Dieſer iſt ſchon bei weitem nicht ſo ſchön als der vorige.

98 Etwas bläſser fleiſchroth und graulichweiſs ſchattirter Marmor; eben daher.

Anm. Dieſs iſt der ſchlechteſte.

99 Theils blut- theils bräunlichroth, graulichweiſs und grünlichgrau geflekter Marmor; von Blatkenburg.

100 Röthlichbraun, graulichweiſs, etwas grün und ſehr wenig blutroth geſprenkelt und geflekter Marmor; eben daher.

011 Perlgrauer, graulichweiſs und blutroth geflekter und geſprenkelter ſchöner Marmor; eben daher.

102 Röthlichbrauner, graulichweiſs und olivengrün geflekter Marmor; auch daher.

103 Theils röthlichbraun, theils bräunlichroth, röthlichweiſs und olivengrün ſchattirter und geflekter Marmor; von demſelben Orte.

104 Gelblichgrau, graulichweiſs, rauchgrau und ziegelroth mit ein wenig grün geflekter, ſchattirter und geaderter Marmor; von Scherulas bei Weidesgrün im Bareuthiſchen.

Anm. Dieſes Stük iſt auſſerordentlich ſchön.

105 Bräunlichrother gelblichgrau ſchattirter, ein wenig graulichweiſs geflekter und ganz zart dunkelgrün geaderter Marmor; von Kirch-Gartendorf daſelbſt.

106 Gelblichgrau mit ein wenig braun gemiſcht, graulichweiſs geſtreifter und dunkelgrün ganz zart geaderter Marmor; eben daher

107 Röthlichbraun, röthlich und graulichweiſs ſchattirter, ſehr zart grünlich- aber breiter hellweiſs und zwar ſo geaderter Marmor daſs leztere Adern nach Art der Gangtrümer einander durchſchneiden; von Lobengrün daſelbſt.

108 Dunkel fleiſchroth und gelblichgrau ſchattirter grünlichgrau nezartig und ſehr häufig geaderter Marmor; eben daher.

109 Röthlichbraun und ſchattirter gelblichgrau und graulichweiſs geaderter Marmor; vom Harze.

110 Gelblichgrau und rauchgrau schattirter röthlichbraun, blutroth, grünlichgrau und graulichweiſs, theils geflekter, theils geaderter Marmor; von Blankenburg wie auch die folgenden bis Nr. 120.

111 Graulichweiſs und rauchgrau schattirter dunkel blutroth und grün gesprenkelter und geflekter Marmor.

112 Grünlich- und rauchgrau, wie auch bräunlichroth und graulich weiſsgeflekter Marmor.

113 Rauch- und perlgrau, wie auch graulichweiſs schattirter, blutroth gesprenkelter und grünlichgrau geaderter Marmor.

114 Blutroth, röthlichweiſs und gelblichweiſs schattirter, röthlichbraun und berggrün geflekter und geaderter Marmor.

115 Gelblichgrau und graulichweiſs wie auch etwas grünlichgrau geflekter und schattirter, blutroth geflekter und gesprenkelter Marmor.

116 Blaſsrauchgrauer und graulichweiſs schattirter röthlichbraun und olivengrün geaderter und geflekter Marmor.

117 Rauchgrau und graulichweiſs schattirter, dunkelbraun und sehr wenig blutroth gesprenkelter Marmor.

118 Graulichweiſser rauchgrau und röthlichbraun doch ungleichförmig gesprenkelter Marmor.

119 Grünlichgrau und röthlichbraun geflekter Marmor; aus Gothland.

120 Gelblichbraun rauchgrau geaderter Marmor.

121 Röthlichbrauner dunkel rauchgrauer, ganz zart, aber häufig geaderter Marmor; von Lobengrün im Bareuthischen.

122 Graulichweiſser dunkel grünlichgrau geaderter lichte blutroth geflekter Marmor; aus dem Würtenbergischen.

123 Rauchgrau und weiſsgeflekter blaſsröthlich geaderter Marmor; aus Ruſsland.

Anm. Er ist zu grobkörnig um schön zu sein.

124 Röthlichbrauner, sehr wenig weiſs gesprenkelter Marmor; aus Gothland.

125 Dunkel rauchgrau graulichweiſs und gelblichweiſs schattirter Marmor; aus Ruſsland.

126 Lichte rauchgrauer gelblichgrau geaderter Marmor; von Scherdlas bis Weidesgrün im Bareuthischen.

127 Eben dergleichen theils geflekter, theils geaderter Marmor; von Löhmar bei Bernstein daselbst.
128 Rauchgrauer etwas gelblich schattirter Marmor, mit dunklen Adern; von Wöllattendorf bei Hof daselbst.
129 Graulichweisser ein wenig blaulich schattirter Marmor; von Schwesendorf bei Regnizlosau daselbst.
130 Ein wenig dunkler gelblichgrauer Marmor, mit stärkern und zartern sehr häufigen braunen Adern; von Trogenau bei Hof daselbst.
131 Dunkel rauchgrauer gelblichgrau geflekter Marmor, mit zarten Schwefelkies-Adern; von Eichelberg bei Hof.
132 Theils rauch- theils schwärzlichgrauer und weissgeaderter Marmor; aus Italien.
133 Gelblichgrau mit ein wenig braun gemischt, dunkelbraun und weissgeaderter Marmor; aus dem Hofer Stadtbruch im Bareuthischen.
134 Auf gleiche Weise schattirter weissgeaderter und an einer Stelle Striche, rothgesprenkelter Marmor; von Weidesgrün im Bareuthischen.
135 Rauchgrau und gelblichgrau schattirter nur wenig weissgestreifter Marmor; vom Schübelhammer unter Bernstein daselbst.
136 Graulichschwarzer ausserordentlich wenig weiss geaderter Marmor; von Schwärzenbach am Wald daselbst.
137 Eben dergleichen mit einigen mehreren weissen Adern; auch daher.
138 Graulichweisser dunkel rauchgrau schattirter und geaderter Marmor; von Blankenburg.
139 Eben dergleichen mit wenigerm weiss und schmälern dunklen Streifen; auch daher.
140 Aus dem graulichweissen durchs rauchgraue, bis ins graulichschwarze sich verlaufender etwas gesprenkelter Marmor; eben daher.
141 Rauchgrauer, weingelb und bräunlichschwarz fortifikazionsartig gestreifter Marmor; aus dem Würtenbergischen.
142 Graulichschwarzer weissgeflekter Marmor; von Blankenburg.
143 Gelblichgrauer braun und weiss schattirter schwärzlichgrau gesprenkelter Marmor; aus Norwegen.

144 Gelblichgrauer graulichschwarz geflekter Marmor, welche Flekken aber aus dichten schwarzen Adern bestehen; aus Rußland.

145 Gelblichgrau und graulichweiss schattirter schwärzlichbraun geaderter Marmor; aus Norwegen.

146 Rauchgrauer, graulichweiss geflekter graulichschwarz und grünlichgrau gesprenkelter Marmor; von Elbingerode.

147 Graulichschwarzer, graulichweiss bandirter Marmor; aus Rußland.

148 Dunkel bläulichgrauer graulichweiss schattirt und gestreifter Marmor, mit einigen wenigen Schwefelkies-Punkten; eben daher.

149 Rauchgrauer nur bloss graulichweiss schattirter Marmor; aus Norwegen.

150 Gelblichgrauer graulichweiss geringelter Marmor; von Saltpollen.

bb. *Muschelmarmor.*

151 Graulichschwarzer Muschelmarmor mit sehr wenigen weisslichen Konchilien; aus Norwegen.

152 Ein sehr schöner gelblichgrauer Muschelmarmor, mit grossen inliegenden Ammoniten.

153 Ein ähnlicher Muschelmarmor, durch welchen ein schmales Trum von weissem körnigen Kalksteine sezt.

154 Rauchgrauer ein wenig gelblich schattirter Muschelmarmor, mit Belemniten und andern gelblichbraunen versteinerten Konchilien.

155 Ein ähnlicher mit lauter ganz kleinen ausserordentlich häufigen Versteinerungen.

156 Grünlichgrauer etwas gelblichgrau geflekter Muschelmarmor.

157 Ein ähnlicher jedoch mit okkergelben Sprenkeln.

158 Gelblichgrauer Muschelmarmor mit vielen okkergelben Punkten; von Leineck im Bareuthischen.

159 Dergleichen mit etwas wenigern, aber mit ausserordentlich vielen versteinerten Konchilien.

160 Blass gelblichgrauer, okkergelb schattirter Muschelmarmor; von Sonnenburg.

161a. Zwei grosse Platten von rauchgrauem röthlich schattirten weiss geflekten Muschelmarmor.

161b.

161b. Blaſs gelblichgrauer röthlichweiſs geflekter Muſchelmarmor, mit auſſerordentlich vielen Konchilien.
162 Gelblichgrauer, etwas grünlichgrau ſchattirter, weiſs und graulichſchwarz geſprenkelter Muſchelmarmor; aus Norwegen.
163 Gelblichgrauer, grünlichgrau und gelb geſprenkelter Muſchelmarmor; eben daher.
164 Grünlichgrauer, bläulichgrau ſchattirter Muſchelmarmor.

Anm. Der Muſchelmarmor, bei welchem kein Ort benannt iſt, iſt ſämtlich aus dem Koburgiſchen.

b. Alabaſter.

165 Weiſſer, blaſsgrau, ganz wenig geſtreifter Alabaſter; aus Italien, wo auch alle folgenden Stükke bis Nr. 181. her ſind.
166 Dergleichen mit dunklern und ſchon mehrern Streifen.
167 Eben dergleichen, an einer Seite ſchon ein wenig gelblichgrau ſchattirt, und blaſsgrau geadert.
168 Gelblichweiſſer, graulichweiſs ſchattirter und etwas dunkler geaderter Alabaſter.
169 Ein ähnlicher, jedoch noch dunkler und mit häufigen Adern verſehener Alabaſter.
170 Graulichweiſſer, mit vielen grauen Adern und breitern Streifen verſehener Alabaſter.
171 Eine groſse Tafel von gelblichweiſſem ſehr häufig gelblichgrau geaderten Alabaſter.
172 Dergleichen mit weniger ſchmalen, als breiten Adern.
173 Eben ſolcher Alabaſter, mit ſehr wenigen zarten, dagegen ſehr häufigen breiten Adern.
174 Graulichweiſſer und gelblichgrau ſchattirter, dunkel rauchgrau geaderter Alabaſter.
175 Graulichweiſſer, gelblichgrau bandirter Alabaſter.
176 Ein ähnlicher ſchmäler und häufiger gelblichgrau bandirter Alabaſter.
177 Gelblichgrau und graulichweiſs abwechſelnd geſtreifter Alabaſter.
178 Hellweiſſer, dunkel gelblichgrau, ein wenig ins bräunliche fallend geaderter Alabaſter.
179 Blaſs gelblichgrauer, rauchgrau geſtreifter und geaderter Alabaſter,

180 Gelblichgrauer, bräunlich, weiſs und rauchgrau geſtreifter Alabaſter.

181 Gelblichgrauer, graulichſchwarz geaderter Alabaſter.

182 Grünlichgrauer Alabaſter, mit äuſſerſt wenigen dunklen Streifen; von Kölln.

183 Gelblichgrau, weingelb und röthlich geflekter Alabaſter; aus Italien.

Anm. Die Marmors waren alle geſchliffen und polirt; die Bareuther nehmen zum Theil eine weit ſchönere Politur an, als die Italieniſchen. Die Alabaſter ſind bis daher auch geſchliffen, jedoch ſind die allerwenigſten unter den Italieniſchen *wahre* Alabaſter, bei den meiſten iſts blättriger Gips, welcher bei dem lezten Stükke ſchon ſogar grobkörnig iſt.

184 Gelblichgrau und graulichweiſs ſchattirter, rauchgrau, ein wenig ins bläuliche fallender geaderter, höchſt feinkörniger Gips; von Eiſsleben.

Anm. Dieſer würde ohne Zweifel einen ſchönern Alabaſter abgeben, als die meiſten der Italieniſchen ſind.

185 Graulichweiſſer feinkörniger Gips, mit ſehr vielem dergleichen rauchgrauen und kleinkörnigen; aus Italien.

186 Weingelber, grob und groſskörniger blättriger Gips auf grauem; eben daher.

Anm. Seines groſsen Korns ungeachtet, wird er dort als Alabaſter gebraucht.

c. *Agat.*

187 Milchweiſſer, ein wenig bläulichgrau ſchattirter Agat aus der Pfalz, wo auch alle übrigen bis 197 her ſind.

Anm. Dieſs iſt bloſs Kalzedon.

188 Perlgrauer, milchweiſs geaderter Agat; eben ſo beſchaffen.

189 Agat, deſſen Kern gelblichweiſs iſt, welches ſich ins milchweiſſe, und durch dieſes nach auſſen zu ins bläulichgraue verläuft.

190 Milchweiſſer, bläulich - rauch und gelblichgrau, fortifikationsartig geaderter Agat, mit anſitzender grünen Erde.

191 Gelblichweiſſer, milchweiſs, und am äuſſerſten Rande blutroth geringelter Agat.

192 Graulichweisser, violblau und ganz nach aussen milchweiss geringelter Agat.

Anm. Kalzedon im Amethist.

193 Graulichweisser, perlgrau und röthlichbraun geaderter und gefleckter, mit ganz zarten rothen Punkten getüpfelter Agat.

Anm. Besteht aus Feuerstein-Kalzedon und Jaspis.

194 Ein ähnlicher, nur mit mehrerem roth gemischter Agat; von denselben Bestandtheilen.

195 Milchweisser, nach aussen zu gelblichgrau und bläulichgrau geringelter, nach aussen zu mit rothen Punkten fast durchaus versehener Agat.

Anm. Fast lauter Kalzedon, die Punkte ausgenommen.

196 Milchweisser, gelblich geringelter, nach aussen zu bläulichgrau umfasster Agat, dessen Kern roth punktirt, sonst eben so beschaffen ist.

197 Blutrother Agat, mit weisslichen halben Ringeln, nach aussen zu aber gelblichgrau eingefasst.

Anm. Karniol, Kalzedon in einer Quarzdruse befindlich sind seine Bestandtheile. Bis dahin waren alle geschliffen und poliret.

198 Graulichweisser, gelblich und röthlichbraun geaderter Agat; von der Halsbach bei Freiberg.

199 Graulich und gelblichweisser, dunkel blutroth gefleckt und gestreifter Korallen-Agat; eben daher.

200 Röthlichbrauner, mehr oder weniger dunkel schattirter grünlichgrau gestreifter Bandagat; vom Gnandstein.

Anm. Eigentlich nur Jaspis.

201 Gelblich und rauchgrau, sehr zart geaderter, mit einem röthlichen Bande durchschnittener Agat; von Kemniz in Sachsen.

Anm. Eigentlich Holzstein und geschliffen.

202 Bläulichgrauer, gelblichweiss eingefasster Agat.

Anm. Bloss Kalzedon.

203 Milchweiss, mit einem gelblichen Ringe eingefasst, darauf aber wieder bläulichgrau umgeben, gezeichneter Agat.

204 Lichte honiggelb geringelter, nach aussen zu perlgrau umfasster Agat, mit einem gelblichweissen Kern versehen.

Anm. Kalzedon, und inwendig Amethist.

205 Bläulichgrau und milchweiss schattirter, an dem einen Rande blutroth und bräunlichroth geaderter und gesprenkelter Agat.

Anm. Kalzedon und Karniol.

206 Graulichweisser, gelblichweiss und bräunlichroth geringelter Agat.

Anm. Quarz und Karniol.

207 Lichte gelblichbrauner, röthlichbraun und röthlichweiss schattirter Agat.

208 Röthlichbrauner, am äussersten Rande dunkler, graulichweiss eingefasster Agat.

Anm. Jaspis und Amethist.

209 Graulichweisser, milchweiss schattirter, okkergelb geringelter, und etwas blutroth gestreifter Agat.

1. *Anm.* Amethist, Kalzedon und Karniol.

2. *Anm.* Bis hieher wieder von Nr. 202. an, alle geschliffen, und aus dem Zweibrükkischen.

210 Lauchgrüner, roth punktirter Heliotrop, mit anstehendem braunen Jaspis; aus Böhmen.

Anm. Dieser ist vortreflich als Agat zu benuzzen.

211 Gelblichbrauner, bläulichgrau geflekter Agat; aus der Pfalz.

212 Okkergelber, graulichweiss geaderter Agat; eben daher.

213 Gelblich und röthlichbraun schattirter, milchweiss geaderter Agat; aus Italien.

Anm. Jaspis und Kalzedon.

214 Hell blutrother, milchweiss geflekter Agat; eben daher.

215 Blutrother, rauchgrau geflekter Agat; von Hornburg.

216 Fleischrother, perlgrau und graulichweiss schattirter Agat, mit graulichschwarzen Flekken; aus Norwegen.

217 Hell und dunkelbrauner, grünlichgrau geflekter Agat; aus der Pfalz.

218 Leberbrauner, weiſs und etwas braun geflekter Porphyr; aus Sachſen.

Anm. Auch dieſer vertritt recht gut die Stelle des eigentlichen Agates.

c. *Andere Schleifwaaren.*

219 Dunkel olivengrüner, ſchwefelgelb geaderter Serpentinſtein; aus dem Schönburgiſchen.
220 Olivengrüner, ſchwarz und gelblichgrau geflekter Serpentinſtein; von Zöbliz.
221 Olivengrüner, ſchwärzlichgrün geaderter Serpentinſtein; von Waldheim.
222 Etwas heller olivengrüner, ſchwarz und graulichweiſs geflekter Serpentinſtein; von Zöbliz.
223 Hell olivengrüner Serpentinſtein, mit groſsen blaſs grünlichgrauen Flekken; eben daher.
224 Etwas dunkler olivengrüner, baumförmig gezeichneter grünlichweiſs geflekter und geaderter Serpentinſtein; auch daher.
225 Olivengrüner, graulichſchwarz und ſchwefelgelb geaderter Serpentinſtein; von Waldheim.
226 Lauchgrüner, blut- und bräunlichroth geaderter Serpentinſtein; von Eiſenberg zu Hohenſtein.
227 Olivengrüner, dunkel röthlichbraun geflekter Serpentinſtein; aus dem Zeilerwald.
228 Olivengrün, weiſslich geaderter Serpentinſtein; von Zöbliz.
229 Eben dergleichen mit etwas mehr braun gemiſcht, und ganz zarten weiſſen Aedergens; auch daher.
230 Berggrüner and ſchwarz geflekter und geaderter Serpentinſtein; eben daher.
231 Sehr unanſehnlicher, grünlichgrauer Serpentinſtein; aus Grönland.
232 Schwärzlichgrüner, gelblich und röthlichweiſs geflekter Serpentinſtein, mit einigen ſolchen Adern; von Zöbiiz.
233 Dunkelgrüner, ins bräunliche ſpielender Serpentinſtein, mit zarten rothen Punkten.
234 Dunkelbrauner Serpentinſtein mit einigen glänzenden Punkten; von Eiſenberg bei Hohenſtein.
235 Serpentinſtein von einer heller braunen Farbe, mit tombakbraunen glänzenden Punkten, welche Talk zu ſein ſcheinen; auch daher.

236 Leberbrauner Serpentinſtein mit dunklern Adern und Flekken; eben daher.

237 Hellbrauner Serpentinſtein, auf ähnliche Art gezeichnet; auch daher.

Anm. Dieſe leztern fünf Abänderungen gehören zu den ſeltnern.

238 Gelblichbrauner, ſchwarz geflekter und geaderter Serpentinſtein; auch daher.
239 Gelblichbrauner, leberbraun geflekter Serpentinſtein; eben daher.

240 Röthlichbrauner, gelblichgrau geflekter, und ſchwärzlichgrün geaderter Serpentinſtein; von Zöbliz.
241 Grünlichgrau, blutroth und braun ſehr ſchön geaderter und geflekter Serpentinſtein; eben daher.
242 Hell blutrother, grünlichgrau geflekter Serpentinſtein; eben daher.

Anm. Beide Abänderungen ſind ſelten.

243 Dunkel okkergelber, bräunlichſchwarz und grünlichgrau geflekter Serpentinſtein.

Anm. Von Nr. 220. an ſind alle zu vierekkigen, Tafeln geſchliffen.

244 Sehr ſchön perlgrau, lavendelblau, fleiſchroth, und röthlichweiſs geaderte Sächſiſche Wundererde.
245 Lavendelblau, gelblich und röthlichweiſs geflekt und geaderte Sächſiſche Wundererde.

Anm. 244. welches polirt iſt, beweiſt die ziemlich gute Politur dieſes Steinmarks.

246 Ein Täfelchen dunkel perlgraue, weiſs geflekte Sächſiſche Wundererde.

247 Ein Täfelchen von perlgrau und lavendelblau ſchattirter Sächſiſcher Wundererde; von Planiz bei Zwikkau, alle Stükke von Nr. 246. an.
248 Röthlichgrauer geſchliffener Spekſtein mit einigen baumförmigen Zeichnungen; aus dem Bareüthiſchen.
249 Ein grünlichgrauer ſehr feinſchiefriger geſchliffener Thonſchiefer; eben daher.
250 Ein Stük von blaſsrauchgrauem Feuerſtein, welches den obern Dekkel eines Stokknopfs abgibt.

251 Ein Halsband von grossen geschliffenen Bernstein-Korallen.
252 Ein Stük geschliffenes Quecksilber-Lebererz mit aufgedrüktem Wappen und einem Gehänke (ohne Zweifel) um es an einer Halsschnur zu befestigen; von Idria.

4. *Zu Juwelen dienende Fossilien.*

253 Ein brillantirter Krysolit; aus Rusland.
254 Eine Menge Rubinen; von Zeilon.
255 Ohngefähr ein viertel Loth Hyazinthen; eben daher.
256 Ein und einen halben Zoll grosser dunkel karmoisinrother Granat; eben daher.
257 Ein geschliffener lasurblauer und silberweiss spielender Labradorstein; von der Küste gleiches Namens in Amerika.

5. *Zum gipsiren und bronziren.*

258 Feinkörniger rauchgrau gestreifter Gips; von Eisleben.
259 Fraueneis, welches mit etwas blättrigem Gips gemengt ist; von Bottendorf.

6. *Zu allerhand Farben und zum Anstreichen.*

260 Gelbe Erde; aus Sachsen.
261 Ein ziegelrother verhärteter polartiger Thon; aus der Oberlausiz.
262 Ein ähnlicher von bräunlichrother Farbe; von Oberneudorf daselbst.

7. *Zum Schreiben und Zeichnen.*

263 Eine weisse Kreide; von der englischen Küste.
264 Rothe Kreide oder Röthel; aus Böhmen.
265 Schwarze Kreide; aus Italien.
266 Graphit; vom Dumphrey in Schottland.

8. *Zu Ziegel.*

267 Ziegellehm; von Wehrau in der Oberlausiz.

9. *Zu Töpferwaaren.*

268 Graulichweisser Pfeiffenthon; von Tiefenfurth bei Wehrau.
269 Röthlichweisser sehr feiner und schöner Töpferthon; eben daher.
270 Ein sehr eisenschüssiger verhärteter Thon der schon nicht so gut anwendbar ist; von Leipzig.
271 Grauer verhärteter Thon, welcher noch mehr Sand enthält; von Rothenburg in Hessen.

10. *Zu Schmelztiegeln.*

272 Ein Gemenge aus Sand und vielem Glimmer, welches in Rufsland zur Schmelztiegelfabrik kommt.

11. *Zu Porzellan.*

273 Sehr feine röthlichweisse Porzellan-Erde; von Aue bei Schneeberg.
274 Eine äusserst feine fast hellweisse Porzellan-Erde; von Bornholm.

Anm. Sie dient zur Porzellanfabrik in Koppenhagen, besonders zu Figuren und Bisquit.

275 Eine andre grünlichweisse, welche mit weit mehrerem Talk innig gemengt, aber doch sehr fein ist; eben daher.

Anm. Diese wird zu Gefäſsen gebraucht.

276 Ein zu Porzellan-Erde aufgelöſster Feldspat in verwittertem Granit; von Meissen.

12. *Zu Glasuren.*

277 Kalzinirter Feldspat; von Bornholm.

Anm. Er nähert sich schon sehr der Porzellan-Erde, wird aber dort nur zur Glasur gebraucht.

278 Derselbe schon wirklich im Feuer verglast, zu einem vortreflichen graulichweissen durchsichtigen Glase geschmelzt.

13. *Zu Blau-Farben-Glas.*

279 Derber Grauer-Speisskobold in Quarz; von Schneeberg.

Anm. Dieser wird sowohl seiner selbst als auch seines Gemenges wegen äusserst gern in den Blaufarbenwerken gesehen. Der Quarz selbst ist noch dazu hier fast ganz frei von Eisenokker, welches ihm einen desto höhern Werth giebt.

280 Grob eingesprengter Weisser-Speisskobold, mit etwas grauem Quarze; eben daher.

281 Dergleichen in Quarz, welcher mit vielem Thonschiefer gemengt ist; auch daher.

Anm. Wegen des Thonschiefers ist dieser schon weit schlechter. Ihn vollends zu verderben fehlte bloss noch Kalk- oder Schwerspat.

282 Angeflogene Koboldblüthe auf Bituminösem-Mergelschiefer; aus dem Mannsfeldischen.

283 Vier Päkgen blaue Farbe-Proben, mit den Signaturen: OE, OEges, OEst, OH, OS.

284 Sechs andere, mit folgenden Signaturen: MC, MCB, MEges, MEB, MH - MS.

285 Schmalte mit folgenden Signaturen: FC. FCB. FE. FEB. FH. und FS.

286 Vier Päkgen Schmalte mit den Signaturen: FFC. FFE. FFH. und FFS.

287 Zwei Päkgen Schmalte mit den Signaturen: FFFC. und FFFE.

Anm. Die Uebersezzung dieser Signaturen versteht jeder Kaufmann. Wer sie noch zu erlernen braucht, findet sie in *Lehmanns Kadmiologie* I. Th. S. 70.

14. *Zu Feuer-Farben.*

288 Verschiedene Proben von Indigblau, zugleich mit einer Probe auf wollenem Zeuge; von Hr. D. Vogel verfertigt.

Anm. Die Nachricht, welcher *Vogel* dieses verfertigt habe, fehlt.

289 Künstlich Berlinerblau, welches der ältere Dr. Weißmann 1741. aus dem Fahgo in Erlangen gefertigt haben soll.
290 Verschiedene Proben von Grünspan; von dem vorhin genannten Vogel.

15. *Zu Polier-Pulver.*

291 Gemeine weisse Kreide.
292 Ein Gemenge aus Magnetischem-Eisenstein, etwas Granat und Glimmer; aus Spanien.

Anm. Wird dort zu Schmirgel gebraucht und für selbigen gehalten; wie auch oft in Deutschland geschieht.

293 Brauner-Granat mit eingesprengter Hornblende und etwas Schwefelkies; aus Sachsen.

Anm. Er vertritt dieselben Dienste.

294 Rother Glaskopf; von Schneeberg.

16. *Zu Abreib-Steinen.*

295 Zwei Täfelchen von Sächsischer Wundererde, welche bekanntlich in Zöblitz bei dem Schleifen des Serpentinsteins gebraucht wird.
296 Fünf Täfelchen von sogenannten Steinletten; von Kemniz im Erzgebirge.

Anm. Sind meist verhärteter Thon oder aufgelößter verhärteter Porphyr.

267 Zwei Tafeln von rothem aufgelößten Porphyr; vom Gablent.
298 Eine dergleichen roth- und grüngefleckte Tafel; von Rothlof.

299 Eine sehr glimmrige dergleichen okkergelbe Tafel; von Euba.
300 Drei Tafeln Thonschiefer mit länglichen Flekken; von Rochliz. (Dort Kornschiefer genannt.)

Anm. Sie sind (wie immer) mit *abnehmender* Güte hergesezt und leztre kann man, da der Thonschiefer sehr fein ist, noch immer zur Noth brauchen.

17. *Zu Reibeschaalen.*

301 Serpentinstein; von Waldheim.

Anm. Er wird zwar nicht dazu gebraucht, könnte aber sehr gut an die Stelle des Zöblizzer treten.

302 Lichte olivengrüner Serpentinstein mit inliegenden Granaten; von Zöbliz.
303 Dergleichen bräunlichrother; eben daher.

18. *Zu Mühlsteinen.*

304 Gelblich- und röthlichgrauer feinkörniger Sandstein; von Marburg.

19. *Zu Zapfenlagern.*

305 Fester Porphyrschiefer; aus der Oberlausiz.
306 Sehr fester Basalt, mit inliegender Hornblende; eben daher.

20. *Zu Probiersteinen.*

307 Gelblichgrauer Gemeiner-Kieselschiefer; aus dem Würtenbergischen.

Anm. Er ist dazu geschliffen, und wie man sieht, wirklich schon als solcher benuzt. Noch besser ist der *Lydische Stein* zu diesem Behuf.

21. *Zum Einschmieren der Maschienen.*

308 Graphit; aus Schottland.

22. *Zum Fettausmachen und Walken.*

309 Grünlichgraue Walkererde; aus England.
310 Eine dergleichen sehr feine gelb und rosenroth gestreifte; aus Frankreich.

Anm. Diess ist eigentlich sehr feiner, dem Steinmark sich nähernder, verhärteter Thon.

311 Gelblichgraue Walkererde; von Rosswein.
312 Dergleichen etwas dunklere, und wie es scheint, mit mehrerem Sand gemengte, daher weniger brauchbare; auch daher.

23. *Zum Gerben.*

313 Dichter Kalkstein mit Versteinerungen; von Jena.

24. *Zur Färberei.*

314 Ein Stük Alaun.

25. *Feuerwerkssachen.*

315 Ein Stük Stangenschwefel; von Geier im Erzgebirge.

26. *Zur Materia Medica.*

316 Ein Stük Alaun.
317 Sublimirtes Quecksilber 1 Gran.
318 Zwölf runde Tafeln sogenannter Siegelerde.

Anm. Seit die leztern aus der Mode gekommen sind, bedürfen unsere Landsleute von Nr. 317. desto mehr.

27. *Zum Linnenbleichen.*

319 Ein Stük Steinkohle; aus England.
320 Abgeschwefelte Steinkohle; eben daher.

Anm. Jene scheint auch schon etwas, nur nicht so stark, abgeschwefelt, als diese.

28. *Zu Leinwand und Papier.*

321 Amiant; aus Rußland.
322 Verschiedene Proben von Steinpappe und Steinpapier; aus Ungarn.

Dritte Klasse.

Mineralien, aus denen Metalle, Salze etc bereitet werden.

A. Metalle.

1. *Zu Gewinnung des Goldes.*

323 Eingesprengt Gediegen-Gold, mit goldhaltiger Blende und Bleiglanz; aus Ungarn.
324 Glaserz, welches goldhaltig ist, in Quarz; eben daher.
325 Güldischer-Kupferkies mit etwas Blende in Quarz; auch daher.

Anm. In diesem ist auch noch sehr fein eingesprengt Gediegen-Gold zu bemerken.

326 Goldhaltiger Kupferkies mit Spätigem-Eisenstein in Hornstein, eben daher.
327 Güldischer krystallisirter Schwefelkies auf Porphyr; eben daher.
328 Dergleichen derber, mit Blende gemengter, weniger reichhaltiger Schwefelkies; eben daher.
329 Derber und grobeingesprengter güldischer Schwefelkies in Thonschiefer; aus dem Salzburgischen.
330 Goldhaltiger dichter Brauner-Eisenstein mit Quarz; von Katharinenburg in Sibirien.
331 Goldsand; aus dem Rheine.
332 Gelber Goldsand; aus Schlesien.

2. Zu

2. *Zu Gewinnung des Silbers.*

a. *Mineralien selbst.*

333 Gediegen-Silber mit etwas Glaserz, und wenig eingemengtem Hornstein; von Schneeberg.

334 Haarförmig Gediegen-Silber, auf der Oberfläche ein wenig braun, mit Glaserz und ziemlich viel Quarz gemengt; eben daher.

335 Spröde-Glaserz mit Kupferkies in einem etwas thonigen Quarz; von Kremniz in Nieder-Ungarn.

336 Dunkles Rothgültig-Erz mit Braunspat, vielem Bleiglanz und Kupferkies, wie auch Brauner-Blende auf Gneifs; von Freiberg.

337 Lichtes Rothgültig-Erz, mit eingemengtem Schwefelkies; von Iohann Georgenstadt.

338 Derbes Weifsgültig-Erz in Bleiglanz, der mit Schwefelkies und Braunspat gemengt ist; von Freiberg.

339 Silberhaltiger Bleiglanz, mit eingesprengtem Weifsgültig-Erz und vielem Schwefelkies, wie auch anstehendem Gneifs; eben daher.

340 Silberhaltiger derber Kupferkies, mit anstehendem Schwerspat; von Lorenz Gegentrum unweit Freiberg.

341 Silberhaltiges Fahlerz in Kalkspat, mit anstehendem Thonschiefer; von Gersdorf.

342 Silberhaltiger derber Schwefelkies, mit eingemengter Schwarzer-Blende; vom Kühschacht bei Freiberg.

b. *Produkte von dem Schmelzprozess.*

343 Eine Halsbrükner Rohrschlakke.

344 Ein phosphoreszirender zinkischer Ofenbruch; von der Freiberger Roharbeit.

345 Sehr regelmäfsig, würflich krystallisirter bleiischer Ofenbruch; von der Harzer Bleiarbeit.

346 Ein halb Loth Blikſilber; von Freiberg.

347 Etwas Heerd; von Freiberg.

348 Ein Korn Brandsilber; von dem Freiberger Feinbrennen.

349 Quecksilber Amalgama; aus Ungarn.

3. *Zu*

3. *Zu Gewinnung des Quecksilbers.*

350 Gediegen-Quecksilber in Hornstein; aus dem Zweibrükkischen.
351 Dunkelrother Zinnober; eben daher.
352 Hochrother Zinnober in drusigem Quarz; auch daher.
353 Ein schon geröstetes Quecksilber-Erz; eben daher.

4. *Zu Gewinnung des Bleies.*

354 Derber Bleiglanz mit Eisenokker anstehend; von Tarnowiz in Schlesien.
355 Bleischweif; vom Harz.

5. *Zu Gewinnung des Kupfers.*

a. *Die Mineralien selbst.*

356 Ein zementirtes Hufeisen; aus Ungarn.
357 Derbes und grob eingesprengtes Kupferglas, mit Kupferkies in einer sandigen eisenschüssigen Gebirgsart; vom Uralischen Gebirge in Sibirien.
358 Kupferglas mit Kalkspat, auf Bituminösem-Mergelschiefer; aus dem Mannsfeldischen.
359 Angeflogenes Buntes-Kupfererz, auf Bituminösem-Mergelschiefer; von Sangerhausen.
360 Sehr dik angeflogener Kupferkies, auf verhärtetem Mergel, mit eingesprengtem Bleiglanz.
361 Ziemlich dik angeflogener Kupferkies, auf Bituminösem-Mergelschiefer; von Eisleben.
362 Dünn, aber doch häufig angeflogener Kupferkies auf derselben Gesteinart; eben daher.
363 Sehr dünn angeflogener Kupferkies, mit durchsezzenden Kalkspat-Trümern auf Bituminösem-Mergelschiefer; eben daher.
364 Eingesprengter Kupferkies in demselben Gesteine; von Ringelsdorf in Niederhessen.
365 Angeflogene Kupferlasur auf Thonschiefer, der mit Kalkspat gemengt ist; von Saalfeld.

366 Kleintraubige Kupferlasur auf dichtem Malachit; aus Ungarn.
367 Ein Gemenge aus eisenschüssigem Kupfergrün und Kupferlasur; eben daher.
368 Angeflogenes Kupfergrün und Malachit, auf versteinertem Holze; von Katharinenburg in Sibirien.
369 Sehr dünn angeflogenes Kupfergrün auf Bituminösem-Mergelschiefer; aus dem Mannsfeldischen.

b. Produkte der Mannsfeldischen Hütten.

370 Gerösteter Kupferschiefer.
371 Eben dergleichen, welcher sichtlich *stärker* geröstet ist.
372 *Sehr* stark gerösteter Kupferschiefer.
373 Noch stärker gerösteter Kupferschiefer.
374 Kupferstein.
375 Eine Rohschlakke vom Schieferschmelzen, ganz schwarz glasig und dicht.
376 Eine andre mit runden Löchern.
377 Eine dritte mit bläulich und spangrünen Streifen.
378 Gekröz aus dem Rohofen.
379 Eben dergleichen auf noch sichtlichem Kupferschiefer.
380 Dasselbe, auf noch weniger verändertem Kupferschiefer.
381 Abgerösteter Kupferstein, oder so genannter Garrost.
382 Schwarzkupfer.
383 Eine andre Art von zakkigem Schwarzkupfer.
384 Dünnstein oder sogenannter Spurstein.
385 Eine andre Art von dikkerem und grobfaserigem Spurstein.
386 Noch ein wenig dikkerer Spurstein.
387 Eine Schwarzkupfer-Schlakke.
388 Eine andre leichtere und blasigere Art dieser Schlakken.
389 Gekröz; aus dem Schwarzkupferofen.
390 Schwarzkupfer; von Klausthal.

Anm. Diess ist den 16. Sept. 1765. geschmelzet.

391 Werk, das sich daselbst im Schmelzofen zu Boden gesezt hat.
392 Probierkörner von Schwarzkupfer.
393 Zwei Zaine von Garkupfer.

394 Eine ziemlich dikke, drei Zoll im Durchmesser habende, Platte-Garkupfer.
395 Etwas dünneres Garkupfer von höherer Farbe.
396 Gekörntes Garkupfer.

6. *Zu Gewinnung des Eisens.*

a. Mineralien dazu.

397 Ein Stük von ganz derbem Magnetischen-Eisenstein; aus Schweden.
398 Feinkörniger Magnetischer-Eisenstein, mit vielem verhärteten Thon gemengt; eben daher.
399 Grob eingesprengter Magnetischer-Eisenstein in Quarz; von Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge.
400 Brauner Spätiger-Eisenstein, mit eingemengtem Schwerspat; von Salfeld.

Anm Gibt dort ein geschmeidig Eisen.

401 Weisser Spätiger-Eisenstein, mit wenig eingemengtem Braunspat; von Hüttenberg in Kärnthen.
402 Dichter Rother-Eisenstein; von Schneeberg.
403 Rother-Glaskopf, mit anstehendem dichten Rothen-Eisenstein; von Eibenstok.
404 Nierförmiger Brauner-Glaskopf; von Kamsdorf.
405 Ein sehr guter Rasen-Eisenstein; aus der Mark.
406 Eben dergleichen nur hellbrauner von Farbe; von Kemniz bei Triebel in der Niederlausiz.

Anm Er hält 38. Pfund Eisen im Zentner.

407 Eben dergleichen ziemlich dunkler, eben so reichhaltiger; eben daher.
408 Raseneisenstein, der mit mehrerer Eisenokker gemengt ist; von Bukau daselbst.

Anm. Er hält drei und dreissig Pfund, und macht einen schönen Gang.

409 Dergleichen etwas lichter; von Zschecheln in der Niederlausiz.

Anm.

Anm. Dieser hält zwei und dreissig bis drei und dreissig Pfund.

b. Produkte.

410 Halb gahres Roh-Eisen, auf welchem sehr viel Reissblei liegt.
411 Ausgebrochenes Roh-Eisen, von weit hellerer Farbe.
412 Gutes Roh-Eisen, dessen Farbe und Glanz das Mittel zwischen jenen beiden hält.

Anm. Alles dreies ist aus der *Knuder Hütte* in der Oberlausiz. M. s. Leske's Reise durch Sachsen S. 126.

413 Schlakke aus dem dortigen Hohenofen.

c. Anhang von der Hütte zu Schnelpförtel.

Leske a. a. O. S. 287.

αα. Rohes Material derselben.

414 Ein sehr guter dunkelbrauner Rasen-Eisenstein.
415 Ein mit mehrern Löchern durchzogener Rasen-Eisenstein.
416 Schon mit mehrerm Sand gemengter Rasen-Eisenstein.
417 Ein mit vielem Sand gemengter Rasen-Eisenstein.
418 Sehr sandiger Rasen-Eisenstein.
419 Sehr verwitterter Rasen-Eisenstein.

ββ. Produkte.

420 Ziemlich dunkles Roheisen.
421 Etwas helleres Roheisen von kleinem Korn.
422 Dergleichen noch ein wenig hellgraueres Roheisen.
423 Roheisen von ziemlich kleinem Korn.
424 Dergleichen von feinem Korn.
425 Dergleichen von *sehr* feinem Korn.

426 Schlakke von dieser Arbeit.
427 Zwei Stük Bandeisen.
428 Granulirtes Eisen.
429 Eine himmelblaue, ins spangrüne sich verlaufende Eisenschlakke
430 Aus dem bläulichgrauen ins gelblichweisse sich verlaufende Eisenschlakke.

7. *Zur Ausbringung des Zinnes.*

431 Krystallisirter Zinnstein in Quarz, der mit etwas Talk und Arsenikkies gemengt ist; von Ehrenfriedersdorf.
432 Kleinere dergleichen Zinngraupen auf Gneiss; eben daher.
433 Eingesprengter Zinnstein in Granat, der mit etwas Hornblende und verhärtetem eisenschüssigen Thon, wie auch Quarz gemengt ist; eben daher.

8. *Zum Zink- und Messingmachen.*

434 Gelblichgrauer Galmei; aus Westphalen.
435 Dergleichen mit Eisenokker ziemlich stark gemengt; von Alkutschz in Pohlen.
436 Galmei, welcher mit sehr vieler Eisenokker gemengt und wie es scheint schon etwas geröstet ist; eben daher.
437 *Stark* gerösteter Galmei; von Aachen.
438 Geröpfelter Galmei; aus Kärnthen.
439 Ein Zinkkörnig.

9. *Wissmuth.*

440 Gediegener-Wissmuth, mit Weissem-Speiskobold und anstehendem Hornstein, wie auch angeflogenem Koboldbeschlag; von Schneberg.

10. Ar-

10. *Arsenik.*

441a. Derber und grob eingesprengter Arsenikkies in Quarz; aus Ungarn.

441b. Auripigment; eben daher.

B. *Salze.*

1. *Vitriol.*

442 Kupferkies mit eingemengtem Spätigen-Eisenstein; vom Rammelsberg.

443 Blauer Kupfervitriol; eben daher.

444 Derber und krystallisirter Schwefelkies; vom goldnen Löwen bei Geier.

445 Derber Schwefelkies, mit vieler schwarzen Blende und etwas Braunspat gemengt; von Freiberg.

Anm. Dieser würde schon bei weitem nicht so gut zu brauchen sein, als jene es sind.

446 Geröfteter schwefelkiesigter Schiefer.

447 Dergleichen mit sehr viel ausgewittertem Vitriol.

448 Künstlicher Eisenvitriol.

449 Dergleichen mit vielem Zinkvitriol verunreinigt.

450 Eben derselbe, mit vielen andern anstehenden Unreinigkeiten.

451 Weisser Zinkvitriol.

452 Dergleichen an mehreren Stellen sehr unrein.

453 Röthlicher unreiner Vitriol.

454 Gelblicher unreiner Vitriol.

455 Vitriol, dem man die Mischung aus Zink-, und Eisenvitriol ansieht.

456 Stangenschwefel, welcher als ein Neben-Produkt auf Vitriol-Werken gewonnen wird.

Anm. Von Nr. 446. an, ist alles vom Rammelsberge.

2. *Alaun-*

2. *Alaun.*

457 Geröſteter Alaunſchiefer; aus Schweden.

458 Ein Stük künſtlicher Alaun.

459 Sehr ſchön oktaëdriſch kryſtalliſirter reihenförmig auf einander gehäufter künſtlicher Alaun.

Vierte Klaſſe.

I. Zuſchläge.

1. *Beim Kupferſchmelzen.*

460 Ein Stük Fluſsſpat; von Straſsberg am Harz.
461 Dichter Kalkſtein.

2. *Beim Eiſenſchmelzen.*

462 Körniger Kalkſtein.
463 Sehr eiſenſchüſſiger körniger Kalkſtein, zugleich aber etwas thoniger, daher nicht ſo gut als der vorige.
464 Hornblendſchiefer mit vielen inliegenden Granaten; von Geier.
465 Baſalt mit inliegender Hornblende.

Anm. Beide leztere ſind vorzüglich wegen des *Eiſengehaltes der Hornblende* ſehr gut zu gebrauchen.

II. Zum Ofenbau.

1. *Proben von guten Steinen.*

466 Sehr quarziger Granit; von Altenberg.
467 Ziemlich feſter Gneiſs; aus der Loſsniz bei Freiberg.
468 Dichter grauer Sandſtein welcher gar nicht mit Säuren brauſt.

2. *Pro-*

2. *Proben von schlechten Steinen.*

469 Etwas angeschmelzter Sandstein; aus dem hohen Ofen von Keule.
470 Weit stärker angeschmelzter Sandstein; eben daher.
471 Noch stärker angeschmelzter zum Theil halb verglaster Sandstein; eben daher.
472 Ganz abgeschmelzter Sandstein; auch daher.

III. Schmelzungsmittel.

473 Schieferkohle mit vieler inliegenden Pechkohle; aus Westphalen.
474 Steinkohle mit vielem inliegenden Kalkspat; von Wettin im Saalkreise.

Anm. Eine Steinkohle, welche *durchgängig* so wie die leztere wäre, würde gar nicht zu brauchen sein; allein die Art Nr. 473 ist, sobald man sie nur *abschwefelt*, vortreflich bei dem *Kupfer-* und *Eisenschmelzen* zu gebrauchen.



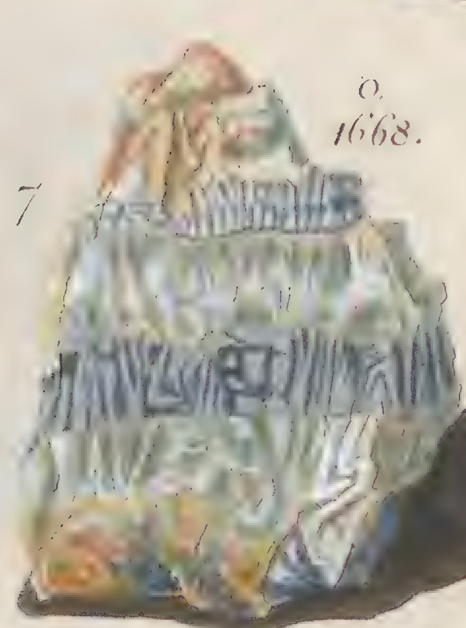

1
O.
176


2
O.
162


3
O.
506.

Tafel. 2.







Tafel. 3.

5

O.
1334.



Endner äd Nat del. et sc 1787


O. 1686.
8.

Tafel 5









Erdner ad Nat. del et sc

